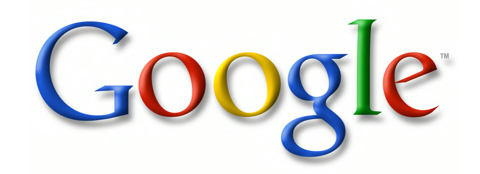


v. Fellenberg-Ziegler,

Homöopathische Arzneimittellehre.


EX·LIBRIS·
DR·A·VON·
·BOROSINI·

Kleine homöopathische Arzneimittellehre

oder

kurzgefasste Beschreibung

der

gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel

zum Gebrauch für Nichtärzte.

Hilfsbuch

zu den homöopathischen Hand- und Lehrbüchern zur Behandlung der Krankheiten der Menschen und Thiere.

Bearbeitet und herausgegeben

von

A. v. Fellenberg-Ziegler,

Gewesener Präsident des Schweizerischen Vereins für volksthümliche Heilkunde (Homöopathie u. Naturheillehre) und Mitherausgeber des »Schweizerischen Volksarztes«, des Organs desselben.

Sechste verbesserte Auflage.

Leipzig

Verlag von Dr. Willmar Schwabe

1892.



Inhaltsverzeichniss.

Vorrede und Einleitung*).

Nach der Regel, dass ein jeder Arbeiter sein Handwerkszeug kennen muss, wenn er gute Arbeit machen will, ist es einleuchtend, dass auch der Arzt sein Werkzeug, nämlich die Arzneimittel, deren er sich bedient, kennen muss, wenn er gute Arbeit machen, d. h. leicht, schnell und gründlich heilen will.

Kenntniss der Arzneimittel ist daher eines der ersten Erfordernisse für einen Jeden, sei er Arzt oder Nichtarzt, der von Arzneimitteln für sich oder Andere nützlichen Gebrauch machen will.

Bekanntlich enthalten aber die meisten homöopathischen Lehrbücher und Hausärzte für den Gebrauch von Nichtärzten entweder keine Uebersicht über die homöopathischen Heilmittel und ihre Wirkungen, oder dann meist ungenügende, so dass derjenige, der sie gebraucht, mit Mitteln operiren muss, die er bloss dem Namen nach oder unvollständig kennt, was seinem Handeln stets eine gewisse Unsicherheit verleiht, so dass er sich von demselben keine eigentliche Rechenschaft geben kann. Erst wenn er die Mittel nicht bloss dem Namen

*) Wir bitten die Käufer dieses Buches, diese Einleitung ja nicht zu überschlagen, sondern mit Aufmerksamkeit zu lesen, da sie Winke und Vorschriften enthält, die sämmtlich vieljähriger Beobachtung und Erfahrung bewährter Praktiker entsprungen sind und ihnen daher in der Praxis der Homöopathie von grossem Nutzen sein werden.

nach, sondern auch in Betreff ihrer Wirkungen kennt, kann er mit Bewusstsein und einiger Sicherheit handeln.

Diesem Uebelstand abzuhelfen, der von vielen Nichtärzten, die sowohl für sich und für ihre Familien, als auch für andere Leidende Gebrauch von der homöopathischen Heilmethode machen, lebhaft empfunden wurde, und sie die Factoren kennen zu lehren, durch die sie Krankheiten heilen können, ist der Zweck dieses Buches. Diese Arzneimittellehre in möglichst gedrängter Form, die nach den besten Quellen bearbeitet wurde und sich bloss auf die am häufigsten gebrauchten homöopathischen Heilmittel beschränkt, kann als Anhang zu jedem der gebräuchlichen homöopathischen Hand- und Lehrbücher gebraucht werden *).

Bei den **Hauptmitteln** ist, neben ihrer eigentlichen Pathogenesis (krankheitserzeugenden Wirkungen), d. h. Beschreibung ihrer Symptome, auch angegeben worden, für welche Constitutionen, Temperamente, Geschlechter, Altersstufen u, dgl. m. sich dieselben (soweit solches bis jetzt aus der Erfahrung bekannt ist) vorzugsweise eignen, indem diese, bei den meisten andern Charakteristiken der homöopathischen Mittel fehlenden Angaben die Wahl des richtigen Mittels oft sehr erleichtern.

Bei den **Pflanzen- und Thiermitteln** ist auch der Theil der Pflanze oder des Thieres angegeben, aus welchem die Arznei bereitet wird, und bei allen Mitteln das officinelle Präparat (ob Tinctur, Essenz**), Lösung oder Verreibung). Sodann ist auch angegeben, ob das Mittel giftig ist oder nicht. Dieses wird durch Kreuze (†) hinter dem Mittelnamen bezeichnet und zwar in drei Graden, nämlich 1. milde oder

---

*) Dass diese Arzneimittellehre einem wirklichen Bedürfniss entspricht, beweisen die bisherigen fünf, innerhalb 6 Jahren erschienenen Ausgaben, wovon die 4. und 5. in doppelter Auflage. (4000 Exempl.)

**) Tincturen werden mit Weingeist aus trockenen Substanzen, Essenzen aus frischen, saftigen Pflanzen bereitet. Man nennt sie aber im gewöhnlichen Sprachgebrauch auch Tincturen.

schwache Gifte (mit † bezeichnet), die bloss in massiven oder allopathischen Dosen vergiftend wirken, 2) entschiedene Gifte (mit †† bezeichnet), die auch in tiefen Potenzen (1—3 D.) bei unvorsichtigem Gebrauch in zu oft wiederholten Gaben Vergiftungserscheinungen hervorrufen können, und endlich 3) heftige oder heroische Gifte (mit ††† bezeichnet), deren Anwendung die grösste Vorsicht erfordert, und die nicht tiefer als in der 6. D. Potenz und nicht zu oft wiederholten Gaben angewendet werden dürfen, wenn man nicht vergiftend wirken und dadurch schaden will.

Nebstdem wurden auch die **Antidote**, d. h. die Mittel angegeben, die als Gegenmittel bei zu heftiger, oder auch nachtheiliger Wirkung des beschriebenen Mittels sollen angewendet werden können. Da nun aber die als Antidote angegebenen homöopathischen Mittel nur nach dem homöopathischen Princip der Symptomähnlichkeit antidotarisch wirken können, so folgt daraus, dass sie dem angewendeten Mittel mehr oder weniger verwandt oder ähnlich sein müssen und demnach auch zu denjenigen Mitteln gehören, die, bei ausbleibender Wirkung, statt des angewendeten Mittels in die Wahl fallen und je nach dem Fall angewendet werden können. Eine Ausnahme davon macht jedoch *Camphora*, welche — nach Hahnemann's Angabe — die besondere Eigenschaft haben soll, die Wirkung fast aller Mittel, namentlich aus dem Pflanzen- und Thierreich, aufzuheben*). Mit dieser soll aber auch ihre Wirkung aufhören, und sie kann folglich auch das bekämpfte Mittel als Heilmittel nicht ersetzen, wie die andern homöopathischen Antidote. Ferner sollen auch höhere und höchste Potenzen als Antidote niederer Potenzen des gleichen Mittels dienen, umgekehrt aber nicht**).

---

*) Ob diese Eigenschaft durchaus sicher und gewiss ist, wird vielerseits bezweifelt. Neuere Beobachtungen und Erfahrungen hierüber fehlen jedoch, so dass diese Frage noch offen bleibt.

**) Die Gegenmittelfrage liegt überhaupt noch sehr im Argen und

Eigenthümlich ist es und wird auch vielen Lesern des Buches auffallen, dass bei fast allen Mitteln gegensätzliche oder widersprechende und alternirende Wirkungen angeführt werden, wie z. B. Verstopfung und Diarrhöe, Schlafsucht und Schlaflosigkeit, vermehrter und verminderter Harn, Aufregung und Depression u. a. m. Es beruht dieses auf der Eigenschaft des Mittels: primäre und secundäre Wirkungen, Erst- und Nachwirkungen hervorzurufen, wobei die Nachwirkung das Gegentheil der Erstwirkung ist. Häufig aber wechseln diese Wirkungen ab, indem oft zuerst die Nachwirkung als Erstwirkung auftritt und dann diese auf jene als Nachwirkung folgt. Daher kann man beide Wirkungen homöopathisch nach dem Aehnlichkeitsgesetz in Krankheiten verwerthen, wenn das Mittel der das Allgemeinleiden hervorrufenden Ursache entspricht. Darum reicht man z. B. *Nux vom.* bei Verstopfung wie bei Diarrhöe, wenn sie dem Allgemeinleiden überhaupt entspricht. Es muss also stets die Ursache, die Veranlassung der Krankheit aufgesucht werden, wenn man mit Sicherheit das passende Mittel finden will. Die Symptomenähnlichkeit die sehr oft täuscht, da die Kranken sehr oft übertreiben oder nicht Alles sagen (das mechanische Symptomendecken), ist es nicht allein, welche bei der Mittelwahl leiten soll, sondern zu allererst die materielle Ursache, die Wurzel des Leidens (ob Verkältung, Indigestion u. a m.), und erst in zweiter Linie

---

wird im Allgemeinen von vielen Homöopathen für sehr untergeordnet angesehen, so dass wir derselben auch keine besondere Wichtigkeit beilegen und sie eigentlich nur in dem Sinn betrachtet wissen möchten, als sie dem Leser Anhaltspunkte giebt über die Mittel, die mit dem beschriebenen einige Verwandtschaft und Aehnlichkeit haben, daher denn auch neben den angeblichen Antidoten andere verwandte oder analoge Mittel, nach Mitgabe der benutzten Litteratur, angeführt werden. Uebrigens scheinen alle diese Angaben von Antidoten, analogen und verwandten Mitteln mehr auf unbestimmten Voraussetzungen und theoretischen Annahmen zu beruhen, als auf Erfahrung und sichern Beobachtungen aus der Praxis. Man darf daher denselben keinen allzuhohen Werth beilegen.

die Symptomenähnlichkeit. Vorerst muss durch genaue Examination und Untersuchung, durch Auge und Ohr, durch Palpation, Percussion und Auscultation der Sitz und die Art des Leidens ermittelt werden, um eine genaue Diagnose zu erhalten. Denn ein alter Spruch sagt nicht vergeblich; „Qui bene distinguit, bene curat“ — Wer genau unterscheidet, curirt gut. Vorerst müssen die objectiven (materiellen) Symptome und Wirkungen des Leidens eruirt werden, die subjectiven Symptome kommen erst nachher. Also zuerst genaue und gründliche Diagnose.

Was die ebenfalls angegebene **Wirkungsdauer** der Mittel betrifft, so beruht diese hauptsächlich auf den Angaben Jahr's, deren Richtigkeit jedoch, in Betreff ihrer Länge, von vielen Homöopathen bezweifelt wird. Man wird daher wohlthun, sich nicht zu sehr auf dieselbe zu verlassen, indem dadurch manche Heilung verzögert oder auch vereitelt werden könnte.

Die **Potenz** oder Verdünnung betreffend, in der das beschriebene Mittel am besten anzuwenden sein soll, so ist dieselbe jeweilen bei der Mehrzahl der Mittel nach Mitgabe der benutzten Litteratur angegeben. Da, wo dieselbe nicht angeführt ist, ist anzunehmen, dass man die beste noch nicht weiss, oder dass, je nach Umständen, alle Potenzstufen gleich gut anwendbar sind.

Im Allgemeinen gilt als Regel, dass bei den mineralischen und metallischen Mitteln (mit wenigen Ausnahmen, die angeführt werden), sowie bei *Carbo*, *Graphit*, *Lycopodium* und *Thuja* die höheren Potenzen (15—30) die wirksameren und bewährteren sind. — Bei Thuja soll sogar die physiologische Wirkung bis zur 1000. Potenz zunehmen*)?! Bei den Mitteln aus dem Thier- und Pflan-

*) Da nun ziemlich allgemein die Decimalscala (1 zu 9) zur Verdünnung der Arzneimittel als die Normalscala adoptirt ist, so beziehen sich

zenreiche sind die tiefen Potenzen (z. B. bei *Campher*, *Moschus* u. a.) oft einzig wirksam. In der Regel erheischen acute und heftig auftretende, lebensgefährliche Krankheiten, in allen Altersstufen und bei allen Personen, mehr mittlere (6—15) und niedere (1—3) Potenzen, nach Umständen sogar auch Urtincturen. Für chronische, schleichende, langsam verlaufende, verschleppte oder tief eingewurzelte Krankheiten hingegen eignen sich die höheren, hohen und höchsten Potenzen (15—30 bis 200 und höher) besser, weil sie tiefer wirken und ihre Wirkung in der Regel länger dauert. Im Allgemeinen eignen sich die Mittel aus dem Thier- und Pfanzenreich besser für acute oder frisch entstandene Fälle, weil sie rascher wirken. Dagegen eignen sie sich, einige Ausnahmen abgerechnet (wie z. B. *Thuja* u. a.), weniger für chronische oder eingewurzelte Leiden, für die sich dann aber die metallischen und mineralischen Mittel, welche mit einigen Ausnahmen (wie v. B. Arsenik u. a.) langsam, aber nachhaltig wirken, besser eignen. Also in der Regel in acuten Krankheiten, besonders im Anfang, die ersteren Mittel, in chronischen und bei Nachwehen von ersteren, zur Vollendung der Heilung, die letzteren, doch Alles cum grano salis, da es keine Regel ohne Ausnahme giebt.

Kinder und jüngere Personen, sowie nervöse, hysterische, empfindliche und reizbare Kranke sind, besonders bei chronischen und constitutionellen Leiden, meist für höhere Potenzen empfänglicher, als sonst normal gesunde Personen und als solche des mittleren und höheren Lebensalters. Hingegen dauert die Wirkung bei solchen meist nicht lange. Auch will man gefunden haben, dass Landleute, so. wie die, welche eine einfache, mässige und nüchterne Lebensweise befolgen, körperliche Arbeit verrichten, sich viel bewe-

---

alle Potenzangaben in dieser Arzneimittellehre auf die Decimalscala. (Die Centesimalscala ist 1 zu 99, demnach entspricht die erste Centes.-Potenz der 2. Decim.-Potenz, die 2. der 4., die 3. der 6. u. s. f.)

gen und viel im Freien aufhalten, besser auf Arzneien reagieren, als Städter, oder solche, die eine sitzende Lebensart, oder überhaupt ein überfeinertes Genussleben führen und dass daher bei jenen höhere Potenzen meist sehr gut anschlagen und heilsam wirken, welche bei diesen oft ohne Erfolg bleiben.

Torpide (gefühllose, abgestumpfte) Naturen oder reizlose Personen, sowie Krankheiten mit Mangel an Reaction oder Lebensthätigkeit erfordern in der Regel niedere Potenzen (oder hier und da auch Hochpotenzen).

Bei Diätfehlern und Unordnungen in den ersten Wegen erweisen sich höhere Verdünnungen oft unwirksam und sind daher mittlere und niedere vorzuziehen und sicherer im Erfolg. Ueberhaupt aber muss sich der ausübende Homöopath alle Potenzstufen, ohne Ausnahme, offen behalten, wenn er Erfolg haben will, und sollte sie daher, wenigstens in Betreff der Polychreste*), stets vorräthig haben. Jedenfalls aber muss man sich vor dem Reiten auf nur einer Potenz, mag es nun die 3. oder 30. sein, als einer zwecklosen Einseitigkeit und Ausschliesslichkeit hüten, die sehr oft zu Misserfolgen führt, denn keine Potenz ist die absolut beste, alle haben ihre Berechtigung im gegebenen Falle, je nach der Art der Krankheit und der Individualität des Patienten, und wenn auch die bei den einzelnen Mitteln angegebenen Potenzen als die Regel angesehen werden können, so sind sie doch nicht als maassgebende und ausschliessliche Vorschrift zu betrachten, von der nicht abgegangen werden dürfe.

---

*) Unter Polychresten versteht man Mittel, die ein vielseitiges und ausgedehntes Anwendungsgebiet haben, daher selbst in den kleinsten Apotheken nicht fehlen dürfen. Zu denselben gehören besonders: *Aconit*, *Antimonium*, *Apis*, *Arnica*, *Belladonna*, *Bryonia*, *Calcarea carb.*, *Carbo veget.*, *Chamomilla*, *China*, *Hepar*, *Ipecacuanha*, *Mercur*, *Nux vom.*, *Phosphor*, *Pulsatilla*, *Rhus toxicod.*, *Sepia*, *Silicea*, *Sulphur*, *Thuja*, *Veratrum*. etc. Uebrigens ist darüber, welche Mittel Polychreste sind, und welche es nicht sind, nichts Gewisses und Uebereinstimmendes von den Homöopathen ausgemacht.

Bei vielen Patienten verursachen tiefe Potenzen (1—3) unangenehme Erstwirkungen, oder sogenannte Arzneiverschlimmerungen, die zum Heilzwecke Nichts nützen, ja eher die Heilung aufhalten, die Kranken erschrecken und oft von der Homöopathie abwendig machen und daher lieber vermieden werden sollten. Bei solchen Patienten sind dann die mittleren Potenzen (6—15) oder die höheren und hohen (15—30) besser. Hochpotenzen (30—200 und höher) verursachen sehr häufig bei höchst empfindlichen und reizbaren Personen ebenfalls unangenehme Verschlimmerungen, die oft lange anhalten, schwer zu beseitigen und daher besser zu vermeiden sind, wenn man *cito*, *tuto* und *jucunde* (schnell, sicher und angenehm) heilen will. Bei solchen Personen erweisen sich dann häufig gerade die tiefen Potenzen als weniger angreifend (wie auch das Umgekehrte oft der Fall ist). In dieser Beziehung ähneln sich die tiefsten und höchsten Potenzen und zeigen, dass auch hier sich oft die Extreme berühren. Am mildesten scheinen die mittleren Potenzen (6—15) zu wirken, die daher auch immer beliebter werden.

In Betreff der **Wiederholung** der Mittelgaben, so hat man, durch Erfahrung belehrt, zum Vortheil der erfolgreichen Praxis der Homöopathie schon längst die abstrakte Regel Hahnemann's, in jedem Krankheitsfall nur eine einzige Mittelgabe anzuwenden, verlassen, und in neuerer Zeit ist man sogar auch von der Praxis der früher, gestützt auf die vermeintliche lange Wirkungsdauer der Mittel, nur selten und nach grösseren Zwischenpausen in chronischen Krankheiten verabreichten Mittelgaben vielfach abgegangen und giebt diese nun, wenn, wie oft, ein Stillstand in der Besserung eintritt, ohne die vorausgesetzte nachhinkende Besserung abzuwarten, häufiger und zwar mit gutem Erfolg.

In acuten und höchst acuten Krankheiten, mit Lebensgefahr und raschem Verlauf, sowie nach Verkältungen

und bei frisch entstandenen Fällen von Unwohlsein oder Schmerzen empfiehlt es sich, besonders im Anfang, sehr häufige, rasch auf einander folgende Gaben und viel rascher als es meist geschieht, anzuwenden, selbst bis auf 5 Minuten Zwischenzeit herab, wobei es vortheilhaft ist, hier und da die Potenz zu wechseln. Je heftiger, acuter, rascher verlaufend die Krankheit ist, und wenn Lebensgefahr vorliegt, je häufiger muss man einnehmen.

In chronischen Krankheiten und langsam verlaufenden Leiden dagegen dürfen, ja müssen die Gaben seltener verabreicht werden, und zur Beschwichtigung der Ungeduld der Patienten können sie mit Nihilpulvern (unarzneiliche Kügelchen oder Pulver — oder, wenn flüssig, reiner Weingeist) auseinandergehalten werden. Sobald die Wirkung eines Mittels (die Besserung) entschieden stillsteht oder aufhört, ist dasselbe, wenn es noch angezeigt ist, zu wiederholen, oder, wenn es nicht mehr zu passen scheint, durch ein anderes, dem vorhandenen Krankheitszustand besser entsprechendes Mittel zu ersetzen. Auf wochen- oder monatelange Wirkung kann man sich nie sicher verlassen.

Naturen mit schwacher Reaction und erschöpfte Personen erfordern jedoch etwas häufigere Wiederholungen, wobei jedesmaliger Wechsel der Potenz, oder Zwischenschieben eines anderen ähnlichen Mittels, meist besseren Erfolg aufweist, als Beharren auf einer und derselben des gleichen Mittels, gegen deren Reiz der Organismus sich abstumpft und dann nicht mehr gehörig reagiert. Mit den Potenzen überhaupt hier und da zu wechseln (von unten nach oben und umgekehrt) ist, wenn ein und dasselbe als passend erkannte Mittel längere Zeit fortgebraucht werden soll, eine bewährte und empfehlenswerthe Praxis. Namentlich empfiehlt es sich, bei veralteten chronischen Uebeln das oder die passenden Mittel längere Zeit in immer höher steigenden Potenzen fortzugebrauchen. Ebenso ist die Praxis, es mit einem ähnlichen, ebenfalls passenden

Mittel hier und da zu vertauschen, oder mit demselben abzuwechseln, zu empfehlen, ganz besonders dann, wenn sich in der Besserung ein Stillstand einstellt. Zeigen sich hingegen Arzneiverschlimmerungen, so muss das Mittel auf so lange ausgesetzt oder vertauscht werden, bis sich diese verloren haben, oder man geht definitiv zu einem andern passenden Mittel über. Bei chronischen Leiden, wo nur selten, einmal, höchstens zweimal im Tag, Arznei eingenommen wird, ist es am besten, die Mittel Morgens früh nüchtern beim Erwachen einzunehmen, da sie, zu dieser Zeit eingenommen, erfahrungsgemäss viel eindringlicher und — wenn man bei homöopathischen Mitteln so sagen darf — energischer und nachhaltiger wirken.

Nach den bisherigen Beobachtungen erfahrener Aerzte erzeigt es sich sehr oft als vortheilhaft, bei chronischen Leiden die Behandlung mit einer höheren Potenz zu beginnen und, wenn das Mittel sich als das richtige erweist, allmählich stufenweise zu den mittleren und niederen Potenzen herunterzusteigen (im Gegensatz zu dem weiter oben Gesagten), während man bei Nachwehen und Rückständen acuter Krankheiten umgekehrt nach und nach von den tiefen zu den hohen Potenzen übergeht. Man sieht daraus, dass dem denkenden Homöopathen verschiedene Methoden und Wege offen stehen, um seine Zwecke zu erreichen, und dass er, je nach Fall und Individualität, zwischen entgegengesetzten Verfahrungsarten die Wahl hat, die beide ihre Berechtigung haben.

Ueberhaupt aber kommt es bei den homöopathischen Mitteln gar nicht auf regelmässiges 1-, 2-, 3-, oder mehrstündliches Einnehmen an, wie bei den allopathischen Mitteln. Man muss sich für die Wiederholungen des Einnehmens einzig durch die Wirkung, den Erfolg bestimmen lassen. Bessert sich der Zustand, so wartet man länger, um wieder einzunehmen, bessert er sich nicht, so nimmt man häufiger ein, als vorgeschrieben. Das zu häufige Einnehmen, wenn es bessert, hat den

Nachtheil, dass die eue Gabe die Heilnachwirkung der vorherigen Gabe durchkreuzt und stört und oft Verschlimmerung erzeugt, denn man muss nicht vergessen, dass die Erstwirkung der homöopathischen Mittel, nach dem Lehrsatz »similia similibus«, der Krankheit oder dem Leiden ähnliche Symptome hervorruft.

In Betreff der **Grösse der Mittelgaben** ist es, im Gegensatz zu den Vorschriften vieler homöopath. Aerzte, welche 10—15 Kügelchen, oder 3—5 Tropfen vorschreiben, vollkommen genügend, um alle nur wünschbare und beabsichtigte Wirkung des Mittels zu erhalten, wenn man auf ein Tischglas Wasser (das Wasser muss aber vollkommen klar, frisch und rein sein) ein bis zwei Tropfen flüssige Potenz, oder in trockener Form drei bis fünf Kügelchen (je nach Grösse), oder eine kleine Messerspitze voll Verreibung nimmt. Das Wasser muss nach der Auflösung am besten mit einem beinernen oder Horn-Löffel heftig umgerührt und das Glas am besten mit einer reinen Untertasse — nicht mit irgend welchem Papier oder Buche, welches dem Wasser seinen oft unreinen Geruch mittheilt und das Mittel verunreinigt — bedeckt werden. Davon nimmt man auf einmal ein ganz kleines Schlückchen (ca. $^1/_2$ Kaffeelöffel voll). Trocken eingenommen genügen zwei bis drei Kügelchen, oder eine Federmesserspitze Verreibung, trocken auf die Zunge genommen, die man auf derselben zergehen lässt. Es versteht sich übrigens von selbst, dass bei höchst gefährlichen und acuten Krankheiten Ausnahmen von dieser Gabengrösse vorbehalten bleiben müssen. Die Mittelauflösungen müssen jeden Tag frisch bereitet werden. Mit solchen kleinen Mittelgaben, besonders niederer Potenzen, riskirt man viel weniger, unangenehme Arzneiverschlimmerungen zu bewirken, als mit den häufig viel zu gross angegebenen und vorgeschriebenen Gaben. In normalen Fällen genügen diese Gaben bei richtig getroffener Mittelwahl immer, denn in

der Homöopathie gilt der Lehrsatz: „Viel hilft viel“ nicht.

In Betreff der äusserlichen Anwendung der homöopathischen Mittel neben der innerlichen, welche schon von Hahnemann empfohlen wurde, so ist, abgesehen von der bekannten Anwendung der homöopathischen Tincturen zu äusserlichem Gebrauch, hierüber zu bemerken, dass diese, die eine Zeit lang ziemlich vernachlässigt worden war, in neuerer Zeit mit Recht wieder mehr in Aufnahme gekommen ist und von vielen homöopath. Aerzten warm empfohlen wird. Sie eignet sich — wie sich übrigens von selbst versteht — hauptsächlich für örtliche Leiden, bei denen äusserlich die verdünnte Tinctur, oder auch eine niedere Potenz des innerlich angewendeten Mittels, entweder eingerieben oder in Aufschlägen aufgelegt oder auch subcutan mit einer Hautspritze eingespritzt wird. Letzteres soll, namentlich bei heftigem Fieber mit *Aconit* am Unterarm angewendet, sehr rasch wirken. Die Heilung des Leidens wird dadurch sehr befördert und beschleunigt, und es kann daher dieses Verfahren als erprobt empfohlen werden. (Vergleiche übrigens den Anhang hiernach Seite XXVI.)

Wenn nun auch etwas über die **Diät** gesagt werden muss, so bekennen wir offen und unumwunden, dass wir uns mit den herkömmlichen stereotypen und abstracten (nicht auf Erfahrung beruhenden) Diätvorschriften enragirter Homöopathen nie einverstanden erklären und befreunden konnten, sie vielmehr stets als eine arge Uebertreibung betrachteten, die der Homöopathie und ihrer Accreditirung und Verbreitung weit mehr geschadet, als genützt hat, weil ihr allein bekanntlich von den Gegnern alle Erfolge und Heilungen zugeschrieben werden, während es doch bekannt ist, dass von jeher die wenigsten homöopathischen Patienten sie, wenigstens in ihrer ganzen Strenge *befolgten* und auch heute noch nicht (vielmehr immer weniger)

befolgen und — trotzdem curirt werden! Beweis, dass die homöopathischen Mittel, wenn sie die *rechten* für den vorliegenden Fall sind, durch Alles hindurch wirken und den Zweck, die Heilung, Diät hin, Diät her, ungestört und sicher erreichen.

Man weiss ja auch durch Tausende von Fällen, dass, nach erfolgloser allopath. Behandlung mit den beliebten starken Arzneien, oft in den verzweifeltsten Fällen die infinitesimalen homöopath. Mittel rasch Hilfe und Heilung brachten, also wirkten, obschon der Körper des Kranken so zu sagen noch von allopathischen, oft sehr starken und giftigen Arzneien gesättigt war, Stoffe, die der Organismus noch nicht Zeit gehabt hatte auszuscheiden. Diese, die doch jedenfalls antidotarischer wirken müssten, als die so einseitig verpönten unschuldigen Genussmittel, neutralisiren die Wirkung der homöopathischen Mittel jedoch nicht im Geringsten. Es beweist dieses klar, dass die besprochene Diät für die Heilung ohne Nutzen ist, und die infinitesimalen Mittel sich durch materielle Stoffe in der Wirkung nicht stören lassen.

Nebstdem unterliegt es auch nicht dem mindesten Zweifel, dass diese für unentbehrlich gehaltene Diät durch ihre übertriebene und physiologisch ganz unbegründete Strenge schon von Anfang an viele Kranke von der Homöopathie *abgeschreckt* und dadurch ihrer Verbreitung empfindlichen Abbruch gethan hat.*) Es steht somit fest, dass sie ein grosser *Schaden* für die Homöopathie ist, und dass es daher Zeit wäre, sie einmal entschieden *über Bord* zu werfen. Uebrigens haben

*) Wenn man in irgend einem homöopath. Lehrbuch die, strengen Homöopathen nachgeschriebene homöopath. Diät sich ansieht, so wird man irre an dem Verstand des Urhebers, sowie der Nachschreiber desselben, und weiss am Ende nicht, wie man seinen Speisezettel mit der nothwendigen Abwechslung darnach einrichten soll, wie man die Speisen würzen, und wie man sich am fremden Tisch verhalten soll, um nicht gegen die Diät zu verstossen. Diese Diät ist ein eigentliches Unding und auf keine Weise physiologisch und hygieinisch zu begründen.

sie bereits viele einsichtige und unbefangene homöopathische Aerzte beseitigt*), weil sie wohl wissen, dass sie in 9 Fällen von 10 doch nicht befolgt werden kann oder will, und sie auch confidentiell für eine arge Uebertreibung halten, und meist selbst nicht befolgen, — also mit dem sogenannten guten Beispiel nicht vorangehen!

Denn z. B. den Genuss von Tabak — ein eigentliches Gift! — sich und Andern unbedenklich erlauben**), dagegen Kaffee, Thee, Wein und Gewürze etc., die von Millionen von Menschen, ohne Schaden für ihre Gesundheit und ihr Leben, täglich reichlich genossen werden, verbieten, ist doch gar zu widersprechend und ungereimt.

Dass Kranke eine Diät befolgen müssen, versteht sich ganz von selbst. Jedermann ist damit einverstanden, nur kann und darf sie — es bedarf dieses weiter keines Nachweises — für alle Kranke und Leidende nicht eine und dieselbe sein, wie man dies früher wollte, alle Kranke über einen Leisten schlug und diese Diät acut und chronisch Kranken, Reconvalescenten, Schwachen und Starken, Männern und Weibern, Kindern und Erwachsenen, Reichen und Armen ohne Unterschied vorschrieb.

---

*) Siehe auch »Lehrbuch der homöopathischen Therapie« (Verlag von Dr. W. Schwabe), 5. Aufl., I. Bd., S. 120, wo der Verfasser ebenfalls sich von der stereotypen Diät lossagt.

**) Die meisten Lehr- und Handbücher der Homöopathie verbieten den Tabaksgenuss nicht allgemein, sondern nur bei gewissen Krankheitsformen, wo derselbe nachweisbar nachtheilig einwirkt (unter anderen z. B. die Lehrbücher von Bruckner, Brandt, Hering, Hirschel, v. Grauvogl, Goullon, Jahr, Cl. Müller, Puhlmann [Therapie von Dr. Schwabe], Vogel, Weil, sowie der Lutze'sche Diätzettel; einzig Gerhardt verbietet allgemein das Tabakrauchen), dagegen eine Unzahl anderer Genüsse, die viel unschuldiger und an sich gewiss unschädlich sind, was vom Tabak nicht gesagt werden kann. Heisst das nicht »Mücken seihen und Kameele verschlucken«?? und reducirt es sich nicht auf blosse blinde Nachbeterei, die doch endlich aufhören sollte?

In acuten, besonders fieberhaften, Krankheiten versteht sich die Diät eigentlich von selbst, indem die Kranken meist keinen Appetit und Hunger haben, strenges Fasten die Hauptdiät ist, und allenfalls bloss flüssige, reizlose Nahrungsmittel (dünne Wassersuppen, Gersten- oder Haferbrühe) vertragen werden. Aufregende Getränke aber, wie Wein, Bier, Kaffee, Thee, sind zu vermeiden. Nach denselben aber gebe man den Reconvalescenten leicht verdauliche, aber nahrhafte und kräftigende Speisen, man erlaube ihnen, mässig, gesunden, reinen, alten Wein zu trinken, man gebe ihnen das, wonach sie besonders gelüsten und Appetit haben, mässig, d. h. nur wenig auf einmal, aber oft. Reconvalescenten aus schweren Krankheiten müssen diätetisch wie Kinder behandelt werden.

Bei chronisch Kranken müssen, nach dem Lehrsatz: Tolle causam! — Hebe die Ursache auf! — vor Allem alle Speisen, Getränke und Genüsse, die möglicher Weise die Krankheit mit veranlasst haben, oder die sie nähren und unterhalten, es mag betreffen, was es will (Tabak, versteht sich, mitinbegriffen), unbedingt verboten werden. Im Uebrigen muss die Diät ganz der Individualität, dem Alter, dem Geschlecht, der Gewohnheit und dem Speisezettel des Landes, sowie der Constitution, den Krankheitsdispositionen, und ganz speciell der Art und Natur der vorhandenen Krankheit (wie auch den Jahreszeiten) angepasst werden.*) Im Uebrigen darf die gewohnte Ernährungsweise des Patienten so wenig wie möglich gestört oder verändert werden**), indem solche Aenderungen, wie sie

---

*) In Bezug auf die speciellen Diätverordnungen verweisen wir auf die vorhandenen diätetischen Lehrbücher, sowie auf die Einleitung zur neuen homöopathischen Therapie, herausgegeben von Dr. Willmar Schwabe.

**) Bei Ausschlagskrankheiten und Neigung zu Geschwüren, Geschwülsten, Eiterungen u. d. m., bei sogenannter unreiner Haut, unreinem Blut ist jedoch vor Allem und unbedingt der Genuss des Schweinefleisches, frisch und gesalzen, sowie geräuchert, zu verbieten, indem es Gift für solche Krankheiten und Dispositionen ist. (Nicht umsonst hat

die einseitige homöopathische Diät und Lebensweise vom Patienten verlangt, durch ihre Ungewohnheit meist Verdauungsstörungen verursachen und die Ernährung beeinträchtigen oder in Unordnung bringen, wodurch die Mittelwirkung viel eher gestört oder neutralisirt, als befördert und unterstützt wird.

Also Diät mit Verstand, Umsicht, Unterscheidung und strenger Individualisirung und vor Allem grosse Mässigkeit im Essen und Trinken, strenge Vermeidung aller Magenüberladungen und Excesse, besonders in Baccho et Venere (Trunk und fleischliche [physische] Liebe). Damit wird mehr ausgerichtet, die Heilung viel mehr befördert, als mit der Befolgung der übertrieben strengen homöopathischen Diätvorschriften, besonders wenn bei dieser, wie so häufig, doch unmässig gelebt wird und hier und da Excesse im Essen und Trinken begangen werden (was leicht begreiflich — und gewissermaassen erklärbar und entschuldbar ist), um sich für die Entbehrungen von gewohnten lieben Genüssen zu entschädigen und zu erholen.

Unbegreiflich, dass die Homöopathen, die, im Gegensatz zu den allzu gern generalisirenden Allopathen, mit Recht so grossen Werth auf das Individualisiren bei der Diagnose und therapeutischen Behandlung setzen oder setzen sollten, bei der Diät in den Fehler des Generalisirens und Alles über einen und denselben Leisten schlagen, verfallen können und ihrer Inconsequenz nicht einmal recht inne werden!

Nebstdem vertraue man dem Instinct der Kranken, vorab der acut Kranken, und gebe ihnen das, wonach sie ein unwiderstehliches Verlangen äussern, und dränge ihnen nichts auf, wogegen sie entschieden Widerwillen oder Abneigung haben.*)

Moses, dsr weiseste Gesetzgeber aller Zeiten, den Juden, die zu Hautkrankheiten [Aussatz!!!] geneigt sind, das Schweinefleisch verboten.)

*) Diese Instinctforderungen der Kranken stehen aber oft in

Ganz neu und noch in keiner Beschreibung der homöopathischen Mittel enthalten ist die **Beschreibung der Mittel in ihrer Anwendung bei den Krankheiten der Hausthiere** (nach Böhm), welche auf den mehrfach ausgesprochenen Wunsch von Landwirthen, Freunden der Homöopathie, beigefügt worden und geeignet ist, diese Arzneimittellehre auch für Thierbesitzer brauchbar zu machen. Es wird durch diese Beschreibungen deutlich und klar nachgewiesen (durch Vergleichung der Arzneisymptome beim Menschen mit denen bei den Thieren), dass unsere homöpathischen Mittel auf die Thiere ganz ähnlich, ja beinahe identisch gleich einwirken, wie auf den Menschen, so dass sie, so zu sagen, in den gleichen Krankheiten bei Beiden mit Erfolg in Anwendung gebracht werden können.

Durch diese Kenntniss der Mittelwirkung auf die Thiere erweitert sich der Gesichtskreis des Homöopathen, seine Mittelkenntniss gewinnt an Umfang und Sicherheit und macht es ihm möglich, sowohl nach Analogie des Menschen mit den Thieren, als auch umgekehrt ärztlich zu handeln, ein

---

einem seltsamen und grellen Widerspruch mit den Vorschriften und Verboten der homöopathischen Diät, da sie nicht selten sich gerade auf das erstrecken, was diese auf das Absoluteste verwirft, und was dennoch genossen oft den überraschendsten und glücklichsten Einfluss auf die Heilung und Genesung der Kranken ausübt! Sie sind eine belehrende Illustration über den Werth dieser Diät. Das angebliche antidotarische Verhältniss des arabischen Kaffees zu vielen homöopathischen Arzneien betreffend, wie z. B. *Aconit.*, *Bellad.*, *Bryonia*, *Cham.*, *Coccul.*, *Ignatia*, *Ipecac.*, *Hyosc.*, *Lycopod.*, *Nux v.*, *Phosph.*, *Puls.*, *Veratrum*, so bekennen wir (eine ausgesprochene Nux vomica-Natur), die wir täglich starken Kaffee geniessen, nie etwas davon wahrgenommen zu haben, ebensowenig wie viele andere eifrige Anhänger der Homöopathie, da bei uns, wie bei diesen, obige Mittel stets auf das Correcteste und Erfolgreichste wirken. Dieses antidotarische Verhältniss beruht jedenfalls auf einer irrigen Annahme und jedenfalls mehr auf der ungerechtfertigten und leidenschaftlichen Feindschaft Hahnemann's gegen den Kaffee, als auf objectiven und sicheren Beobachtungen und Erfahrungen.

Vortheil, der von selbst einleuchtet und der Homöopathie in alle Wege nur förderlich und nützlich sein kann. Es ergiebt sich ferner daraus klar und deutlich, dass es bei der Homöopathie eigentlich keine von der Menschenheilkunde sich unterscheidende Thierheilkunst giebt, wie bei der Allopathie, weil Beide im Grunde die gleiche Pathologie und nur eine und dieselbe Therapie gemeinschaftlich besitzen, ein schöner Beweis für die Einfachheit und Naturgemässheit der neuen Heilkunst, die es ermöglicht, dass der homöopathische Menschenarzt zugleich auch, ohne specielle eingehende Studien, Thierarzt, und dieser auch für viele Fälle Menschenarzt sein kann. Dadurch, dass bei den Thieren nur die objectiven, durch unsere Sinne deutlich wahrnehmbaren Krankheitssymptome erkannt werden können und einzig die Wahl des Mittels bestimmen (da natürlich die subjectiven Empfindungen nicht eruirt werden können), gewinnen jene auch bei den Krankheiten der Menschen an Werth und treten mehr in den Vordergrund, wogegen die oft bei der Mittelwahl störenden subjectiven Symptome des Patienten in den Hintergrund treten. Dadurch wird aber die Mittelwahl erleichtert, und der ärztlich Handelnde gewinnt grössere Sicherheit in der Behandlung. Es ist daher anzurathen, bei der Benutzung dieser Arzneimittellehre zum Zweck der Behandlung menschlicher Krankheiten auch der Anwendung der Mittel bei den Thieren vergleichende Aufmerksamkeit zu schenken.

Besondere Aufmerksamkeit wurde den Symptomen des **Gemüthes** und **Sensoriums** gewidmet, besonders bei den Polychresten (soweit solche nämlich in der einschlagenden Literatur angegeben sind), indem dieselben oft zu Anfang einer Erkrankung sicherer bei der Wahl des Mittels leiten, als die häufig noch nicht klar und deutlich genug hervortretenden örtlichen und materiellen Symptome des Leidens.

Wenn man sich die charakteristischen und unterscheidenden Symptome der verschiedenen Mittel recht merkt, so wird man mit grösserer Sicherheit und mit mehr Verständniss die homöopathischen Lehr- und Handbücher benutzen; denn wenn für ein und dasselbe Leiden, wie oft, viele Mittel angegeben sind, ohne nähere Unterscheidung (wie besonders in den Repertorien), so wird man vermöge der Kenntniss der specifischen Beziehungen und Wirkungen der angegebenen Mittel das am besten passende Mittel leichter finden und daher mit grösserer Sicherheit und mehr Erfolg ärztlich handeln, als einer, dem diese Mittelkenntniss abgeht.

In Betreff der Mineral und Metallsalze (Verbindungen der Oxyde und Metalle mit Säuren), so muss bemerkt werden, dass die Wirkungen derselben hauptsächlich durch die Basis (das Oxyd oder Metall) bedingt und bewirkt werden, so dass unter den verschiedenen Salzen einer und derselben Basis nur wenig in die Augen fallende Unterschiede bestehen, daher denn auch in der Praxis ein Salz einem anderen des gleichen Mittels, in den gewöhnlichen Fällen, oft mit Erfolg substituirt werden kann. Anders ist es mit den binären (zweitheiligen) Verbindungen (wie *Hepar sulphuris calcareum* u. a.), denn da vereinigen sich die Einzelwirkungen der beiden Substanzen zu einer combinirten Wirkung derselben. Sie wirken also als Doppelmittel, was sie auf natürliche Weise auch sind. Darauf beruht denn auch ihre oft tiefgreifende und umfassende Wirkung.

Anhang zur Einleitung.

In Betreff der Behandlung der äusserlichen Fälle erlaube ich mir hier einen Wink beizufügen, der Anfängern in der Homöopathie vielleicht willkommen sein wird, indem in den meisten Handbüchern darüber gar zu kurz hinweggegangen wird.

Aeusserliche Fälle, die von innen heraus entstanden sind, wie z. B. Blutschwäre, Karbunkeln, Furunkeln, Panaritien, Ueberbeine, Balg- und andere Geschwülste, Geschwüre, Ausschläge, Augen-, Ohren-, Nasen- und dergleichen Leiden, die meist bloss localisirte krankhafte Dispositionen oder Ablagerungen eines Allgemeinleidens sind, erfordern hauptsächlich und grundsätzlich eine Behandlung durch geeignete innere Mittel, eben weil die Ursache, der Grund des Uebels, ein innerliches Leiden ist, und es feststehender Grundsatz und Regel der Homöopathie ist, alle Leiden an ihrem Ursprung, in ihrer Wurzel oder Quelle anzugreifen, um wo möglich die Ursache zu heben, womit dann in den meisten Fällen auch die Folgen beseitigt werden. Dabei ist jedoch eine gleichzeitige passende äusserliche Behandlung nicht ausgeschlossen; vielmehr wird eine solche die Heilung in den meisten Fällen sehr befördern und beschleunigen.

Aeusserliche Fälle aber, die von aussen her entstanden sind, wie z. B. Wunden, Leiden und Schäden von Stich, Biss, Schnitt, Schuss, Fall, Stoss, Schlag, Quetschung, Verstauchung, Bruch u. dgl. m., erfordern hauptsächlich eine äusserliche Behandlung, weil die Ursache eine äusserliche ist, wobei aber eine gleichzeitige passende innerliche Behandlung die Heilung sehr befördern und beschleunigen wird.

Es muss, mit kurzen Worten gesagt, die Behandlung wenn sie raschen Erfolg haben soll, hauptsächlich von der nämlichen Seite aus auf das Leiden gerichtet werden, von welcher aus es entstanden ist.

Nachwort zur 6. Auflage.

Dieselbe unterscheidet sich nicht wesentlich von der 5. Auflage, deren Mittelauswahl sich als genügend für das Bedürfniss des nichtärztlichen Publikums erwiesen hat. Doch wurde, soweit die uns zugängliche neueste homöopathische Literatur Anlass und Stoff dazu bot, das Symptomenverzeichniss der Mittel, sowie auch ihre Heil- und Gebrauchsanzeigen ex usu in morbis (nach den Erfahrungen bei Kranken) vervollständigt.

Möge diese 6. Auflage meiner kurzen Arzneimittellehre von dem nichtärztlichen Publikum, für das sie ausschliesslich bestimmt ist — homöopathische Aerzte bedürfen derselben nicht, da ihnen viel umfänglichere und gründlichere Hilfsmittel zu Gebote stehen —, mit der gleichen Nachsicht und demselben Wohlwollen aufgenommen und beurtheilt werden, wie sie bereits den früheren Auflagen so freundlich zu Theil wurden.

P. S. Wer die in dieser Arzneimittellehre behandelten Mittel genauer zum klinischen Gebrauch und besonders im Vergleich mit ähnlichen und verwandten Mitteln kennen lernen und eingehend studiren will, dem empfehlen wir die Klinische Arzneimittellehre von Med. Dr. E. A. Farrington. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Hermann Fischer. Leipzig 1891. Verlag von Dr. W. Schwabe. Sie ist unbedingt die gründlichste und belehrendste homöop. Arzneimittellehre, die dem homöop. Arzt eigentlich unentbehrlich ist, wenn er mit Sicherheit und mit Erfolg ärztlich handeln will.

Wegmühle bei Bern, im Februar 1892.

Der Herausgeber
A. v. Fellenberg-Ziegler.

Abrŏtănum. (Artemisia abrotanum.)

(Corymbiferae.)

Stabwurz, Beifuss, Eberraute. (Die frischen Blätter.)

Präparat: Tinctur zum äusserlichen Gebrauch.

Noch ungeprüft und bis jetzt mit Erfolg bloss gegen Frost-
eulen angewendet. (Gleiche Theile der Tinctur und abgekochtes,
ieder erkaltetes Wasser miteinander gemischt und Abends zu
inreibungen verwendet).

Potenziert eingenommen passt sie für plötzlich auftretende Fälle
on Rückenmarksentzündung und für chronische Rückenmarksent-
ündung. Besonders bei rheumatischen Kranken.

Acon. = Acŏnitum Napellus. † †

(Ranunculaceae.)

(Blauer Sturmhut, blauer Eisenhut.) (Das frische Kraut.)

Präparate: Essenz aus demselben und flüssige Poten-
ierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen nur sehr kurz, bedarf öfterer Wieder-
olung bis zu $^1/_4$stündlich; in chronischen Fällen 24 bis 48 Stunden. Eignet
ich besonders für frisch entstandene Krankheitsfälle.*

Gegenmittel *oder Antidote des Aconits bei zu heftiger Wirkung: Bellad.,
Cham., Nux vom., Phosph. acid. und Sulph. acid. (wenn Aconit zu star-
en Schweiss hervorruft). Coffea, Veratr., Sulphur bei Aconitmissbrauch.
Nebstdem Wein, Essig, Kaffee und Pflanzensäuren. Für grosse Gaben:
Brechmittel, Essig, Chlor. Ist Antidot von Cham., Coffea, Nux vom. Aehn-
lich: Apis, Baptisia, Chamom., Coffea, Gelsemium, Mercur., Phosph. acid.,
Veratrum viride.*

Wirkt vorzugsweise auf das **arterielle Gefässsystem** und ist
daher bei allen Blutwallungen, Blutfülle, Hitze (erhöhte Bluttempe-
ratur), Hitze und Frost wechselnd (Fieber) anzuwenden. (*Aconit* steht
der *Belladonna* sehr nahe, wirkt aber mehr auf die arterielle Blutbahn

ein, diese hingegen mehr auf die venöse. *Aconit* wirkt daher mehr auf activ entzündliche Zustände, *Belladonna* dagegen mehr auf passive ein, daher denn auch eines dieser Mittel auf das andere passt, je nach dem Fall, oder auch oft im Wechsel mit dem andern angezeigt ist). Passt besonders für Vollblütige von lebhaftem Charakter, gallicht-nervösem oder sanguinischem Temperament, mit dunklem Haar und lebhafter Gesichtsfarbe, sowie für das kindliche Alter (ähnlich *Chamomilla*). Passt besser bei trockener heisser Haut, als bei feuchter, wo es selten angezeigt ist. (Bei trockener Haut erzeugt es kritischen warmen, selbst heissen Schweiss, der alle Symptome bessert. Bei schwitzender Haut unterdrückt es oft denselben. Bei schwitzender Haut passt dann sehr oft *Phosph. acidum* oder (oft noch sicherer wirkend) *Sulph. acid.* besser. — Bei einem gelassenen Gemüth weniger wirksam.

Grosse Gemüthsunruhe und Aufgeregtheit, mit Bewegungsbedürfniss, Weinen, Schreien (der Kinder); unstillbare Angst und Aussersichsein, Seufzen und Klagen, Furcht, Schreckhaftigkeit, Furcht baldigen Todes, Zornmüthigkeit und Lust, aus dem Bett zu springen, bald fröhliche, bald traurige Laune und Gemüthsstimmung, nächtliche Delirien, Befürchtungen über seine Gesundheit und Ueberzeugung, man werde nicht mehr gesund. — Puls- und Herzschlag häufig, voll und stark, auch aussetzend, beschleunigter Athem, trockene, heisse Haut, mit brennender Hitze, Engbrüstigkeit. — Typhus, trockene Haut und brennende Hitze (im Wechsel mit *Bell. Bry.* oder *Rhus*). — Nervöse Unruhe, Herzklopfen, Aufregung; — Folgen von Schreck, oder Aerger mit Schreck verbunden, z. B. Zittern darnach. — Entzündliche sthenische oder synochale Fieber mit grosser Aufgeregtheit des Nerven- und Gefässsystems. (Wenn das Fieber und die Hitze nicht weichen wollen, dann ist Sulphur das beste Mittel). — Plötzlich erscheinende heftige Entzündungen, besonders bei kaltem Wetter. — Gehirn-Entzündung, Blutandrang zum Kopfe, mit innerer Hitze und Gesichtsröthe (neben *Bellad.*). — Gesicht aufgedunsen, trocken und sehr roth. Sonnenstich mit äusserst beschleunigtem Puls. — Schwindel, besonders beim Aufrichten, und Ohn-

machts-Anfälle, — Nasenbluten, — Schlagfluss (im Wechsel mit *Arnica*); — Masern, Rötheln, Purpurfriesel (im Wechsel mit *Bellad.*), — Rothlaufentzündungen mit heftigem Fieber, — Ausschlag juckender Blütchen; — Gelbe Hautfarbe, Gelbsucht; anhaltender Schweiss des ganzen Körpers, besonders der bedeckten Theile. — Gicht und Gliederschmerzen (Rheumatismus) mit fieberhaften Zuständen (im Wechsel mit *Bryonia*). Steifigkeit der Glieder. Heftiges Gliederreissen mit Zerschlagenheitsgefühl des ganzen Körpers, nach Erkältung, besonders in trockener, kalter Luft, Zugluft, im Winter bei Nord- oder Ostwind, mit Hitze und Frost, oder grosser Hitze allein bei trockener Haut. — Chronische Beschwerden, besonders der Brust, Katarrh, Husten etc., die sich auf eine Erkältung in trockener, kalter Luft u.s.w. zurückführen lassen. — Wechselfieber mit vorwaltender trockener Hitze und Durst. — Wundfieber nach chirurgischen Operationen (im Wechsel mit *Arnica*), — Milchfieber bei heisser trockener Haut und wenn die Brustdrüsen heiss und geschwollen sind, — Kindbettfieber, besonders nach Erkältung, — Zahnfieber der Kinder. — Gichtische und **rheumatische** Zahnschmerzen, besonders von Erkältung in scharfem Wind, mit Blutdrang zum Kopf, oder nach Wein- und Schnapsgenuss, oder nach Aerger, Erhitzung (Tanzen etc.). Ebenso bei Ohrentzündungen aus gleichen Ursachen und bei beginnendem Schnupfen mit Kopfhitze und Schmerz. — Rothe, harte Geschwulst der Lider. Lichtscheu und Lichtsucht. — Schmerzhafte, triefende Augenentzündungen, bes. nach Erkältung bei kalten trockenen Winden (bes. im Anfang). — **Gesichtsschmerzen** (besonders wirksam das *Aconitin*) (zugleich äusserlich die mit Branntwein verdünnte Tinctur | : — 1 : 20 | zu Waschungen öfters wiederholt), ebenso gegen Kreuzschmerzen (Lumbago). — Kurzer und schneller Athem. Aengstliche Erstickungs-Anfälle. Herzklopfen. — Asthma. Millar'sches Asthma. — Lungenblutsturz bei beschleunigtem Pulse, grosser Angst und Auswurf flüssigen Blutes nach jedem Räuspern und mit brennendem Gefühl auf der Brust. — Stechen in der Brust, besonders in der Seite, bei Athem, Husten und Bewegung = Hitziger Seitenstich oder Brustfellentzündung (neben *Bryon.*). Lungenentzün-

dung (neben *Bryonia*). — Kurzer trockener, oder hohler, heiserer Husten, besonders nach trockener Erkältung bei Kindern, mit Erbrechen, besonders der Getränke. — Brennen und Stechen im Halse, erschwertes Schlingen, Entzündung des Rachens, Gaumenvorhanges und Schlundes mit heftigem Fieber. — **Häutige Bräune** (Croup der Kinder), besonders wenn von trockenen kalten Winden verursacht, im ersten entzündlichen Stadium, neben *Spongia* und *Hepar*. — Brennend heisse Geschwulst verletzter Theile. — Katarrhalische Affection bis zur Entzündung des Magens, mit unauslöschlichem Durst. — Acute Leberentzündungen. — Eingeklemmter Bruch, mit bitterem Geschmack, oder gallichtem Erbrechen. — Bauchfellentzündungen, Darmentzündungen, Reissen, Stechen, Schneiden. — Weisse Stühle. Gallichte Diarrhöe bei Kindern, mit Kolik. — Aengstlicher Harndrang. — Urinverhaltung von Verkältung, besonders bei Kindern. — Unterdrückter Harnabgang, brauner, dunkler, feuriger und seltener Harn (Fiebersymptom). — Verstärkte, allzustarke Regel. Stellt bei plethorischen Frauen die unterdrückte Regel wieder her. Mutterblutfluss und drohende Fehlgeburt (Abortus), besonders nach Aerger. — Unnatürliche, heftige und häufige Wehen. — Unterdrückte Lochien nach heftiger Gemüthsbewegung bei hohem Fieber, Durst und Angst. — Schlaflosigkeit wegen Aengstlichkeit, auch mit Irrereden, oder mit schreckhaftem Auffahren aus dem Schlafe. (Bei Fiebern mit ausgesprochen gastrischem Charakter leistet *Aconit* wenig oder nichts. In solchen Fällen muss man mit demselben keine Zeit verlieren, sondern *Baptisia* oder *Veratrum viride* wählen.) —

Unmittelbar, so schnell wie möglich, nach einer trockenen Erkältung, am besten mit *Nux vom.* im Wechsel, in häufiger Wiederholung eingenommen, hebt es in den meisten Fällen die sonst unvermeidlichen Folgen. (*Nux vom.* passt überhaupt sehr oft mit *Aconit* im Wechsel. Vergl. *Nux vom.*)

Aconit bei jedem beginnenden, meist mit Fieber, oder trockener Hitze und Frost verbundenen Unwohlsein, mag es sonst geartet sein, wie es will, sofort und in häufiger Wiederholung eingenommen, genügt oft, um einen Krankheits-Ausbruch zu verhüten, ein anfangendes

Fieber, eine Entzündung im Entstehen zu hemmen (zu coupiren, wie die Aerzte sagen). Es ist, vermöge seines alle Organe umfassenden Symptomencomplexes, das Hauptmittel zur Verhütung von Erkrankungen, besonders bei allen denjenigen, die zu fieberhaften oder entzündlichen Affectionen infolge von Erkältung geneigt sind, das man daher in acuten Fällen immer zu allererst und bis man ein für den vorliegenden Fall besser, das heisst specifischer passendes Mittel gefunden hat, geben sollte. Auch giebt man es mit grossem Nutzen, im Wechsel mit andern Arzneien, bei allen denjenigen Leiden, die entzündlicher Natur oder mit Fieber (Unruhe, Wallung, beschleunigtem Puls) und erhöhter Bluttemperatur, Hitze bei trockener Haut, begleitet sind. Es ist bis jetzt das beste Antiphlogisticum (entzündungswidriges-kühlendes Mittel), welches die Homöopathie besitzt, und macht bei rechtzeitiger fleissiger Anwendung alle Aderlässe und Blutentziehungen der alten Schule überflüssig. Als solches öffnet und ebnet es gleichsam den andern angezeigten oder passend scheinenden Mitteln den Weg zu den erkrankten Organen, wenn man es mit diesen im Wechsel giebt, indem es die Hitze und Entzündung bekämpft.*) Es soll im Allgemeinen mehr als begleitendes, oder helfendes, unterstützendes Mittel angesehen werden, wie die Blutentziehungen in der Allopathie.

Nach den Beobachtungen erfahrener Aerzte wirkt *Aconit* in tiefen Potenzen, 3. bis 6., mehr auf das Blutgefässsystem, also fieberstillend und temperaturermässigend; in den höheren Potenzen, 15.—30., dagegen mehr auf das Nervensystem, also nervenberuhigend. Bei sehr

*) Die hie und da in Hausärzten enthaltene Vorschrift, nur ein Mittel auf einmal zu verordnen, kann für vielerfahrene, an Mittelkenntniss reiche Aerzte zutreffend sein, passt aber entschieden nicht für die Leser dieses Buches, denen es daher anzurathen ist, lieber zwei passend scheinende Mittel im raschen Wechsel zu geben, um den Zweck möglichst bald zu erreichen, als nur eines, das, wenn es nicht passt, nur macht, dass man Zeit verliert. Bei verwickelten Fällen muss aber auch der beste Arzt oft zwei oder mehr Mittel zugleich im Wechsel geben. Hauptsache ist und bleibt die Heilung; die Theorie muss dieser stets den Vortritt lassen.

heftigem Fieber, bei höchst acuten Rheumatismen, rheumatischen oder andern Entzündungen, im Croup, bei der Cholera, bei Herzkrämpfen, im Starrkrampf u. a. m. ist es rathsam, zu den tiefsten Potenzen (1—2), selbst zu der Tinctur zu greifen. Vermehrt sich infolge der Aconitanwendung die Harnabsonderung, oder tritt Schweiss ein (Nieren- oder Hautkrise), so ist es das passende Mittel, findet das aber nicht statt, so ist es nicht das richtige Mittel, und man darf mit dem Fortgebrauch desselben keine Zeit verlieren, sondern muss ein besser passendes Mittel aufsuchen und anwenden. (Vergleiche *Apis*, *Baptisia*, *Belladonna*, *Gelsemium*, *Mercur.*, *Phosph. acid.* und *Veratrum viride*).

Aehnlich, jedoch intensiver, wirkt das Alcaloid des Aconits, das *Aconitin*, welches aber noch wenig angewendet wurde, daher auch noch nicht genügend geprüft und bekannt ist.

Die Leiden, für die *Aconit* passt, verschlimmern sich des Nachts, besonders um Mitternacht, sowie beim Aufrichten und beim stark Athmen, oder doch Liegen auf der schmerzenden Seite und sind meist mit hoher Bluttemperatur und heisser Trockenheit der Haut verbunden.

Aconit in Tinctur, 10 Tropfen in 1/2 Glas Wasser, concurrirt nach neueren Erfahrungen erfolgreich mit *Camphora* in der Cholera asiatica, besonders wenn grosse innere Hitze, heftiger Durst und grüne oder keine Ausleerungen vorhanden sind.

Anwendung bei den Thieren: Bei activen Congestionen blutreicher Organe, besonders des Gehirns, der Lunge, des Herzens, und gegen die dadurch bedingten Zufälle (Schwindel, Blutungen, Klopfen). — Bei Entzündungsfiebern. — Bei Entzündungen innerer und äusserer Theile. Bei Masern, Scharlach, Hitzbeulen u. dergl. m. — Gegen Rheumatismen entzündlicher Natur, meist Folge von Erkältungen (neben *Bryonia*). — Bei Koliken, besonders durch Erkältung entstanden, und wenn Darmentzündung befürchtet wird oder auch schon vorhanden ist. — Bei den heftigen, plötzlich auftretenden, meist krampfhaften und entzündlichen Koliken der Pferde.

Aethūsa Cynāpium. †

(Umbelliferae.)

(Gartenschierling, Hundspetersilie.) (Die frische blühende Pflanze.)

Präparate: Essenz aus derselben und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Je nach Gabengrösse einige Stunden oder Tage.*
Antidote: *Bei vergiftenden Gaben Brechmittel, gegen kleinere Camphora, Coffea, Conium, Cuprum.*

Milcherbrechen der Säuglinge (specifisch. Erbrochenes oft grün). Arges Erbrechen geronnener Milch. Erbrechen, mit grünschleimigem oder blutigem Durchfall. Kindercholera. — Cholera, Typhus und Ruhr. — Augenentzündung der Neugebornen. — Gesichtsschmerzen — Ischias (Hüftgicht). — Epilepsie (Fallsucht) — Kinderkrämpfe. Ungeschicklichkeit. — Verschlimmerung: Im Zimmer. Besserung: Im Freien.

Agar. = Agāricus muscarius. † †

(Fungi.)

(Fliegenpilz.) (Der ganze frische Pilz.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen, sowie Verreibungen bis zur 5. D. Potenz.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 12 bis 24 Stunden, in chronischen 2—6 Tage.*
Antidote: *Gegen Vergiftung durch denselben: Wein, Caffee. Gegen kleine Gaben: Camph., Coffea, Pulsat. Saures erhöht die Wirkungen. Verwandte Mittel: Cannabis indica, Hyoscyamus, Ignatia, Opium, Stramonium. Ist vorzugsweise in niederen Potenzen anzuwenden.*

Wirkt ganz besonders auf das Nervensystem, sowie besonders heftig auf die Nervencentren, Gehirn und Rückenmark, nächstdem auf die Augen. — Die Erscheinungen im Nervensystem haben einen asthenischen, d. h. Schwäche-Charakter. Ungemeine Trägheit und Mattigkeit des ganzen Körpers, die sich endlich fast bis zur Läh-

mung steigert. *Agaricus* ist besonders hülfreich bei Leiden, die im Schlafe aufhören.

Grosse Schwäche und Erschöpfung — Schlaflosigkeit — Wortverwechslungen (Gehirnsymptom), besonders nach geistiger Ueberanstrengung und Schlafentziehung, Schwindel nach Geistesanstrengungen, auch nach Disputieren. — Gliederschmerzen, mit Ziehen und Reissen in den Gliedern, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben *Rhus*). — Beschwerden, die über Kreuz erscheinen, z. B. am rechten Oberarm und am linken Beine. — Convulsionen und Zittern der Glieder, besonders der Säufer. Delirium tremens. Nervosität. Geschwätzigkeit. Fallsucht. Veitstanz (Chorea), vom Gehirn ausgehend, mit klonischen (zuckenden) Krämpfen. Rückenmarksreizung (Spinalirritation), besonders junger Leute bei Samenverlusten, infolge unbewusster Pollutionen, mit Kriebeln oder Ameisenlaufen im Rücken, mit Jucken und Brennen der Haut wie bei Frostbeulen, Zucken der Muskeln, bes. der Augenlider. — Kältegefühl auf dem Kopfe (neben *Calc.*, *Sepia*, *Veratr.*). Bohrendes Kopfweh, besonders in der Stirne. — Zusammenziehung der Augenlider und Verengerung ihrer Spalte, Fippern der Augenlider. Arge Kurzsichtigkeit, auch mit Trübsichtigkeit beider Augen, wie durch Nebel oder Flor. Hin- und herschwebende schwarze oder braune Flecke, wie Mücken vor den Augen. Lidstechen und Lidkrampf (wenn *Ag.* nicht hilft, dann *Conium macul.*). Blinzeln der Augenlider mit krampfhafter Affection der Gesichtsmuskeln. Amaurotische Gesichtsschwäche mit Funken und Fliegen im Gesichtsfeld. — Frostbeulen, mit brennend juckenden Schmerzen in der Haut — Brennende, juckende Blutschwäre (Furunkeln). Hirsekornartige Ausschläge. — Jucken, Brennen und Röthe der Finger und der Zehen, wie nach Erfrierung.

Verschlimmerung mancher Beschwerden nach Singen.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei Augenthränen und Ausgehen der Haare über den Augen.

Agn. = Agnus castus. †

(Verbenaceae.)

(Keuschbaum, Keuschlamm, Mönchspfeffer.) (Die frischen reifen Beeren.)

Präparate: Essenz aus denselben und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *8—14 Tage in chron. Leiden.*
Antidote: *Camph., Cupr., Oleandra.*

In grossen (allopath.) Gaben eingenommen, hat *Agnus castus* die Eigenschaft sowohl bei Männern als Frauen, die Geschlechtsbedürfnisse zu unterdrücken. Daher sein Name und seine Anwendung in der Homöopathie, um Impotenz etc. zu heben. Grosse Traurigkeit mit Todesgedanken. — Zerstreutheit und grosse Unbesinnlichkeit — Schlafsucht. — Chronischer Tripper. Physische Impotenz bei vorhandener geschlechtlicher psychischer Erregbarkeit und mit Schlaffheit der männlichen Geschlechtstheile (neben *Natr. mur.* u. *Selen*). Saamenfluss (Spermatorrhoea) alter Sünder. Geschwulst und Verhärtung der Hoden, auch nach unterdrücktem Tripper. — Unfruchtbarkeit und Widerwillen der Frauen gegen Beischlaf. Unterdrückte Regeln; Milchmangel bei Wöchnerinnen (neben *Puls.*). — Geschwulst und Verhärtung der Milz. — Viele Blähungen und Kollern im Bauche, besonders während des Schlafes. — Entzündlicher Gelenkrheumatismus mit Geschwulst. Gichtknoten — Chronisch gewordene Verrenkungen der Glieder (nach *Arn.* u. *Rhus*). Eignet sich auch bei krampfhaften hypochondrischen und hysterischen Zuständen eheloser Männer und Frauen.

Alum. = Alūmina. (Aluminium oxydatum — Argilla pura.) Alum. met. = Aluminium metallicum.

(Reine Thonerde. Alaunerde — Aluminiummetall.)

(Beide Präparate stehen sich in der Wirkung so nahe, dass man sie als identisch bezeichnen kann.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, von da ab flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 3 Wochen in chronischen Leiden.*

Antidote: *Bryon., Camph., Cham., Ipecac. Passt oft im Wechsel mit Lachesis und Sulphur.*

Bryonia ist das Complement von Alumina.

Steht der *Calc. carb.*, *Baryta* und *Silicea* in der Wirkung nahe, sowie auch der *Cham.*, *Ignatia* und dem *Mercur.*, und ist vorzugsweise in der 30. Pot. anzuwenden.

Beeinflusst hauptsächlich das Schleimhautsystem und die Geschlechtsorgane. Eignet sich für mancherlei Frauenleiden höheren Alters nach dem Aufhören der Monatsreinigung und mehr für chronische, als acute Leiden.

Alumina passt für ältere magere Personen mit runzeliger Haut und für Mädchen in der Pubertät, chlorotisch und scrofulös. Grosse Abspannung, Niedergeschlagenheit, Hypochondrie, Mattigkeit und Müdigkeit. Abendfieber mit vorherrschendem Froste. Frost mit heissen rothen Backen. — Zusammenschnüren in verschiedenen Organen. — Unwillkürliches Bewegen der Glieder (Gliederzittern). Leichte Trunkenheit nach Genuss nur weniger geistiger Getränke. — Leichte Erkältlichkeit, Mangel an Körperwärme. — Schlaflosigkeit, besonders vor Mitternacht, oder tiefer, schwerer Schlaf. — Unlust zur Arbeit, Aengstlichkeit und Bangigkeit, Unbesinnlichkeit, Grämlichkeit und Schwindel. — Jucken und Fressen an verschiedenen Körpertheilen. Starkes Hautjucken. Jucken und Schuppen auf dem Haarkopfe, Kopfhitze, zusammenpressende Kopfschmerzen. — Brennen der Augen, häufiges Augenthränen, besonders im Freien, und nächtliches Zuschwären derselben. Beginnende Amaurose (schwarzer Staar), nach vorausgegangenemTripper. Chronische Augenentzündung, mit Nebel vor den Augen, von Träumen gestörten Schlaf, Kopfweh, Verstopfung. — Stechen in und Sumsen vor den Ohren, Geschwulst der Ohren. — Wunde und schorfige Nasenlöcher, mit dicker, gelblicher Schleimabsonderung. Röthe der Nase und Geschwulst. Nasenbluten. Nasenverstopfung, Trockenheit der Nase (Mangel an Absonderung der Nasenschleimhaut), und vieljährige Neigung zu öfterem Schnupfen. — Zahnschmerzen beim Kauen, Reissen in den Zähnen bis in's Jochbein und die Stirn und Schläfe. — Bluten des Zahnfleisches

— Zunge, Gaumen, Zahnfleisch und Wangen sind trocken, ohne Schleim und Feuchtigkeit, und schmerzen, wie wund. — Wundheitsschmerzen, besonders der Schleimhäute. Trockenheit des Halses, Heiserkeit und Rauhigkeit im Halse, belegte Brust und vieles Niesen. Husten mit schleimig-blutigem Auswurf, schlimmer beim Rechtsliegen, besonders früh. Trockener Husten. Sprechen und Singen erregt Husten und Uebelkeit. Schwerathmigkeit und Engbrüstigkeit. — Herzklopfen mit ungleichen Schlägen, Stösse am Herzen. — Unregelmässiger Appetit. Kältegefühl im Magen. Oefteres Aufstossen nach dem Abendessen, Magendrücken mit Brustbeklemmung, besonders Abends. Beschwerde von Milchgenuss, Bauchkneipen, Auftreibung. — Austreten und selbst Einklemmung vorhandener Brüche. — Schwieriger Stuhl, wie von Unthätigkeit der Därme oder zu trockener Beschaffenheit des Koths. Grosse Anstrengung zur Stuhlentleerung, mit Harndrang, selbst wenn der Koth weich ist. Verstopfung der Schwangeren (neben *Platina, Plumbum u. Sepia*). Bleikolik. Verstopfung mangelhaft genährter Kinder. — Drängen der Kinder beim Stuhl. — Urin immer, oder nur entleert bei Drängen zum Stuhl. — Häufiger Harndrang des Nachts bei gelähmten Greisen. Urin vermehrt und blass, oder vermindert. Bodensatz sandig, roth oder schwarz. — Blutsturzartige Blutungen aus den Eingeweiden, begleitet von Harnen im Typhusfieber und Dysenterie. Ruhr. — Wirkt sehr heilsam bei Kindern, die von Jugend auf an Verstopfung leiden. — Afterjucken. — Ruhr (Dysenterie), mit Harnen nur bei Stuhlentleerung. — Samenergiessungen (Pollutionen), mit geilen Träumen, öftere Erectionen, starker Geschlechtstrieb. — Allzugeringe Regel, auch Leibschmerz dabei. Weissfluss, reichlich, durchsichtig, nur am Tage bei und nach der Regel. Scharfer Weissfluss, wie Fleischwasser. Weissfluss durchsichtig und schleimig, die Beine hinunterlaufend. Schmerz in der Nierengegend bei Bewegung. Lähmige Schwere der Arme und Beine. Zuckungen und Unruhe. Hände und Füsse kalt. — Kreuz- und Rückenschmerzen. Brennschmerz, wie von einem glühenden Eisen im Rückenmark. Rückenmarksschwind-

sucht u. Rückenmarkslähmung. — Jucken an den Zehen. — Alumina ist Antidot gegen Bleikolik.

Verschlimmerung: Im Sitzen, nach dem Essen bis gegen Abend, sowie einen Tag um den andern. — Andere Beschwerden bessern sich nach dem Essen und beim Gehen. Genuss von Kartoffeln ist beim Gebrauch dieses Mittels schädlich. (Hilft aber auch oft besonders gut bei Individuen, die die Kartoffeln nicht vertragen.)

Anwendung bei den Thieren: Aehnlich wie beim Menschen, insbesondere aber bei rheumatischer Buglähme, bei Fohlenlähme, mit weissem Durchfall und Verstopfung abwechselnd; bei Flechten, Mastdarmvorfall, Unverdaulichkeit, Verdauungsschwäche, Verstopfung, Würmern.

Ambr. = Ambra grisea.

(Grauer Ambra.)

Präparate: Tinctur u. Verreibung (bis zu 5. D. Pot.) und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 12—24 Stunden, und bis zu 3 Wochen in chronischen Leiden.*

Antidote: *Camph., Nux vom., Puls., Staphys. Verwandt mit Asa foetida, Castoreum, Moschus und Valeriana.*

Nervenmittel. Passt vorzüglich für das Greisenalter und die dasselbe begleitenden Beschwerden (neben *Aurum*, *Baryta*, *Conium*, *Opium* und *Secale*) und wird mit Vortheil in niederen Potenzen (Verreibungen) angewendet. Erweichung des Hirns und Rückenmarks. — Gemüthsunruhe, Verzagtheit, Trostlosigkeit, Verlegenheit in Gesellschaft, Widerwillen gegen Sprechen und Lachen und Angegriffenheit durch dasselbe. Schwindel, Schwanken beim Gehen. — Mattigkeit, am meisten früh im Bett und Nachts beim Erwachen. — Leichtes Einschlafen einzelner Körpertheile. Schläfrigkeit am Tage, Nachts traumvoller unruhiger Schlaf wegen Kälte des Körpers und Jucken in den Gliedern. — Fliegende Hitze, mit Aengstlichkeit am Herzen. — Fieberfrost an einzelnen Theilen mit Gesichtshitze darauf. — Schweiss des Nachts. — Taubheit und Eingeschlafenheit der

ganzen Körperhaut. — Gelbsüchtige Gesichtsfarbe. — Stirn- oder Hinterhauptskopfschmerzen. Schmerzen des Haarbodens bei Berührung, wie wund. — Ziehen und Jucken am Augenlide, als wollte ein Gerstenkorn entstehen. Trübsichtigkeit, wie durch Nebel. Entzündung der Augen und rothe Aederchen im Augenweiss. Brausen, Läuten und Pfeifen in den Ohren, mit Taubheit auf dem einen. — Krampf und Jucken am Nasenflügel und den Lippen. Trockenheit und Verstopfung der Nase. — Ziehende Schmerzen in den Zähnen, bald in diesem, bald in jenem, besonders in hohlen, schlimmer durch Warmes, besser durch Kaltes, nach dem Essen vergehend. — Gestank aus dem Munde. — Wundheit und Kratzen im Halse. — Milch macht Säure. — Rauchen erregt Schluchzen. — Uebelkeit; öfteres, leeres, versagendes, oder saures Aufstossen. Brennen, Druck und Krampf im Magen. Nervöser Magenkrampf. Druck in der Lebergegend. Drücken, Klemmen, Schneiden oder Kältegefühl im Bauch. Versetzte Blähungen. Verstopfung. — Afteraderknoten. — Viel Harn mit Wolken. Harndrang, mit Unaufhaltsamkeit des Harns. Zu viel Harn, mit Schmerzen in der Nierengegend. Säuerlicher Gestank des Harns. Brennen, Jucken oder Kitzeln in der Harnröhre. — Früh morgens Erectionen, ohne Wollustgefühl. — Starkes Jucken an den weiblichen Geschlechtstheilen. Regel zu früh und zu stark. — Blutabgang ausser der Zeit. Weissfluss. — Eierstocksentzündung. — Krampfhusten, mit Aufstossen und Heiserkeit. Nächtliches Zittern und Beben in der Brust. — Steifheit im Kreuz nach Sitzen. Leichtes Einschlafen der Arme und Hände, besonders beim Liegen darauf, Reissen und Ziehen in den Armen und Händen oder Zittern derselben. Jucken und Reissen in den Fingern. Reissen in den Beinen. Empfindliche Kälte der Unterschenkel. Klamm in den Händen, Beinen und Waden, fast allnächtlich. Krämpfe und Zuckungen, oder klemmende und reissende Schmerzen in den Muskeln und Gelenken. Kälte des Körpers und Rucken und Zucken in allen Gliedern. Anhaltende Kälte in den Händen. Geschwulst der Füsse oder arge Kälte derselben. Schmerz der Sohlen beim Gehen. Brennen in den Fusssohlen. — Brennende Flechten und arges Jucken der Haut,

wie von Krätze. — Bringt unterdrückte Krätze und Flechten wieder hervor.

Verschlimmerung: Beim Liegen oder Sitzen und in der Wärme, sowie Abends. Besserung: Durch mässige Bewegung im Freien und durch Liegen auf dem leidenden Theile, sowie durch Aufstehen aus dem Bett.

Amm. c. = Ammonium carbonicum.

(Kohlensaures Ammoniak, flüchtiges Laugensalz.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, wässerige Lösungen und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 12—24 Stunden, und bis zu 3 Wochen in chronischen Leiden.*

Antidote: *Arn., Camph., Hepar, Calc. carb., Lachesis, Phosph.*

Entspricht besonders dem katarrhalischen Krankheitsprocess, und wirkt hauptsächlich auf das **arterielle Gefässsystem** und die Organe der Brust. Es eignet sich besonders für zarte Personen, für Frauen, junge Leute und Kinder mit lymphatischer Constitution. Der *Bellad.* und *Lachesis* nahestehend und besser in niederen Potenzen, als in hohen anzuwenden.

Schmerzen, wie von Geschwüren, Verrenkschmerzen in den Gelenken. Stechen und Reissen, in der Bettwärme besser. Grosse Schwäche aller Glieder. Abneigung gegen Spazierengehen. Tagesschläfrigkeit und Schlaflosigkeit Nachts. Alpdrücken. Müdigkeit beim Erwachen. Gesichtsblässe und elendes Aussehen. Allgemeine Schwere in allen Gliedern. Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte und freie Luft. — Juckende Ausschläge im Gesicht und am Kopf. Drüsengeschwülste. Frieselausschläge und Scharlachröthe der Haut. Beim glatten Scharlach, besonders wenn nur der Oberkörper befallen wird, mit Hitze im Kopf, kalten Füssen und nur mässigen Halsbeschwerden oft angezeigt. — Vollheitsgefühl und Herauspressen in der Stirn. Kopfhitze bei kalten Füssen. Haarausfallen. Kopfgicht, Kopfschmerzen mit Uebelkeit, vom Gehen oder Spazieren in freier Luft. — Schwerhörigkeit, Summen vor den Ohren. Eitern und Jucken

der Ohren. — Grauer Staar, Brennen in den Augen. — Chronische und langwierige Trockenheit der Nase oder Stockschnupfen. Nasenbluten. — Geschwürschmerz an den Zahnwurzeln, besonders beim Beissen und Kauen. Lockerheit der Zähne. — Trockener Nachthusten, besonders mit Gefühl, als ob Federstaub in der Luftröhre wäre, der ausgehustet werden muss. Asthmatische Leiden. Bluthusten mit heftigen Athembeschwerden. Engbrüstigkeit, Kurzathmigkeit, Stechen in den Brustseiten. Blutdrang nach der Brust. — Herzklopfen. — Verdauungsleiden, Magenkrampf. Choleraähnliche Symptome beim Eintritt der Menstruation (neben *Veratr.*) — Gefühl wie Erstarren und Absterben der Arme und Finger. Geschwulst der Füsse.

Verschlimmerung: Abends und im Freien beim Spazieren. Besserung: In der Bettwärme.

Anwendung bei den Thieren: Bei Knochenfrass. — Bei der englischen Krankheit (Zweiwuchs). — Bei croupösem (bräuneartigem) Husten der Pferde mit Erstickungszufällen. — Bei Influenza (Brustseuche) der Pferde mit Eingenommenheit des Kopfes und beschleunigter Respiration. — Bei schwarzem Augenstaar.

Ammonium causticum.

Aetz-Ammoniak. Salmiakgeist.

Wird bis jetzt bloss, äusserlich in die Haut eingerieben, gegen Insektenstiche angewendet und verhütet, sofort nach geschehenem Stiche angewendet, meist alle weiteren üblen Folgen. Daher man dieses Mittel bei allen Reisen und Ausflügen im Sommer stets mit sich führen sollte. (Vergl. Apis und Ledum.).

Ist, potenziert, ein gutes Mittel gegen Stimmlosigkeit bei brennendem Wundsein im Halse.

Amm. mur. = Ammonium muriaticum.

(Salmiak, Salzsaures Ammoniak).

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, von da ab flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 12—24 Stunden, in chronischen Leiden bis zu 4 Wochen.*
Antidote: *Camph., Hepar sulph., Hydr. acid.*

Entspricht, wie *Amm. carb.*, besonders dem katarrhalischen Krankheitsprocess und wirkt hauptsächlich auf das arterielle Gefässsystem und die Organe der Brust.

Weinerlichkeit; verdriessliche theilnahmlose Stimmung. Folgen von Kummer. — Scharbock (Scorbut) und Blutzersetzung, Friesel und Blasenexantheme. — Nachtschweiss um Mitternacht. Schläfrigkeit am Tage. Beängstigende schreckhafte oder geile Träume. — Völle und Schwere im Kopf, besonders in der Stirn, Morgens beim Aufstehen. — Fliegende Flecke und Punkte vor dem Gesicht. — Klingen und Sausen in den Ohren. — Leeres, oft bitteres Aufstossen. — Stiche in der Milzgegend, früh beim Erwachen, mit Athembeschwerden, die zum Aufsitzen nöthigen. — Neigung zu Stuhlverstopfung. — Monatsfluss zu früh und zu stark, mit Kreuz- und Rückenschmerzen. Diarrhöe und Erbrechen während der Menstruation. — Starker Husten, auch Abends im Bett, mit Wasseraufschwulken. Trockener Husten, auch mit Kitzeln im Halse. Luftröhrenkatarrh, mit locker scheinendem, aber sich nicht lösendem Schleim. Heiserkeit, mit Brennen im Kehlkopf. Halsweh, mit klebrigem Schleim, so zähe, dass er nicht ausgeräuspert werden kann. — Engbrüstigkeit bei Bewegung der Arme. — Schnupfen mit Nasenverstopfung. Schnupfen bei Kindern, mit bläulicher Absonderung. — Kälte der Füsse.

Besserung: Im Freien. Verschlimmerung: Abends und Nachts, besonders die Schmerzen.

Anwendung bei den Thieren: Bei ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, besonders aber bei der Franzosenkrankheit des Rindes (Tuberkulose der Lungen und des Brustfells). Gegen Husten, der sehr rauh und angreifend aus der Brust kommt.

Anac. = Anacardium orientale. †

(Terebinthaceae.)

(Malacka-Nuss). (Der Samen).

Präparate: Tinctur und Verreibung bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 24 Stunden, und bis zu 3 Wochen in chronischen.*

Antidote: *Camph., Cantharis(?), Coffea, Rhus. Steht zwischen Nux vom. und Lycop. Aehnlichkeit mit Stramonium und zum Theil auch mit Nux vom.*

Die für *Anarcadium* passenden Leiden und Beschwerden erscheinen und verschwinden gern periodisch. — Wirkt besonders auf die Haut und das Gehirn und ist vorzugsweise in niederen Potenzen anzuwenden.

Arge Gemüths- und Geistesverstimmungen, wie z. B. ängstlich hypochondrische Unheiterkeit, mit Verzagtheit und Befürchtung von Unglück und Gefahr, Muthlosigkeit, Menschenscheu, Mangel an moralischem Gefühl, Hartherzigkeit, Unmenschlichkeit, Verruchtheit, Gottlosigkeit. Unüberwindliche Neigung zum Fluchen. Lachen über Ernstes und Ernstbleiben bei Lächerlichem. Grosse Verstandes- und Gedächtnissschwäche, Verlust des Gedächtnisses, besonders für Namen. Gefühl, als sei der Geist ohne Zusammenhang mit dem Körper. — Drücken wie von einem Pflocke in verschiedenen Körpertheilen. Schwäche in den Gliedern, besonders in den Knieen. Rückenmarksreizungen. — Unempfindlichkeit der Haut gegen äussere Reize, oder auch sehr grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft und Kälte. Brennendes Jucken in der Haut. Quaddeln, Blasen, rothlaufartige (erysipelatöse) Entzündung, warzenähnliche Auswüchse (Excrescenzen). Nesselsucht. Nervöse Leiden infolge zurückgetretener Hautausschläge. — Sehr fester, tiefer, langer Schlaf, mit schwieriger Ermunterung am Morgen. Sehr ängstliche Träume von Feuer u. d. m. Herzklopfen, bes. bei alten Leuten. — Nach jeder anstrengenden Arbeit, besonders Geistesarbeit, übertriebenen Studien, grosse Ermüdung des Kopfes. Nervenangegriffenheit, reissende arge Kopfschmerzen in Stirn, Schläfen und Hinterhaupt, wie von einem Pflock im Kopf, oder ein Band um ihn. Schwindel im Gehen, Alles er-

scheint zu weit oder schwankt. Schmerzen im Hinterhaupt von Fehltreten und starkem Geräusch. Betäubendes Drücken im Kopfe, besonders in der Stirn. Pressen in den Schläfen, nach den Augen zu. — Verlust des Gedächtnisses infolge schwerer acuter Krankheiten, oder Onanie. — Nervenzerrüttung infolge sexueller Excesse (geschlechtlicher Ausschreitungen). — Geistes- und Gedächtnissschwäche bei alten Leuten. — Nervöse Gesichtsschwäche und Trübheit der Augen, Netze und dunkle Flecken davor. — Ohrenzwang, Reissen und Stechen im Ohr. Brausen im Ohr. Jucken der Ohren, schmerzhafte Geschwulst des äussern Ohres. Nervöse Taubheit oder Schwerhörigkeit mit Brausen in den Ohren. Bräunlicher Eiterausfluss aus den Ohren. — Nasenbluten, Geruchsmangel, Nasenverstopfung. — Sehr blasse Gesichtsfarbe und krankes, elendes Aussehen. Gesicht geschwollen, mit juckenden Bläschen. —Mundgestank, ohne es selbst zu wissen. Wasserzusammenlaufen im Munde. — Lähmung der Zunge. — Appetitmangel, arger Durst, mit Athemversetzung beim Trinken. Magenschwäche. Uebler Geschmack im Mund und Uebelkeit, besonders früh. Verdauungsschwäche (Dyspepsie), beim Essen vergehend, nach 2 Stunden aber wiederkehrend. (Soll in diesem Fall sicher wirken). —Verstopfung mit häufigem Stuhldrang, aber ohne Erfolg, wie wenn ein Pflock im Rectum stecken würde. — Uebelkeit Morgens früh, bes. bei den Schwangern. — Drücken in der Lebergegend. — Jucken am After. — Erschütternder Husten, besonders Nachts, mit Blutdrang zum Kopfe. Husten mit Erbrechen des Genossenen.

Anacardium ist eines der besten Mittel bei Vergiftungen mit *Rhus toxicod.*

Die meisten Beschwerden vergehen während des Essens, kehren aber nach etwa 2 Stunden in Begleitung neuer Beschwerden wieder.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei: Dummkoller und bei der Hundeseuche (Sucht).

Ang. = Angustūra vera. †

(Diosmeae.)

(Aechte Angustura-Rinde von Bonplandia trifoliata.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 8—12 Stunden; in chronischen Leiden —8 Tage.*
Antidot: *Coffea.*

Krampfhafte Leiden. Starrkrämpfe mit blauen Lippen. — Knacken in allen Gelenken. — Knochenfrass und knochenangreiende Geschwüre, die bis zum Mark eindringen. — Schwindel beim Gehen über fliessendes Wasser. — Weitsichtigkeit. — Gesichtsschmerz. — Leberaffectionen.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, besonders aber bei fieberlosem Rheumatismus der Pferde.

Antim. crud. = Antimonium crudum. † †

(Schwefelantimon, roher Spiessglanz.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und dann flüssige Potenzierungen.

Aehnlich wirken: Antimon. sulphur. rubrum (Mineralkermes) und Antimon. sulph. aurat. (Goldschwefel).

Wirkungsdauer: *Je nach dem Falle, ob acut oder chronisch, einige Tage bis zu 3 Wochen.*
Gegenmittel *oder Antidote: Hepar sulph., Mercur., Pulsatilla, Sulph. Ist Gegenmittel bei chronischen Blei-, Mercur- und Arsenikvergiftungen.*
Verwandte Mittel: *Bryonia, Ipecac., Nux vom., Pulsatilla, Chamomilla, Sulphur, Arsenik, Hepar, Ranunculus bulb., Aethusa.*
Antim. crud. und Squilla ergänzen sich gegenseitig und können daher mit Nutzen im Wechsel eingenommen werden.

Beeinflusst besonders die membranösen (häutigen) Gebilde, Schleim- und seröse Haut, äussere Haut. Ist hauptsächlich ein Magenmittel.

Traurigkeit und Verdriesslichkeit, Erotischer Gemüthszustand bei Erwachsenen. Bei Kindern mürrische, unwirsche Laune.

Sommersprossen — Hautverbildungen, hornartige Auswüchse. Hühneraugen, trockener Brand der Zehen. — Gliedschwamm —

Grosse Tagesschläfrigkeit, Schlafsucht — Eiterblüthen und Hitzpocken. Beulen, wie von Insektenstichen. Wassersüchtige Anschwellungen des ganzen Körpers. — Verwachsen der Kinder (specifisch). — Durchfall, mit unverdautem Speise- und Schleimabgang. Durchfall der Schwangern. Gleichzeitige feste und flüssige Stuhlausleerungen. Reichlicher Blutfluss aus dem Mastdarm, festen Stuhl begleitend. Bei älteren Personen von Zeit zu Zeit Diarrhöe und dazwischen Verstopfung. Magen in Unordnung. Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, Uebelkeit und harter Stuhl, Ekel und Erbrechen von Schleim und Galle (neben *Ipec.* und *Puls.*). Magendrücken und gastrische Beschwerden von Magen-Ueberladung, mit sehr weiss belegter Zunge. (Sofort nach einer Magenüberladung wiederholt eingenommen, verhütet es meist die zu befürchtenden üblen Folgen). (Aehnlich *Ipec*). — Acuter Magenkatarrh mit Brechreiz, Aufstossen und Durst. Krampfhafte Magenschmerzen, Brennen in der Herzgrube zum Verzweifeln. Ueberfüllungsschmerz im Magen mit Bauchauftreibung. — Langwieriger Appetitverlust. Affectionen (Leiden) verschiedener Art, auf gastrischen Störungen beruhend, wie z. B. Gicht (besonders wenn sie constitutionell geworden ist). Rheumatismus. Ausschlagfieber, Fieber mit ausgesprochen gastrischem Charakter (*Antim. crud.* ist stets dann angezeigt, wenn der Zungenbelag milchweiss ist). — Schleim-Hämorrhoiden. — Ausschläge mit dickem Schorf. Chronische Geschwüre, tief und schwammig, besonders in Begleitung gastrischer Störungen. — Röthe und Entzündung der Augenlider. Gichtische Augenleiden. — Ohrenbrausen. — Aufgesprungene, krustige Nasenlöcher und Mundwinkel. — Zahnweh in hohlen Zähnen, zuckend, grabend, vermehrt durch Berührung mit der Zunge, besonders Nachts, gebessert im Freien. — Schleimabgang aus der Harnröhre mit Brennen und mit Kreuzschmerzen. — Muttervorfall und Weissfluss mit Klumpen. — Wechselfieber, mit viel gastrischen Beschwerden. — Fettsucht oder auch grosse Abmagerung. —

Verschlimmerung: In der Sonnenhitze, nach Weintrinken, nach dem Essen, nach Baden oder Waschen, sowie Nachts (und frühe);

Besserung: In Ruhe und kühler Luft. — Ist am besten bald nach dem Essen einzunehmen.

Anwendung bei den Thieren: Bei mangelnder Fresslust, öfterem Aufstossen, Ueberfressen, schleimigem Maul, Hartleibigkeit oder Verstopfung, mit Durchfall abwechselnd (Gastricismus). Erbrechen (der Hunde). — Bei der Lecksucht der Pferde. — Bei Hautjucken und Ausschlägen auf gastrischer Grundlage, daher rührendem Schwindel und Fallsucht. — Bei rheumatischer Buglähme.

Antim. tart. = Antimonium tartaricum. † †

(Kommt in vielen Lehrbüchern und Apotheken auch unter dem Namen Tartarus emeticus oder stibiatus vor.)

(Weinsteinsaurer Spiessglanz, Brechweinstein.)

Präparate; Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen, sowie wässerige Lösung und weingeistige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Je nach Grösse und öfterer Gabenwiederholung einige Tage; bis zu 5 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Ars., Asa foet., China, Cocc., Ipec., Puls., Sepia. Bei Brechweinsteinvergiftungen reichlich lauwarme Milch, Tannin, nachher Arsenik 6. Pot.*

Wirkt hauptsächlich auf Brust und Unterleib. Hat ungefähr die nämliche Wirkung wie *Ant. crud.*, aber stärker und intensiver. Hat einige Aehnlichkeit mit *Ipecac.* und passt bes. bei weichem, schwachem Puls.

Schwindel mit Schläfrigkeit. Gefühl, als ob das Gehirn zusammengedrückt würde, mit Stupidität (Stumpfheit), besonders Abends und Nachts, gebessert durch Bewegung und nach Waschen des Kopfes. Kopfbenommenheit. — Arge Schläfrigkeit, wie Schlafsucht, die Augen sind kaum offen zu halten. — Acuter Rheumatismus der Rückenmuskeln, Hexenschuss, Ischias (Hüftweh) (specifisch). — Pustelausschläge, wie Pocken. Aechte Pocken. Unterdrückte oder zurückbleibende Ausschläge, besonders bei Scharlach, Masern und Variola. —Wechselfieber, mit Durstlosigkeit und grosser Schlafsucht. — Blässe des Gesichts oder Röthe desselben, mit Gedunsenheit und

angstvollen Zügen. — Verschleppte Lungenkatarrhe, Lungenlähmung, Erstickungs-Anfälle, Brustbeklemmung. Brustleiden der Kinder, Keuchhusten. Brustentzündung (Bronchitis). Lungenentzündung, mit gastrischen oder biliösen Symptomen, drohende Verhärtung (Hepatisation) der Lunge. — Heftiges Herzklopfen, besonders während des Stuhlgangs. — Athemversetzung, bis zum Ersticken. — Katarrh, mit Hustenreiz und vielem rasselndem Schleim auf der Brust. Husten kratzend, rasselnd oder hohl, mit vielem Schleim, zum Brechen reizend, mit Erstickungssymptomen, mit Schweiss auf der Stirn, oder auch mit Erbrechen nach dem Essen (sogen. Magenhusten). — Halsbräune der Kinder. — Keuchhusten katarrhalischer Art, mit Erbrechen von Schleim oder Speisen, besonders Nachts. — **Brechwürgen,** Ekel mit Hungergefühl, Aufstossen, wie von faulen Eiern, starkes anhaltendes Erbrechen, mit Schleim- und Speichelfluss und Stirnschweiss. Magendrücken, wie zu voll, Auftreibung desselben und des Bauches. Uebelkeit und Erbrechen, mit Verstopfung. — Bauchschmerz, mit Unruhe des Körpers und Geistes. Jucken im Bauch. — Durchfall, mit Erschöpfung, Kolik; blutige Stühle; Durchfälle, schleimige, wässerige, durch Verkältung im Sommer, Nachts schlimmer, mit Durst nach kaltem Wasser. — Dunkler, brennender Urin.

Anwendung bei den Thieren: Bei acutem Rheumatismus der Rückenmuskeln. — Bei Abzehrung mit Fresslustmangel. — Bei periodischer Augenentzündung und grauem Staar. — Bei bitterer Milch. — Bei Wassergeschwulst. — Bei Würmern. Wäre, nach Analogie beim Menschen, in den verschiedenen Formen der Lungen- und Brustfellentzündungen, besonders bei croupöser Pneumonie und im Stadium der Lösung der Exsudate, ferner bei Lungenödem und Uebergang in Tuberkulose (Schwindsucht) zu beachten und in Anwendung zu bringen.

Apis = Apis mellifica. † †

(Honigbiene.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Apisin = Apisinum, Apium virus.

(Homöopathisch bereitetes reines Bienengift.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, dann flüssige Potenzierungen.

(Beide Präparate haben die gleiche Wirkung und Anwendung, nur Apisinum viel energischer und sicherer.)

Wirkungsdauer: *In allen acuten Fällen höchstens bis zu 24 Stunden, in chronischen hingegen bis zu 30 Tagen.*

Antidote *grosser Gaben: China, Lachesis, Platina; kleiner: Ars., Bellad., Graph., Canth., Hepar sulph., Merc., Natr. mur. (auch gegen Bienenstiche; Aeusserlich Salzwasser), Jod., Puls., Sulph. Ist Antidot von Sepia.*

Verwandte Mittel: *Bellad., Helleb., Ars., Bryonia, Zinc., Sulph., Cuprum, Glonoin., Lachesis, Rhus, Hyosc., Natr. mur., Bovista.*

Wird gern in niederen und mittleren Pot. angewendet.

Wirkt entzündungswidrig hauptsächlich auf die **Haut**, das **Gehirn** und den **Unterleib**, nebstdem auch auf das Schleimhaut- und Drüsensystem und hat mehrfache Analogieen mit *Aconit*, *Belladonna* und *Rhus* und Aehnlichkeit mit *Arsenik*.

Folgen nicht zur Entwicklung gekommener, unterdrückter oder vertriebener Hautausschläge, wie Masern, Scharlach, Nesseln u. d. m. — Höchste Empfindlichkeit der muskulösen Körpertheile gegen den geringsten Druck. — Reizbarkeit und Unruhe. Hysterische Nervosität bei Mädchen mit lebhafter Geschlechtslust. — Kraftlosigkeit, zum Niederliegen zwingend. — Unerträglichkeit jeder äusseren Berührung. — Schwäche, besonders im Rücken. Paralytische Schwäche infolge zurückgetretener Ausschläge. — Wechselfieber mit Brustoppression und ohne Durst beim Schweiss, besonders nach durch Chinin verpfuschten Fällen — Typhöse Fieber. — Hautentzündungen von rothlaufartigem (erysipelatösem) Charakter, mit Neigung zu eitrigen und wässerigen Ablagerungen, Hautleiden mit brennenden Schmerzen, Wunderysipelas (Wundrothlauf) (Apisinum), Nesselausschlag, schmerzend wie Bienenstiche oder Insektenbisse, mit unerträglichem Jucken Nachts. Wassersüchtige Hautanschwellungen (Oedeme). Gesichts-

und Kopfrose und Gesichtsanschwellungen, mit typhusartigen Tendenzen und mit brandigen Flecken; rosenartige Entzündungen. — Geschwülste und Ausschwitzungen (Exsudate), sowohl frisch entstandene, als bereits veraltete. — Insektenstiche nebst allen Folgen derselben (äusserlich die Tinctur). — Panaritien (Fingerwurm, Nagelgeschwüre), sehr entzündet, mit Brennen und Stechen. — Schwere, Drücken, Pressen im Kopfe, besonders beim Aufstehen vom Sitzen oder Liegen, vermehrt im warmen Zimmer, durch Pressen mit den Händen gebessert. — Migräne. — Gehirnentzündung (mit oder nach *Bellad.*). Hitzige Gehirnhöhlen-Wassersucht (Hydrocephalus acutus), vorzüglich bei Kindern (Hauptmittel besonders im Sommer), Gehirnreizungen bis zur Ausschwitzung, besonders nach unterdrückten acuten Hautausschlägen, wie nach Scharlach, Masern etc. und Folgen derselben, wenn sie unterdrückt wurden, oder nicht recht zur Entwicklung gelangten. Scharlachwassersucht. — Nesselfriesel und Rothlauf. — Entzündungen der Augen und Lider, bes. auch bei scrophulösen Kindern, mit zuckenden, brennenden Schmerzen, viel Thränen- und Schleimabsonderung. Entzündung der Augen nach unterdrückten Hautausschlägen. Granulöse Augenentzündung der Schuljugend. Entzündung der Regenbogenhaut mit Hornhautverdunkelung und nachfolgender Erblindung. Staphyloma (Augenfell). Entzündung, Geschwulst, Verschwärung und Umstülpung der Lider. Gerstenkörner, sehr entzündliche mit Stechen. Grüner Staar. (Bei Augenleiden in höheren Potenzen). — Zungenentzündung und Zungengeschwulst. Zunge wie verbrüht. — Geschwollene Mandeln und schwieriges Schlingen mit Schmerz. Scharlach. Bösartige **Halsentzündung** bei Scharlach. Halsentzündungen und Entzündungen des Mundes. — Lippenausschlag und Geschwulst. — Mundfäule. — Rachenbräune **(Diphtheritis)** (bes. im ersten Stadium schnell nach einander in 3. Pot. eingegeben und im Wechsel mit andern angezeigten Mitteln). — Mundgestank bei Anfällen wüthenden Kopfwehs, Appetitmangel, Gelbsucht. — Schmerzhafte Empfindlichkeit in der Herzgrube. — Stiche in der linken Brustseite. Kurzathmigkeit und asthmatische Beschwerden, bes. bei alten Leuten. — Acute rheumatisch-gichtische

Leiden, mit Affection des Herzbeutels. — Brustwassersucht. — Grünliche oder gelbe Durchfälle, bes. bei Typhus und Scharlach, bei grosser Hitze. Blutige Ruhr. — Dickbauch, Aufgetriebenheit des Unterleibs. Bauchwassersucht (Ascites). (Besser als Potenzen ist für diese ein Infusum von 8—12 lebenden Bienen per Tag). — Harnverhaltung mit brennenden Schmerzen. Wassersucht bei Nierenleiden. Acute Bright'sche Nierenkrankheit — Bauchfellentzündung. — Heftige, krampfhafte, hinunterdrängende Schmerzen vor der Regel. Unterdrückte Regel. Mutterblutfluss, besonders im zweiten Monat der Schwangerschaft. — **Eierstocks-** und Gebärmutterleiden, besonders Entzündungen. Eierstockswassersucht. Entzündung oder schmerzhafte Geschwulst der Schaamlippen. — Weisse Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen. Entzündung der Knochenhaut. Panaritien (Nagelgeschwüre). Schmerzhafte Geschwulst der Kniee und Knieentzündung (Synovitis). Geschwollene Füsse. — Beginnendes freiwilliges Hinken. Rheumatismus acutus mit Steifigkeit, Schmerzhaftigkeit und Taubheit der ergriffenen Theile. — Eintägiges Wechselfieber. — Bettnässen der Kinder.

Apis dient als Gegengift bei Vergiftungen durch Canthariden, besonders gegen die dadurch entstandenen Blasen- und Harnleiden (Harnverhaltung).

Aeusserlich dient die Apistinctur — wie die Ledum-Tinctur — zu Einreibungen bei Stichen giftiger Insekten, Mücken, Bienen, Wespen, Bremsen, Schnacken u. a. m. (sofort nach dem Stich) und wirkt oft besser als Salmiakgeist, bes. bei den zurückbleibenden Geschwülsten und Brennschmerzen.

Verschlimmerung: Abends und Nachts, durch die Zimmerwärme, durch Liegen. Besserung: Durch Aufstehen vom Liegen, durch Gehen und Bewegung, durch kaltes Wasser (die Schmerzen). — Honiggenuss ist bei Gebrauch von *Apis* zu vermeiden, da er dessen Wirkung stören soll.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen. Sodann auch bei der Staupe (Sucht) der Hunde in der katarrhalischen Form.

Apocyn. = Apŏcynum cannabinum.

(Apocinaceae.)

(Indianer Hanf.) (Die frische Wurzel)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Coffea, Helleb., Jod. Verwandt mit Apis, Helleborus und Digitalis.*

Amerik. Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt.

Wirkt besonders auf die Schleimhäute, serösen Häute, Haut und Nieren.

Wassersuchten, allgemeine und lokale, besonders infolge von Mangel an Absonderungskraft der Nieren. Hautwassersucht — Wassersucht nach Scharlach. Hitzige Gehirnhöhlenwassersucht. Brust- und Bauchwassersucht. Bei diesen Verwirrung und Schwere im Kopf, Schläfrigkeit und Schwäche oder gestörter unruhiger Schlaf. Functionen träge, Puls langsam. Därme verstopft, Faeces nicht hart. Torpide Nieren, Durst, Harn copiös und fast unwillkürlich. Nase und Hals beim Erwachen mit dickem gelbem Schleim erfüllt. Trockengefühl in Herzgrube und Brust, kann kaum Athem schöpfen. Oppression auf der Brust, muss häufige, tiefe Athemzüge thun. Flattern des Herzens und Schwächegefühl in der Herzgegend. Puls unregelmässig intermittirend und auch schwach und langsam. Hydrocephalus (Gehirnwassersucht). (In der Wassersucht soll bloss die Urtinctur oder das Decoct der Wurzel hülfreich sein). Diarrhöe mit Schwäche des Sphincter ani (Afterschliessmuskel). Kehlkopfs- und Luftröhrenentzündung. Blutspeien. Lungenblutungen. — Gebärmutterblutfluss, das Blut geht in grossen geronnenen Stücken ab. Ausbleiben der Regel (Amenorrhöe) bei jungen Mädchen, mit Aufgedunsenheit des Unterleibes und der Extremitäten. Harnstrenge, bei Torpor (Gefühllosigkeit) der Harnabsonderung.

Arg. n. = Argentum nitricum. † †

(Salpetersaures Silber. Höllenstein.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot. oder Lösung in Wasser und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 8—24 Stunden, in chronischen 2—3 Wochen.*

Verwandte Mittel: *Kali brom., Natr. mur., Bismuth.*

Antidote: *Ars., Merc. corros., Natr. mur., Nitri acid., Puls. Gegen Folgen von Missbrauch von Höllenstein als Aetzmittel, oder auch innerlich angewendet, dient Natr. mur. Gegen eigentliche Vergiftungen: Salzwasser in grossen Gaben und Schwefeleisen. Hat einige Aehnlichkeit mit Arsenic., Mercur. und Phosphor.*

Repräsentirt die vollständige Silberwirkung und afficirt hauptsächlich die Athmungs-Organe, den nervus vagus (Lungenmagennerv) und den sympathicus (grosser Unterleibsnerv), dann die Nieren, Harnorgane, das Rückenmark und die von demselben ausgehenden Nerven, daher auch Nervenmittel. Wird vorzugsweise in niedern Potenzen angewendet.

Mattigkeit, mit Müdigkeit der Beine. Angegriffenheit und Schwäche. Unsicherheit im Gehen und Stehen, bes. nach Geistesanstrengung. — Schwindel, mit Verlust des Bewusstseins. Epileptische Anfälle, mit Zittern der Glieder. Lähmige Schwäche der oberen und unteren Extremitäten, mit Zittern. Reissen in den Muskeln des Oberarms und der Füsse. Heftige Rücken- und Kreuzschmerzen, wie verrenkt. Vollständige Lähmung (Paralyse), oder bloss der Ober- oder Unterglieder (Paraplegie). Genickkrampf — Hüftgicht; schmerzhafte Kniegeschwulst. — Lähmungen, besonders halbseitige. — Halbseitige Kopfschmerzen (Hemicranie), besonders rechts, oft mit Zittern, durch Luft erhöht, durch Binden vermindert. Starker Blutandrang zum Kopfe, mit Klopfen der Halsarterien. Gesichtsschmerz. — Augenfelle, Triefauge, langwierige Augenentzündungen. Flecke und Geschwüre auf der Hornhaut. — Herzklopfen von Hypertrophie (Vergrösserung) des Herzens und Erweiterung der Herzkammern. Trockener Kitzelhusten, öfters Erbrechen erregend, durch Lachen, Bücken, Rauchen veranlasst, auch mit Aufstossen und Harndrang. — Chronische Stimmlosigkeit. — Wundheitsschmerz in der Luftröhre

und Brust, erschwertes Schlingen, Geschwulst der Unterkieferdrüsen. — Mercurielle Leiden. — Oefterer Harndrang, mit allzu reichlichem Urinabgang, besonders Nachts. Bettnässen der Kinder. Nierenleiden verschiedener Art (in hoher Potenz). Eiweissharnen (Albuminurie), Nierenkatarrh, Nierenkolik u. a. m., besonders wenn Uriniren wenig oder keinen Schmerz verursacht. — Ruhrartige Diarrhöe mit Abgang von Darmhautfetzen und Verschwärung der Eingeweide. Diarrhöe mit geruchlosen Faeces. — Dyspepsie, Gastralgie, Magenkrampf und Magendrücken mit Flatulenz, bes. bei nervösen Frauen. Sodbrennen, bitterer, metallischer oder pappiger Geschmack, mit melancholischer Stimmung, Kleinmüthigkeit und Gedächtnissschwäche. Glucksen im Bauche, wie Froschquaken (specifisch). — Hodenschmerz. — Typhus. — Chronische Schlaflosigkeit Hysterischer. Krätzartige Ausschläge. Erhöhung aller Beschwerden um Mittagszeit.

Ganz gleich wirkt *Argentum foliatum* (Blattsilber), welches aber selten angewendet wird.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, insbesondere in der Harnruhr (Diabetes) der Pferde und bei harten und schmerzlosen Drüsengeschwülsten der Fohlen.

Arn. = Arnica montana.

(Corymbiferae.)

(Wohlverleih, Stichwurzel, Johannisblume, Fallkraut.)

Zu innerem Gebrauch die getrocknete Wurzel, zu äusserlichem die ganze blühende Pflanze.

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Fällen bis zu 12 Tagen. In acuten Fällen muss es oft wiederholt werden.*

Antidote: *Innerlich: Caps., Cocc., Ign., Ipec., Veratr., Essig, Camph. Aeusserlich: Cocculus 2te Verdünnung gegen üble Folgen der zu starken äusserlichen Arnicaanwendung, wie z. B. Blutschwäre und rothlaufartige Affectionen der Haut.*

Verwandte Mittel: *Rhus, Calendula, Hypericum, Ledum, Staphisagria, Hamamelis, Symphytum.*

Das wichtigste und wirksamste chirurgische Mittel der Homöopathie und überhaupt eines der grössten homöopathischen Mittel (Polychrest), dessen grosser Wirkungskreis noch nicht gehörig gewürdigt wird. Es wird viel zu einseitig bloss als chirurgisches Mittel betrachtet und angewendet. Die *Arnica* wird meist äusserlich als Tinctur, mit oder ohne Verdünnung mit Wasser oder Weingeist angewendet.*) Innerlich auch in niederen Potenzen anwendbar, doch sollen die mittleren (6.—12.) rathsamer sein. **Störung des Blutlaufes** und der **Blutgefässthätigkeit** scheint die Grundwirkung der Arnica zu sein, woraus deren secundäre Einwirkung auf das **Rückenmark** und **Hirn,** — überhaupt auf das ganze **Nervensystem** herzuleiten ist. *Arnica* passt besonders bei Schwäche des Nervensystems. Passt für diejenigen entzündlichen Zustände, wo die Lebensthätigkeit zu verlöschen beginnt, im Gegensatz zu *Aconit*, das bei erethischen (gereizten) entzündlichen Zuständen angezeigt ist.

Hauptmittel bei allen Uebeln, die durch — äusserliche oder innerliche — **Verletzungen,** wie Fall, Stoss, Schuss, Hieb, Schnitt (chirurg. Operation), Stich, Schlag oder Quetschung entstanden sind, nebst Folgen derselben, mögen die Symptome sein, wie sie wollen. Sofort nach einem Sturz oder Fall, oder nach irgend einer Erschütterung innerlich, verdünnt als Potenz (1—2—3d.) eingenommen, verhütet es in den meisten Fällen die üblen innerlichen Folgen derselben, daher ihr Name: »Fallkraut«. — Gehirnerschütterung und Rückenmarkserschütterung. Compression des Gehirns infolge traumatischer Ursachen. — **Schlagfluss** und Folgen von Schlagfluss (Blutaustritt in's Gehirn) (im Wechsel mit *Aconit*). — Blutunterlaufungen (Blutextravasate) in inneren oder äusseren Organen, deren Aufsaugung sie befördert. — Blutungen durch Schlag, Schuss, Stoss, Schnitt, Stich, Quet-

*) Aeusserlich wird die Arnicatinctur meist zu stark angewendet und ruft dann oft bei reizbaren Personen üble Folgen (Rothlauf u. A.) hervor. 20 Tropfen der starken Tinctur auf 1 Liter Wasser (= ½ Grm. auf 1000 Grm.) genügen bei offenen Wunden. Bei unverletzter Oberhaut, bei Quetschungen u. d. m. kann man das Doppelte nehmen; ebenso bei sich schliessenden Wunden, je nach Umständen selbst die unverdünnte Tinctur.

schung, Fall; nach der Geburt bei Wöchnerinnen, nach chirurgischen Operationen, nach Zahnoperationen. (Vor chirurgischen Operationen eingenommen, vermindert sie den Schmerz, verhütet heftiges Wundfieber und wirkt ähnlich bei den Frauen, sofort nach der Geburt eingenommen). Wundfieber, im Wechsel mit *Aconit.* Zertheilt besonders durch mechanische Ursachen erzeugte seröse Ausschwitzungen, Blutstockungen und Blutgerinnsel in den Blutgefässen selbst, welche durch ihren mechanischen Druck Verletzungen oder Beschwerden verursachen. — Blutungen aller Art, Bluterbrechen, Mutterblutungen, zu starke Regel, Blutungen aus Erschlaffung überhaupt. Verhütet Pyämie (eitrige Blutzersetzung). — Bluthusten hellrothen Blutes, oder Blutspeien nach äussern Misshandlungen. — Nasenbluten, gleichviel ob durch äussere oder innere Ursache (Verletzung oder Blutandrang nach dem Kopfe) veranlasst. — Entzündungen infolge mechanischer Verletzungen der Augen, Ohren u. a. Organe. Augenliderentzündungen und Gerstenkörner. (Gleich beim Entstehen eingenommen, bewirkt es oft deren Rückbildung und verhütet den Ausbruch). — Furunkel, Blutgeschwüre (Blutschwäre: Hauptmittel innerlich zur Verhütung des Ausbruchs). — Insektenstiche, Bisswunden, Verbrennungen (in Ermangelung von *Canth.* und *Urtica*). — Weheadern (hier im Wechsel mit *Puls.*). — **Aufliegen.** (In allen diesen Fällen nebst äusserlicher Anwendung der Tinctur). — Zerschlagenheitsschmerz. — Unruhe in den schmerzhaften Theilen, die zu stetem Bewegen nöthigt, mit Gefühl, als sei jede Lage zu hart. — Angegriffenheit nach grosser körperlicher Ermüdung. Hypertrophie (Erweiterung, Vergrösserung) des Herzens infolge schwerer Arbeit. Schmerzen in allen Gliedern und Gelenken, wie nach Ermüdung und harter Arbeit. Zerrung und Dehnung der Muskeln infolge schwerer Anstrengung und Arbeit, Schmerzen und sonstige Folgen infolge Verhebens, Seitenstechen etc. (Aeusserlich Einreibungen mit verdünnter Arnicatinctur oder Arnica-Opodeldoc) — Angegriffenheit, allgemeine, des ganzen Nervensystems überhaupt. — Schwindel. — Periodisch auftretende Migräne. — Hitze der obern, bei Kälte der untern Körpertheile. — Haut- und Bauchwassersucht (bes. nach *Acon.*)

Husten oder Weinen nach jeder Anstrengung, Nachts auftretend, ohne den Patienten aus dem Schlaf zu wecken. Husten mit einem Gefühl von Wundheit in der Brust und blutstreifigem Auswurf. Husten infolge Herzaffection. — Heiserkeit von Ueberanstrengung der Stimme (ähnl. *Arum triphyll.*). — Herzbeklemmung und — Krampf (Angina pectoris, hierbei die Tinctur innerlich, 10 Tropfen in ein Glas Wasser, theelöffelweise einzunehmen, je alle paar Minuten oder länger, je nach der Dringlichkeit des Falls). — Herzklopfen, sehr angreifend, wie ein beständiges Beben oder Zittern. Athemnoth, mit heissem Kopf und rothem Gesicht, bei kühlem Körper, wie z. B. bei Typhus mit Schlafsucht. — Keuchhusten, wo das Kind vor Ausbruch desselben stets weint. — Beginnende Lungenschwindsucht infolge mechanischer Verletzungen. Lungen- und Rippenfellentzündungen (neben *Bry.* u. *Sulph.*). — Gastrische Beschwerden, als Bluterbrechen (geronnenen Blutes), Vollheit, Wühlen, Raffen im Magen, besonders infolge von Verletzungen. Dyspepsie, Nach dem Essen apoplektische Congestion nach dem Hirn mit Schlafsucht, Magenverderbniss, fauliger Geruch aus dem Mund, Bauchauftreibung und faul riechende Stühle. Magensäure der Trinker. — Schlucksen. — Rothe Ruhr. Häufige reichliche, schleimige, nach faulen Eiern riechende Darmausleerungen, begleitet von Stuhlzwang und wühlenden Schmerzen im Unterleibe mit Fieber. Kinder-Cholera, Diarrhöe, Dysenterie. — Rheumatismus bei Winterwetter, von Ueberanstrengung, Durchnässung und Erkältung. Rheumatische Zahnschmerzen, weniger in einzelnen Zähnen, als in ganzen Zahnreihen. — Zahnschmerzen von Kauen oder hart Beissen oder nach Zahnoperationen. — Geschwulst der Nase infolge mechanischen Angriffs. — Wechselfieber, mit heissem Kopf und rothem Gesicht während des Frostes, Gähnen und Durst vor dem Frost, Durst während des Frostes und kein Durst während der Hitze und des Schweisses. Wechselfieber, besonders nach Chinamissbrauch. Typhöses Fieber. — Folgen von Chinamissbrauch. — Bleichsucht, bes. bei jungen Mädchen, wenn sie an Schlafsucht leiden. — *Arnica* verleidet, innerlich genommen, den Trinkern den Branntweingenuss.

Verschlimmerung oder Entstehung der Beschwerden: Von Kohlendampf (durch Kälte, Sprechen, Bewegen, Geräusch).

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten, Krankheitszuständen und äusseren chirurgischen Fällen, wie beim Menschen, namentlich aber (verdünnte Tinctur äusserlich) bei Sattel- u. Kummetdruck, sodann innerlich: Bei veralteten Rheumatismen; — bei paralytischen Erscheinungen bei Fohlen. — Bei der Wurmkolik der Pferde. — Bei Gehirnentzündung der Fohlen, wenn der Zufall eintritt, dass dieselben sich nach rechts um die Mutter herumdrehen.

Ars. = Arsenicum album. † † †

(Arsenige Säure, Weisser Arsenik.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie wässerige Lösung, dann flüss. Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Krankheiten 2—12 Stunden, in chronischen bis zu 3 Wochen.*

Gegenmittel: *China, Ferrum, Hepar sulph., Ipecacuanha, Jod., Lycopod., Merc., Nux vom., Sambucus, Veratr. Bei acuten Vergiftungen: Eisenoxydhydrat, frisches Blut, gebrannte Magnesia. Bei chronischen: Antimon. crud.*

Complementäre Mittel: Phosphor und Allium sativa.

Vergiftungen durch Arsenik erfordern in acuten Fällen Hervorrufung von Erbrechen (durch Kitzeln des Schlundes) und Eisenoxyd als Antidot. Gegen die Uebelkeit bei chronischer Vergiftung Ipec., sodann China gegen Schwäche, Wassersucht, Neuralgie; Graphites gegen die Hautsymptome.

Aehnlich: Sepia, Rhus und Graphites.

Dieses grosse, heroische und tief eingreifende Polychrest-Mittel ist ein wahrer Nothanker der Homöopathen und passt selten zu Anfang acuter Krankheiten, mehr im Verlauf derselben bei verschleppten Fällen und bei schlimmen chronischen Folgen von acuten Krankheiten. Darf nur mit Vorsicht in niederen Potenzen (3—6) angewendet werden, mittlere und hohe Potenzen sind daher passender und vorzuziehen. *Arsenic.* entspricht denjenigen Krankheitszuständen, wo Lähmung der Nerven und daher rührende Neigung zu Zersetzung und Absterben des Körpers mit raschem Sinken der Lebenskräfte und allgemeinem Verfall drohen. Es passt daher für erschöpfte

Personen von lymphatischem oder leukophlegmatischem, nervösem Temperament, mit grosser Armuth der Lebenskräfte und Säfte, bei grosser Neigung zu Katarrhen, Schleimflüssen und wassersüchtigen Anschwellungen, bei schlechten Säften und Neigung zu Hautausschlägen, Flechten, Verschwärungen und Eiterungen. Eignet sich für junge Leute, besonders weiblichen Geschlechts, namentlich Brünette. — *Arsenic.* ist Präservativ für die Folgen einer Magenerkältung durch Gefrornes, Eiswasser, kältende Früchte (Gurken, Melonen) (vergl. *Cepa* und *Puls.*), sowie auch für die Folgen grosser körperlicher Anstrengung (ähnlich wie *Arnica*) und von Einwirkung nasser Kälte.

Gegenmittel gegen Vergiftung durch Leichengift, sowie auch (neben *Bellad.* u. *Camphora*) gegen alle Thiergifte und verdorbenen Thierstoffe, daher gegen alle Folgen von genossenen oder in die Blutmasse gekommenen Thiergiften, von zersetzten und faulenden, verwesenden Stoffen überhaupt, seien sie nun durch Einathmung, Verschluckung oder Inoculation (Einimpfung) in den Körper gelangt. Hauptmittel bei allen Blutzersetzungen.

Wirkt hauptsächlich auf Magen und Darmkanal, sodann auch auf Harn- und Geschlechtsorgane, Respirationsorgane, auf das Blut, die Nerven (Rückenmark), die Drüsen, das Herz und die äussere Haut. Bewirkt gänzliche **Vernichtung des Blut- und Nervenlebens.**

Reizbarkeit der Faser ist eine Hauptanzeige für den Gebrauch von *Arsenic.* Angst und Unruhe, Todesfurcht, Unerträglichkeit von Schmerzen. *Arsenik* darf meist nicht im Anfange eines Leidens, für das er passt, gegeben werden, erst in seinem weiteren Verlauf.

Beschwerden von China- oder Jodmissbrauch, sowie von Wein und Branntwein. — Fieber, mit Frost, dann Hitze und erst dann Schweiss, wenn das Fieber vorbei ist. Wechselfieber, besonders hartnäckiger und langdauernder Art, infolge von Sumpfmiasmen (ähnlich *China*) oder feuchten Wohnungen; mit Durstlosigkeit beim Frost, mit grosser Schwäche, Zittern, auch wohl Lähmung der Glieder, oder mit wassersüchtiger Geschwulst, oder mit viel Durst, oft,

aber stets wenig trinkend. — Anschwellung der **Extremitäten**, **Genitalien**; blasenartige Entzündung des Hodens, **bis zum Brande**. — Brennende Schmerzen intensivster Art in inneren und **äusseren** Theilen. Jauchige oder krebsartige, leicht blutende **Geschwüre mit** brennenden Schmerzen, um die ein **Geschwürkreis mit hartem, umgelegtem Rande** sich bildet, oder die fauligen, **stinkenden Eiter absondern**. **Drüsengeschwülste**. — Brandbeulen (Karbunkeln). **Anthrax**. Gangrän (Brand), besonders beim trockenen alter Leute. **Karbunkel**. — Wildfleisch. — **Krebs** (nur palliativ). — Grosse Schwäche **und** Hinfälligkeit. **Schnelles Sinken aller Kräfte, grosse Abmagerung**. Kinderatrophie, mit grosser Abmagerung, runzliger Haut **und wässerigem Durchfall**. — Eingefallenes und entstelltes erdfahles **Gesicht**. Blaurandige Augen. — Frieselausschläge, besonders weisse. **Krätzartige** Blüthen, Nesselfriesel, Petechien (rothe Flecken), **schwarze** Brandblattern. — Augenentzündungen mit heftigem **Brennschmerz**. — Ungeheurer Fliessschnupfen mit scharfem, brennendem **Ausfluss**, besonders bei winterlichen Erkältungen. (Bei beginnendem **Schnupfen** coupirt sehr oft *Arsenic.* denselben). Influenza (Grippe) **mit vielem** Niesen, brennendem, scharfem, wässerigem Ausfluss aus **der Nase**, Verstopfung derselben mit Wassertropfen. — **Rachenbräune (Diphtheritis)** in den milderen Formen. — Asiatische Cholera, **im letzten** Stadium, mit kaltem Athem und mit Schmerzen in der **Milzgegend** (nach *Cupr.* und *Veratr.*), — Durchfall, besonders Nachts oder **gegen** Morgen, mit Brennen und Leibschneiden, mit schnellem **Verfall**. Durchfall während der Schwangerschaft, mit Erbrechen, **brennendem** Durst, Brennen im Magen. Chronischer Durchfall, **Durchfall mit unverdauten** Speisen (Lienterie), Ruhr. Durchfall bes. im **Herbst**, **wie** Wasser, schmerzlos oder auch mit Brennen im After; sehr **übelriechender** Durchfall, mit beständiger Kälte und **brennenden Magenschmerzen**, durch heisse Getränke auf kurze Zeit **gemildert**. **Erbrechen** nach jedem Essen und Trinken, schweres Erbrechen, mit **Angst in der** Herzgrube. — Magenschmerzen heftigster Art, brennend, **Magenkrebs** (neben *Lycopod.*, besonders aber von Tabakkauen **herrührend**, nur palliativ). Gastrisches Fieber, wenn kaltes **Wasser nicht ver-**

tragen wird. Bauchschmerzen der heftigsten Art, brennend. Unterleibsentzündung — Nervenfieber und Typhus. — Darmgeschwüre, Mastdarmerweiterungen. — Grosse Kopfschwere; klopfendes Kopfweh, vorzüglich in der Stirne, über der Nasenwurzel. Heftige Migräne, erzeugt durch einen gereizten Zustand des Ganglienmervensystems. — Intermittirende (unterbrochene, absetzende) Neuralgieen (Nervenschmerzen), die Nachts eintreten. Zahnschmerzen neuralgischer Art, besonders um Mitternacht, oder gleich nach dem Niederlegen, mit Angst und Unruhe. — Schmerz der Haare, der Kopfhaut, bei Berührung wie unterschworen; Kopfgrind. — Brennende Aderknoten am After. — Mutterblutfluss, wenn alle andern Mittel erfolglos bleiben und gänzlicher Kräfteverfall und Erlöschen des Lebens drohen. Regel zu stark; scharfer wundfressender Weissfluss. — Milz- und Leberleiden. — Wassersüchtige Zustände, mit unterdrückter Harnabsonderung. Allgemeine Haut-, Brust- und Unterleibswassersucht, auch nach Chinamissbrauch. Verstopfung bei Wassersucht. — Luftröhrenschwindsucht mit mangelnder Schleimabsonderung (neben *Carbo veg.*, *Hep.*, *Phosph.*, *Spong.*). Schleimschwindsucht (neben *Stannum*). Herzkrampf oder Brustbräune (Angina pectoris), Engbrüstigkeit (Asthma) infolge von organischen Lungen- und Herzleiden; Herzklopfen mit Angst, vorherrschende Affection der linken Herzkammer. Engbrüstigkeit mit Erstickungsanfällen bei Bewegung, bes. Nachts auftretend oder auch krampfhafter oder hysterischer Art. Erstickungsanfälle mit grosser Angst, bes. durch Aufrichten und Hochliegen. — Todes- oder Verbrecherangst, ungeheure Herzens- und Gewissensangst, religiöse Schwermuth, Furchtsamkeit. Furchtsamkeit der Kinder des Nachts. Schlaflosigkeit, auch Gliederzucken beim Einschlafen. — Unruhe, Melancholie bis zur Selbstmordsucht. — Gedächtnissschwäche. Epilepsie. — Ueble Folgen von Verkältungen im Wasser. Beschwerden von unpassendem Gebrauch der Seebäder. Nach Verbrennungen. — Beschwerden von zu vielem Salzgenuss.

Hauptindicationen zur Anwendung des Arseniks in sonst passenden Fällen sind: Brennschmerz intensivster Art, wie von

glühenden Kohlen, oder wie Feuer brennend. — Grosse Schwäche, Hinfälligkeit, grosse Müdigkeit und schnelles Sinken der Kräfte bis zum Zusammenfallen (Collaps), hippokratisches Gesicht, dies Alles selbst nach nur geringer Erkrankung. Im Todeskampf der Lungenschwindsüchtigen, bei Unruhe und Athemnoth, in Hochpotenz bringt es grosse Erleichterung. — Ferner heftiger anhaltender Durst, oft, aber nur wenig trinkend, sowie Intermittenz (Unterbrechung) und (Wiederkehr) Periodicität der Anfälle, Leiden und Schmerzen typischer Art (zu gewissen Zeiten wiederkehrend) (ähnlich wie bei *China*).

Verschlimmerung: Nachts, nach Mitternacht, in der Ruhe, durch Schlaf, durch Kälte. Besserung: Nach Sattessen, durch äussere Wärme (trockene warme Umschläge) und mässige Bewegung. Die Gaben dieses Mittels dürfen nicht zu häufig wiederholt werden.

Anwendung bei den Thieren: Bei Anthrax (Brandbeule). — Bei der Influenza (Brustseuche) der Pferde, mit Hinneigung zum typhösen und anthraxartigen Charakter. — Gegen chronischen schmerzhaften Husten und chronischen Nasenkatarrh. — Bei der chronischen Druse der Pferde, wenn sie verdächtig wird. — Bei der Rinderpest. Bei der Dämpfigkeit. — Bei verschiedenen Verdauungsleiden. — Bei wassersüchtigen Anschwellungen der Glieder und anderer Körpertheile. — Bei dem Rothlauf und der Darmentzündung der Pferde. — Bei Herz- und Herzbeutel-Entzündungen. — Beim Rothlauf, dem Milzbrand, der Bräune der Schweine (specifisch). — Bei der Borstenfäule der Schweine. — Bei der Maul- und Klauenseuche und dem Milzbrand. — Bei Knieschwamm, Stollschwamm. — Bei Pocken, Mauke, Raspe, Warzen, Räude. — Bei bösartigen Geschwüren, Strahlfäule, Strahlkrebs, Huffisteln, Brandschäden u. d. m. — Bei den Schweine-Pocken. — Bei der Staupe (Sucht) der Hunde, bes. in der gastrischen Form und bei hochgradigem Durchfall, sowie bei Kräfteverfall.

Arum triph. = Arum triphyllum.

(Aroideae.)

(Indianische Rübe.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer:?
Antidote:? *Verwandte Mittel: Arum mac., Arsen., Cepa, Nitr. acid., Caust., Phytolacca, Baptisia.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft und bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt.

Bis jetzt fast einzig als ausgezeichnetes Mittel bei Leiden des Kehlkopfs und der Luftröhre, infolge von Ueberanstrengung der Stimme bei Rednern, Predigern, Lehrern und Sängern angewendet und empfohlen, bes. wenn vorhanden: Speichelzusammenfluss im Munde, Gefühl von Brennen und Stechen im Munde und Kehlkopf, Schleimansammlung in der Luftröhre und den Bronchien, wobei zuweilen reichlicher Auswurf. Die Stimme ist heiser und unsicher, überschlägt sich, ist bald tief und hohl, bald kaum vernehmbar, oder hoch und kreischend (ähnlich *Am. Graphit.* u. *Hepar*). Unvermögen zu sprechen. Heiserkeit, die beim Sprechen zunimmt, überhaupt alle Leiden des Schlundes und der Luftröhre, die sich auf einen Missbrauch der Stimme zurückführen lassen. Die Wirkung soll überraschend schnell eintreten. Auch sollen hohe Potenzen ebenfalls anwendbar sein. Passt also ganz besonders für Sänger, Schauspieler, Pfarrer, Advokaten, Lehrer, Ausrufer u. d. m., die ihre Stimme oft über Gebühr anstrengen müssen. — Plötzliche, heftige Anfälle von Tonsillitis (Mandelnentzündung), Anschwellung der Stimmritze; acute katarrhalische Entzündung des Rachens. Trockener Husten, mit Kitzel und Schmerzhaftigkeit im Rachen. Diphtherie und andere Fieber mit typhösen Formen.

Wundheit der Nase, Ausfluss brennender, jauchender Flüssigkeit, welche wund macht. — Nase verstopft. — Entzündung des Mundes. — Geschwollene Lippen, mit Rissen, Mundwinkel wund, blutend, rissig. Geschwollenes Gesicht. — Anschwellung der Unter-

kieferdrüsen. — Hals wund und schmerzhaft. — Starker Speichelfluss. — Scharlachartiger Hautausschlag. Bösartiger Scharlach mit obigen Nasen- und Mundsymptomen, auch mit Gehirnreizung.

Asa f. = Asa foetida.

Der erhärtete Milchsaft der Wurzel von Ferula scorodosma (Stabdolde, Umbelliferae).

(Stink-Asant, Teufelsdreck.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In kleinen Gaben einige Stunden, und 20 bis 30 Tage in chronischen Fällen, oder bei grossen Gaben.*

Antidote: *Caust., Camph., China, Merc., Puls., Electricität. Hat Aehnlichkeit mit Ambra, Castoreum, Moschus und Valeriana.*

Ist bei nervösen Leiden in niederen Potenzen meist anwendbarer, als in hohen, dagegen bei Knochenleiden und Geschwüren besser in mittleren und hohen Pot. anzuwenden. Wirkt hauptsächlich auf das Ganglien- (Nervenknoten) und Unterleibsnervensystem, besonders die sympathischen (grosse Unterleibs-) und die Lungen- und Magennerven ergreifend. Die meisten Symptome derselben kommen in den Verdauungsorganen vor, nebstdem in den Brustorganen, Lunge, Herz und Geschlechtsorganen.

Geistige und leibliche Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit, Hypochondrie, Hysterie, Nervosität, bes. infolge Unterdrückung habitueller Ausscheidungen. Rhachitische und scrophulöse Leiden, sowie tiefe, oder cariöse (Knochen anfressende), stinkende und schlecht eiternde Geschwüre. Knochenfrass mit dünnem, jauchigem Eiter. Knochenschmerzen nach unterdrückter Syphilis. — Nagelgeschwüre (Panaritien) (hilft oft in letzter Instanz). — Regenbogenhautentzündung auf syphilitischer Grundlage, nach Missbrauch von Mercur. — Ulcerationen (Geschwüre) infolge von Verbrennungen und Verbrühungen, wund, (roh) blutig, schlecht aussehend. Dunkelrothe, heisse Anschwellungen. — Von Innen nach Aussen gehende, stechende, reissende, absetzende, pulsirende und durch Berührung in andersartig

verwandelte Schmerzen, mit Taubheitsgefühl. — Schwerhörigkeit mit Eiterausfluss aus dem Ohre nach Mercurmissbrauch. — Magen- und Schlundkrampf. Gefühl von einem aufsteigenden Körper (globus hystericus.); — Unterleibsbeschwerden mannigfacher Art, wie Blähungskolik u. d. m., sowie sonstige Leiden, die sich auf gestörte Unterleibsthätigkeit zurückführen lassen. — Gebärmutteraffectionen verschiedener Art. — Charakteristisch sind die taktmässig absetzenden Schmerzen. Soll die versiegte Milch bei säugenden Frauen wieder hervorrufen.

Verschlimmerung: Im Sitzen. — Besserung: Durch Gehen im Freien.

Anwendung bei den Thieren: Bei krampfhaften Euterzuständen, wenn beim Melken die Milch im vollen Euter nur mühsam in dünnem Strahle aus dem Striche gedrückt werden kann. — Bei Eutergeschwulst und Eiterung. — Bei der Klauenseuche, wenn das Euter mitergriffen ist. — Bei bitterer, saurer und zäher Milch. — Bei Geschwüren und Fisteln, wo Knochenfrass mit im Spiele ist, bei Geschwüren, die leicht bluten, dünnflüssigen, übeln Eiter absondern, und deren Ränder bläulich gefärbt und sehr empfindlich sind; bei eiternden Wunden. — Bei Druckschäden. — Beim sogen. Sterzwurm des Rindes.

Asar. = Asārum europaeum. †

(Aristolochiac.)

(Haselwurz, Wilder Nard.) (Das frische Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—24 Stunden, in chronischen bis zu 14 Tagen.*

Antidote: *Campher, vegetabilische Säuren. Hat einige Verwandtschaft mit Veratrum.*

Nervöse Aufgeregtheit und nervöse Frostigkeit nach jeder Gemüthsbewegung (Nervenfrost). — Gefühl, als ob der Körper in der Luft schwebte, Geräusche werden unerträglich und erregen Schauder, auch beim blossen Denken an solche. — Nervenkopfschmerz, auch

Kopfschmerz mit Erbrechen oder mit Pulsiren, welches im Hinterkopf beginnt und durch Nachdenken verschlimmert wird. Linksseitige Kopfgichtanfälle, jeden Abend gegen 5 Uhr. — Abendliches Augenthränen, Entzündung, Brennen und Triefen der Augen. Schwaches Gesicht mit Zukneifen der Augenlider. Harthörigkeit, wie wenn der Gehörgang verstopft wäre. — Stiche in der Lunge, vorzüglich beim Einathmen, Wundschmerz und Schründen in der Milz. — Erbrechen, mit grosser Angst, oder zugleich mit Durchfall, oder blossen Wassers (Choleraähnliche Anfälle), Asiatische Cholera. — Schneiden im Bauch vor dem Stuhl; Lienterie (durchfällige Stühle mit unverdauten Speisen, besonders Kartoffeln); Abgang gelben, zähen, meist geruchlosen Schleims, wie ein Strang. Abgang dicken, schwarzen Blutes beim Stuhle. Wurmbeschwerden. — Mastdarmvorfall; — Regel zu früh und zu lange dauernd, mit schwarzem Blut.

Besserung einiger Beschwerden: Durch Waschen des Gesichts.

Anwendung bei den Thieren: Bei ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, besonders aber bei Durchfall, Unverdaulichkeit und Mangel an Fresslust.

Aur. = Aurum foliatum (metallicum). Aur. muriat. = Aurum muriaticum.

Aur. mur. natr. = Aurum muriaticum natronatum.

(Blattgold, Salzsaures Gold und Chlorgoldnatrium.)

Präparate: Verreibungen, sowie Lösungen in Wasser, dann flüssige Potenzierungen.

(Alle diese Präparate stehen sich in der Wirkung so nahe, dass man dieselbe nahezu als identisch bezeichnen kann. Die salzsauren Verbindungen bieten aber den Vortheil dar, dass sie auch in den tiefsten Potenzen flüssig, also leicht assimilirbar, verabreicht werden können).

Wirkungsdauer: *Wirkt sehr langsam, oft erst nach 8 bis 30 Tagen, wirkt dann aber sehr lange nach und dürfen daher die Gaben nicht zu häufig eingenommen werden. Passt daher, fast ausnahmslos, nur für chronische Uebel.*

Antidote: *Asa foetida, Bellad., China, Coffea, Camphora, Cuprum, Hepar, Jod, Mercur. Ist selbst Antidot von Mercur und hat einige Analogieen mit Platina.*

Greift tief in die organische Thätigkeit und erzeugt gern einen dyscratischen*), der Scrophulose (Drüsenkrankheit) und dem Mercurialsiechthum ähnlichen Zustand, daher es denn auch Heilmittel gegen viele Leiden infolge Missbrauchs von Quecksilber (Mercurielle Syphilis) ist. Nebstdem wirkt es sehr bemerklich auf die Psyche (Gemüth) ein, ähnlich wie *Arsenik,* aber nicht so stark. Passt bes. für alte Leute (wie *Ambra, Baryta, Conium, Opium, Secale*). Am meisten wendet man *Aurum muriat. natron.* an und vorzugsweise in den tiefsten Potenzen.

Religiöse Melancholie, Schwermuth, mit Lebensüberdruss und Sehnsucht nach dem Tode, Selbstmordsucht, Zanksucht, mürrisches Wesen und Jähzorn. Abneigung gegen Leibesbewegung. — Gefühl von Stumpfheit und Stupidität, Unfähigkeit zu Geistesarbeiten. Blutdrang zum Kopf, mit Toben und Brausen darin, Blutüberfüllung (Hyperämie) im Gehirn und anderen Organen, Herz, Lunge u. a. — Leisten- und andere Brüche, sowie Gebärmutter-Vorfälle und Senkungen (nach *Nux. v.* und neben *Bellad.* oder *Kreosot, Lycopod., Plat., Sepia* und *Silicea*). Neigung der Brüche zum Austreten. Gebärmutterleiden verschiedener Art, chronischer Katarrh, Infarkte und Polypen (Anschoppungen und Gewächse). — Nächtliche unerträgliche Kopfschmerzen, die zur Verzweiflung bringen und zum Selbstmord reizen. Knochenfrass; besonders syphilitische und mercurielle Knochenleiden, hauptsächlich des Gaumens und des Nasenbeins. Rheumatische Augenentzündung. — Nasenkrebs, Geschwulst der Nase, mit braunrothen Flecken, geschwürige, rissige Nasenlöcher. — Rheumatische und syphilitische Augenentzündung. — Ohrenleiden nach Quecksilbermissbrauch; Ohrensausen und Empfindlichkeit gegen Geräusch, stinkender Eiterausfluss aus den Ohren. — Mundgestank. — Geschwollene Mandeln. — Organische Herzleiden, Herzneuralgieen. Heftiges Herzklopfen bei Bewegung, beschleunig-

*) Dyskrasie: Schlechte Säftemischung.

ter Puls. — Geschwulst und Eiterung der Leistendrüsen. **Chronische** Leberentzündung (Uebelkeit nach Geistesanstrengung). **Entzündung** des Magens. Chronische Gelbsucht. — Verhärtung, **Entzündung** oder Geschwulst der Hoden. — Erhöhter Geschlechtstrieb, besonders bei Männern und besonders Nachts. Trüber Harn, wie Buttermilch. Uteruscongestion und Vorfall dadurch.

Verschlimmerung: Morgens, nach Erkältung, in der Ruhe. Besserung: Durch Aufstehen, Bewegung und Erwärmung. Wohlbehagen in freier Luft.

Anwendung bei den Thieren: Bei leichten Schwindelanfällen der Pferde. — Bei Knochenauftreibungen, Knochenfrass und Fisteln am Kopfe, besonders des Nasenbeins und des Oberkiefers. — Bei der Fohlendrüse, mit perforirender Ulceration (durchfressende Verschwärung) der Nasenscheidewand. — Bei Drüsengeschwüren mit harter wulstiger Umgebung und mässigem Schmerz. — Bei beulenartigen Geschwüren auf dem Kieferknochen des Rindes. — Bei der scrophulösen Augenentzündung junger Thiere. — Bei der Beschälseuche der Pferde. — Bei dem stinkenden Ohrenflusse der Hunde. — Bei cariösen (Knochen anfressenden) Geschwüren, bei Geschwüren mit hartem Rande und Absonderung scharfer ätzender Jauche.

Bapt. = Baptisia tinctoria. †

(Leguminosae.)

(Wilder Indigo.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?

Antidote: *Vermuthlich Ars., Agar. Bryon., Gelsem., Nitr. acid., Mur. acid., Rhus.*

Aehnliche oder verwandte Mittel: Gelsemium, Rhus, Bryonia, Arnica, Muriat. acid., Lachesis, Arsen.

Amerikan. Mittel, bis jetzt nur in den niedersten Potenzen (1.—3. Dec.) erprobt. Sie wirkt hauptsächlich antiseptisch (fäulnisswidrig) auf's Blut; auf Gefässsystem, Gefühlsnerven und Schleimhaut des Darmkanals, und ähnelt am meisten dem *Gelsemium.*

Noch nicht ausgeprüft, jedoch bereits bekannt als ein vorzügliches Heilmittel in typhösen, gastrischen, biliösen und enterischen (die Eingeweide ergreifenden) entzündlichen Fiebern, wo *Aconit* nichts, *Bryonia* nur wenig leistet. Sie vermindert den Pulsschlag und verhütet den Uebergang in das typhöse Stadium. Wenn sie rechtzeitig angewendet wird (1. Dec.-Pot.), coupirt (hemmt) sie den Anfall fast immer. Ihre fäulnisswidrige (antiseptische) Einwirkung auf das Blut und Gefässsystem, sowie ihre Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und den Sympathicus (grosser Unterleibsnerv) tritt sehr entschieden hervor.

Grosse Aufregung, Betäubung, Schläfrigkeit. — Wirkliches Nervenfieber, Typhus in stupiden Formen (wie *Acid. phosph.*), dumpfes Kopfweh, Delirien, braunrothe Zunge, stinkende Ausleerungen. Grosse Schwäche, Geschwüre, Frösteln am Tag, Nachts Hitze. Typhöse Fieber mit Sopor (Schlafsucht) und mildem Delirium, besonders im Anfang derselben. — Kopfweh und Schwindel, mit Gefühl, als würden die Augen in den Kopf gedrückt. Stricturen (Verengerungen) des Schlundes und der Speiseröhre und daher rührende Schlingbeschwerden, so dass nur Flüssiges geschluckt werden kann. Rachenbräune (Diphtheritis), mit Athembeklemmung und Vollheitsgefühl und Verlangen nach freier Luft. Grippe in sehr schweren Fällen. Mercurielle oder diphtheritische Schleimhautleiden des Rachens oder der Zunge. Kratzen und Brennen im Halse und Trockenheit desselben; Kehlkopfs- und Luftröhrenentzündung, mit Heiserkeit und Stimmlosigkeit und fast unterdrücktem Athmen. Geschwüre im Halse. Nasengeschwüre (auch äusserlich). Angina (Halsentzündung), mit Geschwulst; ohne Schmerzen. — Schweres Athmen (Dyspnoë). Grosse Mundtrockenheit, oder Ulcerationen (Geschwürsbildungen) darin und auf der Zunge; stinkender Athem; Zunge in der Mitte gelb, mit fadem, bitterem Geschmack; reichlichem Speichel, zäh, bitter. — Magenbeschwerden, mit grosser Schwäche und dem Gefühl, als wäre etwas Hartes im Magen. Chronische Dyspepsie (Verdauungsschwäche), mit grosser Schwäche, trockener brauner Zunge des Morgens. Magenmundverengerung, Unterleibs-

entzündung im letzten Stadium. — Heftige Kolikschmerzen um den Nabel herum. Bauchauftreibung mit Schmerz beim Druck. — Lebercongestion. — Verstopfung und Diarrhöe wechselnd. — Ruhr (Dysenterie), mit heftiger Kolik. Blutige und *stinkende Stühle*, oder steingrau. Ruhr bei alten Leuten in fast *hoffnungslosen* Fällen. — Urin spärlich, schiessende Schmerzen in *der linken* Niere. — Zu frühe und reichliche Menstruation, *stinkende* Lochien (Wochenreinigung); — Drohender Abortus (*Fehlgeburt*); Weissfluss mit scharfem stinkendem Ausfluss und Verschwärung (Ulceration) der Scheide, nebst grosser allgemeiner Schwäche. — Schmerzen in der Lendengegend. — Steifheit des Rückens. — Pulsiren und Kälte in den Füssen, mit heissen Händen. — Krampf in den Waden beim Gehen.

Baryt. acet., carb. et *muriat.* = Baryta acetica, carbonica et muriatica. ÷

(Essigsaurer, kohlensaurer u. salzsaurer Baryt.) (Schwererde.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

(Diese drei Salze stehen sich in der Wirkung so nahe, dass sie als identisch bezeichnet werden kann, indem bei allen Salzen die Wirkung hauptsächlich [illegible], doch wirkt B. muriat. am intensivsten.) und wesentlich auf der Basis [illegible]

Wirkungsdauer: *Bis zu* [illegible] *Tagen in chronischen Fällen.*
Antidote: *Bellad., Camph., Dulc., Merc., Zinc.*
Baryta hat Antim. tart. zu seinem Complement.

Wirkt vorzüglich auf das Lymph- und Drüsensystem, sowie auf die Haut. Passt (neben [illegible] *Aurum, Conium, Opium* und *Secale*) hauptsächlich für das [illegible], besonders der Männer, und für [illegible], sowie für elende, schlecht genährte (atrophische) [illegible] und Personen, die infolge von Erkältung leicht von [illegible] mit Geschwulst und Eiterung der Mandeln befallen [illegible] die Neigung zu habituellem (oft auftretenden [illegible]

Allg[illegible] [illegible]pers, der Nerven und des Geistes.
— Aeng[illegible] [illegible]ten Dinge, Furcht vor andern

Menschen, Vergesslichkeit, Verzagtheit, Bedenklichkeit und Unentschlossenheit, Gefühl von Schwanken des Gehirns, von Betäubung und Benebelung. — Zucken und Rucken in einzelnen Gliedern. — Grosse Kraftlosigkeit, Müdigkeit und Haltlosigkeit, die das Stehen nicht erlaubt. — Leichterkälten, Frostigkeit. — Abmagerung, Lähmung, auch infolge eines Schlagflusses bei alten Leuten. Lähmung der Zunge. — Schlafsucht. — Schlagfluss bei kindlich gewordenen Greisen. Drüsenleiden. Geschwulst und Verhärtung der Drüsen, Nackendrüsen hart und eiternd. — Kopfschmerzen dicht über den Augen, oder im Hinterkopfe nach dem Nacken zu. Kopfcongestionen. Kopfausschläge. Haarausfallen. Kahlköpfigkeit. Kopfverkältlichkeit. — Ameisenlaufen auf der Kopfhaut, Gefühl, als ob die Haare zu Berge ständen. Ausschläge an und hinter den Ohren. Töne in den Ohren, Echos, Krachen, Knallen u. d. m. — Trübsichtigkeit, wie durch Nebel; fliegende Flecke, Funken und Gewebe vor den Augen, Gesichtsschwäche bei alten Leuten. — Schorfe unter der Nase. — Ausschläge im Gesicht. — Balg-, Speck- und Mundgeschwülste. — Geschwulst der Oberlippe und Unterkieferdrüsen. — Rucken in hohlen Zähnen, bis in Ohr und Schläfe. — Unausstehlicher Mundgestank. Trockenheit im Munde. — Uebelkeit; Würmerbeseigen. Magendrücken und Magenschmerz. Wundheitsgefühl im Magen, auch ausser der Essenszeit. Durchgang der Speisen in den Magen schmerzhaft, als wäre man wund. — Harter, knotiger Stuhl. Diarrhöe mit Schmerz im Kreuz. — Herzklopfen, unregelmässige, sehr starke Herz- und Pulsschläge, Congestionen nach Brust und Rückenmark. — Halsschmerzen, mit Schwierigkeit, den Unterkiefer zu bewegen. Halsbräune, Halsweh, Mandelnanschwellung. Heiserkeit; nächtlicher Husten; Stimmlosigkeit und Verschleimung; Husten, mit salzigem, stärkeartigem Auswurfe. Erstickungskatarrh und Lungenlähmung bei Greisen (bes. nach *Antim. tart.*). — Steifheit im Nacken. — Einschlafen der Arme oder Finger. — Schwäche des männlichen Geschlechtsvermögens. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (neben *Caust.*). Nymphomanie mit krankhaftem Reiz.

Stinkender Fussschweiss (neben *Silicea*). — Schmerzen in den Fusssohlen beim Gehen, wegen Schwielen.

Verschlimmerung: Durch Nachdenken über sein Leiden, durch Liegen auf der schmerzenden Seite. Besserung: Durch Bewegung im Freien. Die Beschwerden zeigen sich meist auf der linken Seite.

Anwendung bei den Thieren: Bei der sogenannten Franzosenkrankheit des Rindes. — Bei Drüsengeschwülsten. — Bei Geschwüren mit schwieligen Rändern und Absonderung schlechten Eiters. — Bei beulenartigen Geschwüren auf dem Kieferknochen des Rindes. — Bei harten und unempfindlichen Hautknoten, bei Stollbeule und Knieschwamm.

Bell. = Belladonna (Atropa). † †

(Solaneae.)

(Wolfskirsche, Tollkraut, Tollkirsche.) (Die frische blühende Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—48 Stunden, in chronischen bis zu 3 Wochen.*

Antidote: *Calc., Camph., Coffea, Hyoscyam., Hepar sulph., Mercur., Opium, Puls., Zinc., Wein. — Gegen Vergiftung durch Tollkirsche giebt man Brechweinstein bis zum starken Erbrechen, oder in Ermangelung dessen Seifenwasser. Nach dem Erbrechen Essig in Getränk, Klystieren und Umschlägen und hernach esslöffelweise starker Kaffee und für die Nachwehen Opium. — Bellad. ist umgekehrt auch Gegenmittel bei Opiumvergiftungen, sowie bei Missbrauch von Chamille, Baldrian, China und Mercur. Hat einige Verwandtschaft mit Hyoscyamus und Stramonium.*

Belladonna ist nächst *Aconit* eines der grössten und wichtigsten und am häufigsten gebrauchten homöopathischen Mittel, welches, wie Aconit, gegen Blutandrang und gegen entzündliche Zustände wirkt, so dass beide Mittel als die hauptsächlichsten antiphlogistischen (entzündungswidrigen) Mittel des homöopathischen Arzneischatzes zu betrachten sind, wobei *Aconit* auf die arterielle, *Bellad.* aber auf die venöse Blutbahn einwirkt, jenes also mehr auf die activen, dieses mehr auf die passiven Entzündungen gerichtet ist, daher denn oft auf *Aconit Belladonna* passt, oder im Wechsel mit diesem angezeigt

ist. Sie passt besonders für vollsaftige und vollblütige, scrophulöse, zu Kopf- und Gehirncongestionen und (Leiden) geneigte Personen, mit Reizbarkeit des Nervensystems und beweglichem Blutgefäss-system, cholerisch-sanguinischen Temperaments, für Frauen und Kinder, besonders solcher mit grossem Kopf (überhaupt bei Personen, deren Gehirn sehr voluminös (gross) ist), sowie auch für Personen, die zu trauriger, gleichgültiger Gemüthsstimmung geneigt sind, und für Krankheiten mit hervorragender Erregung des Nervensystems. *Belladonna* hat auch mehrfache Analogieen (Aehnlichkeiten) mit *Apis,* welches oft vor oder nach derselben angezeigt ist, ebenso auch mit *Mercur,* mit dem es oft im Wechsel angezeigt ist. Ebenso ergänzen sich *Bellad.* und *Puls.* mehrfach. — *Belladonna* ist Präservativ und Heilmittel gegen herrschenden Scharlach (bes. bei glattem), sowie gegen Schlagfluss Vollblütiger, auch, wie *Arsenic.* und *Camphora,* Gegenmittel gegen alle Thiergifte und verdorbene Thierstoffe. — Wirkt besonders auf das grosse Gehirn und die sensitiven (Gefühls-)Nerven des Auges, den Nervus vagus (Lungenmagennerv), Blutgefässsystem, Drüsen, Haut, Harn- und Geschlechtsorgane, besonders die Gebärmutter, auf welche sie erschlaffend und lähmend wirkt.

Gehirn-, daher im Allgemeinen **Nerven-,** auch **Fieber-** und **Entzündungs-Mittel;** Blut- und Nervenschlag (Schlagfluss) (mit *Phosph. acid.* oder *Arnica* abwechselnd). Blutandrang nach Brust und Kopf, Röthe und Hitze des Gesichts und Kopfs. Voller, beschleunigter Puls, Unruhe, Umherwerfen, Neigung, sich abzudecken, zu entblössen (oft nach *Aconit* angezeigt, oder, wenn dieses nicht ausreicht — auch als Wechselmittel mit diesem). Herzklopfen, Brustbeklemmungen, Brustkrampf. Convulsivische Zuckungen, Krämpfe, mit Blutandrang nach Gehirn und Rückenmark, auch nach Furcht, Schreck, Aerger. Krämpfe der Kinder. Krämpfe bei Frauen von sanftem Temperament (Gemüthsart). Kinnbackenkrampf (Wundstarrkrampf). — Schwindel, mit heftigem Blutandrang nach dem Kopf — Schlafsucht, mit Gesichtsröthe und strotzenden Halsvenen. — Heisse, rothe, glänzende Geschwülste. Gehirntyphus.

Gehirnentzündung und Wasser im Kopf (nach und mit *Acon.*); — Irrereden und heftige **Delirien,** mit Wuth und Tobsucht und mit Neigung, zu beissen, zu schlagen und alles zu zerreissen, sowie auch wenn Krämpfe und Zuckungen eintreten. Epilepsie, mit Geschrei, Irrereden oder Lachen, verschlimmert durch die geringste Berührung. — St. Veitstanz. — Verstandesverwirrung nach Schreck und Aerger, Phantasietäuschungen, Wahnsinn. — Manie und Hallucinationen (Tobsucht und Sinnestäuschungen). — **Wasserscheu** oder Hundswuth (neben *Stramonium* und *Hyoscyamus*). — **Kopfschmerz** über und in den Augen, mit heftigen Congestionen oder als sollte der Kopf zerspringen, mit Wackeln oder Zittern des Kopfes mit Zucken. Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch. Kopfweh, vermehrt beim Bücken, gebessert beim Rückwärtsbeugen. Kopfweh, gebessert, wenn Patientin die Haare auflöst, vermehrt beim Aufbinden. Klopfen der Arterien, Gesichtsröthe, Hitze, Erweiterung der Pupillen, oder mit dem Gefühl, als wäre das Gehirn lose und schwanke hin und her; halbseitiger Kopfschmerz (*Migräne,* bes. rechts), auch infolge von Erkältung, oder nach Haarabschneiden. — Stechen in den Schläfen. — Gehirnwassersucht, Folgen von Sonnenstich (neben *Glon.*). **Rose** (Erysipelas) am Gesicht und am Kopf (bes. an fleischigen Theilen). Typhus, wenn hauptsächlich das Gehirn heftig ergriffen ist. — Nervöser **Gesichtsschmerz** — Ohren- und **Zahnschmerz,** mit Hitze oder Geschwulst der Backen oder des Zahnfleisches, Zahnschmerz von Erkältung, besonders beim weiblichen Geschlecht. Zahnschmerz, durch Berührung, Luft und Essen erhöht, Ziehen, Reissen in den Zähnen, bis zu den Ohren, besonders Nachts und Abends, bei Kopfarbeit. Aengstlicher, unruhiger Schlaf, mit verworrenen Träumen und fürchterlichen Visionen (Traumbilder) (auch beim Nervenfieber, neben *Rhus* und *Bryonia*). — Halsbeschwerden (Geschwulst), Ohrenzwang, Zahnschmerz infolge Erkältung in Zugluft. — **Scharlachfieber** und dessen Nachkrankheiten, z. B. Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, schweres Sprechen und Stottern, selbst Taubstummheit. Masern, Purpurfriesel (mit oder nach *Aconit.* — neben *Puls.*) — Nasenbluten, besonders im Kindesalter, nach den

geringsten Veranlassungen wiederkehrend. Drüsengeschwülste, besonders mit Hitze und Stechen, auch Steifheit des Halses und Nackens. — Halsschmerzen und Schlingbeschwerden (im Wechsel mit *Merc.*), mit Drüsen-Entzündungen der Ohren (Ziegenpeter, Bauerwetzel) und des Halses und Verhärtung derselben. Halsentzündung, besonders nach Erkältung, mit Trockenheit im Halse und mit Röthe und Geschwulst des Zäpfchens, oder mit Entzündung, Geschwulst und Vereiterung der Mandeln. Drang zum Schlingen, mit Beschwerden und Stechen dabei, mit Trockenheit im Schlunde. — Augenentzündungen scrophulöser, gichtischer, katarrhalischer oder rheumatischer Art, mit starker Röthe, Lichtscheu (nach oder im Wechsel mit *Aconit.*). Blutungen aus den Augen. Augenentzündung der Neugeborenen. Augenlidergeschwulst und Krampf. Umstülpung, oder Bluten der Augenlider. Augenfelle und Flecke, Hornhautverdickung. Augenschwäche. Doppeltsehen. Funken und Erscheinen heller, glänzender Gegenstände vor den Augen. Erweiterte Pupillen. Nachtblindheit. Blindheit infolge Lähmung der Sehnerven. — Krampfhusten, als sollte der Kopf zerspringen. Trockene, nächtliche Hustenanfälle, mit beständigem Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Keuchhusten. Magenschmerz, besonders chronischer bei Bleichsüchtigen und Schwangeren. — Magendrücken nach dem Essen, Magenkrampf. Geschmacksverlust. Ekel vor Speisen. Bitteres Aufstossen, Uebelkeit, leeres Brechwürgen. Erbrechen von Schleim oder Galle. — Kinderkolik (neben *Cham.*). Schmerzhafte Bauchaufgetriebenheit. Schmerz, wie roh und wund im Bauche. Kolik überhaupt und Unterleibsentzündungen (im Wechsel mit *Aconit.*, *Arsen.*, *Puls.*). — Stuhlverhaltung. Vergeblicher Drang. — Unwillkürliche Stühle. — Harnverhaltung. Steter Harndrang blassgelben Harns. Trüber, dunkler oder flammend rother, sparsamer Harn. (Entzündungssymptom). — Zurückgebliebene oder unterdrückte Regel (neben *Puls.*), Krämpfe und Schmerzen kurz vor und während der Regeln, mit ziehenden, wehenartigen Schmerzen vom Kreuz bis in die Schenkel und Waden. Krampfhafter Verschluss des Muttermundes, mit Verhaltung des Blutausflusses. (Ueberhaupt bei allen krampfhaften Zu-

sammenziehungen ringförmiger Muskeln, wie der Blasen- und Afterschliessmuskulatur, hülfreich). — Uebler Geruch des Blutes bei Frauenzimmern. Starkes Pressen nach den Geburtstheilen. Mutterblutflüsse (active oder arterielle). Vorfall, Umstülpung, Entzündung und Verhärtung der Gebärmutter. Wehenartige Schmerzen im Uterus. Drohende Fehlgeburt, falsche Wehen (im Wechsel mit *Aconit*), fehlende Wehen. — Zurücktreten der Milch bei Kindbetterinnen, Kindbettfieber. Rosenartige Entzündung der weiblichen Brüste (Mastitis). — Nächtliches Bettnässen der Kinder im Schlafe, besonders scrophulöser. — Schreien der Kinder ohne wahrnehmbare Ursache, das durch Herumtragen sich nicht stillen lässt. — Frostbeulen mit hellrothem, rosenartigem Ansehen. Knieentzündung (neben *Hepar*). — Lähmungen einzelner Theile, z. B. des Armes oder Beines. Stiche und Lähmung im Hüftgelenk (neben *Caust.*). — Kribbeln in den Gliedern. — Wechselfieber, mit Irrereden oder mit Gesichtsröthe, furchtbarem Kopfschmerz, Durstlosigkeit, oder auch brennender Durst bei der Hitze. — Beschwerden von Erkältung, besonders in Zugluft, und grosse Empfindlichkeit gegen diese.

Verschlimmerung der Beschwerden: Am Nachmittag, nach Mitternacht, von Bewegung und Berührung, von Trinken, von Wind und Zugluft und grellem Licht. Besserung der Beschwerden: Im Liegen auf hartem Lager. Ist nützlich und angezeigt bei Beschwerden von Erkältung, nach Schreck oder Aerger. — Charakteristisch für die Anwendung der Belladonna ist: Plötzlichkeit im Auftreten der Beschwerden und Schmerzen und ebensolches Verschwinden. — Schädlich beim Gebrauch der *Bell.* sind: Säuren und *Dulc.* — Beim Gebrauch von *Bellad.* hat man sich sehr vor Erkältungen zu hüten, weil sie die Wirkung derselben aufheben. Auch soll man während dessselben kalte Körperwaschungen, als der Wirkung nachtheilig, unterlassen. — Besser früh, als Abends einzunehmen und besonders heilsam vor oder nach dem Gebrauch von *Hepar sulph.*

Aehnlich, aber viel stärker und intensiver (eindringlicher), besonders auf das Nervensystem und die Augen wirkt das Alcaloid der *Belladonna,* das *Atropin.* † † † Dagegen soll es das Blutgefässsystem

weniger beeinflussen. Es soll besonders in Neuralgien, acuten Localcongestionen, Drüsenkrankheiten, schmerzlichen, krankhaften Leiden, bes. der Schliessmuskeln, bei nervöser Unruhe, bei Ueberempfindlichkeit und Lähmungszuständen der *Belladonna* vorzuziehen sein, dagegen weniger bei fieberhaftem Zustand in Entzündungen, bei acuten Ausschlägen, bei Rothlauf und Congestionen. Wenn *Bellad.* angezeigt ist, aber nicht hilft, sollte stets erst *Atrop.* gereicht werden, ehe man zu einem andern Mittel übergeht.

Anwendung bei den Thieren: Gegen die Wuthkrankheit, infolge des Bisses eines tollen Hundes. — Bei Milzbrand (Anthrax) (bei diesem *Atropin*, wenn *Bellad.* nicht ausreicht). — Bei dem brandigen Rothlauf der Schafe. — Bei der Anthraxbräune (brandige Bräune) der Schweine. — Bei Gehirnschlag. — Bei Gehirncongestionen. — Bei Schwindel. — Bei Augenentzündung katarrhalischer und rheumatischer Art. (Hierbei *Atropin* äusserlich, 10 bis 20 Milligramm auf 100 Gramm Wasser, als Augenwasser). — Bei Angina (Bräune, Halsentzündung). — Bei Entzündung der Gaumenschleimhaut. — Bei Entzündung der Ohrspeicheldrüse. — Bei der Influenza der Pferde. — Bei der Druse der Pferde. — Gegen die Staupe (Sucht) der Hunde in der nervösen Form, mit Zuckungen und epileptischen Anfällen. — Bei der Maulsperre junger Thiere. — Bei Kolik mit Bauchauftreibungen. — Bei Gebärmutterentzündungen (Geburts- oder Kalbefieber). — Bei schmerzhafter Euterentzündung (bei schmerzloser: *Bryonia*). — Bei Rothlauf. — Bei Ferkelfressen der Sauen.

Bellis perennis.

(Corymbiferae.)

Maassliebe, Tausendschön, Gänseblümchen. (Die frische, blühende Pflanze.)

Präparat: Essenz, vornehmlich zum äusserlichen Gebrauch.

Wirkungsdauer: *Noch unbekannt.*

Antidote:?
Analoge Mittel: *Arnica(?), Hamamelis(?), Rhus(?).*

Bis jetzt ausschliesslich nur als Tinctur äusserlich unverdünnt angewendet gegen Muttermale. (Aufstreichen mit einem weichen Haarpinsel). Nebstdem aus Amerika empfohlen (namentlich in innerlicher Anwendung, als Aufguss) gegen: Furunkeln (Blutschwäre). Quetschungen mit Blutaustritt (äusserlich). Verrenkungen des Fuss- und Handgelenkes (äusserlich). Fingergeschwüre (äusserlich und innerlich). Soll auch ein ausgezeichnetes Mittel sein bei Erkältungen durch Nässe bei erhitztem Körper, z. B. von Regen (ähnlich *Rhus*), als auch durch kalten Trunk oder Gefrorenes bei erhitztem Körper (ähnlich *Arsen.*). Auch bei Dyspepsie soll sie gute Dienste leisten.

Benz. ac. = Benzoës acidum.

(Benzoë-Säure.)

Präparate: Weingeistige Lösung und flüssige Potenzierungen.

(Vorzugsweise in den tiefsten Potenzen anzuwenden.)

Wirkt gerne in der Richtung von oben nach unten und von rechts nach links. Traurige, ernste Gemüthsstimmung. Unruhiger Schlaf, mit Erwachen in den frühen Morgenstunden, bei Angst, Athemnoth und Herzklopfen. Bei der gichtischen Dyskrasie (schlechte Säftemischung) hauptsächlich angezeigt; verhindert die Bildung von gichtischen Concrementen (Ablagerungen fester Massen) acht Tage, auch noch länger. — Reizbarkeit der Blase. Urin spärlich, hochroth oder dunkelbraun gefärbt und von intensivem Harngeruch, ähnlich dem Pferdeharn. (Hauptanzeige zur erfolgreichen Anwendung der Benzoë-Säure in sonst passenden Fällen.) Harngries. Jucken und Brennen auf der Haut, rothe umschriebene Flecke am Gesicht und Körper mit Hitze. — Beugt der Bildung von Blasensteinen vor. — Unvermögen, den Harn zu lassen, bei Kindern, oder auch Harnfluss, besonders bei alten Leuten. — Chronischer Durchfall, besonders bei

Kindern, Stühle häufig wässerig, weisslich-grau, stinkend, auch bei Säufern, Rheumatischen, Syphilitischen. Durchfälle mit Darmgeschwüren nach Typhus. — Rechtsseitige Bruststiche (Lungenentzündung). Wogendes Herzklopfen. Herzentzündung, nach Mitternacht auftretend, bei Gichtischen und Rheumatischen, mit hartem Schlagen der Halsarterien und frequentem Puls. — Aussetzender Herzschlag (Klappenfehler. Ablagerungen an den Herzklappen). — Bei Herzaffectionen ist *Benz. ac.* besonders dann angezeigt, wenn sie mit Nierenerkrankung einhergehen und obige Urinsymptome besonders zugegen sind. — Acuter Gelenkrheumatismus. — Knotengicht (specifisch), nach dem Aufhören der Wirkung von *Colchicum.* Bei verlarvter Gicht, besonders wenn sie das Herz befallen hat, zu beachten.

Besserung: Wenn der Urin reichlich und klar wird. Verschlimmerung: Wenn der Urin spärlich und stark gefärbt wird.

Berb. = Berberis vulgaris.

(Berberidaceae.)

(Berberitzen, Sauerdorn.) (Die Wurzel-Rinde.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Einige Tage.*
Antidot: *Campher.*

Wirkt hauptsächlich auf die Nieren und die Blase, nächstdem auf die Leber u. zuletzt auf die Schleimhäute, das Nervensystem, Verdauungsorgane, Geschlechtsorgane, auf Muskeln, Sehnen und die äussere Haut und passt mehr für chronische, als für acute Leiden und ist bei körperlicher Schwäche besonders anwendbar. Berberis afficirt die Lebenskräfte und schädigt in ihrer Erstwirkung die Ernährung. Uebrigens noch nicht ausgeprüft.

Mattigkeit beim Gehen, Angegriffenheit von leichter Anstrengung, Frostigkeit mit kalten Füssen, Schwächesymptome verschiedener Art. Erschöpfung. Ziehende, stechende und wühlende Schmerzen in den Gliedern, durch Bewegung erregt oder verschlim-

mert. — Gicht, Rheumatismus. — Muskelzucken. — Rheumatische Beschwerden der Extremitäten. — Ohnmacht nach Fahren. — Kopfschmerzen und Augenentzündungen als Folge von Unordnung in den Unterleibsfunctionen, besonders der Harn- und Geschlechtsorgane, oder von rheumatischen und gichtischen Beschwerden bedingt. — Gastrische Beschwerden, Durchfall, Appetitlosigkeit mit Mundbitterkeit. — Durchfall, mit Zwang und Brennen am After. — Gelbsucht, Gallensteine (mit Kolik), Leberentzündung und sonstige Leberbeschwerden (Kolik und Hämorrhoiden). — Lymphatische Anschwellungen. — Beschwerden und Störungen in den Verrichtungen der Harn- und Geschlechtsorgane, besonders wenn sie die Folge von Schwäche und Unthätigkeit sind und bei der geringsten Anstrengung sich verschlimmern. Harn gelb, trübe und flockig, weisser Satz, später roth und mehlig. Ueberhaupt bei Leiden, die auf Schwächezuständen beruhen, besonders passend. Fissura ani. (Einriss am After). Fistula ani (Mastdarmfistel). — Grippe.

Verschlimmerung: Durch Bewegung, Strapazen, Fahren, Reiten, Beischlaf, durch geistige Getränke.

Bism. = Bismuthum nitricum. †

(Magisterium Bismuthi, Salpetersaures Wismuthoxyd.)

Bismuthum carbon. et metallicum).

(Kohlensaurer Wismuth und Wismuthmetall).

(Alle diese Präparate stehen sich in der Wirkung so nahe, dass dieselbe als identisch bezeichnet werden kann. Am meisten angewendet wird Bism. nitric.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Fällen einige Tage, in acuten einige Stunden.*

Antidote: *Calc. carb., Caps., N. vom.*

Wirkt besonders auf das Spinal- (Rückgrats-) und Ganglien-nerven- (Nervenknoten-) System. Wird hauptsächlich als **Magen-**

mittel in niederen Potenzen (Verreibungen — 2. oder 3. Dec.) angewendet.

Mattigkeit, Verdriesslichkeit, Unzufriedenheit, Schläfrigkeit, Schwindel und drückender Schwerheitsschmerz im Kopf. Bohren in Stirn und Augen bis zur Nasenspitze. Gesichtsschmerz, vom Backenknochen ausgehend. Magen-Kopfschmerz (neben oder nach *Pulsatilla*). — Unordnungen im Magen und in den Eingeweiden, verdorbener Magen, mit gänzlicher Appetitlosigkeit, oder auch mit Wolfshunger und Gefrässigkeit. Magenschwäche. Magenhusten, Sodbrennen. Wasserzusammenlaufen im Munde (Hauptanzeige für *Bism.* bei sonst passenden Fällen). Magenkrampf drückender Art (bes. nervös oder infolge Genusses von Saurem oder Brod). Der Schmerz im Magen ist heftig drückend, wie von einem Gewicht, dazu starkes Wasserzusammenlaufen im Munde und zugleich Schmerz im Rückgrat, welcher zum Rückwärtsbeugen nöthigt, dabei meist auch kalte Füsse. Erbrechen und Durchfall, mit grosser Hinfälligkeit, warmer Haut, Flatulenz (Blähsucht), weisser Zunge und aashaft riechenden Stühlen. Sommerbeschwerden der Kinder mit obigen Symptomen. — Drückendes Bauchkneipen mit Stuhldrang, oft vergeblich. — Oefterer Harndrang, stinkender Harn. — Drückende Hodenschmerzen. — Druckschmerz in Vorderarmen und Handwurzelknochen, sowie in den Fussknochen. —

Bor. = Borax veneta. †

(Venetianischer Borax. Borsaures Natron.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz oder wässerige Lösung und flüss. Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—24 Stunden, und bis zu 3 Wochen in chronischen Leiden.*

Antidote: *Calc. carb., Cham., Coffea, Silic. Verwandte Mittel sind: Bryonia, Cham., Coff., Conium, Merc., Natr. mur., Mercur., Staphys., Sepia, Sulph., Puls., Sabina. (Wein und Essig verschlimmern.)*

Hauptwirkungssphäre des Borax sind die Schleimhäute und das Blutgefässsystem. — Findet besonders Anwendung in der Kinder-

praxis und passt für die hydrogenoide Constitution (mit Wasserüberschuss in den Geweben und schlaffer Muskulatur).

Beschwerden von Erkältung bei feuchtem, nasskaltem Wetter. — Kraftlosigkeit in den Gelenken. Starke Kreuzschmerzen. — Unheilsamkeit der Haut. Kleine Wunden eitern leicht. Erysipelas (Rothlauf) des Gesichts, besonders der Backen. — Flechten, Fressblasen. — Zusammenkleben und Verwicklung der Haare, wie bei Weichselzopf. — Drückendes Kopfweh über den Augen, Stechen, besonders über den Augen und in den Schläfen. Blutandrang nach dem Kopfe, mit Klopfen im Gehirn. — Empfindlichkeit der Augen gegen Lampen- oder Kerzenlicht. Entzündung der Augen, besonders der Lider. — Entzündung und Geschwulst der Ohren, Eiterausfluss, Brausen in den Ohren, mit Schwerhörigkeit, Sausen, Läuten oder Klingeln und Pfeifen. — Zahnschmerzen, besonders in hohlen Zähnen, bei feuchtem oder nasskaltem Wetter. Leichtblutendes Zahnfleisch und Geschwulst desselben. —Mundgeschwüre, Mundfäule und Schwämmchen der Kinder (Aphthen), besonders bei Kindern mit schlaffer Constitution und grosser Nervosität und Schreckhaftigkeit. —Schluchzen, besonders bei Säuglingen. —Anhäufung von schwerlöslichem Schleim im Hals. — Husten mit scharfen, stechenden Schmerzen, besonders in der oberen rechten Brust. Auswurf dumpfig, moderig, schimmelig. Lungenleiden und Schwindsucht mit solchen Symptomen. — Erbrechen sauren Schleimes, Uebelkeit und Brecherlichkeit, auch während des Essens; nach dem Essen: Bauchauftreibung oder Durchfall mit Leibweh. — Drücken in der Milzgegend, besonders beim Fahren. — Viel Schleimabgang aus dem After und Jucken darin. — Grüne, weiche, durchfällige Stühle bei Säuglingen (neben *Rheum.*) — Stinkender, scharf riechender Harn, besonders bei Kindern. — Regel um 1—4 Tage zu früh und zu stark. — Wundfressender, langwieriger starker Weissfluss, besonders zwischen der Monatszeit und mit Geschwulst der Schamlippen. — Ausfliessen und baldiges Gerinnen der Milch bei Wöchnerinnen.

Passt in vielen Fällen, wo *Cham.*, *Merc.*, *Ign.*, *Bellad.* und *Puls.* erfolglos bleiben.

Verschlimmerung und Entstehen der Beschwerden: Bei nasskaltem Wetter, während oder nach dem Essen, beim Bergabfahren, nach Schaukeln, durch Obstessen, nach den Regeln, vom Tanzen.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere bei Gesichtsgrind mit Bläschen im Maule und bei Maulschwämmen.

Bov. = Bovista (Lycoperdon). † †

(Fungi.)

(Bovist, Rauchpilz, Kugelschwamm, Staubschwamm.) (Die Sporen oder Keimkörner.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und dann flüss. Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—24 Stunden, in chronischen bis 6 Wochen.*
Antidot: *Campher.*

Wirkt hauptsächlich auf die Haut, auf das Herz, auf die Drüsen, Schleimhäute und das Blutgefässsystem, sowie auch auf das Auge. — Die meisten Symptome treten des Morgens nüchtern auf. Wird meist als Verreibung in niederer Potenz (3. Dec.) angewendet.

Allgemeine Kraftlosigkeit und Mattigkeit. Erschlaffung des Capillarsystems. Gedunsenheit der Körperoberfläche. — Eingeschlafenheit der Beine mit Kribbeln, wie von Ameisen, Abends nach dem Niederlegen Frost, im Rücken beginnend, gefolgt von ziehenden Schmerzen im Bauch. — Scheintod von Kohlendunst. — Stottern beim Lesen. — Frühschwindel mit Bewusstlosigkeit. Erstickungsanfälle. Pressende Schmerzen im Kopfe. — Feuchtende, leicht blutende Hautflechten und Schorfe, besonders auf dem Rücken der Hände (Bäckerkrätze). Wunde Stellen auf dem Haarkopfe mit Jucken. — Gesichtstäuschungen, die Gegenstände erscheinen zu nahe. — Langwieriger, übelriechender Eiterausfluss aus den Ohren. — Ausschlag an den Mundwinkeln. Scrophulöse Lippengeschwulst. — Schorfige grindige Nasenlöcher. Nasenbluten des Morgens mit Schwindel. Schnupfen mit dünnem Schleim. Beim Schneuzen Blutstreifen. —

Ziehende, wühlende, bohrende Schmerzen in hohlen Zähnen, besonders Abends. — Kältegefühl im Magen. Uebelkeit des Morgens, Erbrechen von Wasser, gebessert durch das Frühstück. — Kolik, mit hochrothem Urin, gebessert durch Essen. — Stuhl, zuerst hart, der letzte Theil dünn, mit Schmerz im Bauch. Diarrhöe, stets vor Eintritt der Regel. — Regel zu früh oder zu spät. Nach der Regel fressender, brennender Weissfluss wie Eiweiss, mit grosser Mattigkeit. Gebärmutterblutung bei Uterusanschoppung, besonders wenn sich die Blutung zwischen den Regeln zeigt und besonders Nachts oder Morgens früh, bei leichter Ueberanstrengung. — Heiserkeit, mit Kratzen im Halse, besonders Morgens. — Sichtbares Herzklopfen, mit Brennen am Brustbein. — Langwierige Rückenschmerzen, mit Steifigkeit nach Bücken. — Schweiss in der Achselgrube, besonders stark und unangenehm nach Zwiebeln riechend.

Verschlimmerung: Durch Kohlendampf und des Morgens nüchtern. Besserung: Nach Essen.

Brom. = Bromium. † †

(Brom.)

Präparate: Wässerige Lösungen, stets frisch bereitet (halten sich gar nicht lange).

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen höchstens 6—8 Stunden, und in chronischen und bei Anwendung höherer Verdünnungen einige Wochen.*
Antidote: *Camph., Coffea, Hepar, Magn. carb., Opium.*

Ist ein dem *Jod* und der *Spongia* ähnliches Mittel. Wirkt wie diese hauptsächlich auf die Schleimhäute, bes. des Kehlkopfs, des Halses und der Bronchialröhren der Brust (Athmungsorgane), und wird vorzugsweise in niederen Verdünnungen (3. Dec.) angewendet. (Statt des in niederen Potenzen leicht zersetzbaren Broms soll man mit Vortheil das natürliche Doppelmittel *Ammonium bromatum* (Brom-Ammonium) anwenden können, welches mehr die Wirkungen des Broms, als des Ammoniums repräsentirt. Ammonium an sich ist aber auch ein Halsmittel (vide Ammon. carb. u. muriat.)

Aengstlicher Gemüthszustand. Schwindel bei fliessendem Wasser **und bei schneller Bewegung,** der durch Nasenbluten sich bessert. **Congestion im Gehirn,** mit Gefühl, als ob ein Schlagfluss bevorstände — **Verhärtung** und **Vergrösserung** der Drüsen, auch der Brustdrüsen. **Drüsenabscesse,** ähnlich wie Scrophulose.

Wundheitsschmerz im **Halse.** Entzündung der Schleimhäute **des Halses,** mit Ausschwitzen plastischer Lymphe. Halsweh, mit **rosenartiger** Mandelgeschwulst, Schleimrachsen, Stechen und Drücken **beim Schlingen,** erschwertes Schlingen. Entzündung des Kehlkopfes, **der Luftröhre** und Bronchien. **Rauhheit im Halse,** rauher, trockener, **auch pfeifender Husten** (in der **Bräune),** mit Erstickungsgefühl, wie **von Schwefeldampf.** Langdauernde Heiserkeit, besonders vom Sprechen. — **Häutige Bräune** (Croup) (nach *Aconit*, *Hepar*, *Spongia*) **mit viel Rasseln im Kehlkopf** während des Athems und des Hustens, **mit Erstickungsgefahr** von angehäuftem Schleim im Kehlkopf, im Weehsel mit *Phosphor*. — **Diphtheritis** (Rachenbräune) (fast **specifisch,** wenn sie croupös, d. h. im Kehlkopf auftritt und sich von da **nach vorn und oben ausbreitet). (Muss in diesem Fall in stets frisch bereiteter wässeriger Verdünnung,** 2.—3. Dec., angewendet werden.) — **Engbrüstigkeit nach Masern,** mit grosser Schwäche. Starke **Brustbeengung, Asthma.** Sehr erschwertes Athmen, mit Schleim und **Schaum in Nase und Mund.** Spasmus glottidis (Stimmritzkrampf), **geschwollene entzündete Mandeln,** Vergrösserung der Schilddrüse, **Kropf.** — **Bruststechen,** Lungenentzündung mit Hepatisation (Verdickung) oder tuberculösen Verschwärungen. — Viel Herzklopfen. **Herzentzündung.** Anschoppung der Brustvenen. Herzhypertrophie (Herzerweiterung). — **Fliessschnupfen** mit schwerem Druck in der **Stirn** und mit wunden, grindigen Nasenlöchern. — Stechen in den **Augen** und Lidern. Augenentzündung, mit Auflockerung und Verschwärung der Bindehaut. Thränenfisteln. Augenthränen. — **Drückender Kopfschmerz in der Stirn;** Schwere des Kopfes in der Sonnenhitze. — **Jauchige,** aashaft stinkende Wunden. — Offener Mund im Schlafe. — **Lähmungsschwäche,** schmerzhafte, im linken Arm. Handgicht. — Grosse Angegriffenheit. — Schüttelfrost, mit Gähnen und

Stechen. — Leichtes Schwitzen bei geringer Anstrengung. — Hodengeschwulst bes. nach Tripper. — Specifisch gegen Diarrhöe, die stets nach Tisch sich einstellt. Passt ganz besonders für Blonde, Blauäugige, bes. Kinder.

Verschlimmerung der Beschwerden: Vor Mitternacht. Besserung: Nach Mitternacht und im Freien.

Bry. = Bryonia alba. † †

(Cucurbitaceae.)

(Weisse Zaunrübe, Gichtrübe.) (Die frische Wurzel.)

(Wird hier und da auch Zaunrebe genannt, was aber unrichtig ist; Zaunrübe ist der botanisch einzig richtige Name.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 4—24 Stunden, in chronischen bis zu 3 Wochen.*

Antidote: *Aconit., Campher, Cham., Ignatia, Nux vom., Rhus. Für grosse Gaben: Galläpfelaufguss. Verwandte Mittel: Acon., Amm. c. u. m., Bellad., China, Cham., Coloc., Ledum, Lycop., Merc., Phosph., Rhus., Senega.*

Passt besonders bei gallichtem, cholerischem Temperament, bei Neigung zu Verstopfung, sowie zu Schweiss, mit abwechselnder Frostigkeit, besonders für Personen von bestandenem Alter, mit trockener, nervöser Constitution und Neigung zu Magerkeit und Aerger. Frauen- und Kinderkrankheiten fallen besonders in den Wirkungskreis der *Bryonia.* Erscheinungen, die zwischen Entzündung und Nervosität schwanken, passen namentlich für sie. *Bryonia* hat mit *Rhus. toxicod.* mehrfache Verwandtschaft und Aehnlichkeit und wird daher in vielen Fällen mit Nutzen im Wechsel mit diesem angewendet, besonders im Nervenfieber.

Wirkt hauptsächlich auf die **gastrischen** und **Respirations-Organe,** nächstdem auf die **serösen Häute** (daher **Gelenkmittel**) und die **Leber.** — *Bryonia* ist Präservativ gegen die Folgen und Beschwerden von Erkältungen bei trockener Kälte und scharfem Wind (ähnlich *Acon.* und *Nux vom.*), sowie auch von Sonnenhitze oder Erhitzung im Sommer, besonders bei Körperanstrengung oder

directer Einwirkung der Sonnenhitze. Als entzündungs- und fieberwidriges Mittel steht die *Bryonia* sowohl dem *Aconit* als der *Belladonna* nahe und passt oft nach diesen oder auch im Wechsel mit diesen.

Rheumatische und gichtische **Gliederschmerzen,** namentlich in den Gelenken, mit entzündlicher Geschwulst oder Röthe der ergriffenen Theile und mit Fieberbewegungen, oder mit Stichen und Steifheit der Gelenke, durch Bewegung verschlimmert, in der Ruhe vermindert (im Gegensatz zu *Rhus*). Gichtknoten. — Rose (Rothlauf) im Gelenk, die Schmerzen werden durch Bewegung und Berührung vermehrt (mit *Aconit* im Wechsel). — Zerschlagenheitsschmerz, oder wie unterschworen, oder als wäre das Fleisch los von den Knochen. Drückendes Ziehen in der Beinhaut der Knochen. — Weisse Kniegeschwulst. — Heisse, entzündliche Fussgeschwulst, auch mit Stichen. — Frieselausschläge aller Art, besonders Friesel der Wöchnerinnen und Säuglinge, auch weisses Friesel (nach *Ars.*). Masern, besonders, wenn der Ausschlag langsam auftritt. Entzündung und harte Anschwellung der weiblichen Milchbrust nach der Entbindung, nach Erkältung beim Stillen, oder beim Entwöhnen, im Wechsel mit *Aconit.* (Hughes.) — Blutfleckenkrankheit. — Starker Schweiss. Kritische Schweisse. Heftige Nacht- und Frühschweisse, Schweiss riecht sauer. — Tagesschläfrigkeit und Schlaflosigkeit vor Mitternacht. Nachts Zustand zwischen Schlaf und Wachen, beim Erwachen körperliche und geistige Abspannung. — Wechselfieber, besonders 1- und 3tägige, mit vorherrschender Kälte, Frostigkeit, Durst in Frost und trockener Husten mit Bruststechen. — **Nervöse** und **typhöse** Fieber (im Wechsel mit *Rhus*)*) und besonders in den ersten Stadien, sowie Gallen-, Kindbett-, Milch- und gastrische Fieber mit brennender Hitze und Durst, bei trockener Haut (nach *Acon.*) und Irrereden, besonders bei Erwachen aus dem Schlafe. — Klopfender Kopfschmerz, besonders infolge von Geistes- und Gemüthsaffectionen, oder von Erkältung, Schmerz, als ob der Kopf

*) Wenn diese nicht helfen, dann ohne Verzug *Baptisia* (s. d.).

zerspringen wollte, mit trockenen, brennenden Lippen. **Kopfgicht** und Reissen bei den Frauen. Migräne mit Schmerzen im Vorderhaupt, durch Bewegung verschlimmert. — Gehirnentzündung (nach *Acon.* und *Bell.* neben *Rhus*). — Gesichtsgeschwulst. — **Husten,** kurzer, trockener (ohne Auswurf), mit Stechen in den Brustseiten, beim Eintritt in die warme Stube und durch Tiefathmen verschlimmert. Husten mit Brechwürgen oder wirklichem Erbrechen. — Schwieriges Athmen, besonders beim Steigen, Neigung zum Tiefathmen, Stiche in der Brust beim Athmen, Engbrüstigkeit. — **Hitziger Seitenstich,** Lungen- und **Rippenfell**-Entzündung (nach *Acon.* Hauptmittel, neben *Arn.* und *Sulph.*). Augenleiden, besonders rheumatischer Art. — Nasenbluten nach Erkältung oder an Stelle der Regel. — Zunge mit trockenem Belage oder mit Bläschen bedeckt. Trockenheit des Mundes und Durst. — Zahnschmerzen rheumatisch-gichtischer Art, besonders von Erkältung, Reissen; Zucken, ziehend in den Zähnen durch Bewegung und durch Warmes verschlimmert (im Gegensatz zu *Rhus*). Wackeln der Zähne und Gefühl, als wären sie zu lang, besonders beim Essen und nachher, mit Stechen in den Ohren und Bedürfniss, zu liegen. Die Zahnschmerzen verschlimmern sich, wenn Warmes in den Mund kommt, sowie durch Legen auf die schmerzlose Seite, und bessern sich beim Legen auf die leidende Seite. — Appetitlosigkeit und Ekel vor Essen, bitterer, gallichter Geschmack. — Würgen, Aufstossen der Speisen, Schluchzen, gallichtes Erbrechen (nach *Cham.*). — Stechende, schneidende, scharf- und dumpfdrückende Schmerzen im Unterleibe. Entzündung des Blinddarms, mit Erbrechen und Verstopfung. Magenschmerzen auf entzündlicher Grundlage. Magendrücken beim Gehen. — Schmerzhafter Durchfall, besonders des Morgens und nach Zorn, oder nach Erkältung. Durchfall mit Verstopfung wechselnd. — Bauchwassersucht, besonders im Zusammenhang, oder infolge von Leberleiden. — **Leberleiden** mannigfacher Art, besonders Entzündung. Gelbsucht. Menstrualleiden, besonders nach Unterdrückung des Flusses. Hartnäckige Stuhlverstopfung, Stuhl hart, trocken, wie verbrannt (nach *Nux v.*). — Schmerzhafte, entzündete Hühneraugen.

Verschlimmerung: Abends und Nachts, durch die geringste Bewegung, durch Essen und Trinken, durch Hitze, beim Erwachen. Besserung des Befindens: Bei trüber Luft und Ruhe.

Anwendung bei den Thieren: In der Lungen- und Brustfellentzündung, sowie in der Lungenseuche des Rindes. — Bei der Influenza (Grippe, Strengel) der Pferde, besonders in der katarrhalisch-rheumatischen Form. — Im Rheumatismus, infolge Erkältung und in der rheumatischen Bug- und Hüftlähme. — In der sogenannten Fohlen-, Kälber- und Lämmerlähme. — In der Löserverstopfung des Rindes. — In der Harthäutigkeit des Rindes, mit Abmagerung und Hartleibigkeit. — Im wasserschwülstigen Rothlauf des Bauches, der Brust, des Schlauches, der Glieder, wenn die Geschwulst heiss, schmerzhaft und gespannt ist. — Bei der Euterentzündung der Stuten und Kühe, namentlich wenn harte, heisse und schmerzhafte Geschwulst besteht. — Bei der gastrischen Entzündung der Neugeborenen, mit Verstopfung oder Hartleibigkeit. — In der Hautwassersucht und der Druse bei Pferden nach Erkältung. — Bei Kolikzufällen, mit Verstopfung. — Bei der Unverdaulichkeitskolik des Pferdes. — In der Rinderpest, zu Anfang derselben.

Cact. gr. = Cactus grandiflorus.

(Cacteae.)

(Grossblumiger Cactus.) (Stengel und Blüthen.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Acon.*, *Camph.*, *China.* *Verwandte Mittel:* *Acon.*, *Glonoin*, *Kalmia*, *Spigelia*.

Amerikan. Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt besonders in Herzleiden und nur in niederen Potenzen erprobt. Seine Hauptwirkungssphäre sind das Herz (ähnlich *Kalmia latif.* und *Spigelia*) und die Blutgefässe. Entzündungswidrig wie *Aconit*, dabei das Nervensystem weniger angreifend, daher ein wichtiges Mittel bei acuten und chronischen Herzleiden.

Das Symptom dieses Mittels, welches als das sicherste und charakteristischste die meiste Berücksichtigung verdient, ist das von Zusammenziehung oder Zusammenschnürung oder das Gefühl derselben, von dem die wichtigsten Organe des Körpers ergriffen werden, besonders das Herz.

Traurigkeit, Reizbarkeit, Schweigsamkeit, mürrisches, veränderliches Wesen. — Abgeschlagenheit, Kraftlosigkeit. Allgemeine grosse Schwäche, mit Niedergeschlagenheit und übler Laune. Schlaflosigkeit, mit heftigem Pulsiren der Herz- und Ohren-Arterien. Schwindel von Blutandrang, mit rothem, gedunsenem Gesicht, Klopfen im Hirn, mit Aengstlichkeit oder Wuth. — Blutandrang nach dem Gehirn, mit blutunterlaufenen Augen, Erstickungsgefahr, plötzliches Rothwerden des Gesichts. Fieber infolge Einwirkung der Sonnenstrahlen. Wundfieber, ähnlich *Arnica*. — Gesichtsverdunkelung, Augenschwäche. Durch Erkältung entstandene (rheumatische) Augen- und Ohrenentzündung. Ohrensausen. — Gelenk- und Muskelrheumatismus, mit Versetzung auf's Herz, — chronische Luftröhrenkatarrhe und Luftröhrenentzündung, Rippenfellentzündungen, Lungenblutungen, — Magen-, Darm- und Leberentzündung. Bluterbrechen. Gastrische Fieber, ähnlich *Nux v.* oder *Ars.* Leberanschwellung, acute und chronische, besonders infolge von Herzleiden. — Juckende Schuppenflechte. — Kopfschmerzen, infolge von Aufregung, z. B. nach Besuch des Theaters, nach spätem Nachtessen, besonders rechts. Rheumatischer oder nervöser Kopfschmerz, besonders rechts und beide verschlimmert nach der geringsten Anstrengung, beim Aufrichten, durch Sprechenhören, durch Wein, Musik und durch Licht. — Nervenschmerzen, besonders Gesichtsschmerzen, chronische, rechtsseitige und Migräne, rechts in der Schläfe, bei Trockenheit der Nase. Heftiges Pulsiren in den Schläfen. Fliessschnupfen. Starkes Nasenbluten. Krampfhafter Husten mit dickem stärkeartigem Auswurf. — Brustbräune. — Gefühl von Zusammenschnürung am Herzen, »als würde es mit einer Hand gepackt und gepresst«. Acuter (heftiger) Schmerz und Stiche am Herzen. — Athemnoth, Oppression (Druck) und Unruhe, als ob die Brust mit

einem eisernen Bande umschnürt wäre. Schwieriges Athmen und Erstickungsanfälle, mit Ohnmacht, kaltem Schweiss im Gesicht und unfühlbarem Puls. — Herzklopfen, beständiges, übertriebene Herzthätigkeit beim Gehen oder Nachts beim Liegen auf der linken Seite. **Heftige Herz- und Herzbeutel-Entzündung,** mit trockenem Husten, prickelndem Schmerz im Herzen, kann nicht auf der linken Seite liegen, mit hartem, gespanntem, sehr raschem Puls. Zusammenschnüren am Herzen, wie mit eisernem Reif. **Chronische Herzentzündung,** mit Brust- und Bauchwassersucht. **Rheumatische Herzentzündung. Herzerweiterung.** — Wechselfieber, besonders Quotidianfieber (tägliches Fieber), mit unlöschbarem Durst und starkem Schweiss. — Harnverhaltung mit blutigem Harn, Nierenentzündung. — Schmerzhafte Regeln mit Kraftlosigkeit, heftige Schmerzen, zum Schreien nöthigend, periodisch, meist Abends; spärliche Regel. Hämorrhoidalknoten und starke Blutungen durch den After.

Calc. c. = Calcārea carbonica. †

Kohlensaurer Kalk, Kalkerde. (Austernschalen.)

Calc. acet. = *Calcarea acetica* (Essigsaurer Kalk). — *Calc. caust.* = *Calcarea caustica* (Aetzkalk, ungelöschter Kalk). — *Calc. phosph.* = *Calcarea phosphorica* (Phosphorsaurer Kalk, Knochenerde).

(Alle diese Salze stehen sich in der Wirkung so nahe, dass sie als identisch angesehen werden kann, daher sie zusammengefasst werden, denn bei allen Salzen wird die Wirkung durch die Basis, hier das Calcium, bestimmt.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 30 Tagen und mehr in chronischen Fällen.*

Antidote: *Bryonia, Campher, Nitri acid., Nux vom., Sulph. Versüsster Salpetergeist, Weinessig, Citronensäure. Ist selbst auch Antidot von Nitri acid. Belladonna ist in einigen Fällen complementär zu Calcarea. Verwandt und ähnlich*: *Silicea.*

Kalk bildet, wie *Fluoris acid.* und *Silicea*, einen Bestandtheil der

Knochen und passt daher, wie diese, oder nach diesen, oder im Wechsel mit diesen für Knochenkrankheiten. Hat einige Aehnlichkeit mit *Lycopodium.* Passt besonders für die scrophulöse und rhachitische Constitution, bei Neigung zu Schleimflüssen, Schnupfen und Durchfällen, für Personen von schwächlichem Körperbau und schlechter Ernährung, oder mit Anlage zum Dick- und Fettwerden in jungen Jahren. Eignet sich demnach für schwammige und phlegmatische Personen, mehr für Frauen, als für Männer, und zwar für solche mit zu früh eintretenden, zu starken und auch zu lang dauernden Regeln (bei regelmässigem, wenn auch zu starkem Monatsfluss seltener passend), sodann für Kinder, besonders für rhachitische, scrophulöse Kinder mit dickem Bauch und dünnen Beinen, die schwer zahnen, schwer laufen lernen, deren Fontanellen sich nicht schliessen wollen, die geschwollene Drüsen haben und Neigung zu nässenden Ausschlägen.

Calcarea passt bei deprimirter (gedrückter) Gemüthsstimmung, mit Unruhe, Angst, Niedergeschlagenheit, Weinerlichkeit, Verdriesslichkeit mit Zornmüthigkeit abwechselnd; bei Hoffnungslosigkeit (auf Genesung), bei Nerven- und Muskelschwäche von Onanie, Gedächtnissmangel, Gedankenlosigkeit, Widerwillen gegen alle Arbeit und bei Säuferkrankheiten. Auch bei Folgen von Erkältungen in kaltem Wasser und von Chinamissbrauch. — Sie wirkt sehr langsam, aber dann lange und anhaltend, darf daher besonders bei älteren Personen ohne Zwischenmittel nicht zu oft wiederholt werden. Bei Kindern dagegen soll man sie, nach Hahnemann, öfter wiederholen und um so häufiger, je jünger sie sind. Wirkt in höheren Potenzen (30 und höher) viel tiefer und nachhaltiger, als in niedern und eignet sich mehr für chronische, als für acute Leiden. Wirkt am besten nach dem vorherigen Gebrauch von *Nitri acid.* und *Sulphur* und hat in einigen Beziehungen, besonders in Bezug auf die Eigenschaft, die Resorption abgelagerter Stoffe im Körper zu befördern, Analogieen (Aehnlichkeiten) mit *Bryonia.* Eignet sich vorzüglich im Wechsel mit *Sulphur* oder *Silicea.* Eins der wichtigsten, sichersten, eingreifendsten und wirksamsten Mittel in Haut-, Drüsen- und Knochenleiden (neben

Silicea), überhaupt bei Substanzveränderungen, sowie auch bei Assimilationsmängeln (Aneignungs-, Einverleibungsmängeln).

Knochenfrass, Knochenverkrümmung, Knochenwucherungen, Auswüchse, Knochengeschwülste und **Erweichungen.** — Gichtknoten, Gichtablagerungen (mit krampfartigen Schmerzen). — Rhachitische und **scrophulöse** Beschwerden, besonders bei Kindern. (Kann auch in der officinellen Form der *Aqua calcis*, Kalkwasser, welches ungefähr der 3. Dec. Potenz entspricht — den Kindern in Milch — 1 Löffel per Liter — eingegeben werden). — Beschwerden und Folgen von Erkältung im Nassen. — Auszehrende Krankheiten mit hektischem Fieber und ermattenden Schweissen und Durchfällen. — Abmagerung mit dickem Bauche, bei gutem Appetit. — Fettsucht (nach *Ant. crud.*). — Leichte Erkältung und grosse Empfindlichkeit gegen kalte, feuchte Luft. — Krebsknoten in der Brust (nach *Con.*). — Nässende Schorfe, wunde Hautstellen und trockene Flechten. — Dürre Haut, Warzen (?) — **Fistel-** und **cariöse Geschwüre** (neben *Silicea*). — **Balggeschwülste** (Hauptmittel). — **Ueberbeine.** — Kropfartige Halsgeschwulst. Schmerzhafte scrophulöse Geschwulst der Hals-, Nacken- und Achseldrüsen. Verhärtung und Vereiterung derselben. — Klemmen in einzelnen Theilen und Krummziehen. — Verkrümmung der Rückenwirbel (nach *Sulph.*). Kreuz- und Rückenschmerzen, wie von Verheben. — Hüftgicht. Klamm in den Waden. — Absterben einzelner Theile. — Leicht Verheben und Verrenkungschmerzen. — Epileptische Krämpfe, besonders Nachts mit Schreien (nach *Caust.*). — Wechselfieber, nach Chinamissbrauch. Endemisch- (einheimisch) rheumatisch-nervöses Frieselfieber. — Gefühl von Eiskälte am und im Kopf. — Chronische Kopfschmerzen, besonders bei hysterischen Frauen mit schlechter Verdauung. — Migräne, besonders bei nervösen Frauen, mit Magensäure und Aufstossen. Kopfschmerz nach Erkältung oder nach übermässiger Geistesanstrengung, wie wenn ein Brett vor dem Kopf wäre. — Schwindel bei Wenden und raschem Drehen des Kopfes. Schlaflosigkeit, langanhaltendes Wachliegen. Schlaflosigkeit als Vorläufer oder Begleiter anderer Krankheiten. — Ausschlag und trocke-

ner, zäher Schorf auf der Kopfhaut und im Gesicht. Kopfgrind. — Zu langsam sich schliessende Fontanellen bei Kindern. Grosser Kopf bei Kindern und spätes Laufenlernen. Acuter Hydrocephalus (Gehirnwassersucht) in den ersten Stadien (nach *Sulphur*) und bei Ergiessungen. Schwäche und Atrophie (Darrsucht) der Kinder, besonders nach dem Entwöhnen. — Starker Schweiss am Kopf (bes. bei Kindern), in grossen Tropfen über das Gesicht herablaufend und das Kissen nässend. — Blutdrang nach dem Kopf, mit innerlicher Hitze (nach *Bellad.*). — Schlaflosigkeit nach heftigen Krankheiten (Typhus etc.). — Stockschnupfen mit vielem Niesen. (Soll, wenn keine anderen Mittel mehr helfen wollen, noch wirksam sein gegen argen Schnupfen). Chronischer Nasenkatarrh mit Gestank und Eiterausfluss aus der verstopften Nase. Trockenheit der Nase. Nasenentzündung mit Röthe und Geschwulst. Polypen (Fleischgewächse) der Nase. — Gestank aus der Nase (Ozaena). Geruchsmangel. — Schwerhörigkeit und Taubheit mit Ohrensausen. Stechen im Ohr. Klopfen im Ohr. Ohrpolypen. Scrophulöse Entzündung des äusseren Ohres, des Gehörganges und der Paukenhöhle bei scrophulösen Kindern. (Nach *Calcarea* dann *Silicea*). — Scrophulöse Augenentzündung bei Kindern, mit Gesichts- und Kopfausschlägen. — Drücken und Krampf im Magen, mit Erbrechen des Genossenen, oder mit Uebelkeit und saurem Aufstossen. Appetitlosigkeit und Abneigung gegen gekochte Speisen. Chronische Magenschwäche (Dyspepsie). Magensäure. Gallensteine. Klemmen im Magen, sowie auch zugleich in den Gliedern. Magen- und Darmerweichung. Darmgicht mit krampfartigen Schmerzen und Verstopfung. — Engbrüstigkeit. Herzklopfen mit Kältegefühl. Rheumat. entzündliche Reizung des Herzens. — Husten mit vielem Auswurf gelben Eiters, Lungenschwindsucht, Lungeneiterung. — Luftröhrenschwindsucht. Gefühl, als versetze sich der Athem zwischen den Schulterblättern. — Zahnschmerz schwangerer Frauen und derer mit zu starkem Monatsfluss, durch Kaltes, besonders Zugluft, vermehrt und mit grosser Empfindlichkeit der Zähne gegen die Luft, auch ausser den Schmerzanfällen. Zahnschmerz von Erkältung, mit Blutdrang nach dem Kopf. Zahnschmerz durch Zug-

luft (nach *Cham.*). Zahnfleisch geschwollen und blutend, mit Geschwüren und Eiterbläschen. Ziehende, reissende, nagende, bohrende und klopfende Zahnschmerzen bis in den Kopf, durch Kalttrinken vermehrt oder erneuert. — Schwieriger Zahndurchbruch bei Kindern, selbst mit Convulsionen. — Chronische Durchfälle, besonders bei scrophulösen Kindern und während des Zahnes, auch bei Phthisikern (Schwindsüchtigen). Sommerdurchfälle der Kinder, Cholera infantum. — Sauerriechender Durchfall der Kinder, auch mit Krämpfen (mit *Bellad.*). — Schlaflosigkeit bei zahnenden Kindern. — Askariden (Springwürmer). — Hartnäckige Stuhlverstopfung. — Regel zu früh oder zu stark (neben *Nux. vom.* und *Sulphur*). Gebärmuttervorfall (bes. mit oder nach *N. vom.*). Mutterblutfluss. — Weissfluss vor der Regel, wie Milch oder mit juckendem Brennen, besonders bei Scrophulösen oder Brustkranken und bei jungen unreifen Mädchen und Kindern. Unregelmässigkeit in der Menstruation bei Frauen. — Milchmangel bei Wöchnerinnen. — Blut- und Schleimabgang beim Harnen, auch stinkender Harn. — Bleichsucht, hauptsächlich bei Widerwillen gegen Fleisch. Schwieriger Eintritt der Monatsreinigung bei Mädchen im Pubertätsalter. Sexuelle Schwäche bei Männern infolge geschlechtlicher Excesse. Excessive Geschlechtslust, mehr geistiger als physischer Art. Nach Befriedigung derselben, besonders in höheren Alter, Schwindel, Kopfschmerz und Schwäche in den Knieen. — Schweissige Hände, geschwollene Fingerspitzen. Aengstlichkeit in der Abenddämmerung, Unruhe, Sprechen und Phantasieren (Irrereden) im Schlafe, mit Aengstlichkeit beim Erwachen. Fettsucht.

Die Schmerzen, die bei sonst passenden Fällen auf *Calc.* hinweisen, sind krampfartig.

Verschlimmerung der Beschwerden: Bei Witterungswechsel, sowie durch Wasser und Waschen im kalten Wasser; in freier Luft, von feuchtkalter Witterung und nasskalter Luft; des Morgens früh; von geistiger Anstrengung und Druck der Kleider. Besserung: Nach dem Aufstehen, nach dem Frühstück, im Zimmer, vom Lösen der engen Kleider. — Nach *Calc.* passt am häufigsten Lycopod., beson-

ders wenn sie ungünstig oder gar nicht wirkt. *Calcarea* passt oft nach *Bryonia*, besonders bei rheumat.-gichtischen und Glieder-Leiden.

Nach Beobachtungen will man gefunden haben, dass *Calc. acet.* milder als *carb.* wirkt und besonders gegen Kinderdiarrhöe mit Vortheil angewendet werden kann. (Nach anderen Angaben soll sie auch gegen Verstopfung, Abends eingenommen, specifisch unfehlbar sein. (*Relata refero.* Berichte nach Gehörtem).

Calc. caust. soll bei der Grippe (Influenza) und *Calcar. phosphor.* bei Knochenleiden und rheumat.-gichtischen Leiden besonders angezeigt sein.

Das beste Präparat von *Calc. acetica* ist die *C. acet. soluta Hahnemanni*, nach Dr. Schwabe's Pharmacopöe bereitet. In flüssiger Form wird sie unpotenzirt angewendet, besonders bei Weissfluss und habitueller Verstopfung und Harnverhaltung, zu 1 bis höchstens 5 Tropfen. Dieses Präparat muss zur längeren Aufbewahrung mit der Hälfte reinem Weingeist vermischt werden.

Anwendung bei den Thieren: Bei Trübung der Augen und Verdunkelung der Hornhaut, nach Augenentzündungen. — Bei Warzen kleiner Art, um die Lippen der Füllen und jungen Pferde. — Bei dem Teigmal der Kälber und dem Maulgrind der Lämmer. — Bei Durchfällen junger Thiere, wenn der Koth sauer riechend, schaumig und wässerig ist. — Bei der Scrophelsucht der Füllen, oft wiederkehrendem Durchfall, dickem Bauche und zeitweiligem Abgang von Madenwürmern. — Bei bitterer Milch der Kühe. — Bei Balggeschwülsten, schwammigen Auswüchsen, Knochenauftreibungen und fistulösen Geschwüren, welchen Knochenaffectionen zu Grunde liegen.

Calend. = Calendŭla officinalis.

(Cynarocephalae.)

(Ringelblume, Goldblume, Todtenblume, Fallblume.)
(Das blühende Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzirungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 2 Tagen.*

Antidote: *Unbekannt, wahrscheinlich die nämlichen, wie bei Arnica, da sie der gleichen Pflanzenfamilie angehört.*

Gehört zu der gleichen Pflanzenfamilie, wie die *Arnica*, und hat daher in ihrer Wirkung viel Aehnlichkeit mit dieser und ist, wie diese, ein altes volksthümliches Wundheilmittel; übrigens noch nicht ausgeprüft. (Ihre Heilwirkung beruht übrigens nicht auf dem Aehnlichkeitsgesetz, so wenig wie die der *Arnica*. Warum aber die Allopathen diese Mittel dennoch unbeachtet lassen, oder verachten, ist unerklärlich).

Aeusserlich (aber in stärkerem Verhältniss zum Wasser — 1 Theil Tinctur zu 10—20 Theilen lauwarmen Wassers), wie *Arnica* angewendet, heilt sie grosse, tiefe, zerrissene, zackige, stark blutende Wunden sogar mit Substanzverlust — Wunden, die sich nicht ganz schliessen lassen, wenn jede Bewegung, selbst nach dem Verbinden, heftig schmerzt und wenn es darin sticht, als sollte Eiterung entstehen, mit Schründen in den Wundrändern. Wirkt günstig auf Granulation (Zuheilung und Narbenbildung) selbst da, wo ganze Stücke Haut oder Fleisch verloren gingen, und verhütet Entzündung, Gangrän (Brand) und Eiterbildung. — Stark eiternde Wunden. — Bei Wundfieber auch innerlich, im Wechsel mit *Aconit.* — Bei Blutunterlaufungen, inneren Blutungen, blutigen und serösen Infiltrationen des Zellgewebes, bei offenen Wunden und Geschwüren. Bei Verhärtung der Brustdrüsen, beim beginnenden Krebs der weiblichen Brust, bei beginnendem Gebärmutterkrebs. (Die *Calendulasalbe* — *Cerat*, *Calendulaöl*, äusserlich angewendet). — Bei offenen Krampfadergeschwülsten. — Bei flechtenartigen Ausschlägen und bei Nagelgeschwüren (die Tinctur äusserlich). Zerreissung oder Verletzungen des Mittelfleisches bei der Entbindung. — Frost, Fieber, Kopfweh von mechanischen Verletzungen. — Alte vernachlässigte Wunden, missfarbig, übelriechend, voll von Maden und ekelhaft. — Passt überall da, wo die Wundränder nicht durch Heftpflaster, durch Collodium oder die Naht vereinigt werden können. Bei gerissenen und geschürften Wunden überhaupt, und bei solchen der *Arnica* vorzuziehen. — Bei durch Kälte aufgesprungenen, rissigen und schrundigen Händen (als Salbe oder Cerat) und

bei offenen Schäden, durch Druck oder Reibung (der Schuhe u. a. m.). — Bei Augenentzündungen, infolge von Verletzungen oder Verwundungen (Operationen), äusserlich und innerlich (im Wechsel mit *Aconit*). Bei Lähmungen, die durch äussere Verletzungen entstanden sind. — Stärkt die Sehkraft. — Wundliegen oder Durchliegen der Kranken. Flechtenartige Ausschläge und Nagelgeschwüre (äusserlich). Knochenfrass (äusserlich anzuwenden).

Ist, wie *Hamamelis*, der *Arnica* bei sehr empfindlichen und reizbaren Personen vorzuziehen, weil sie weniger angreift.

Bei äusserlicher Anwendung stets auch innerlich potenzirt einzunehmen.

Anwendung bei den Thieren: Für die gleichen Fälle, wie bei dem Menschen, besonders aber (äusserlich und innerlich) bei bösartigen Widerristschäden und Fisteln der Pferde, besonders durch Druck und Reibung von Sätteln oder Geschirr, wenn andere Mittel nicht helfen wollen. Befördert die Wiederbehaarung auf kahlgeriebenen Stellen in äusserlicher Anwendung (auch als Salbe). Bei der Katzenkrätze (die verdünnte Tinctur oder Salbe).

Camph. = Camphŏra.

(Laurineae.)

(Campher. Sublimierter Saft des Campherbaumes.)

Präparate: Tinctur-Auflösung in Weingeist (Camphergeist) und flüss. Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Wirkt in heftigen Leiden bloss einige Minuten und muss daher sehr oft wiederholt werden.*

Antidote: *Camphora Hochpotenz, oder auch: Opium und versüsster Salpetergeist. Kaffee erhöht die Wirkung. Dient als Antidot von Moschus, Opium, Cocculus, Cantharis und Strychnin, in vergiftenden Dosen, sowie, da es ein energisches Antisepticum ist, fast aller pflanzlichen und thierischen, sowohl in den Magen, als in's Blut gelangten Gifte, ähnlich wie Bellad. und Ars. (In diesen Fällen in Tinctur und häufig einzunehmen.) Als Blutmittel ähnelt Campher: Aconit, Cactus und Veratrum, als Gehirnmittel: Agaricus, Opium, Cannab. indica, sowie Bellad., Hyoscyamus und Stram., als Herzmittel: Canthar. und Terebinth.*

Wirkt am besten und sichersten als Tinctur und wird daher am

vortheilhaftesten als Camphergeist (als *Camphora Rubini**) angewendet.**) Er hebt die Wirkung fast sämmtlicher homöopathischen Mittel, besonders der Pflanzenmittel, auf, darf also mit solchen nicht im Wechsel eingenommen, auch nicht im gleichen Kasten mit denselben aufbewahrt werden, regt aber auch (wie *Carbo*, *Opium* und *Sulphur*) die Empfänglichkeit für Arzneireize an. Er ist auch Gegenmittel gegen Vergiftung durch giftigen Honig. — Wirkt namentlich auf **Nerven-** und **Gefässsystem.**

Allgemeines und schnelles Sinken der Kräfte. Höchste Schwäche und drohendes Verlöschen der Lebenskraft in schweren Krankheiten (neben *Carbo veget.*, *Hydroc. acid.*, *Moschus* und *Phosph.*). Ueberreiztheit des gesammten Nervensystems, nervöse Aufregung. Wechsel von Erregung mit Heiterkeit und Lebhaftigkeit und Niedergeschlagenheit mit Weinerlichkeit, Unruhe und Angst. Schlaflosigkeit von nervöser Ueberreizung. (Aehnlich wie *Coffea*, *Ignatia* und *Hyosc.*) Betäubte Schlummersucht. Belebt die unterdrückte Lebenskraft, besonders wenn allgemeine Kälte des Körpers, mit Todtenblässe des Gesichts, zugegen ist. Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte und kalte Luft und leicht Erkälten, wonach Frost, oder Leibweh mit Durchfall braunen oder schwarzen Kothes erfolgt. — Beschwerden von Erkältung, z. B. Kopf- und Zahnschmerzen, Magenkrampf, Kolik, Fieber (dabei alle 5—10 Minuten 1—5, selbst 10 Tropfen *Camphora Rubini* auf Zucker), überhaupt in der angegebenen Gabe sehr heilsam bei allen neuentstehenden Krankheiten, selbst epidemischen, wie z. B. Grippe, Scharlach, Masern, Pocken, Pest, gelbes Fieber, überhaupt bei allen Infectionskrankheiten, die es oft im Beginn coupirt (hemmt). — Convulsionen (Krämpfe). Krämpfe des Gesichtes und der Arme, Trismus (Kinnbackenkrampf), Zittern der Hände; Starrkrämpfe, Krämpfe in den Waden. — **Cholera asiatica**, Hauptmittel, beson-

---

*) Campher soll in höheren Potenzen, als die 3., gänzlich wirkungslos sein!

**) Camphora Rubini ist eine Auflösung von ächtem, reinem Campher im gleichen Gewicht (10 : 10) höchst rectificirtem Weinspiritus, die man sich selbst bereiten kann.

ders im Anfang, rechtzeitig gegeben fast unfehlbar, besonders bei der sogen. trockenen Cholera, wenn Erbrechen und Durchfall fehlen oder nur sehr unbedeutend sind, dagegen aber heftige Krämpfe in den Waden, Kaltwerden des ganzen Körpers bis zu drohender Erstarrung, Todtenblässe des Gesichts und Blauwerden der Haut, innere grosse Hitze bei äusserem Froste vorherrschen, sowie auch grosse Angst, Brennen im Schlund und Magen und grosse Schmerzhaftigkeit bei Berührung (Entzündungssymptome). (Wenn Campher Erfolg haben soll, so muss er gleich bei den ersten Symptomen, als starker Camphergeist [nur *Camphora Rubini*], in häufiger Wiederholung — bis auf 5 Minuten Zwischenpause herunter — auf Zucker getröpfelt, zu 5 und mehr Tropfen eingegeben werden). (Der gewöhnliche käufliche Camphergeist taugt nichts in der Cholerabehandlung). (Offenbar wirkt hier der Campher nicht homöopathisch, nach dem Simile, sondern als Pilz- oder meinetwegen Bacillentödter, da er ein höchst energisches Antisepticum ist. Dann muss er aber auch sehr stark concentrirt und häufig eingenommen werden). — Ungeheurer Durst. — Brechübelkeit mit Schwindelanfällen. Arges Drücken und Brennen im Magen. — Delirien. — Nervenfieber (nach *Rhus*), mit kalter, klebriger Haut. Schleichende Nervenfieber. — Gehirnentzündungen, besonders von Sonnenhitze. — Influenza oder Grippe, besonders zu Anfang (s. w. o.). — Stickflussartige Brustbeklemmung. Katarrhalische Affectionen mit Kopfweh, Folge plötzlicher Witterungsänderung. — Bauchwassersucht, mit gänzlicher Harnverhaltung (auch äusserliche Einreibungen von Camphergeist). — Blasenleiden, besonders Harnzwang, namentlich wenn sie durch Missbrauch von Spanischfliegen (Pflaster) erzeugt sind. — Kopfweh, besonders im kleinen Gehirn (dem Hinterhaupte). — Gehirnentzündung, besonders von grosser Sonnenhitze. Schwieriger Stuhl, wie von Verengerung des Mastdarms. Diarrhöe, mit Kolik, Frostigkeit und Empfindlichkeit gegen kalte Luft. — Völlige Impotenz oder auch grosse Aufregung des Geschlechtstriebes mit Erectionen.

In Ermangelung von Salmiakgeist, *Apis* oder *Ledum*, kann man bei nsektenstichen mit Nutzen auch Camphergeist einreiben, was

auf seiner giftzerstörenden (antiseptischen) Wirkung beruht. (S. w. o. S. 69).

Die meisten Beschwerden entstehen bei Bewegung und einem Zustande nur halber Aufmerksamkeit auf sich, oder Nachts, und verschlimmern sich durch Kälte, freie Luft und Berührung. — Kaffee und Wein sollen die Wirkung des Camphers verstärken!? — Einreiben der Hände und des Gesichts mit Camphergeist stumpft die Haut gegen die Kälte ab und schützt vor Erfrieren. — Soll auch gegen Brustkrämpfe, als Folge Einathmens von Arsenik- und Kupferdämpfen, heilsam wirken.

Anwendung bei den Thieren: Bei Nerven- und asthenischen Fiebern und in der Influenza der Pferde. — Gegen Trismus (Mundsperre) und Tetanus (Starrkrampf). — Gegen acute (heftige) Rheumatismen. — Gegen Nierenentzündungen und Blutharnen, infolge Genusses von scharfen Insekten, Maikäfern, Canthariden oder auch des Laubes giftiger Pflanzen. — Bei schmerzhafter Entzündung des Euters der Kühe und Schafe, wenn *Bellad.* und *Bryonia* nicht helfen und Euterverhärtung droht. — Gegen Unruhigstehen der Kühe und Liegen beim Melken. — Gegen Knoten in Euter und Strichen. — Gegen das Nichtrindern der Stuten und Kühe. — Gegen Harnverhaltung, infolge Genusses von Waldgras. — Gegen Fallsucht, wenn andere Mittel nicht helfen.

Cann. = Cannăbis sativa. †

(Urticaceae.)

(Hanf.) (Die blühenden Krautspitzen.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Leiden bis zu 3 Wochen.*

Antidote: *Camph., Canth., Merc., Pflanzensäuren. Ist auch in niederen Potenzen mit Erfolg anwendbar. Hat Analogieen mit Apis, Cantharis, Copaiva und Terebinthina, dann mit Euphrasia und endlich mit Phosphor und Sulphur.*

Wirkt hauptsächlich auf Harn- und **Geschlechtsorgane,**

Athmungsorgane und das Auge, sodann auch noch auf das Gehirn und das Rückenmark.

Leiden von Ermüdung und Körperanstrengung. — Grosse Vergesslichkeit und Zerstreutheit. Unsicherheit des Geistes, Wahnsinn, Verwirrtheit, Dummheit. — Schmerzen in der Nierengegend, Harnbeschwerden, Harnverhaltung, Blasen- und Nierenentzündung, Harnröhren- und Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harnzwang, erschwerter Harnabgang, Blutharnen, Harnfluss, trüber, schleimiger Harn, Brennen in der Harnröhre beim Harnen, Entzündung der Harnröhre. — (Für alle diese Leiden specifisch). Acute Tripperausflüsse. Entzündung und Geschwulst der Eichel, Ruthe und Vorhaut. Häufige Erectionen und männliche Geschlechtsaufgeregtheit. (Satyriasis und Priapismus) (Weiberwuth, Geilheit und krampfhafte Ruthensteifheit). — Unfruchtbarkeit. — Weissfluss. — Fehlgeburt mit Convulsionen. — Asthmatische Beschwerden (Kurzathmigkeit). Stechen, tief in der Brust, beim Athmen, Sprechen und Bewegen. Engbrüstigkeit. — Husten mit zähem, grünem Auswurf. — Lungenentzündung, auch mit Irrereden und mit Erbrechen von grüner Galle. — Brustfellentzündung. — Herzklopfen, mit Aengstlichkeit; **Herzentzündung,** besonders wenn auch der Herzbeutel mitleidend ist; heftige Stösse oder Schläge in der Herzgegend, schlimmer bei Bewegung, Gefühl, als solle das Herz herausfallen, auch mit Athemversetzung, oder es scheint das Herz an einer niedrigeren Stelle zu schlagen, kleiner Puls, blasses Gesicht. Brust- und Herzbeutel-Wassersucht. — Kopfschmerz, wie vom Druck eines Steines, Druck und Spannen in den Schläfen (Congestionssymptome) und Schwindel, besonders wenn Folge von Uterinleiden und Menstruationsstörung. — Krampfhaftes Ziehen im Auge, Augenschwäche, Trübsichtigkeit, Flecken und Verdunkelung der Hornhaut, Trübung der Krystalllinse. Grauer Staar (bes. wenn alle diese Uebel Folgen einer scrophulösen Ophthalmie [Augenentzündung] sind). — Nasenbluten, auch mit Hitze und Trockenheit der Nase. — Magenkrampf, Appetitlosigkeit. Leberverhärtung. — Krampfkolik. — Sackbauchwassersucht. — Langwierige Stuhlverstopfung. — Rückenmarks-Affectionen. — Den Athem versetzende

Schmerzen und Lähmungen der Glieder. — Starrkrampf, Starrsucht.

Erhöhung der Beschwerden: Durch Berührung, freie Luft, Wärme, sowie Nachts. — Aehnlich soll *Cannabis indica* (††), indischer Hanf (Haschisch) wirken, besonders aber stärker auf das Gehirn, welcher aber noch nicht gründlich geprüft wurde.

Anwendung bei den Thieren: Bei katarrhalischem Entzündungszustand der Schleimhaut des Nierenbeckens und der Harnblase der Hengste und Stuten. — Gegen schwierigen, mühsamen Harnabgang. — Bei der gutartigen Form der Schankerseuche der Pferde. Bei Ueberrossigkeit (Unempfindlichkeit der Stuten). — Bei chronischen Schleimflüssen aus der Harnröhe männlicher Hunde. — Bei Augenentzündungen, auch periodischen. — Bei Augenfellen und Augenflecken, grauem Staar, Augentrübung. Bei Trübung der Hornhaut nach Augenentzündungen und bei Hornhautflecken. — Bei Brustentzündung.

Canth. = Canthārides. ††

(Spanische Fliegen.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—12 Stunden, in chronischen Leiden bis zu 3 Wochen.*

Antidote: *Apis, Camphora, Cannab., Essig, Schnaps. Bei Harnbeschwerden, die nach Anwendung von Blasenpflastern entstehen, dient Campher-Spiritus, 1/4stündlich, als Gegenmittel, oder auch Apis.*

Kaffee verschlimmert. Wirkt auf das gesammte Nerven- und Gefässsystem, besonders aber (ähnlich wie *Cannab.*) auf die **Harn- und Geschlechtsorgane.**

Elendes Aussehen und allgemeine Schwäche. — Dreitägige Fieber, mit vorherrschender Kälte, Abscheu vor Getränken (neben *Bellad.*) und mit Harnbeschwerden. — Harnverhaltung mit krampfhaften Blasenschmerzen. Vergeblicher Harndrang, oder nur Harntröpfeln. Harn sparsam, dunkel, auch blut- oder eiweisshaltig, mit Brennschmerz bei der Emission (beim Ablassen). Blutharnen.

Schwieriges Harnen in dünnem und getheiltem Strahle. Entzündung, Brand und Eiterung der Geschlechtstheile, besonders aber der Harnröhre und Blase (nach *Acon.*). Schmerzhafter Tripper mit Krümmung des Gliedes. Blutiger Schleimabgang aus der Blase. — Nieren-, Lenden- und Harnblasenschmerzen und Entzündung. — Erleichtert den Durchgang der Nierensteine durch die Harnröhre. — Brennende Schmerzen in inneren Körpertheilen, wie wund. — Convulsivisches Hin- und Herwerfen der Glieder mit Schreien. Starrkrämpfe. — Wuthanfälle. Hundswuth oder Wasserscheu. Schlingbeschwerden; brennender Durst mit Abscheu vor Trinken. Schuppen und viel Schmutz auf der Kopfhaut. — Bauchwassersucht. Ruhrartige Durchfälle Abends und Nachts oder harter Stuhl. Cholera mit Harnverhaltung. — Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes bis zur äussersten Geilheit, Satyriasis (Geilheit, Weiberwuth), Priapismus (krampfhafte Ruthensteifheit) und Nymphomanie (Mutterwuth, Mannsucht, aber mehr physisch, als psychisch) (ähnlich *Platina*). — Regel früher und stärker, mit schwarzem Blut und Schmerzen. Eierstocksentzündung. — Zurückbleiben der Placenta (Mutterkuchen) nach Entbindung oder Abortus. — Weissfluss, mit Brennen beim Harnen, der die Theile angreift. Wird auch gegen pleuritische Exsudate (Ausschwitzungen des Brustfells) empfohlen (in Tiefpotenz). — Erysipelas (Rothlauf) bei der Blasenform.

Besserung: Im Liegen. — Erneuerung der Zufälle von 7 zu 7 Tagen.

Aeusserlich verwendet man den Canthariden-Spiritus (verdünnte Tinctur) unverdünnt bei Verbrennungen ersten Grades (ohne Blasenbildung) und ein Theil Spiritus mit zehn Theilen Wasser verdünnt, bei Verbrennungen zweiten Grades (mit Blasenbildung) zu Compressen.

Anwendung bei den Thieren: In der Nieren- und Blasenentzündung. — Bei Harnverhaltung und Harnzwang (Blasenkrampf). — Bei Blutharnen, wenn *Ipecac.* nicht genügt, oder wenn es durch Genuss des Laubes giftiger Pflanzen erzeugt wird. — Bei aufgeregtem, nicht befriedigtem Geschlechtstrieb. — Bei der Wuthkrankheit der Pferde, mit sehr aufgeregtem Geschlechtstrieb. Bei Samenkoller.

Caps. = Cápsicum annŭum.

(Solaneae.)

(Spanischer, türkischer oder indischer Pfeffer.)
(Die Früchte.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *1—2 Wochen.*
Antidote: *Camph., Sulph.*

Ist auch in niederen Potenzen mit Erfolg anwendbar und passt ganz besonders für Frauen und Kinder, sowie für phlegmatische Temperamente und Constitutionen mit schlaffer Faser, sowie für Personen, die in freier Luft und besonders für Zugluft sehr empfindlich sind. — Wirkt auf die Haut (Ausschlag und Hautentzündung, besonders im Gesicht), Verdauungs- und Athmungsorgane.

Schwäche, grosse Trägheit und Abneigung vor Bewegung. Heimweh mit Backenröthe. — Mürrische Laune, Empfindlichkeit und leichte Reizbarkeit, Tadelsucht. Schreckhaftigkeit, Aergerlichkeit Launenhaftigkeit. Stumpfheit der Sinne. Schwindel, wie Trunkenheit. — Neigung zu Frost und Hitze. — Lähmige Steifheit und Verrenkungsschmerz, besonders in den Knie- und Fussgelenken, meist zu Anfang der Bewegung. Ziehendes Reissen im Rücken. — Leiden der Gelenke. — Fieber, mit Frost und Schauder nach jedem Trinken, und mit Scheu vor freier Luft (Fieber nach Chinamissbrauch). — Wechselfieber, ein- oder dreitägige mit vorherrschendem Froste. — Kopfschmerz zum Zerspringen, halbseitige, stechend drückende Kopfgichtanfälle mit Uebelkeit und Erbrechen, klopfendes Kopfweh, auch drückend stechend, ärger beim Vorbücken oder Aufrichten, mit Vergesslichkeit. Gesichtsröthe, Gesichtsschmerzen, theils in den Knochen, theils nervös. Druck auf dem Jochbeine. — Fressende Flechte auf der Stirn. — Diphtherie mit Gangrän des Halses. — Augenentzündung, mit heftigem Brennen und Bläschen an den Lidern und auf der Bindehaut. Trübsichtigkeit. — Ohrenreissen. Zerspringen des Trommelfelles. — Nasenbluten früh im Bett. Stockschnupfen. — Geschwollene und aufgesprungene Lippen mit schrün-

dendem Schmerze. Lippenausschlag. — Zahnweh, wie Stumpfheit oder Verlängerung der Zähne. — Mundfäule, selbst bösartige. — Husten, Abends und Nachts am heftigsten, mit Schleimauswurf. Stinkender Athem während des Hustens und mit Kopfschmerz zum Zerspringen. — Engbrüstigkeit. — Saurer Geschmack im Munde, Sodbrennen, Brecherlichkeit. Schwache Verdauung. — Bauchauftreibung höchsten Grades, mit Spannen und Athemversetzung. — Stuhlzwang. Ruhrartige, blutige Schleimdurchfälle. Dysenterie, bei häufigen, aber kleinen Stühlen mit Tenesmus und Brennen im Rectum und in der Blase. Stühle blutig und schleimig mit zottigen Fetzen. — Nächtlicher Durchfall, mit Schneiden um den Nabel und Brennen am After. — Hämorrhoiden blutig und mit Brennen. — Harnzwang. — Tripperartiger Schleimfluss aus der Harnröhre. Beim Harnen: Brennen, auch vorher und nachher.

Verschlimmerung: Nach Essen und Trinken, Abends und Nachts, durch Berührung, freie Luft und Kälte. Besserung: Durch anhaltende Bewegung.

Anwendung bei den Thieren: Gegen fieberlosen Rheumatismus. — Gegen schwieriges Harnen der Neugeborenen.

Carb. an. = Carbo animalis. Carb. veg. = Carbo vegetābilis.

Thierkohle (verkohltes Rindsleder.)
Holzkohle. (Buchen- oder Birkenholzkohle).

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen.

Da sowohl die Prüfungsresultate, als auch die Beobachtungen in der Praxis keine in die Augen fallenden, wesentlichen Unterschiede in der Wirkung dieser beiden Kohlenarten ergeben, so werden beide zusammengefasst. Oft wirkt aber die eine Kohlenart, wo die andere versagt.

Wirkungsdauer: *In chronischen Fällen bis zu 30 Tagen.*
Antidote: *Arsenic., Camph., Chamom., Coffea, Lachesis, Mercur., versüsster Salpetergeist.*

Hat in einigen Beziehungen Aehnlichkeit mit Lycopod., in andern mit Arsen.

Complementär sind *Kali carb.* und *Phosphor. Causticum* ist der *Carbo* feindlich.

Die Kohle entspricht vorzüglich der venös-hämorrhoidalischen, gastrischen Constitution, desgleichen der scrophulösen, 'sowie dem melancholisch-cholerischen Temperament. Sie eignet sich vorzüglich für herabgekommene Personen.

Sie passt bei Erschöpfungs-Zuständen, bei geschwächter Muskulatur, vermehrter Reizbarkeit der Empfindungsnerven, bei Ueberempfindlichkeit der Unterleibsorgane, daher namentlich bei Hysterie und Hypochondrie. Bei Stockungen in den Venen und daheriger blauer Färbung des Körpers, mit grosser Herzensangst und eisiger Kälte der ganzen Oberfläche. Bei Krankheiten, in denen Beängstigung, Reizbarkeit, Schreckhaftigkeit, nächtliche Gespensterfurcht, Aergerlichkeit und Zornmüthigkeit vorwalten, verdient sie besondere Beachtung. Die Kohle entfaltet ihre eigentlichen Heilkräfte erst in den höheren Potenzen (15—30) und wirkt daher in solchen viel tiefer und nachhaltiger, als in niedern; doch ist sie auch in niedern Potenzen (3. bis 6. Verreib.), besonders in frisch enstandenen Magenleiden, heilkräftig. — Wirkt besonders auf den **Magen- und Darmkanal** und deren Ueberreiztheit.

Schwäche und **Lähmung** mit ganz darniederliegender Verdauung. Allgemeine Zerschlagenheit der Glieder, früh nach dem Aufstehen aus dem Bette oder nach Verheben. Nachtheile von Fahren. — Uebergrosse Empfindlichkeit gegen raschen Temperaturwechsel. Nachtheile von feuchter, heisser Luft. —Leicht Verkälten mit grosser Neigung zu Schweiss. — Mattigkeit, Zittrigkeit im Körper, Schwäche bis zur Ohnmacht, besonders früh im Bette, oder zu Anfang des Gehens. Langwierige Beschwerden nach Mercurmissbrauch, z. B. Lockerheit und Wackeln der Zähne, Bluten und Ablösen des Zahnfleisches. Beschwerden nach China- oder Chininmissbrauch. —Rheumatisches Ziehen und Reissen, mit Lähmigkeit, besonders in den Gliedern. Schwächegefühl in den Händen, besonders beim Schreiben.

Brennende Schmerzen in den Gliedern, Knochen, Gelenken (neben *Arsen.*), auch in Geschwüren und mit Blähungsbeschwerden; oder mit Athemversetzung, wenn die Brust befallen ist. — Klopfen hier und da am Körper. — Einschlafen der Glieder. — Schmerzen, mit Angst, Hitze und Hoffnungslosigkeit. — Jählinges Sinken der Kräfte in acuten, an und für sich nicht gefährlich scheinenden Krankheiten. — Zustände, bei welchen der höchste Grad der Entzündung in das Absterben des erkrankten Theiles, oder in Gangrän und Fäulniss übergeht. — Scorbutische Zustände, nässende Flechtenausschläge, besonders im Gesicht, passen für dieses Mittel. Nesselfriesel. Trockener, feiner, krätzeähnlicher Ausschlag. — Drüsengeschwülste und Verhärtung. — Leicht blutende, stinkende Geschwüre. Brandschwäre (Carbunkel) mit Brennschmerz und scharfem, jauchigem Eiter (neben *Asa foet* u. *Ars.*). Krebsige Geschwüre, Krampfadern an Armen, Beinen und weibl. Geschlechtstheilen, die leicht ulceriren (eitern). — Brandige Geschwüre. Altersbrand an den Zehen. — Drohende Lungenlähmung und Neigung zu Lungenbrand und Blutzersetzung (neben *Arsen.*). Veränderte Blutmischung, Blutvergiftung. — Typhöse Fieber, Collaps (Zusammenfallen) beim Fieber. Gelbes Fieber (als Präventiv). — Wechselfieber, die sich durch periodisch wiederkehrende Schweisse mit darauf folgendem Froste und starkem Durst, sowie eisigkalte Füsse auszeichnen. Hektisches Fieber infolge langdauernder Eiterungen. — Schmerzhaftigkeit der Kopfhaut, bei Berührung der Haare. Verkältlichkeit des Kopfes. Schwere des Kopfes. Kopfweh mit Uebelkeit. Kopfweh infolge von Schwelgerei (ähnlich *Pulsat.*). Klopfen und Pulsiren im Kopfe, mit Blutandrang und Hitze. — Kurzsichtigkeit. — **Gastrische Beschwerden.** Gelbsucht. Magenkrampf, mit der Empfindung eines brennenden Drückens. Bauch- und besonders Magenaufgetriebenheit (Flatulenz), mit vielen Blähungen (die nach unten drücken und entweichen) und grosser Empfindlichkeit in der Herzgrube (nach *Nux. vom.*). Voller Winde, die nicht abgehen wollen, bes. bei alten Leuten. Blähungsversetzung (specifisch). Beschwerden nach Fett und fetten Speisen, Backwerk u. s. w., wenn *Puls.* oder *Lycopod.* sie nicht hebt. Be-

schwerden vom Genuss schlechter, verdorbener Fische und nach Schwelgerei, Gelagen, Tafelfreuden und Lustbarkeiten. Nach dem Essen starke Aufblähung, Säure im Munde, Druck in den Hypochondrien (in allen diesen Leiden vorzugsweise in niederen Verreibungen). Leberleiden. (Stechen, Drücken, Spannen). Hämorrhoiden; **brennende,** nach jedem Stuhlgang blutende Knoten. Hämorrhoidalverstopfung, mit Auftreibung des Leibes. — Blutabgang aus dem After. Ueberhaupt Blutungen aus verschiedenen Organen, Lunge, Uterus, Nase u. a. — Durchfall und Verstopfung wechselnd. — Pulsadergeschwülste und Aderkröpfe. Schwerhörigkeit, besonders nach Masern. — Arger Schnupfen, mit Katarrh und Heiserkeit, oder Husten, mit Wundheitsschmerz im Kehlkopf und in der Brust. Katarrhalische Leiden, von feucht-warmer Luft erzeugt. — Kehlkopfs- und Luftröhrenschwindsucht. — Langwierige Heiserkeit und Stimmlosigkeit. Asthmatische Leiden, bes. bei alten Leuten, mit Schwäche, Zittern, Aussehen wie todt. Langdauernde katarrhalische Affectionen älterer oder herabgekommener Personen, bes. wenn eine Lungenentzündung befürchtet wird. Krampfhusten, mit Würgen und Schleimerbrechen. Husten, mit weissgelblichem oder grünschleimigem Auswurf. — Engbrüstigkeit und Brustkrampf in den verzweifeltsten Fällen, z. B. nach vernachlässigten Lungenentzündungen, mit stinkendem Auswurf und drohendem Lungenbrand, mit Blauwerden des Gesichts. Drohende Lungenlähmung im Typhus, nach Pneumonie (Lungenentzündung) und bei alten Leuten und bei Emphysem (Luftgeschwulst) in den Lungen. — Dysenterie (Ruhr) in sehr schweren Fällen mit Trommelsucht und sehr stinkenden Darmentleerungen. — Bei der Cholera: Kalter Athem und überhaupt bei **Pulslosigkeit** und drohendem Verlöschen der Lebenskraft (neben *Campher* und *Phosph.*). — Weissfluss. Entzündung der Genitalien. — Stinkender Fussschweiss.

Passt oft bei mangelnder Reaction auf gegebene Arzneien, gleichwie *Opium* und *Sulphur*.

Verschlimmerung: Abends bis Mitternacht, von Bewegung, von Kaltwerden, bei nasskalter Luft, nach Schaukeln.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Tuberkulose der

Lunge im ersten Stadium. — Bei chronischer Druse bei Pferden. — Bei Kolik mit stillem Verlaufe, aber anhaltender Auftreibung des Leibes. — Bei Harnruhr. — Bei Ohrenkrebs und Ohrenwurm. — Bei chronischen Aussschlägen und Geschwüren mit starker Absonderung von Jauche.

Cauloph. = Caulophýllum thalictroïdes. †

(Berberideae.)

(Stengelblättrige amerikanische Wiesenraute, Frauenwurzel.)
(Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

(Aehnlich: *Pulsat.*, *Cimicif.*, *Asar.*, *Ruta*, *Sabina*, *Secale* und bis jetzt nur in den tiefsten Potenzen angewendet.)

Amerikanisches Mittel, mehr für Frauen, als für Männer, noch wenig geprüft und bekannt. (Auch das Alcaloid desselben, das *Caulophyllin*, wird öfters angewendet). Es wird als sehr wirksam gepriesen gegen:

Chronischen und acuten Gelenkrheumatismus, sowie gegen Gebärmutterkrankheiten, als: Weissfluss, Mutterkrämpfe. — Ausbleiben oder erschwerter Monatsfluss. Zu heftige Nachwehen. Wirkt auch, wie *Secale*, wehenbefördernd und, wie *Sepia*, gegen Flecken im Gesicht bei Frauen mit Menstruationsfehlern. Ebenso bei drohender Fehlgeburt, mit grossen herabdrängenden Schmerzen und grosser Gefässaufregung. Gebärmutterblutungen, active, mit drohender Fehlgeburt, oder auch bei passiven Mutterblutungen nach der Geburt oder Fehlgeburt, mit zitternder Schwäche. Verhütet vorzeitige Wehen bei Erstgebärenden und erleichtert die Geburt bei Frauen, die mühsam und schwer gebären.

Monatsfluss mit schmerzhaften Contractionen (Zusammenziehungen), Congestion und Reizbarkeit der Gebärmutter bei spärlichem Blutabgang. Bei sympathischen Krämpfen in Blase und Mastdarm und hysterischen Krämpfen in der Brust und im Kehlkopf.

Weissfluss, mit profuser Schleimsecretion in der Scheide und gelben Flecken auf der Stirn.

Veitstanz bei jungen Mädchen mit unregelmässiger Menstruation.

Magenkrampf, in Verbindung mit Gebärmutterreizung, Magenschwäche mit Krampfzuständen.

Fallsuchtartige Krämpfe, während oder kurz vor Eintritt der Regeln.

Lähmung, infolge von Zurückbeugung und Blutüberfüllung der Gebärmutter nach Kindbett, mit Verlust des Gefühls in den gelähmten Gliedern.

Rheumatismus, besonders der kleinen Gelenke, Ellbogen, Handgelenke und der Fingergelenke, sowie der Kniee, des Fussgelenks und der Zehen, mit bedeutender Anschwellung und mehr bei Frauen (in Verbindung oder als Ausfluss von Gebärmutterleiden), als bei Männern. Versetzung des Rheumatismus von den Extremitäten (Aussengliedern) auf den Rücken oder Nacken, mit krampfartiger Steifigkeit der Rücken- und Nackenmuskeln, keuchendem Athem, Oppression (Druck auf) der Brust, starkem Fieber, nervöser Aufregung oder Delirium.

Bedeutende Abmagerung, Anaemie und allgemeine Schwäche. Schlaflosigkeit aus nervöser Schwäche.

Caust. = Causticum. †

(Hahnemannischer Aetzstoff.)

Präparate: Flüssiges Präparat, davon flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Fällen bis zu 3 Wochen.*
Antidote: *Coffea, Colocynthis, Nux vomica, versüsster Salpetergeist. Coffea und Phosph. erhöhen die Wirkung.*

Phosph. ist *Caust.* feindlich.

Passt besonders für Personen mit dunkeln Haaren und straffer Faser. — Wirkt langsam, aber andauernd und ist besonders dann angezeigt, wenn bei sonst passenden Fällen Brennschmerz beobachtet wird.

Wird auch unverdünnt äusserlich angewendet.

Nervenmittel, welches in einigen Beziehungen Aehnlichkeit mit *Graphit* hat. Passt für Kranke, die furchtsam, nervös und ängstlich sind und voller schreckhafter Phantasien, bes. in der Dämmerung. Auch für scrophulöse Kinder mit Augen- und Ohrenleiden.

Unerträgliche Unruhe im ganzen Körper. — Grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft und Kälte. — Gelbes missfarbiges Aussehen. Grosse Frostigkeit und starke Schweisse. — Gichtisches und rheumatisches Reissen, Brennen und Ziehen, besonders in den Gliedern und Gelenken, **Zähnen und Knochen,** in der Wärme und im Bett gemildert. — Verrenkschmerz im Hüftgelenk beim Auftreten. — Flechsenverkrümmungen (specifisch) und **Krummziehen** einzelner Glieder, oder Lähmung und öfteres Absterben derselben. — Lähmung nach Schlagfluss, besonders rechtsseitige und mit stammelnder Sprache. Lähmung einzelner Theile oder Nerven, Lähmung der Zunge und der Lippe. Lähmungen infolge von Erkältungen bei grosser trockener Winterkälte. — Convulsionen, oder convulsivische Bewegungen und Zuckungen. Hysterische Krämpfe. — Epilepsie. St. Veitstanz. Schwindel mit Angst und Schwäche des Kopfes. — Nässende Flechten. — Fressblasen. Fingergeschwüre (innerlich und äusserlich anzuwenden). Krätzeartige Ausschläge. — Kropfähnliche Drüsengeschwulst. — Warzen im Gesicht und an der Nase. Geschwollene Nase, mit grindigem borkigem Ausschlag und Geschwulst der Lippen. — Warzen, bes. bei Kindern. — Leberflecke. — Krankhaftes Verlangen nach geräucherten Speisen. Widerwillen gegen Süsses. — Zahnschmerz zum Rasendwerden, ziehend, reissend, auch brennend, besonders bei Eindringen kalter Luft; schmerzhafte Lockerheit der Zähne mit geschwollenem Zahnfleisch. Zahnfisteln und Eiterung am Zahnfleisch, mit schmerzhafter Empfindlichkeit und Geschwulst desselben. — Taubheit auf beiden Ohren, doch mehr auf dem rechten. Ohren immer trocken, mit wenig dunkelm Schmalz. Sausen und Brausen in den Ohren. — Augenleiden verschiedener Art, besonders chronische, Zucken, Jucken, Brennen, Drücken, Langsichtigkeit und Trübsichtigkeit. Scrophulöse Augenentzün-

dungen. Grauer Staar (nach *Sulph.*). — **Grippe,** mit Heiserkeit und Kitzelhusten, mit Wundschmerz in der Brust. Hohler anstrengender Husten, mit unwillkürlichem Harnabgang. Rauhheit im Halse mit Brennschmerz, die zum Husten reizt, und langwierige Heiserkeit und Katarrh, mit Pflockgefühl im Halse. Hartnäckige, andauernde Stimmlosigkeit, besonders bei Rednern und Sängern. Viel Schleim im Halse, mit schwierigem Auswurf und unwillkürlichem Niederschlucken des losgehusteten Schleimes. — Verstopfung bei Kindern, besonders wenn dabei Bettpissen und starke Zusammenziehung des Schliessmuskels beobachtet wird. Abgang des Stuhles im Stehen. Kolik (bes. Menstrualkolik), Kneifen, Schneiden, auch bei Kindern. — Mastdarmfistel. — Blutverlust aus der Harnröhre. Unwillkürlicher Harnabgang, auch beim Husten, Niesen und Gehen. Bettpissen. Zu häufiges Harnen in zu grossen Massen, besonders des Nachts. Verlust der Milch bei Säugenden infolge von Angst und Nachtwachen. — Zögernder Eintritt der Regeln, mit zu geringem Blutabgang. Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (neben *Baryt.*). — Blutiger Samenerguss beim Beischlaf.

Lässt sich mit Vortheil nach irgend einem Zwischenmittel wiederholen.

Aeusserlich angewendet (auf $^1/_2$ Liter Wasser sechs Theelöffel *Causticum*, unverdünnt und drei Esslöffel Weingeist), zu Compressen, bei Verbrennungen mit Blasenbildung, sowie zehn Tropfen *Causticum* auf einen Esslöffel voll Wasser, zu Umschlägen bei Wildfleisch an eiternden Wunden und Geschwüren und gegen Nagelgeschwüre und eingewachsene Zehennägel.

Verschlimmerung: Abends, von Kaltwerden, kalter Luft, besonders trockener Kälte, von Zugluft. Besserung: Von Wärme, Warmwerden im Bett. Identisch mit *Causticum* ist und wirkt die *Tinctura acris sine Kali.*

Anwendung bei den Thieren: Bei den gleichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, besonders bei grauem Staar, bei Buglähme, gegen Warzen, bei der Staupe (Sucht) der Hunde und bei Lähmung des Hintertheils.

Cepa = Allium Cepa.

(Liliaceae.)

(Gemeine rothe Zwiebel.) (Die frische Zwiebel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Etwa 8 Tage in chronischen Fällen.*
Antidote: *Acon., Cham., Nux vom., Phosph., Puls. — Bei Leibweh von Zwiebelessen Cham., bei anderen Beschwerden Nux vom.*

Passt sowohl für phlegmatische und kalte, als auch für cholerische und gallichte Temperamente und eignet sich besonders für die hydrogenoide (gewebswässerige) Constitution. Steht nach Hering zwischen *Aconit* und *Ipecacuanha*, übrigens noch unvollständig bekannt.

Bis jetzt mit Nutzen angewendet gegen: Nachtheilige Folgen nasskalter Witterung bei West- und Nordwestwinden, ebenso von feuchten, kalten Seewinden (ähnlich *Dulcamara* und *Natr. sulphur.*), (bes. wenn Katarrh der Nase und der Brust, Neuralgieen des Gesichts, Blähungsbeschwerden durch solches Wetter [Sudelwetter] hervorgerufen werden), sowie gegen die Folgen des Genusses roher, kältender Speisen, wie Gurken, Melonen, Salat (neben *Ars.* und *Puls.*). Schwächegefühl, mit Bedürfniss, zu liegen. Wechsel von Hitze und Kälte. — Glieder- und Gelenkschmerzen. — Beschwerden infolge durchnässter Füsse, oder des Genusses schlechten, verdorbenen Trinkwassers und Einathmens unreiner, verdorbener Luft. — Beschwerden der Kinder, besonders Kopfleiden, Augenübel. Schnupfen mit stetem Nasenfliessen, Halsweh, Husten, Rasseln auf der Brust, Leibweh, Diarrhöe und Blähungen, Wurm- und Harnbeschwerden. Beschwerden der Greise, besonders Kopf- und Augenleiden, belegte Brust, Schwerathmigkeit. — Nieren- und Harnblasenleiden (Blasenkatarrh), auch bei Schwangeren, mit schaumigem Urin. Frostschauder, mit vermehrtem Harnlassen, Harndrang. Wechselfieber, innere Kälte und Frost, mit vielem Harnlassen. — Kahlköpfigkeit und kahle Stellen auf dem Kopf. Zahnschmerzen, besser in der Kälte, schlimmer in der Wärme. — Schnupfen und Katarrh, mit Thränen und Lichtempfindlichkeit der Augen. Scharf brennender Ausfluss aus der

Nase mit mildem Thränenfluss. — Augenentzündungen, die nach Kaltwaschen entstehen. — Ohrensausen. — Grippe oder Influenza, epidemisch und mit Fieber, besonders wenn sie sich auf die Brust werfen will. — Durchfälle nach Mitternacht. *Cepa* heilt Geschwüre an den Hacken, die von Reibung der Schuhe oder Strümpfe entstanden.

Die Beschwerden erscheinen oft im oberen Theil des Körpers erst rechts, dann links, im unteren Theil aber umgekehrt, sind schlimmer Abends, besser im Freien und erscheinen wieder stärker beim Eintritt in's warme Zimmer. — Viele Schmerzen erscheinen fadenförmig.

Da, wo in acuten Krankheiten Harnverhaltung sich einstellt, erweist sich das Unterbinden von rohen Zwiebelscheiben unter die Fusssohlen als sehr hülfreich, um jene zu beseitigen.

Anwendung bei den Thieren: Bei den gleichen Krankheitszuständen, wie beim Menschen.

Cham. = Chamŏmilla vulgāris (Matricaria Chamomilla).

(Corymbiferae.)

(Gemeine oder Feld-Kamille.) (Die frische blühende ganze Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 2—6 Stunden, in chronischen höchstens 3 Tage.*

Antidote: *Acon., Coccul.,* ***Coffea,*** *Ignat., Nux vom., Puls. Ist selbst Gegenmittel von Coffea. Bei nachtheiligen Folgen von allopathischem Missbrauch von Kamillenthee dienen hauptsächlich Coffea, sodann Acon., Ignat. und Puls. als Gegenmittel.*

Aehnlich Coffea, Ignatia und Belladonna.

Kann auch in niederen Potenzen angewendet werden, doch zieht man mittlere und hohe Potenzen vor. Sie ist ein reines Nervenmittel. Wirkt aber auch auf die Verdauungs- und Respirationsorgane (Ganglienneervensystem) (Nervenknotennervensystem) (! ?), auf Harn- und Geschlechtsorgane und die äussere Haut. **Krampf-,**

sowie **Hauptmittel** für Kinder und Frauen mit nervöser Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit, besonders während der Schwangerschaft. Eignet sich vorzüglich für nervöse und biliöse Constitutionen und für das cholerische Temperament. — Passt für blitzähnlich auftretende Beschwerden, die ebenso schnell wieder verschwinden, wie auch für Kranke, die keinen Schmerz ertragen können und wollen, mit Neigung zu Krämpfen und innerlicher Kränkung, die reizbar sind, gleich wehklagen, ärgerlich, störrisch und unartig werden; passt dagegen weniger für geduldige und ergebene Patienten, die schweigend leiden und dulden. Passt bei Schmerzen, die Nachts und in der Bettwärme am schlimmsten sind, mit Durst, Hitze und Röthe nur einer Backe, mit Unruhe, Umherwerfen und Aergerlichkeit, oft mit Schreien und Heulen. — *Chamomilla* ist Präservativ gegen die Folgen von Erkältung (besonders durch Zugluft), bei schwitzendem Körper (zurückgetretener Schweiss), namentlich gegen rheumatische Schmerzen an Kopf, Ohren, Zähnen oder im Bauch, sowie für Folgen von Aerger und Zorn (Krämpfe, Ohnmachten u. a. m.).

Ueberempfindlichkeit der Sinnesorgane, besonders durch Kaffeetrinken und andere Narkotica (betäubende Mittel) hervorgerufen. Grosse Aufgeregtheit und Ueberempfindlichkeit des Nervensystems. Schauder, mit innerer Hitze. Brennende Hitze, mit saurem Schweiss. — Fieber, mit Delirien. — Ziehend reissende Schmerzen, mit lähmigem Taubheitsgefühle in den leidenden Theilen, am ärgsten Nachts, oft mit stetem Durst. Grosse Empfindlichkeit gegen freie Luft, besonders gegen Wind. — Verschiedene Leiden der Wöchnerinnen und Neugeborenen. Convulsionen und Zuckungen einzelner Theile, besonders bei Kindern (Gichtern) und Wöchnerinnen, Kindbettfieber. — Krämpfe in inneren und äusseren Organen, Katalepsie (Starrkrampf), Epilepsie. — Rheumatische und katarrhalische Fieber, mit Wechsel von Frost und Hitze. — Heisser Kopfschweiss, selbst in den Haaren. Kopfschmerz mit Zerschlagenheitsschmerz. Kopfgicht. Halbseitiges Reissen und Ziehen im Kopf. Stechender Kopfschmerz. Druck vom Wirbel nach dem Vorderkopf und den Schläfen, von Geistes-Anstrengung. — Blutandrang nach dem Kopf. — Gesichtsrose. —

Heiserkeit nach Erkältung. **Trockener Erkältungshusten,** Scharrhusten der Kinder im Winter nach Erkältung, mit Kitzel im Halsgrübchen und verstopfter Nase, bei Ausfluss von heissem, wässerigem Schleim aus den Nasenlöchern; Scharrhusten der Kinder, besonders in der Zahnperiode und Nachts am schlimmsten, sogar im Schlafe. (Aehnlich *Hyosc.*) — Halsentzündung mit dem Gefühl, als stecke etwas im Halse, das durch Räuspern weggeschafft werden müsse; Hitze im Schlunde und Durst. **Stickfluss** der Kinder. — Süchtige, wunde Haut, besonders bei Kindern. — Zahnschmerz durch Zugluft, nach dem Ohr zu (Ohrenzwang), mit dem Gefühl, als wären die Zähne zu lang und wackelten (ähnlich *Bellad.*). Zahnweh nach Verkältung, nach Essen und Trinken. Zahnweh mit Backengeschwulst. Zahnweh nach übermässigem Kaffeegenuss. Rheumatisches Zahnweh, einseitig, mit nächtlicher Verschlimmerung, durch Aufstehen und kaltes Wasser gebessert. Zahnfieber der Kinder, mit Unruhe, Schreien, Krämpfen (Gichtern). — Ohrenzwang mit Reissen und Stechen. Ohrdrüsengeschwulst. — Entzündung der Augen und Lidränder, besonders bei Neugeborenen und Gichtischen. Blutung der Augen. Zucken der Augen und Lider. — Brustkrampf, mit Erstickungsanfällen nach Aerger. Beklemmung der Brust, stickflussartige Engbrüstigkeit, wie von Zuschnüren der Kehle. — **Magenkrampf,** mit Drücken wie von einem Stein, durch Kaffeetrinken gemindert, besonders wenn von Aerger oder Zorn entstanden. Galleerbrechen, Erbrechen der Schwangeren. — Gastrische und gallichte Zustände (Gelbsucht) infolge von heftigem Aerger, mit unerträglichen Kopfschmerzen und häufigem, bitterem Aufstossen und Brechwürgen. — Gastrische und biliöse Fieber, besonders mit nächtlichen Verschlimmerungen. Wässeriger, grünlicher, auch **wie gehackte Eier** aussehender Durchfall, wie faule Eier riechend, besonders beim Zahnen der Kinder, mit Unruhe und Krämpfen (neben *Rheum* u. *Borax*). — Kolik, mit schneidenden Schmerzen, wie von Messern, um den Nabel herum, mit Kurzathmigkeit und Blässe. — Krampfkolik, besonders der Kinder (ähnlich *Bellad.*), das Kind krümmt sich zusammen und zieht die Beine an den Unterleib heran.

Schreien der Kinder, ohne sichtbare Ursache, nur im Tragen auf dem Arme nachlassend. Kinderkrankheiten, welche ihren Grund in Gemüthsbewegungen der Stillenden haben. — Wehenartige Schmerzen vor oder bei der Regel. — Falsche, krampfhafte Wehen mit grosser Unruhe. Sehr schmerzhafte Nachwehen. Mutterblutsturz, mit wehenartigen Schmerzen und mit Abgang dunkeln, übelriechenden Blutes in Klumpen. Drohender Abortus, bes. nach Aerger. — Krebsartige Verhärtungen der weiblichen Brüste. Nervöse Ischias (Hüftweh), mit Schmerzen im Oberschenkel und Schwachheit des ganzen Beines, schleichender Gang, plötzliche gänzliche Lahmheit, mit wüthenden Schmerzen, besonders Nachts.

Verschlimmerung: Nachts, von Aerger und Bösewerden, von Aufstossen, von Essen, Sprechen und von kalter, windiger Luft. Besserung: Nach Schweiss und bei nüchternem Magen.

Anwendung bei den Thieren: Bei der acuten Aufblähung des Rindes (im Anfang), nachher *Colchicum*, oder bei arger Verstopfung, besonders *Plumbum*. — Bei Wind- und Krampfkolik der Pferde, besonders nach Verkältung und mit häufigem Abgang breiigen Kothes. — Bei wässerigem und schleimigem Durchfall mit Kolik. — Bei acuter Gelbsucht der Rinder und Schafe nach Erkältungen. — Bei der Sucht der Hunde (Staupe), mit nervösen Erscheinungen (Zuckungen). — Bei der Druse junger Pferde, mit erschwertem Schlingen. — Bei schwachen oder mangelnden Geburtswehen, mit Angst und Unruhe der Thiere. — Bei Milchstockung und Milchmangel der Kühe. — Bei Geschwüren mit üppiger Granulation (Fleischwärzchenbildung). — Gegen Knieschwamm, Stallbeule u. dgl. m. — *Chamom.* befördert den Eintritt der Milch.

Die Tinctur der *Chamomilla* wirkt in äusserlicher Anwendung ähnlich, wie *Calendula* und *Arnicatinctur*, kann daher denselben im Nothfall substituirt werden, da die *Cham.* der gleichen Pflanzenfamilie angehört, wie diese. Sie hindert, wie *Calendula*, bes. die Eiterbildung. Kamillenaufgüsse werden auch von den Allopathen, ihrer Hinderung der Eiterbildung wegen, zu Aufschlägen bei Wunden vielfach benutzt.

Chel. = Chelidonium majus. †

(Papaveraceae.)

(Grosses Schöllkraut.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 3—4 Tage, in chronischen Leiden etwa 30 Tage.*

Antidote: *Camph. Verwandte Mittel: Bryonia, Mercur., Nitri acid., Phosph., Opium, Sanguinaria.*

Wird gern in niederen Potenzen angewendet, übrigens noch wenig gekannt. (Soll specifisch auf die Leber wirken, nebstdem auf die Nieren und die Athmungsorgane.)

Lähmiges Ziehen und Lähmigkeit in einzelnen Körpertheilen. — Anfälle von Taubheit und Kältegefühl, wie wenn die angefallenen Theile abgestorben wären. — Kälte des ganzen Körpers, besonders der Hände und Füsse. — Mangel an Lebenswärme. — Gefühl von Stechen, wie von Nadeln, an verschiedenen Stellen. — Gicht und Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, bei grosser Empfindlichkeit bei Berührung. — Krampfartige Schmerzen. — Müdigkeit und Trägheit des Morgens nach dem Aufwachen. — Lähmige Schwäche in Oberschenkeln und Knieen beim Gehen. — Widerwillen gegen Bewegung, welche mühsam wird. — Gefühl von Unbehaglichkeit, ohne Schmerzen und ohne bestimmtes Leiden. — Neigung zum Schlaf und Liegen, ohne jedoch schlafen zu können. — Spätes Einschlafen, beim Einschlafen Aufschrecken, mit nachfolgenden Kopfschmerzen, häufiges plötzliches Erwachen aus dem Schlafe, mit starkem Schweiss während des Wachseins. — Frostschauer, Frösteln, Gänsehaut und Kältegefühl (Fieber). — Niedergeschlagenheit, Befürchtungen und Unruhe über Gegenwart und Zukunft. — Kopfgrind. — Heftige, dumpfe und zusammenziehende Kopfschmerzen, namentlich in Stirn und Schläfen. — Benebelung der Sinne. — Kältegefühl am Hinterkopfe, vom Nacken her aufsteigend. — Hornhautverdunkelung, Thränenfistel, Zuschwären und Trübheit der Augen, früh. Augenliderentzündung. — Flechtenartige Ausschläge, Flechten im Gesicht. — Alte phagedänische (um sich fressende) Geschwüre. — Magen-

schmerzen, durch Essen gebessert. — Blähungsbeschwerden von Milchgenuss. — Congestionen nach Kehlkopf und Brust. Heftiger Druckschmerz, vorzugsweise der rechten Seite, mit Athembeengung, ohne Husten. (Wird, von Amerika aus, als beachtenswerthes Schwindsuchtsmittel empfohlen, in tiefsten Potenzen.) — Katarrhalische Lungenentzündung, Keuchhusten. Lungenentzündungen, nur der rechten Lunge bei Kindern. — Druck und Schmerz in der Lebergegend. Leberanschwellung. Leber- und Milzbeschwerden bei Stauungen im Pfortadersystem. Fieberhafter, katarrhalischer Icterus (Gelbsucht). — Gallensteine. — Nierenentzündung. Besserung: In der Ruhe. Verschlimmerung: Nach Bewegung.

Chin. = China (Cortex chinae regiae).

(Rubiaceae.)

(China-Rinde.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 4—12 Stunden, in chronischen Leiden höchstens bis zu 3 Wochen.*

Antidote: *Arnica, Arsenic., Bellad., Carbo veget., Ferrum, Ipecac., Lachesis, Pulsat., Veratrum. Ist selbst Antidot von Ferrum.*

Hauptmittel gegen den leider so häufigen, lange fortgesetzten Missbrauch der *China* oder des *Chinins* in grossen allopathischen Gaben, durch die angeblich rationellen Aerzte der alten Schule, durch welchen eine eigentliche, tiefwurzelnde, chronische Vergiftung verursacht wird, sind: *Arnica, Arsen., Carb. veget., Ipecac., Natr. mur., Puls.*

Kann mit Vortheil in den niedrigsten Verdünnungen, als Stärkungsmittel sogar in Tinctur angewendet werden. Wirkt auf's ganze **Nervensystem,** besonders dessen Centralorgan, das Rückenmark, auf das **Gefässsystem,** sowie auf die Verdauungsorgane, Harnorgane, die Leber, **Milz** und Athmungsorgane. — Der allgemeine Charakter der Chinawirkung (Erstwirkung) ist der der Schwäche, Lähmung. Sie passt daher bei wirklicher Erschöpfung der Lebens-

kraft des ganzen Körpers oder nur einzelner Organe, gepaart mit übergrosser Empfindlichkeit und Ueberreiztheit der Nerven, Mangel an Wärme und Neigung zu Blutungen aus allen Oeffnungen. Sie passt besonders für Personen von eigensinnigem Charakter, mit magerer, trockener Constitution, für Hämorrhoidarier, bei Neigung zu wassersüchtigen Anschwellungen, zu Schnupfen, Katarrh, Schleimflüssen und Durchfällen.

Der Grundcharakter der durch China heilbaren Krankheiten ist der der **Intermission** (Unterbrechung) oder **Periodicität** (zeitweises Wiederholen) der Erscheinungen; Leiden oder Schmerzen, welche zu **bestimmten Zeiten** sich einstellen und dann nachlassen, um wieder regelmässig zu bestimmter Zeit zu erscheinen (typischer Charakter), und die mehr **nervöser,** als organischer Natur sind. Ferner Schmerzen oder Leiden, welche durch die leiseste Berührung hervorgerufen oder verschlimmert werden. Ebenso bei grosser Disposition zu Schweiss und zu Blähungsbeschwerden.

Mattigkeit, mit moralischer und physischer Apathie, Aengstlichkeit, Muthlosigkeit, Unzufriedenheit, weil man unglücklich zu sein und sich verfolgt glaubt. Heftigkeit, mit Furchtsamkeit, Empfindlichkeit für jedes Geräusch, nächtliche Furcht, besonders vor Thieren. Trägheit der Denkkraft und Projectenhascherei, bei Arbeitsunlust und Schwere in allen Gliedern. Grosse Tagesschläfrigkeit und spätes Einschlafen des Nachts, wegen Gedankenzudranges.

Grosse, allgemeine Schwäche, verursacht besonders durch Säfteverlust, Onanie, Liebesausschweifung, Blutentziehungen oder Blutverluste überhaupt, Stillen der Kinder, Eiterungen, übermässige Schleimabsonderungen, Schweisse. **Folge von Laxanzen** und Brechmitteln, starken Speichelflüssen (Quecksilbersiechthum), Durchfällen, nach langen Nachtwachen und Schlafentziehungen, nach schweren Krankheiten, anhaltenden Geistes- und Körperanstrengungen (ähnlich *Phosph. acid.* und *Ferrum*). — Impotenz, schwächende Pollutionen. — Abmagerung, besonders der Arme und Beine; Darrsucht der Kinder. — Ermattende Schweisse (selbst im Haarkopfe), Nachts oder Morgens. — **Gliederschmerzen,** durch die leiseste

Berührung erhöht, bei Neigung zum Schweiss. — **Wechselfieber** (frisch entstandene — gegen veraltete leistet *China* wenig), im Wechsel mit *Arsen*, besonders epidemische in sumpfigen (Malaria-) Gegenden, mit deutlich geschiedenen Stadien, nämlich Frost, dann Hitze, dann Schweiss, und mit Durstmangel während des Frostes und der Hitze; der **Durst tritt zwischen Frost und Hitze ein** und wird beim Schweisse bedeutender. (Hierbei verdient *Chinin sulph.* den Vorzug und kann selbst in Substanz bis zu 1 und mehr Gran [6 Centigr. bis 2 Decigr.] pro dosi gegeben werden, wenn man in Malaria- [Sumpffieber] Gegenden lebt). — Hautwassersucht (nach *Ars.*) und Wassersucht überhaupt, besonders nach Blutentziehungen, oder Folge von sonstigen Schwächezuständen, besonders bei alten Leuten, oder bei Säufern, in Folge von Milz- und Leberleiden. — Blutsturz aus dem Uterus (Mutterblutsturz), besonders aus Erschlaffung, als Folge von allgemeiner Schwäche, oder infolge von Chamille-Missbrauch. Blutsturz aus Mund und Nase. — Regelausbleiben bei sehr schwachen (bleichsüchtigen) Mädchen. — Lungenblutung (Blutsturz), Lungenschwindsucht, besonders im letzten Stadium (palliativ). Husten mit körnigem Auswurf. Stechen in der Brust. Engbrüstigkeit. — Hektisches Fieber, besonders bei und nach Abscessen. Magenkrampf von Schwäche. Magenschmerzen, mit Gefühl von Schwere im Magen und Neigung zu Blähungsauftreibung. Gallensteine, mit heftigem Schmerz im Magen und den Eingeweiden. — Leber- und ganz besonders **Milz**-Leiden der verschiedensten Art (Geschwulst und Stechen) (sofern sie nicht Folge von allopathischem Chinamissbrauch sind). Gelbsucht. — Augenschwäche infolge von Säfteverlusten. — Katarrhalische und asthmatische Beschwerden. — Nervöse oder neuralgische Kopfschmerzen (auch Migräne und Gesichtsschmerzen, mit congestivem und typischem (intermittirendem — absetzendem — Charakter, besonders bei entkräfteten, blutarmen Personen. — Zahn- und Kopfweh stillender Mütter oder Schwangerer. Blutsturz aus Mund und Nase. — Zahnschmerzen, durch die leiseste Berührung vermehrt, durch festes Zusammenbeissen oder Drücken gebessert. — Bauchauftreibung, Windeversetzungen überhaupt. **Blä-**

hungsbeschwerden, besonders sehr stinkende Winde. — Verstopfung von Schwäche. — **Durchfall,** mit Schwächegefühl und Abgang unverdauter Speisen, auch nach Genuss frischen Obstes. Unwillkürlicher Abgang des Kothes und Harnes aus Schwäche. Ausbleiben, oder zu schwache Wehen (im Wechsel mit *Sec.*). — Bleichsucht. — Geschwulst der Füsse, wassersüchtige, auch bei Bleichsucht. — Nächtliches Bettpissen schwächlicher Kinder.

Da nur der krankheitsfreie Organismus die fehlenden Kräfte ersetzt, so kann *China* auch nur dann als Stärkungsmittel wirken, wenn die Krankheit, welche die Schwäche zurückliess, vollkommen beseitigt oder gehoben ist, oder wenn China selbst als Heilmittel homöopathisch angezeigt ist.

Verschlimmerung: Nachts, von Zugluft, von Trinken (von Milch), von leiser Berührung. Besserung: Von starkem Druck. Schädlich wirkt der gleichzeitige Gebrauch von: *Digit.*, *Led.*, *Selen.*

Aehnlich wirken die Alcaloide der Chinarinde, das Chinin und dessen Salze (*Chininum muriaticum*, *citricum*, *tartaricum*, *lacticum* und besonders *sulphuricum*, als am meisten angewendet), nur dass sie mehr die Fiebersymptome der Chinarinde und ihre Wirkung in Bezug auf Intermission (Unterbrechung) und Periodicität (Wiederkehr) der Leiden repräsentiren, demnach deren Einwirkung auf das Gefäss- und Nervensystem, dagegen weniger deren Schwächesymptome aufweisen. *Chinin* repräsentirt daher eigentlich mehr die Fieber-, besonders Wechselfieber vertreibende Kraft der Chinarinde, aber in sehr verstärktem Grad, aber auch nur dann, wenn die Wechselfieber nicht veraltet sind, also nur frisch entstandene Fieber.

Chinin ist auch mit grossem Erfolg gegen Kopfleiden, Migräne verschiedener Art, periodische Kopfschmerzen, mit Schwere, Sausen, Brausen, Schwindel, Gesichtsverdunkelung, Hitze und Congestionen, angewendet worden. Es ist jedoch bis jetzt bloss in den tiefsten Potenzen (1., 2., oder Verreibung) erprobt worden, in den höheren Potenzen fällt seine Wirkung mit der Chinarinde wesentlich zusammen, daher jene entbehrlich sind.

Anwendung bei den Thieren: Bei den gleichen Krankheiten

und Krankheitszuständen, wie beim Menschen. Im Besondern also gegen Schwächezustände, wassersüchtige Anschwellungen, chronische Darmkatarrhe u. s. w., wie oben angegeben. Sodann auch bei ödematösen (wassersüchtigen) Anschwellungen an dem untern Theile der Brust und des Bauches, sowie der untern Extremitäten, infolge schwächender Krankheiten, wie Influenza, Druse etc. — Bei chronischem Darmkatarrh junger Thiere, mit Abgang unverdauter Futterstoffe, in Begleitung von grosser Mattigkeit und Abspannung. — Bei Pfeiferdampf. Bei Scheidenvorfall der Wiederkäuer vor der Geburt.

Cic. = Cicūta virōsa. † †

(Umbelliferae.)

(Wasserschierling, Giftwüthrich.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 4—12 Stunden, in chronischen 14 Tage bis 4 Wochen.*

Antidote: *Arnica, Camph., Essig, Kaffeetrank, Tabak (bei Vergiftungen).*

Wirkt namentlich sehr stark auf das Nervensystem (Gehirn- und Rückenmark).

Heftige Kopf-, Rücken- und Gliederschmerzen. Schmerzen wie nach Schlag oder Stoss. — Allgemeine Convulsionen, Fallsucht, Starrkrämpfe. — Lähmungen, Wahnsinn mit Lachen. — Krämpfe beim weiblichen Geschlecht. Epileptische Krampfanfälle, besonders bei Kindern, mit Verdrehung der Oberglieder und des Kopfes. Krämpfe von Würmern und puerperale Krämpfe. — Verschliessung der Kinnbacken (Trismus-Kinnbackenkrampf). — Linsengrosse, eiternde, rothe Ausschläge, mit honigfarbigen Krusten, brennendem Schmerz an den Händen, dem Kopf und im Gesicht, besonders am Mund. — Heftige Wurmfieber. — Drehender Schwindel, als bewegten sich alle Gegenstände. — Oefteres Starrsehen, wie von Gedanken. — Einschlafen im Sitzen, mit Vorbeugen des Kopfes in der Verdauungszeit, oder auch in der Kirche. — Schwindel beim Aufrichten im Bett, mit Gesichtsverdunkelung. — Schwäche der Seh-

kraft bei erweiterten Pupillen, Lichtscheu, Starrsehen, Doppeltsehen. — Blutfluss aus den Ohren. — Halbseitige (gichtische) Kopfschmerzen (Migräne), mit verfallenem Gesicht, Beängstigung in der Herzgrube, Erbrechen, Pupille Anfangs verengt, dann erweitert. Chronische, periodische Kopfschmerzen, infolge von einer Kopfverwundung oder Gehirnerschütterung. — Grosses Verlangen auf Holzkohle. — Brennender Druck im Magen. — Erbrechen beim Versuch, sich aufzurichten. Schlucksen. Aufstossen und Aufschwulken aus dem Magen. — Bauchweh von Würmern, mit Convulsionen. — Unwillkürlicher Harnabgang, wie von Blasenlähmung. — Passt besonders nach *Lach.*

Anwendung bei den Thieren: Bei epileptischen Anfällen. — Bei Zuckungen und Convulsionen, namentlich bei der Staupe (Sucht) der Hunde oder wenn sie Folge von Wurmleiden sind. — Bei Trismus und Tetanus (Maulsperre und Starrkrampf).

Cimic. r. = Cimicifūga racemōsa. †*)

(Ranunculaceae.)

(Amerikanische Frauen- oder Mutterwurzel.)
(Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 6—48 Stunden, in chronischen 3 Wochen.*

Antidote: *Bellad., Digit., Colch., Glon.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt. Der *Belladonna* verwandt und besonders für Leiden des weiblichen Geschlechts geeignet.

Frösteln, kalter Schweiss, bei langsamem Puls. — Veitstanz, namentlich wenn derselbe beim weiblichen Geschlecht vorkommt, zur Zeit der Regeln schlimmer und überhaupt mit Leiden der Geschlechtsorgane verbunden ist. — Epilepsie. Nervenleiden nach Missbrauch von Thee, Baldrian und Morphium. — Delirium tremens

*) Kommt auch unter dem Namen *Actaea racemosa* vor.

mit Schlaflosigkeit. — Schlaflosigkeit von geistiger Ueberanstrengung oder bei Hysterischen; in typhösen Fiebern; bei Kindern während des Zahnens. — Epidemischer Genickkrampf. — Lähmungen nach Schlagfluss. — Gemüths- und Geisteskrankheiten und -störungen, besonders wenn verbunden mit heftigem Blutandrang nach dem Kopf. Melancholie mit Schlaflosigkeit. — Kopfschmerzen, mit Gesichtsröthe, von innen nach aussen gehend und bis in die Augäpfel sich erstreckend, durch Bewegung und Bücken verschlimmert und mit dem Gefühl, als wäre das Gehirn zu gross und, als würde der Leidende verrückt werden, besonders bei Uterinleiden. Migräne, Nervenschmerzen überhaupt, besonders von Uterin- oder Ovarialleiden ausgehend. Nervöse und rheumatische Kopfschmerzen mit Menstrualzuständen, schlimmer durch Bewegung. Kopfschmerz, als sollten die Augen herausgedrückt werden, mit Schwächung der Sehkraft. Gehirnentzündung. — Doppeltsehen, Schmerzen in den Augen. — Herzkrankheiten, infolge von Rheumatismus oder Gebärmutterreizung. — Lungensucht mit Congestionen. — Seitenstich rechts, von Bewegung verschlimmert. — Menorrhagie (Gebärmutterblutung), zu profuse oder schwierige Regeln, mit Rücken- und Gliederschmerzen, oder mit heftigen Kopf- und Augenschmerzen. — Regelmangel und schwieriger Durchbruch der Regeln, besonders bei Mädchen in der Pubertätsperiode, auch mit heftigen Gliederschmerzen. Fallsuchtartige Krämpfe vor oder bei Eintritt der Regeln. Veitstanzartige Leiden infolge von Gebärmutterleiden oder Regelunterdrückung, oder infolge von Rückenmarksleiden. Kindbettfieber (besonders bei Manie) (Tobsucht). Bei der Entbindung und bei drohendem Abortus, wenn die Schmerzen von einer Seite zur andern durch den Leib fliegen. Schmerzhafte Wehen mit Ohnmachtsanfällen. — Schmerzen in den weiblichen Brüsten, ganz besonders links. — Drüsenanschwellungen. — Acute Muskel-Rheumatismen. Ischias (Hüftgicht), besonders linksseitige, mit Schmerzen vom Rücken aus durch das ganze Bein hinunter, oft abwechselnd mit Kolik, Diarrhöe und Urinverhaltung. Steifer Nacken.

Cin. = Cina. † †

(Corymbiferae.)

(Wurmsamen, Zitwersamen, Cinasamen.)
(Die trockenen Blüthen.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 3—12 Stunden, in chronischen Leiden 3—4 Tage.*

Antidote: *Bryon., Chin., Hyosc., Ipecacuanha.*

Wirkt besonders auf das Bauchnervensystem, nebstdem auf das Auge und die Respirations- und Digestionsorgane (Athmungs- und Verdauungswerkzeuge). Passt besonders für scrophulöse (drüsenkranke), lymphatische (weissblütige, blutwässerige), gedunsene und welke, schwächliche, dickbäuchige, mit Würmern behaftete und zu Krämpfen geneigte Personen, namentlich für Kinder.

Hauptmittel bei Wurmfieber und Wurmbeschwerden der Kinder, aber, wenn wirklich Würmer vorhanden sind, nicht potenzirt, sondern in Substanz, als Wurmsamen oder besser noch als Santonin pulver oder Pastillen und nur auf Verordnung eines Arztes einzunehmen*) (und darauf Ricinusöl zum Abführen). Für blosse, Wurmleiden ähnliche Symptome treten die Potenzen in ihr Recht. Die Symptome, die auf Vorhandensein von Spulwürmern*) hinweisen, sind hauptsächlich folgende: Kneipendes Leibweh und schmerzhaftes Winden um den Nabel. Zuckungen und Krämpfe kleiner Kinder (Convulsionen, Epilepsie und Eclampsie) (Gichter) mit abendlichem Froste, kleinem, härtlichem, frequentem Pulse, wenig Schlaf, Herumwerfen, Aufschreien und Zusammenfahren im Schlaf, grosser Verdriesslichkeit, Blödsinn, vorübergehenden Anfällen von Delirien (Irrereden), Gliederschwere, bald blassem, bald rothem, heissem Gesicht und erweiterten Pupillen, oder wenn die Kinder mit halbgeschlossenen Augen schlafen und sich häufig an die Nase fassen, mit dem Finger in derselben bohren oder dieselbe reiben. Unertägliches Jucken am

---

*) Santonin ist Gift!!! — darf also nicht leichtsinnig auf eigene Verantwortung verordnet und Kindern eingegeben werden!

**) Gegen Madenwürmer (Ascariden) ist *Cina* von unsicherer Wirkung.

After. Erbrechen von Schleim und Spulwürmern. Dicke Bäuche der Kinder mit Gefrässigkeit, wobei sie hauptsächlich nach Schwarzbrod verlangen. Starker Hunger kurz nach dem Essen. Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung. Afterjucken und Herauskriechen von Spulwürmern aus dem After. — Keuchhusten der Kinder, mit Wurmsymptomen (Bohren in der Nase u. d. m., auch mit Convulsionen). Fliessschnupfen, mit Brennen in der Nase und heftigem Niesen. Gesichtsblässe, mit krankem Aussehen um die Augen. Gehirnaffectionen und chronisches Erbrechen der Kinder, die an Würmern leiden. — Bettpissen der Kinder. Weisser, trüber, molkenartiger Urin. — Häufiger Harndrang. — **Gelb, grün** oder **violett** Sehen (Potenz). — Wechselfieber, besonders der Kinder, mit Erbrechen oder Heisshunger. — Scrophulöse Drüsenanschwellungen.

Die meisten Beschwerden treten im Sitzen und Nachts auf. — Besserung bei Bewegung. Schwarzer Pfeffer hebt die Wirkung auf oder stört sie bedeutend.

Anwendung bei den Thieren: Gegen Druse der Fohlen, mit zähem Schleim in der Nase und behindertem Athmen. — Gegen Spulwürmer und Wurmkolik (in Substanz). — Gegen chronischen Husten verweichlichter Schoosshunde. — Gegen die Fallsucht junger Hunde und Schweine.

Cist. = Cistus canădénsis. †

(Cistineae.)

(Cistenröschen.) (Die frische blühende Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 8 Tagen.*
Antidote: *Bellad., Camph., Phosph. Verwandte Mittel: Bell., Calc., Graph., Hepar, Kali bichr., Phytol. — Bell., Carb. veget. und Phosph. sind passende Zwischenmittel.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt als schätzbares Mittel in der Scrophelsucht erkannt, jedoch bloss in niederen Potenzen erprobt.

Reissen und Ziehen in allen Gelenken, vorzüglich in den Knieen

und Fingern. — Grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft. Einathmen der geringsten kalten Luft verursacht bösen Hals. — Drüsengeschwülste mit Eiterung. Geschwüre und andere Beschwerden bei Scrophulösen. Scrophulöse Kniegeschwülste. — Ausfluss von Feuchtigkeit und übelriechendem Eiter aus den Ohren. — Blasenrose an verschiedenen Körperstellen, besonders aber im Gesicht. — Knochenfrass des Unterkiefers. — Stetes Trockenheitsgefühl im Munde, Hals und Schlund; schwieriger Auswurf zähen Schleims. Zunge schmerzhaft, wie wund an der Oberfläche. — Geschwollenes, abklaffendes, leicht blutendes Zahnfleisch von ekelhaftem Aussehen. Scorbutisches Zahnfleisch. — Chronische Diarrhöe und Dysenterie (Ruhr). — Erhöhung der Beschwerden gegen Morgen, sowie auch nach jeder unangenehmen Gemüthsbewegung.

Clem. = Clēmatis erecta. †

(Ranunculaceae.)

(Brennwaldrebe.) (Die frischen Blätter und Stengel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 4—12 Stunden, und bis zu 30 Tagen in chronischen Leiden.*

Antidote: *Bryonia, Camph. Verwandte Mittel: Bellad., Bryon., Canth., Caps., Caust., Merc., Rhus.*

Wirkt besonders auf die **Haut** und die **drüsigen Organe.** Ist bis jetzt hauptsächlich in niedern Potenzen angewendet worden.

Schläfrigkeit am Tage, unerquicklicher Nachtschlaf. — Beschwerden von Quecksilbermissbrauch. — Acuter Gelenkrheumatismus, besonders nach schlecht geheilten Trippern. Gichtknoten an den Fingergelenken. Fressblasen an den geschwollenen Händen und Fingern, durch kaltes Wasser verschlimmert. — Krätzeartige Pusteln über den ganzen Körper. Langwierige, rothe, nässende und juckende Flechtenausschläge. Blasenausschlag am Körper. Ausschlag auf dem Haarkopf. — Ziehendes Zucken und Stechen in Zähnen, besonders cariösen, auch nächtliches, über die ganze Gesichtsseite nach dem

Auge und nach dem Ohr hin sich erstreckend, durch Aufdrücken oder auch durch kaltes Wasser oder Einziehen frischer Luft auf Minuten gelindert. — Langwierige Augenentzündungen, besonders bei Scrophulösen. Lichtscheu. — Verengerung der Harnröhre, eiteriger Ausfluss aus der Harnröhre, Entzündung der Harnröhre, krampfhafte Verengerung der Harnröhre, besonders als Folge von Schleimflüssen und schlecht geheilten Trippern. — Entzündung, Geschwulst und Verhärtung der Hoden, auch nach Erkältung. Geschwulst und Verhärtung der Leistendrüsen. — Verhärtete Drüse in der weiblichen Brust unter der Warze.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei Piephacke und Räude.

Cocc. = Cocculus indicus. † †

(Menispermeae.)

(Kockelskörner, Kockelsamen.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Fällen bis 30 Tage.*
Antidote: *Camphora, Ignatia, Jod., Nux vom.*

Wirkt besonders auf das Gehirn, sowie auch auf das Rückenmarkssystem und auf den Nervus vagus (Nerven der Brust und des Unterleibes). Ist verwandt mit *Ign.* und *Nux vom.* (welch letzterer es besonders sehr nahe steht), indem es auch, wie diese, Strychnin enthält, passt aber mehr für schlaffe, phlegmatische Personen, besonders für Frauen. Mittlere und hohe Potenzen sind vorzuziehen.

Höchste Schwäche bis zur Lähmung oder Ohnmacht. Paralyse, die vom Rückenmark ausgeht. Höchste Schwäche in den Beinen nach schweren Krankheiten, die auf Rückenmarksreizung zurückzuführen ist. — Aengstlichkeit und grosse Schreckhaftigkeit. — Magenleiden, die vom Gehirn ausgehen, wie z. B. **Seekrankheit,** Uebelkeit und Erbrechen beim Fahren, vom Schaukeln, vom Trinken, vom Tabakrauchen und andere Beschwerden vom Rauchen. Nervöse Magenbeschwerden reizbarer Frauen, ohne eigentliche Verdauungs-

störungen, wenn *Nux vom.* nicht hilft. — Halbseitig erscheinende Beschwerden. — Kalte, harte Drüsengeschwülste. — Unterleibs-Krämpfe und Convulsionen (Krämpfe) der Glieder und des ganzen Körpers, auch im Unterleib, sowie nervöse und hysterische Erscheinungen beim Eintritt und während der Regel, sowie bei schwangern Frauen. Unterdrückte Regeln (nach *Puls.*). — Brustkrämpfe hysterischer Frauen. — Heftiger, drückend klemmender Magenkrampf gleich nach Essen, mit Erbrechen (wenn *Nux vom.* nicht hilft); Aufrichten verschlimmert. Leberschmerzen. — Menstrualkolik nervöser Frauen mit Blähungskolik. Trommelsucht. Brechübelkeit. Brechreiz und Erbrechen der Schwangern und ausserordentlicher Abscheu vor Essen und Trinken. Gastrische und biliöse (Gallen-) Fieber. Widerwille gegen alles Saure. — Wechselfieber, mit Magenkrämpfen oder Kreuzlähmung. — Epilepsie (Fallsucht), mit unwillkürlichem Harnabgang während der Anfälle. — Lähmungen, halbseitige, mit Taubheit der Glieder, oder vom Kreuz ausgehend. Lähmige Unbeweglichkeit der Unterglieder. — Nerven- oder Typhus-Fieber und oft Präservativ dagegen, wenn es sofort nach den ersten verdächtigen Symptomen eingegeben wird. — Schwindel bei Trunkenheits- oder Leerheitsgefühl im Kopf. — Migräne congestiver Art, in Begleit von hysterischen oder bleichsüchtigen Symptomen, durch Bewegung hervorgerufen oder verschlimmert. — Kopfschmerzen der Frauen in der Monatszeit, sowie auch der Schwangern. — Hitze und Röthe des Gesichts. — Drückendes Kopfweh in der Stirn, als sollten die Augen herausgepresst werden, Gesicht feurig-roth. Kopfschmerzen mit Brechübelkeit. — Schlundtrockenheit.

Cocculus hat guten Erfolg bei den Folgen von langen Nachtwachen, wie z. B. von Diaconissen, barmherz. Schwestern, Müttern, etc.

Verschlimmerung: In der freien (selbst warmen) Luft, sowie durch **Sprechen**, Essen, Trinken und Tabakrauchen. Hat viel Aehnlichkeit mit *Nux v.*, namentlich in deren grosser Einwirkung auf den Sympathicus, und kann dieselbe daher in mehreren Fällen ersetzen.

Anwendung bei den Thieren: Bei krankhafter, lähmiger Contraction der Hinterbeine bei den Schweinen. — Bei Kreuzlähme der Kühe, nach dem Kalben entstanden. — Bei Veitstanz der Pferde und Schwindel. — Bei Krampf in den Beinen. — Bei paralytischen Erscheinungen in der Fohlenlähme. — Bei nervöser, halbseitiger Lähmung und bei fallsuchtähnlichen Zufällen. — Bei der nervösen Form der Staupe (Sucht) bei den Hunden, namentlich bei heftigen, epileptischen Zufällen. Bei Borstenfäule. — Bei Lämmerlähme. — Bei Samenkoller.

Cocc. cact. = Coccus cacti (Coccinella indica). †

Cochenille. Scharlachwurm. (Das getrocknete Insekt).

Präparate: Tinctur, auch Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 24 bis 48 Stunden, in chronischen einige Wochen. (?)*
Antidote: ?

Ist bis jetzt bloss in den tiefsten Potenzen (1. od. 2. Dec. Verreibung) oder in weingeistiger Tinctur angewendet worden.

Noch nicht ausgeprüft, doch bis jetzt mit Nutzen angewendet bei verschiedenen Leiden des Schleimhautsystems, der Athmungs-, Geschlechts- und Harnorgane.

Ueble Laune, düstere Stimmung, abwechselnd mit Heiterkeit.

Unruhiger Schlaf. — Fieberbewegungen mit häufigem Frösteln. — Brennende, stechende Schmerzen in verschiedenen Organen.

Ist bis jetzt besonders im Keuchhusten mit Erfolg angewendet worden, wenn andere Mittel im Stiche liessen. Ebenso in Nierenleiden.

Gesichtsschmerzen, von den Eckzähnen ausgehend, drückend, stechend, Abends und in der Bettwärme schlimmer, mit Kopfcongestionen, Speichel- und Thränenfluss.

Halsentzündung, Trockenheit des Kehlkopfs. Keuchhusten mit Schleimauswurf, Brechreiz und Speiseerbrechen nach den Mahlzeiten. — Husten, von beständigem Kitzel in der Luftröhre erregt. — Bel-

lender Husten. — Heftiger Husten bis zum Ersticken. Schleimhusten, mit Auswurf gelblichen oder grünlichen Schleimes, salzig schmeckend.

Blähung, Druck und Krämpfe im Magen. Druck wie von einem Stein im Magen. Blähungsbeschwerden im Bauch.

Nierenkolik mit Blasenschmerzen. — Kitzel in der Harnröhre und nach dem Harnlassen. Häufiges und dringendes Bedürfniss zum Harnlassen, mit Schwierigkeit der Emission im Anfange und reichlichem Harnabgang. Starkes Harnlassen bei Tag und Nacht. Harn wässerig und hell. Schleimabsatz im Harn.

Aufregung des Geschlechtstriebes mit Lascivität (Geilheit), wollüstigen Träumen und häufigen Erectionen. Geschwulst der weiblichen Scheide mit brennenden Schmerzen. Regel zu früh und zu reichlich, mit dickem schwarzem Blut.

Coff. = Coffea cruda.

(Rubiaceae.)

(Rohe ungeröstete Kaffeebohnen.)

Präparate: Tinctur, auch Verreibung bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 2—6 Stunden, und höchstens 30 Tage in chronischen Fällen.*

Antidote: *Acon., **Cham.**, Ignatia, Nux vom., Opium. Ist selbst Antidot von Cham. und hat Analogieen mit Chamom. und Ignatia.*

Kann auch in den niedrigsten Potenzen, in einigen Fällen sogar auch als Kaffeeaufguss, sowie auch in andern in den höchsten Potenzen angewendet werden. — Beschwerden und Folgen von übermässigem Kaffeegenuss erfordern *Cham., Coloc., Ignat., Nux v., Puls.* Hat auch einige Analogie mit *Aconit.*

Kinder- und Frauenmittel, Beruhigungsmittel, ähnlich wie *Aconit.* — Aufregung der **Nerven** und erhöhte **Blutthätigkeit** ist die Wirkungssphäre des Kaffee. Wirkt stark auf das Herz.

Grosse Aufgeregtheit, **Ueberempfindlichkeit** und **Ueber-**

reiztheit der Sinnes-Organe und des ganzen Nervensystems (z. B. bei Wöchnerinnen), besonders auch wenn dergleichen durch Kamillengenuss oder allzuheftige Freude erzeugt ist. Nachtheile von zu grosser Freude, besonders **Schlaflosigkeit,** oder auch infolge grosser allgemeiner Aufregung während der Wirkung anderer Mittel. — Schlaflosigkeit aus Munterkeit und Aufgeregtheit. Allzugrosse Empfindlichkeit bei Schmerzen, sowie allzugrosse Schmerzhaftigkeit der leidenden Theile. Ermüdung nach langem Marschiren, besonders in heisser Jahreszeit (auch als Kaffeetrank). — Beschwerden von Weinrausch oder Magenüberladung (in diesem Falle auch als Kaffeetrank). Blähungsbeschwerden. — Aengstlichkeit und Weinerlichkeit bei Hysterischen. — Zerschlagenheits-Kopfschmerz oder Migräne, wie von einem Nagel, mit Herzensangst und Ueberreiztheit; auch von Geistesanstrengung, Nachdenken etc. — Todesfurcht. — Allzuheftige Geburtswehen; zu lange Nachwehen. Menstrualkolik. — Uebermässige Erregtheit der Geschlechtstheile beim weiblichen Geschlecht (leichte Art der Nymphomanie). Diarrhöe, bes. nach Sorge und Unruhe. — Kurzer, abgebrochener, trockener Husten. — Krämpfe und Durchfälle beim Zahnen der Kinder, besonders nach dem Genuss von Kamillenthee. — Zahnweh mit Unruhe, Angst oder Weinerlichkeit oder, stechendes, zuckendes Zahnweh. — Soll, wie auch dessen Alcaloid *Coffeïn*, gegen eingeklemmte Brüche mit Erfolg angewendet worden sein.

Verschlimmerung: Beim Gehen in freier Luft, die schneidend wehe thut und angreift und wobei die Augen thränen, man müde wird und die Laune traurig und weinerlich ist. — Schädliche Gegenwirkung soll im gleichzeitigen Gebrauch von *Canth.*, *Cocc.* und *Ign.* liegen.

NB. Vom *Allcaloid* der *Coffea*, dem *Coffeïn*, sind nur unsichere Resultate bekannt.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei Magenüberladung (als Kaffeetrank) und bei Verschlag.

Colch. = Colchĭcum auctumnāle. † †

(Colchicaceae.)

(Herbstzeitlose.) (Die frische Wurzel, sowie der reife, getrocknete Samen.)

Präparate: (Aus der Wurzel) Essenz und flüssige Potenzierungen — aus dem Saamen Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—12 Stunden, in chronischen bis zu 8 Tagen.*
Antidote: *Bellad., Coff., Cocc., N. vom., Puls., Spigelia. Für grosse vergiftende Gaben: Essig, Honig, kaustisches Ammoniak, mit Wasser verdünnt. Verwandt mit Arnica, Bryonia und Veratrum.*

Wirkt hauptsächlich auf die Knochen, Schleimhäute, Harn- und Verdauungsorgane, ganz besonders aber auf die Muskeln und die Brust. — Passt besser für chronische, als für acute Fälle und ist bis jetzt mit mehr Erfolg in niederen, als hohen Potenzen angewendet worden.

Schwäche aus Mangel an Schlaf bei Mangel an Appetit und schlechtem Geschmack im Munde (ähnlich wie *Nux vom.*). Typhus. Wässerige Anschwellungen der Haut, Scharlachröthe der Haut. Hautwassersucht, Brustwassersucht, Asthma. — Gichtische und rheumatische Beschwerden, mit reissenden Schmerzen bei warmem, mit stechenden Schmerzen bei kaltem Wetter. Rheumatische Muskelschmerzen, durch Erkältung entstanden. Steifer, schiefer Hals (Torticollis), besonders mit reissenden Schmerzen. Rheumatische Metastasen, z. B. Herzentzündung. Rheumatische Fieber, mit Stechen und grosser Schmerzhaftigkeit in den Gelenken, besonders Nachts und durch Berührung erhöht. Reissen in Armen, Händen und Fingern, Schenkeln, Füssen und Zehen, Kriebeln in Fingern und Zehen. — Nächtliche Hitze des Körpers, auch mit Durst. Starkes Fieber (Puls bis über 100 Schläge in der Minute). Druck im Hinterkopf von Geistesanstrengung. — Zähne sehr empfindlich, mit Ziehen darin und kein Aufbeissen vertragend. Reissen in den Wurzeln der Unterzähne, mit klammartigen Schmerzen im Kiefergelenke. —

Schwere, Steifheit und Fühllosigkeit der Zunge, Zungenlähmung (Zungenschlag). — Leeres Aufstossen und Erbrechen. Heftiges, durch jede Bewegung erregtes oder verschlimmertes Erbrechen. Cholera. Drücken und Schmerzen in der Magengegend nach dem Essen. — Starke Aufgetriebenheit und Geschwulst des Bauches von Winden. Trommelsucht. — Beschwerden von Obstgenuss (Blähungen etc.). — Herbstruhren, mit heftigem Stuhldrang und weissen (schleimigen) Entleerungen. Rheumatische Diarrhöen, mit Ziehen und Reissen im Bauche. Diarrhöe, besonders Abends und Nachts, mit Entleerung grosser Massen bräunlichen Schleimes. Blutentleerungen aus dem After. — Harnabgang dunkel, sparsam, mit Brennen, Bluthamen, Strangurie. Wassersucht mit Harnunterdrückung. Harn blutig, fast schwarz.

Erhöhung der Beschwerden: Bei Eintritt der Nacht und bis Tagesanbruch, durch Geistesanstrengung und Berührung.

NB. Vom *Alacoloid* des *Colchicums*, dem *Colchicin* † † †, ist in der Homöopathie noch wenig Gebrauch gemacht worden, seine Wirkung daher unsicher.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Ruhrseuche. — Bei der Aufblähung oder Trommelsucht nach Genuss jungen Grases (neben *Plumbum*). — Bei Windkolik. — Bei Harnbeschwerden. — Bei trockenem Husten. — Bei Wassersucht mit Verstopfung. — Bei chronischem Rheumatismus.

Collins. = Collinsōnia canadensis.

(Labiatae.)

(Die frische Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?
Aehnlichkeit mit Dioscorea, Hydrastis, Nux vom., Podoph., Sulphur.

Amerikanisches Mittel. Bis jetzt nur in den tiefsten Potenzen (2.—3.) angewendet. Ihre Hauptwirkungssphäre ist der Mastdarm.

Hämorrhoiden, anhaltend, aber nicht stark blutende Afteraderknoten, mit Verstopfung, aber auch Durchfall, mit Gefühl, als ob Steinchen im After stäken. Verschlimmerung: Abends bis in die Nacht. Besserung: Am Morgen.

Verstopfung, habituelle (dauernde, angewöhnte), mit Schmerz im Oberbauch, Appetit-Verlust und mit Hämorrhoiden, häufig auch Tenesmus. Koth trocken. (Stuhlzwang).

Blutspeien oder Aushusten dunkeln, zähen, coagulirten Blutes, mit Schleim umhüllt, im Zusammenhang mit Afterblutungen und Verstopfung.

Mutterblutsturz, mit Verstopfung und Hämorrhoiden.

Blasenkatarrh und chronisch entzündliches Schwerharnen.

Schwierige Regel bei Frauen, mit hartnäckiger Verstopfung, Hämorrhoiden und Aftervorfall.

Weissfluss, mit Jucken, hartnäckiger Verstopfung, Unordnung und Schmerz des Monatsflusses.

Jucken an der weiblichen Scham, mit Muttervorfall und Verstopfung.

Herzkrankheiten, als Folge von acutem Rheumatismus, Gelenkrheumatismus.

Functionelle Paralyse aus Ermüdung oder Gemüthsbewegung. — Wandernde Rheumatismusschmerzen (in Tinctur).

Alle Leiden, für die *Collins.* passt, scheinen mit Hämorrhoidalleiden zusammenzuhängen und auf congestiver Unthätigkeit des Mastdarms zu beruhen.

Soll auch bei Verletzungen der *Arnica* ähnlich wirken. (In Tinctur)!?

Coloc. = Colocýnthis. † †

(Cucurbitaceae.)

(Bittergurke, Coloquinten.) (Die getrocknete Frucht.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—24 Stunden, in chronischen etwa 8 Tage.*
Antidote: *Camph., Caust., Cham., Coffea, Opium, Staphis., Tabak. Für grosse vergiftende Gaben: Tanninlösung, Milch. Verwandte Mittel: Arsen., Bryon., Cham., Chelid., Dioscorea und Nux vom.*

Ist auch in höheren und hohen Potenzen (bes. in neuralgischen Affectionen) sehr wirksam.

Sie entfaltet ihre meisten Symptome im **Darmkanal** und im Kopf, nächstdem auch in den Harnorganen. — Bei verschiedenen, äusserst schmerzhaften (neuralgischen oder gichtischen) Leiden sehr hülfreich. Neigung zur Fettleibigkeit, sowie Angegriffenheit von eigenem und fremdem Unglück sind für *Coloc.* charakteristisch. Die Coloquinte entspricht besonders trockenen, venös-hämorrhoidalischen Constitutionen und dem cholerisch-melancholischen Temperament. Sie passt vorzüglich für reizbare, leicht zornig auffahrende Personen und ist bei Aerger, Indignation und deren krankhafte Folgen noch wirksamer, als *Chamomilla.* Verdient besondere Berücksichtigung bei stark menstruirten Frauen und solchen, die eine sitzende Lebensart führen.

Folgen und Beschwerden von heftigen Gemüthsbewegungen, wie z. B. von Aerger (ähnlich wie *Cham.*) und nagender Kränkung und Schlaflosigkeit davon. **Kolik heftigster Art,** Schmerz um den Nabel unerträglich, kneifend, den Leidenden nöthigend, sich zusammenzukrümmen, auch mit beständigem Brechreiz und Durchfall. (Kaffee und Tabakrauchen mindern die Bauchschmerzen. Kaffee schwächt dabei die arzneiliche Wirkung von *Coloc.*). Klammschmerz und Zusammenschnüren (Krampf) in den Gedärmen, besonders nach Aerger. Erbrechen und Durchfall nach Aerger oder Erkältung. — Magendrücken mit Hungergefühl, wogegen kein Essen hilft. Leber- und Gallenleiden verschiedener Art (bes. nach Aerger). — Trommelsucht, Blä-

hungsversetzungen, — Bruchkolik, Ovarialkolik. — Kindbettfieber, mit Entzündung des Bauchfells. — Gallenfieber. Gelbe, gallige oder ruhrartige, blutige Durchfälle (Cholerine), die nach dem geringsten Genuss von Speise oder Trank abgehen. Ruhr im ersten und zweiten Stadium und wenn die Stühle aus Blut, Schleim und Fetzen bestehen. — Kopfschmerzen, in der Kopfhaut hauptsächlich sitzend. Nervöses Kopfweh, reissend, ziehend, drückend, durch Bücken und Liegen auf dem Rücken verschlimmert. Halbseitige Kopfschmerzen, heftiges Reissen, Brennen und Stechen der einen Gesichtshälfte bis hinter das Ohr, besonders links, mit empfindlichem Schmerz bei jeder Berührung und Mangel an Schlaf. (Migräne.) Periodisch, oft täglich wiederkehrende Kopfgicht, ziehend, mit Uebelkeit und Erbrechen. (Die Kopfschmerzen der *Coloquinte* rühren meist von Gallenleiden her.) — **Gesichtsschmerz.** — Acute und chronische Hüftgicht **(Ischias)** mit spannendem Schmerz und Gefühl, als wäre das Hüftgelenk mit Klammern befestigt. — Muskelverkürzungen, auch bis zum Zusammenziehen aller Glieder. Freiwilliges Hinken. — Gichtische Augenentzündung, mit heftigem Kopfweh. — Verminderte oder vermehrte Harnabsonderung, bei dicker, gallertartiger Beschaffenheit des Harns. — Nach Harn riechender Nachtschweiss an Kopf, Händen und Beinen.

Verschlimmerung: In der Stube, beim Liegen im Bett. Besserung: Von Bewegung, von Tabakrauchen und Kaffeetrinken.

Passt oft vor oder nach *Staphisagria.*

Anwendung bei den Thieren: Bis jetzt nur in der Ruhrseuche, wenn *Belladonna* ohne Wirkung blieb. — Bei heftigen Koliken, besonders wenn Darmentzündung zu befürchten ist. — Wird auch bei vernachlässigter Hüftlähme empfohlen.

Con. = Cŏnīum maculātum. † †

(Umbelliferae.)

(Gefleckter Schierling.) (Das frische, blühende Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Von kleinen Gaben ein bis 2 Tage, von hohen Potenzen bis 4 Wochen.*
Antidote: *Nitri acid., Coffea, Salpetergeist, Wein.*

Passt hauptsächlich für alte Leute (wie *Ambra, Aurum, Baryta, Opium* und *Secale*), Hypochondrische und Hysterische, infolge übermässigen Geschlechtsgenusses oder unterdrückten Geschlechtstriebes (bei gezwungenem Cölibat [Ehelosigkeit]). — Hauptwirkungs-Sphäre ist das **Spinal- und Nervensystem,** nebstdem ist es ein kräftiges antidyskratisches (Säfte verbesserndes) Mittel, in scrophulösen, tuberkulösen und krebsartigen Cachexien (schlechter Gesundheitszustand), sowie Augen- und Drüsenmittel. Ist bis jetzt hauptsächlich in mittleren Potenzen (6—15) angewendet worden.

Angegriffenheit vom Gehen im Freien, Unlust zur Arbeit, traurige, ängstliche Verstimmung. — Lähmung des Rückgrates. Lähmung infolge der Diphtheritis (Rachenbräune). Schlagflüsse mit rothem oder blaurothem, gedunsenem Gesicht. — Jucken am Körper; langwierige Flechten und fressende Geschwüre im Gesicht. — Knoten in der Brust, besonders beim weiblichen Geschlecht. **Krebsknoten** mit heftigen Schmerzen, überhaupt **Geschwulst, Verhärtung und abnorme Wucherungen** (Sarkome, Cysten etc.) **des Zellgewebes, sowie drüsiger Organe,** z. B. der Hoden, des Uterus, besonders mit Taubheitsgefühl; namentlich wenn durch Stoss, Druck oder Quetschung entstanden; desgleichen **Lippenkrebs** aus gleichen Ursachen. — Kriebeln, Stinkig- und Jauchigwerden der Geschwüre. Schmerzen, wie nach Stoss oder Schlag, blaue oder gelbgrüne Flecken auf der Haut. Weisse Kniegeschwulst (im Wechsel mit *Kali hydrojod.*). — Knochenfrass am Brustbeine. — Kopfgichtanfälle. Stichschmerz im Kopfe. — Kopf schwer und voll. Gesichtsschmerz, reissend, stechend, besonders Nachts. Ausfallen der Kopfhaare. —

Grauer Staar, durch äussere Verletzung entstanden. Scrophulöse Augenentzündung. Lichtscheu und Lidkrampf (wenn *Agaricus* nicht hilft). Gelbliches Augenweiss. — Langwierige Verstopfung der Nase, selbst beider Löcher. Eiterausfluss aus der Nase. — Husten, schlimmer des Abends, nach dem Niederlegen und in der Nacht. — Taubheitsempfindungen, Klingen, Summen, Sausen und Brausen in den Ohren; krankhafte Anhäufung von Ohrenschmalz. — Impotenz mit Mangel an Erectionen. — Geschwulst der Hoden nach Quetschung (wenn *Arn.* nicht ausreicht). — Bluten des Zahnfleisches. Zahnweh ziehender Art, auch von kalt Essen. — Häufiges leeres Aufstossen nach dem Genossenen. Sodbrennen. Saures Aufstossen. Magenkrebs. — Uebelkeit und Erbrechen der Schwangeren und grosses Verlangen auf Kaffee, Saures und Salziges. — Stuhlverstopfung. — Blutabgang mit dem Stuhl. — Leberleiden. — Strangurie (Harnzwang), Blut und Eiter im Harn. — Weissfluss brennend und wundmachend.

Verschlimmerung: Während des Essens, beim Abliegen, in der Ruhe, beim Gehen im Freien. Besserung: Im Dunkeln.

NB. Vom *Alcaloid* des *Conium*, dem *Coniin*, hat man noch nicht genug sichere physiologische Prüfungen, um dasselbe mit Sicherheit anwenden zu können.

Anwendung bei den Thieren: Bei dem Hautwurm des Pferdes. — Bei Scirrhus und Krebs, besonders des Euters der Hündinnen. — Bei dem blutigen Ohrenfluss der Hunde. — Bei Augenfellen und Augenflecken nach traumatischen Augenentzündungen (auch äusserlich die verdünnte Tinctur). — Bei Euter-, Hoden- und sonstigen Drüsenverhärtungen. — Bei Verdichtung des Zellgewebes nach Quetschungen, Druck, Stoss, z. B. Satteldruck, Knieschwamm, Stelzfuss, Piephacke, Stollbeule, Verbällen u. d. m. — Bei flechtenartigen Ausschlägen der Hunde. — Bei hartnäckigem, trockenem und schmerzhaftem Husten der Pferde.

Croc. = Crocus satīvus.

(Irideae.)

(Safran.)

Präparate: Tinctur, auch Verreibung bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen höchstens 4—8 Stunden, in chronischen Fällen etwa eine Woche.*

Antidote: *Acon.*, *Bellad.*, *Nux vom.*, *Opium.* *Verwandte Mittel: Bellad.*, *Platina*, *Ruta*, *Sabina.*

Wird vorzugsweise in niedern Verdünnungen (2.—3.) angewendet. **Erregung des Blutgefässsystems** und Einwirkung auf das Gehirn sind charakteristisch für *Crocus*.

Wirkt vorzüglich auf die Gebärmutter, sodann auf das Auge und die Athmungsorgane. — Frauenmittel, besonders für Frauen mit wechselnder Stimmung, bald ausgelassen heiter, bald hoffnungslos traurig, und bei Neigung zu Blutungen mit schwarzem, zähem, geronnenem Blute.

Erschöpfung und Müdigkeit, durch Geistesanstrengung, Abends gebessert. Grosse Neigung zu Scherz und Lachen. Mutterblutflüsse (passive oder venöse) mit schwarzem, zähem, klumpigem, auch übelriechendem Blut, auch nach Abortus. Allzuhäufige und allzureichliche Regel. Allzustarke Lochien (Wochenreinigung). — Hüpfen, wie von Lebendigem, an vielen Stellen, besonders im Bauche und bei Hysterischen. — Veitstanz bei Unordnungen in der Menstruation. — Zu starke Bewegungen des Kindes im Mutterleib. — Eingebildete Schwangerschaft. — Blutungen aus verschiedenen Organen, z. B. der Brust (Bluthusten), der Nase und oft nur aus einem Nasenloche, zähen, schwarzen Blutes (neben *Ipec.*). — Augenleiden, Bindehautentzündung. Zucken der Augenlider. Trockenheit der Augen beim Lesen. Augenschwäche, als ob ein Gazeschleier vor den Augen wäre, und daheriges Blinzeln und Wischen der Augen, um dieses Gefühl zu beseitigen.

Verschlimmerung: Früh Morgens (nüchtern) und im Zimmer. Besserung: In der frischen, freien Luft.

Anwendung bei den Thieren: Bei Gebärmutterblutungen, selbst heftigen, mit dunklem, zähem, klumpigem Blut.

Crot. tigl. = Croton tiglium. † † †

(Euphorbiaceae.)

(Purgirkörner, Granatilkörner.) (Der Samen.)

Präparate: Tinctur, auch Verreibung bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen. (Die Tinctur ist vorzuziehen, da die Verreibungen nicht lange haltbar sind.)

Wirkungsdauer *und* **Antidote** *noch unbekannt. Verwandte Mittel sind: Colchicum und Veratrum, sodann auch Anacardium, Apis und Rhus.*

(Wurde bis jetzt meist in der 3. bis 12. Dec. Potenz angewendet.)

Ueberhaupt noch sehr unvollständig geprüft und bekannt, jedoch bis jetzt mit grossem Erfolg angewendet: Bei sehr heftigen, plötzlich, ohne Vorboten eintretenden Durchfällen, besonders wenn dieselben sich nach dem Essen oder Trinken einstellen. Sommerbeschwerden mit schmerzhaften, wässerigen Stühlen. — Bei Diarrhöe mit gelben oder gelblichgrünen, wässerigen Ausleerungen, die geräuschvoll entweichen und bei jedem Versuch zu essen oder zu trinken eintreten und oft mit Uebelkeit und Erbrechen verbunden. Auch gegen Ausschläge (Ekzem, besonders an den Genitalien und im Gesicht — Milchborke) sehr empfohlen. Ist Antidot von Rhus.

Cupr. acet. et metall. = Cuprum aceticum et metallicum. † †

(Essigsaures und metallisches Kupfer.)

Präparate: Vom metall. Kupfer Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen, vom essigs. Kupfer wässerige Lösung und flüssige Potenzierungen.

(Beide Präparate stehen sich in der Wirkung so nahe, dass dieselbe als identisch bezeichnet werden kann. Das essigsaure Kupfer hat vor dem metallischen Kupfer den Vortheil, dass man dasselbe seiner Leichtauflöslichkeit wegen in den tiefsten Potenzen flüssig verabreichen kann.)

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen nur kurz, in chronischen Leiden 20 bis 30 Tage.*

Antidote: *Aur., Bellad., China, Coccul., Dulcam., Hep. sulph.,*

Ipec., Mercur., Nux vom., Sulphur. Gegen grosse vergiftende Gaben: Eiweiss, Zucker, Milch, schleimige Getränke. Aehnlichkeit mit Argent., Arsen., Zinc., sowie mit Nux vom. und Secale.

Hat zum Complement Calc. carb.

Beim metall. Kupfer sind hohe, beim essigsauren Kupfer niedere Potenzen vorzuziehen.

Der allgemeine Charakter des Kupfers ist der der Lähmung des Blut- und Nervenlebens. Es wirkt besonders auf das Rückenmark, die Bewegungsnerven und auf den Nervus vagus. Es ist eines der wichtigsten und wirksamsten Mittel zur radicalen Heilung aller Arten von Krämpfen.

Erschöpfung des Körpers und Geistes, besonders infolge von Geistesanstrengung. **Präservativ gegen Cholera** (neben und mit *Veratrum*), und in der Cholera selbst mit *Veratrum* **Hauptmittel** (in den tiefsten Potenzen), besonders wenn Erbrechen und Durchfall von Convulsionen der Extremitäten oder argem Drücken in der Herzgrube begleitet sind, oder ihnen krankhafte Zusammenschnürung der Brust vorangeht. Tonische Krämpfe (Starrkrämpfe) in der Cholera, wo Durchfall und Erbrechen nicht mehr so häufig sind (neben *Secale*), sowie hörbares Hinabgluckern der Getränke. **Krampfmittel. Heftige Convulsionen** mit grosser Anstrengung. Convulsivische Zuckungen Nachts im Schlafe. Krämpfe bei Hirnaffectionen. Veitstanz. **Starrkrämpfe** mit Rückwärtsbiegen des Kopfes und Harnabgang. Wadenkrämpfe. Alle für *Cuprum* passenden Convulsionen beginnen an den Fingern und Zehen und erscheinen besonders Nachts. Krämpfe nach vorgängigem Weinen. — **Epilepsie** (Fallsucht). — Trockener, angreifender, spasmodischer Husten mit Athemversetzung, wie Keuchhusten (Stickhusten). **Keuchhusten,** mit Steifheit des Körpers, oder wobei die Kinder im Gesicht ganz blau werden und der Athem auf Minuten ausbleibt. Erbrechen nach den Anfällen und Schleimrasseln in der Brust ausser der Zeit der Hauptanfälle. (Nach *Cuprum* passt dann oft *Veratr.*) — Heftiges Erbrechen, mit Drücken im Magen und Krämpfen im Bauche. Durchfall mit Convulsionen. Ungeheures Weh in Magen und Herzgrube. Hartes Drücken in der

Herzgrube. — Krampfhafte Engbrüstigkeit. Brustkrämpfe. Pneumonie mit Erstickungsanfällen, mit Kälte der Haut, grosser Prostration und Dyspnöe (Engbrüstigkeit). Engbrüstigkeit mit Schwerathmen bis zur Erstickung und krampfhaftem Erbrechen zu Ende des Anfalls. — Chronisches Kopfweh, besonders Abends und durch die Nacht, mit Nachlass am Morgen. — Gehirnreizung infolge zurückgetretener Hautausschläge mit Delirien und bei Kindern bei schwierigem Zahnen. — Gesichtsverzerrung. Blaues Gesicht mit blauen Lippen (Cyanosis). — Todesfurcht und Angst. Wahnsinnsanfälle mit rothen, entzündeten Augen, mit Stolz, Wuth oder Furcht. — Drücken in den Augen.

Cuprum ist auch schon gegen Bleichsucht junger Mädchen mit Erfolg angewendet worden, wenn *Ferrum* nicht half oder missbraucht wurde, und wenn sie sich bei heissem Wetter verschlimmert oder auch Unterleibsbeschwerden vorhanden waren.

Verschlimmerung: Durch Berühren erhöhen sich viele Schmerzen.

Anwendung bei den Thieren: Gegen veralteten, trockenen und rauhen Husten bei Pferden. Bei Erbrechen. — Gegen Zuckungen und epileptische Zufälle bei Hunden nach der Staupe (Sucht). — Kupfer in allopathischer Gabe (als Kupferfeilspähne) ist ein altes Volksmittel gegen das Nichtrindern der Kühe und zur Erregung des Geschlechtstriebes bei Hündinnen.

Cycl. = Cyclāmen europaeum. †

(Primulaceae.)

(Erdscheibe, Schweinsbrod.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Verwandte Mittel: Cina, Puls., Conium.*
Aehnlich Pulsatilla und Frauenmittel.

(Bis jetzt wurden die mittleren Verdünnungen (7.—15.) mit Erfolg angewendet.)

Beeinflusst hauptsächlich den Kopf, die Augen und die weib-

lichen Geschlechtstheile. Uebrigens noch wenig bekannt, bis jetzt aber mit Nutzen angewendet gegen unerträgliches Jucken Abends im Bett. — Kopfgrind. Stiche in den Schläfen. Kopfschmerzen mit Schwindel und Gesichtsverdunkelung. — Schlaf- und Schlummersucht. Alpdrücken. — Erweiterte Pupillen. Trübsichtigkeit. — Stumpfheit des Geruchs und Gehörs. Ohrenschmerzen. Schwerhörigkeit. Schnupfen im vorgeschrittenen Stadium, bei Verlust von Geschmack und Geruch und mit krampfhaftem Niesen. — Gichtische Zahnschmerzen, mit dumpfem Ziehen des Nachts, Stichschmerzen und grabend wühlende Empfindung in den Zähnen. Verdauungsbeschwerden, Nachtheile von fetten Speisen, ähnlich Pulsatilla. — Mangel an Appetit und Hunger. Schnelle Sättigung mit Ekel. Widerwillen gegen Butterbrot und kalte Speisen. Schluchsendes Aufstossen, besonders nach dem Essen. Würmerbeseigen mit Uebelkeit. Vollheit und Drücken in der Herzgrube. — Stockungen im Unterleib und Leberleiden, Leber- und Milzanschwellungen. Hörbare Winde und Gluckern im Bauche nach dem Essen. — Migräne, mit Menstruationsstörungen. Bleichsucht als Folge von Menstruationsfehlern. — Brustdruck (Engbrüstigkeit) mit beengtem Athem. Herzklopfen und Blutdruck am Herzen. — Spannen und Drücken in den Armen und Händen. Krampfartige Schmerzen in den Schenkeln.

Dig. = Digitālis purpūrea. †† Digitalinum ††† (Digitalin) *).

(Scrofularineae.)

(Rother Fingerhut.) (Die frischen Blätter.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen (von Digitalin Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen).

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 3—24 Stunden, in chronischen bis zu 3 Wochen.*

Antidote: *Acon., Camphora, Nux vom., Opium, Veratrum. Gegen acute Vergiftung mit Fingerhut, welche bei allopath. Behandlung von Herzübeln sehr häufig vorkommt, vegetab. Säuren, Aether, Essig, Gall-*

*) *Alcaloid* der *Digitalis.*

äpfelaufguss, Tannin, süsse Milch. Hernach Acon. oder Veratrum in den tiefsten Potenzen. Verwandte Mittel: Acon., Ars., Bellad., China, Con., Kalmia, Merc., Nux vom., Opium, Spig., Sulph. acid. Digitalis ist Antidot von Wein.

Im Allgemeinen sind die tiefsten Potenzen (1.—2. Dec.) die erfolgreichsten. In einzelnen Fällen die Urtinctur. *Digitalis* wirkt hauptsächlich auf das Herz und auf den Blutumlauf und passt nach homöopathischen Grundsätzen (similia similibus) am besten für Kranke, die einen zu langsamen, trägen Puls- und Herzschlag haben. Bildet den Gegensatz von *Aconit*, welches für Personen mit beschleunigtem Puls und Herzschlag passt.

In der Erst- oder primären Wirkung der *Digitalis*, oder des *Digitalin*, welches in Bezug auf das Herz identische Wirkungen mit jener hat, beobachtet man nach E. M. Hale zu Chicago vermehrte Kraft der Herzcontractionen (Herzzusammenziehungen), Puls zuerst regelmässig und etwas beschleunigt, dann unregelmässig und intermittirend (aussetzend) und endlich langsam, bis zum Stillstand des Herzens. Die secundären Wirkungen sind das Umgekehrte der primären, d. h. der Puls ist weich, langsam, unregelmässig, intermittirend (aussetzend) und schwach. Nach E. M. Hale's 23jährigen Beobachtungen können sowohl die primären, als die secundären Wirkungen nach dem homöopathischen Aehnlichkeitsgesetz verwerthet werden. Bei Anwendung der *Digitalis* nach Symptomenähnlichkeit der primären Wirkung soll man nicht unter die 6. Dec. Potenz heruntergehen, bei Anwendung nach Aehnlichkeit der secundären Wirkung darf man dagegen die tiefsten Potenzen anwenden. Bei *Digitalin* im ersteren Falle am besten die 200. Potenz, im zweiten dagegen bis zur 1. (?!) Centes. Potenz herunter.

Primär indicirt in Herzkrankheiten ist *Digitalis* (in hohen Potenzen): Wenn das Herz aufgeregt ist und mit vermehrter Kraft schlägt, Kopfcongestion, Klingen in den Ohren, Röthe des Gesichts u. d. m. veranlassend, meist Folge von Ueberanstrengung, Aufregung, Gehirnirritationen u. s. w. Bei Herzhypertrophie (Vergrösserung des Herzmuskels, Herzerweiterung) kann man es in der 6. Potenz anwenden.

Secundär indicirt (und das ist die Hauptwirkungssphäre der *Digitalis*, resp. des *Digitalin*) ist sie bei Hypertrophie (Erweiterung) des Herzens, bei Mitralinsufficienz (ungenügende Thätigkeit der linken Herzklappe), — bei Constriction (Zusammenziehung) der Aorta (Herzschlagader) bei Irritabilität (Reizbarkeit) des Herzens ohne Erweiterung und in Compensations- (Ausgleichungs-) Störungen bei Herzklappenfehlern mit Herzschwäche und endlich hauptsächlich bei Herzwassersucht, wo sie das Hauptmittel unter allen ist. In Tiefpotenzen bis zur 2. Dec. Verreibung des *Digitalin*. (Bei allen Herzleiden darf *Digitalis* nur mit der grössten Vorsicht und nur wenn sie gut passt, angewendet werden, sonst verschlimmert sie.)

Hale empfiehlt das *Digitalin* auch als Stärkungsmittel im Wechsel mit *Ferrum* bei Anämie (Blutmangel) und Chlorose (Bleichsucht) und mit *Strychnin*, *Phosphor* bei zerrütteten Constitutionen.

Nebstdem findet *Digitalin* auch noch Anwendung bei Delirium tremens. — Ohnmachtsanfälle infolge Stillstands des Herzens, — nervöser Schwindel, Collaps (Zusammenfallen) von Uterinblutung; — Vergiftung durch Tabak, *Aconit*, *Veratrum*, *Calabar*, Schwämme und andere Gifte, welche das Herz schwächen und lähmen.

Nebstdem wurde *Digitalis* bisher angegeben bei: Todesfurcht, Schwindel mit Zittrigkeit, Angst, Weinerlichkeit, Angst vor der Zukunft, Trübsinn, vom Herzen ausgehend, Herzklopfen, besonders mit langsamem Pulse. Engbrüstigkeit. — Husten mit kleisterähnlichem oder blutigem Auswurf. Keuchhusten, besonders mit Erbrechen. Erbrechen bei Hirnleiden, z. B. bei der Meningitis (Hirnhautentzündung), Uebelkeit und Erbrechen in der Schwangerschaft und bei drohendem Abortus. — Leberleiden, Leber verhärtet. — Gelbsucht bei Herzleiden und mit weissen Stühlen. — Blausucht. — Hydropische (wassersüchtige) Beschwerden. Haut-, Brust- und Bauchwassersucht. — Erweiterte, wenig empfindliche Pupillen. Augenentzündung, auch katarrhalische; Entzündung der Meibom'schen Drüsen. Augenthränen. Zukleben der Augen, die Gegenstände erscheinen grün oder gelb. Aschfarbige oder weisse Stühle, wie bei Gelbsüchtigen. Harnverhaltung. Schwieriges Harnen, dunkler, rother, bren-

nender Harn mit zu geringem Abgang. Unablässiger Harndrang. Entzündung des Blasenhalses. — Gonorrhöe mit Entzündung der Eichel. Samenergiessungen während des Schlafes mit nachfolgender grosser Schwäche (Pollutionen). Heftige Erectionen. — Geschwulst und Wasserbruch der Hoden. Wassersüchtige Geschwulst der Füsse.

Ferner soll *Digitalis* in höheren Potenzen (30.) ein vortreffliches Mittel sein, um bei starkem Herzklopfen beim Bergsteigen beruhigend zu wirken. Gabe 1, höchstens 2 Körnchen.

Anwendung bei den Thieren: Bei dem Herzklopfen der Pferde, wenn kein organischer Herzfehler zu Grunde liegt. — Bei der Influenza der Pferde, wenn dieselbe mit Herzbeutelentzündung complicirt ist. — Bei chronischem Bronchialkatarrh und beginnender Lungentuberkulose. — Bei nervösem Dampfe (Asthma) der Pferde. — Bei subacuter (mässig rasch verlaufender) Gehirnentzündung der Pferde und im Beginn des Kollers, besonders wenn derselbe erethischen (aufgeregten) Charakter hat. — Sodann auch bei Brustentzündung, Leberentzündung, Wurmkolik.

Diosc. = Dioscōrea villōsa.

(Dioscoreae.)

(Zottige Yamswurzel.) (Die frische Wurzel.)*)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Bryon.*, *Cham.*, *Coloc.*, *Hyosc.*, *Nux vom.*, *Podoph.(?)* *Verwandte Mittel:* *Aloë.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt. Wird in der biliösen und Krampf-Kolik als ein fast sicher wirkendes Specificum gerühmt und nebstdem auch sehr wirksam in verschiedenen Nervenleiden, Neuralgieen u. d. m. — Hat am meisten Aehnlichkeit mit *Coloc.*

---

*) Das beste und wirksamste Präparat soll das Gummiharz der Wurzel, das *Dioscoreïn*, sein, welches in der ersten Verreibung angewendet wird.

Kolik in den verschiedensten Formen. Die Schmerzen im Unterleib wechseln plötzlich die Stelle und treten wo anders auf, z. B. in den Fingern, Zehen u. d. m. (Hauptindication für *Diosc.*) Aeusserst heftige, reissende und windende Schmerzen in der Unterbauchgegend (Gedärmen), mit lancinirenden (schiessend reissenden) Schmerzen nach allen Richtungen hin, bis in die Schultern, Brust, Kreuz und Schenkel hinunter. — Chronische Verstopfung, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Gallige Kolik mit äusserst heftigen und intermittirenden Schmerzen, besonders um den Nabel herum, selbst bis nach der linken Niere sich verbreitend und mit starkem Drange zu Stuhl. — Stuhl dunkelgelb, gallig dünn, wässerig, äusserst reichlich, mit darauf folgendem, ohnmachtartigem Schwächegefühl, ohne Erleichterung der Kolik nach dem Stuhl (Ruhr, Dysenterie). Uebelkeit. Aufstossen. Erbrechen, mit aufgetriebenem Unterleib, gegen Druck sehr empfindlich. — Durchfall Morgens, mit kneipender Kolik. — Erbrechen, mit wässerigem Durchfall und mit schmerzhaften Krämpfen im Magen, Unterleib und den Extremitäten (äussern Gliedern, Arme, Beine) (Cholera). — Kindercholera. — Krampfhafte Magen- und Unterleibsleiden überhaupt. — Die Bauchschmerzen sind schlimmer Morgens und beim Aufstehen. — Disposition (Neigung) zu Fingergeschwüren. — Soll auch in der Genitalsphäre (Geschlechtsorgane) der Männer Bedeutendes leisten und bei Störungen in den Functionen (Verrichtungen), Aufregung, Schmerzen, bei atonischen Pollutionen, auch mit Erectionen, und bei Spermatorrhöe (Samenfluss) mit Impotenz und nachfolgender Schwäche, besonders in den Knieen, hilfreich sein (ähnlich *Digit.*). Krampfhafte Strictur (Verengerung) der Harnröhre. —

Verschlimmerung: Vom Sitzen oder Liegen, oder sich Zusammenkrümmen (Kolik). Besserung: Vom Essen, in der freien Luft, bei Druck und Umhergehen (Kolik).

Dros. = Drosēra rotundifōlia.

(Droseraceae.)

(Sonnenthau.) (Die frische ganze Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *6 bis 7 Tage.*
Antidote: *Camphora, Spongia, Veratrum.*

Beeinflusst hauptsächlich die Respirations-Organe und wird vorzugsweise in den tiefsten Potenzen angewendet. Als charakteristisches Symptom, welches bei meist passenden Fällen auf *Drosera* hinweist, ist Brechwürgen hervorzuheben.

Keuchhusten, besonders in der zweiten Periode, mit pfeifendem Hustenton und Brechwürgen, und bei welchem das Kind sich bei Bewegung besser befindet, als in der Ruhe; der Schweiss ist nicht kühl, sondern mehr warm (im Gegensatz zu *Veratrum*). Keuchhusten, mit Erbrechen der Speisen oder von Schleim und mit Blutungen aus Nase und Mund, Angst, Blauwerden des Gesichts, pfeifendem Athem und Erstickungsanfällen, nebst Schmerzen in den Hypochondrien (Rippengegend). (Nach *Dros.* passt oft *Veratr.*) — Kehlkopfs- und Luftröhren-, sowie auch tuberkulöse Schwindsucht mit schneller Abzehrung und allgemeine Leiden der genannten Theile, daher auch **Husten** unter mannigfachen Erscheinungen, z. B. Nachts und Abends mit blutigem Eiterauswurf u. a. m. — Kribbeln im Kehlkopf mit Hustenreiz und Stichen. Kitzelhusten mit Würgen beim zu Bett Gehen (specifisch). Heiserkeit und tiefe Bassstimme mit rauhem, scharrigem, zu Husten reizendem Trockenheitsgefühl, tief im Rachen, gelbem Schleimauswurf und Brustbeklemmung. Anhaltende chronische Katarrhe und Heiserkeit als zurückbleibende Folge öfter wiederkehrender Katarrhe, mit Gefahr beginnender Luftröhrenschwindsucht. — Husten mit Heiserkeit nach Masern. Schleim in der Luftröhre. Abendlicher Husten, gleich nach dem Niederlegen. Nächtlicher Husten (um zwei aus dem Schlafe weckend). Trockener Krampfhusten Schwindsüchtiger mit Brechwürgen. — Engbrüstigkeit

beim Reden und Sprechen. — Nasenbluten, besonders Morgens und Abends, oder beim Bücken.

Verschlimmerung (des Hustens): Durch Singen, Lachen, Weinen, Tabakrauchen und Trinken.

Anwendung bei den Thieren: Gegen trockenen, veralteten und aus dem Halse kommenden Husten. — Gegen pfeifenden, trockenen, stossweise erfolgenden Husten bei heiserer Stimme. — Gegen die Lungenwurmseuche der Lämmer, auch im Wechsel mit *Dulcamara*. Bei Todtenkropf (?).

Dulc. = Dulcamāra (Solanum). † †

(Solaneae.)

(Bittersüss-Nachtschatten, Alpranke.) (Die frischen Stengel und Blätter.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *20 bis 30 Tage in chronischen Fällen.*

Antidote: *Camph., Coffea, Ipec., Merc. Gegen grosse Gaben oder Vergiftung mit Nachtschattenbeeren (auch Kartoffelbeeren oder Keimen) Kohlensaures Kali. Ist Antidot von Cuprum.*

Complement *Baryta carb.*

Die Wirkung der *Dulcamara* beruht hauptsächlich auf ihrem geringen Gehalt an *Solanin*, dem Alcaloid aller Solaneen.

Sie soll bei Hautleiden (Ausschlägen) besser in niederen, bei andern Leiden, Erkältungen nebst deren Folgen aber besser in höheren Potenzen wirken.

Steht in specifischer Beziehung zur äusseren **Haut,** zu den **Drüsen, Harn-** und Verdauungs-Organen. *Dulcamara* entspricht der hydrogenoiden (gewebswässerigen) Constitution, passt also für Leute, die Feuchtigkeit und Nässe nicht vertragen und von derselben leiden, demnach für Beschwerden von **nasser** Erkältung (mit oder ohne Fieber) (ähnlich wie *Cepa*), besonders Erbrechen, oder **Durchfall** mit Leibschmerzen. (Sogleich nach einer Erkältung durch Nässe, oder bei nasskaltem Wetter eingenommen, verhütet sie meist die schädlichen Folgen, ähnlich wie *Aconit.* und *Nux vom.* bei einer

Erkältung bei trockenem Wetter.) Ist überhaupt bei den meisten Leiden, die während oder bei nassem und nasskaltem Wetter auftreten oder sich einstellen oder verschlimmern, angezeigt und wirkt auch als Prophylacticum (Vorbeugungsmittel) bei solchen, die feuchtes Wetter nicht vertragen und bei solchem zu Erkältungen geneigt sind.

Moralische Aufregung, Ungeduld und Verlangen nach Dingen, die man bald nicht mehr mag. Kaltblütige Streitsucht, nächtliche Delirien. Rheumatismus verschlimmert durch plötzlichen Witterungswechsel, Zucken der Muskeln der Augenlider oder des Mundes, wenn feuchte Witterung eintritt. Trockener Schnupfen, Halsschmerz mit Nackensteifheit. — Durchfall bei Schwangern und Wöchnerinnen, sowie Sommerdurchfälle mit Kolik, grün und schleimig, mit Leibschmerzen, welche nach der Ausleerung vergehen, besonders nach Erkältung. — Nachtheile von *Mercur*-Missbrauch. — Scrophulöse Beschwerden, mit Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Nesselfriesel. Verschiedene Ausschlagskrankheiten, besonders aber nässende und eiternde oder auch kleienartig sich abschuppende Flechten bei zugleich geschwollenen Drüsen (besonders wirksam im Wechsel mit *Sulphur.*). — Kalte Geschwülste. — Ohrenschmerzen nach jedem Witterungswechsel zur nassen Kälte. — Augenentzündungen, auch bei Neugebornen. Stockschnupfen, erzeugt oder verschlimmert durch nasskalte Luft. — Heftiger Durst auf Kaltes. — Uebelkeit oder Schleimerbrechen. — Bauch- und Brustwassersucht. — Husten mit schwierigem Auswurf zähen Schleimes und Stechen in den Brustseiten, besonders bei alten Leuten. Heiserkeit und Husten nach Erkältung. Bluthusten. — Unterdrückte Milchabsonderungen bei Wöchnerinnen nach Erkältung. — Flechten auf den Milchbrüsten. — Blasenleiden, besonders infolge nasser Erkältungen, wie z. B. schleimiger, übelriechender Harn, Blasenkatarrh (neben *Nux vom.*), Blasenlähmung. Lungenlähmung alter Leute. — Lähmung der Zunge. Lähmungen überhaupt.

Verschlimmerung: Meist Abends oder Nachts und in der Ruhe, von Kälte und Nässe (nasskalter Witterung oder Erkältung im Nas-

sen), von zurückgetretenen Hautausschlägen. Besserung: Durch Bewegung in warmer Luft, ausgenommen bei Durchfall, wo jedenfalls Ruhe nothwendig ist. — Schädlich wirken hierbei *Bell.* und *Lach.*

Anwendung bei den Thieren: Bei katarrhalischen Leiden der Athmungsorgane, besonders nach Erkältungen in der Nässe. — Bei der Druse junger Pferde. — Beim Schnupfen der Schafe. — Beim Durchfall säugender Thiere, durch nasse Erkältung der Mutterthiere veranlasst, sowie beim Durchfall erwachsener Thiere nach nassen Erkältungen. — Gegen Nesselausschlag. Schuppenflechten. Teigmal oder Milchschorf säugender Thiere. — Hautwassersucht nach Erkältung. Gegen die Lungenwurmseuche der Lämmer im Wechsel mit *Drosera.*

Eupat. perf. = Eupatōrium perfoliātum.

(Corymbiferae.)

(Knochenheil, die ganze Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ? *Aehnlich: Bryonia. Bis jetzt nur in den tiefsten Potenzen angewendet.*

Amerikanisches Mittel. Grosse Schmerzen und Schmerzhaftigkeit im ganzen Körper, wie zerschlagen — Schmerzen in allen Knochen. (Hauptindication für *Eupatorium* bei sonst passenden Fällen.) Alle Theile schmerzen bei Berührung.

Wechselfieber, besonders in Malariagegenden (besonders dreitägiges und unregelmässiges). Durst vor dem Fieberanfall, gewöhnlich Morgens auftretend und von Glieder-, Knochen- und Rückenschmerzen begleitet, sowie von gastrischen und biliösen Symptomen. Der Frost beginnt im Rücken. Heftiges Schütteln mit geringer Kälte, galliges Erbrechen während des Anfalls. Der Schweiss ist meist nicht bedeutend, fehlt auch ganz, tritt aber auch hie und da profus auf. Zwischen den Anfällen hie und da lockerer Husten.

Katarrh mit Heiserkeit und rauher Stimme. Husten schlimmer Abends, und Schmerz in allen Knochen. Grippe, Influenza mit

Heiserkeit, Morgens schlimmer, mit Husten und argem Schmerz die Luftröhre entlang, mit bedeutenden Schmerzen in allen Knochen. Nächtlicher lockerer Husten. Heiserer rauher Husten, mit Kratzen in den Bronchien oder mit Gesichtsröthe und thränenden Augen. Husten vor und nach den Masern.

Bronchitis (Luftröhrenentzündung), mit rauhem kratzendem Husten oder heftig mit Wundheitsgefühl in der Brust. Athemnoth, Kurzathmigkeit. Schmerzhaftigkeit in der Brust beim Tiefathmen oder kratzendes Gefühl. Herzklopfen.

Gallenfieber, mit heftigen Kopfschmerzen, Empfindlichkeit des Haarbodens und der Augen, Röthe des Gesichts, Uebelkeit und Entkräftung, Leberschmerzen, Verstopfung und dunkler Urin. Dazu heftige Knochenschmerzen.

Euphorb. = Euphórbium officinārum. † †

(Euphorbiaceae.)

(Wolfsmilch.) (Das Gummiharz.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Einige Tage in acuten Leiden, und bis zu 6 Wochen in chronischen.*

Antidote: *Camph., Opium, Rhus tox. Bei vergiftenden Gaben Citronensaft.*

Noch nicht ausgeprüft. Bis jetzt meist in Tinctur oder tiefsten Verdünnungen angewendet. Wirkt besonders auf die Schleimhäute, auf die äussere Haut und auf die Knochen.

Brennschmerzen, besonders in inneren Organen. — Rheumatische, reissend oder drückend stechende Gliederschmerzen, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben *Rhus tox.*). — Reissen, Steifheits-, Lähmigkeits- und Brennschmerz in Ober- und Untergliedern. Hüftweh, wie verrenkt. Krampfhaftes Ziehen in der Hand beim Schreiben. Grosse Schwäche der Unterschenkel. Klamm in den Füssen, mit Krummziehen der Zehen. — Lähmige Schwäche in den Gelenken, mit erschwertem Aufstehen vom Sitzen (neben *Rhus*). Knochenfrass und andere Knochenkrankheiten. Brennschmerz in der

Knochenhaut nach *Mercur*-Missbrauch. — Langwierige Hautausschläge. — Unüberwindliche Tagesschläfrigkeit, Schlaflosigkeit vor Mitternacht mit Herumwerfen im Bett. Geile Träume mit Pollutionen. — Blutschwäre. Alte reizlose Geschwüre und langwierige Ausschläge. — Kalter Brand. — Rothlaufentzündung des äusseren Kopfes. Gesichtsrose, mit erbsengrossen Blasen voll gelber Feuchtigkeit (neben *Rhus tox.*). — Langwierige Augenentzündungen, mit Jucken und Trockenheit der Lider und Winkel. Entzündungen und Geschwulst der Lider, mit nächtlichem Zuschwären, Kurzsichtigkeit und Trübsichtigkeit, wie durch Flor, selbst in der Nähe. Doppeltsehen, Alles erscheint zu gross. (Er hebt die Beine beim Gehen zu hoch, weil ihm die Gegenstände, die er überschreitet, zu hoch vorkommen.) — Linksseitige Zahnschmerzen, schlimmer von Kauen und Bewegung. Abbröckeln und Abbrechen der Zähne. Entzündung der Speiseröhre. — Speichelfluss. — Krampfschmerz oder Brennen im Magen. — Blähungs-Kolik, Morgens im Bett. — Breiige, durchfällige Stühle nach vorgängigem Drange, mit Jucken am Mastdarm. Harndrang, mit tropfenweisem Abgang unter Stechen in der Eichel. — Asthma (Engbrüstigkeit) und Husten. Trockener Husten, durch Kitzel in der Brust erregt. Nächtlicher Husten, besonders wenn Verdacht von Schwindsucht vorhanden ist (Tinctur). Gefühl von Angewachsensein des linken Lungenflügels, mit Behinderung des Tiefathmens:

Verschlimmerung: Während der Ruhe, beim Sitzen und bei Berührung.

Aehnlich wirken *Euphorbia cyparissias* und *peplus*.

Euphr. = Euphrāsia officinālis.

(Scrophularineae.)

(Augentrost.) (Die ganze frische Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen einige Stunden, und bis zu 20 Tagen in chronischen Fällen.*

Antidote: *Bellad., Camph., Pulsat.* *Verwandte Mittel: Aconit., Apis, Bellad., Puls., Spig.*

Gehört zu den Mitteln, die mit Vortheil in den niedrigsten Potenzen (3—6) angewendet werden.

Ein altes beliebtes Volksmittel, und wie sein Name besagt, **Augenmittel.** Entzündungen der Augen und Hornhaut, infolge von Verletzungen (neben *Con.*), desgleichen der Lider, mit Geschwürigkeit derselben. Lichtscheu und Schmerz der Augen, besonders vom Sonnen- und Tageslicht. Augenentzündungen, auch bei Neugebornen und Scrophulösen. Entzündung der Hornhaut, Flecke, Bläschen und Geschwürsnarben auf der Hornhaut, auch Verdunkelung derselben. (Hierbei örtlich die verdünnte Euphrasiatinctur, 20 Tropfen auf 60 Gramm lauwarmes Wasser — oder 2 Tropfen Tinctur auf 100 Tropfen Wasser = 1 Theelöffel voll, zu Waschungen angewendet. Ebenso gegen katarrhalische Augenleiden, bei Augenschwäche und Ermüdung, sowie bei Augenleiden nach äussern Verletzungen.*) Conjunctivitis (Bindehautentzündung), acute, traumatischen Ursprungs (besser als Arnica). — Thränen und Ueberlaufen der Augen, besonders im Winde oder bei Anstrengung durch Sehen, Lesen, Schreiben u. d. m. (specifisch). Starke katarrhalische Schleimabsonderung der Augen und Lider, mit nächtlichem Zuschwären der Augen. Starker Fliessschnupfen mit mildem Nasenfluss, aber mit beissenden Thränen und Lichtscheu. — Verstopfung beim Schnupfen, harte Excremente. Mit Augenbeschwerden abwechselndes Leibweh. Querübergehendes Klemmen im Bauche. — Husten bloss am Tage, mit schwer sich lösendem Schleim auf der Brust.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, insbesondere bei Augenentzündung, auch periodischer, bei Augenfell, Augengeschwürigkeit, Augenthränen. Schnupfen.

---

*) Doch darf man bei Augenverletzungen nur die Augenlider, besonders die oberen (Augendeckel), benetzen (Morgens und Abends) und kann dabei auch die Schläfen mit der lauwarmen, verdünnten Tinctur waschen. [illegible] darf überhaupt, sei es mit diesem oder einem anderen Mittel, die [illegible] nur mit lauwarmem Wasser benetzen. Kaltes Wasser reizt kranke

Ferr. carb. = Ferrum carbōnicum. Ferr. met metallicum. Ferr. mur. = Ferrum muriati

(Kohlensaures, metallisches und salzsaures Ei salze mehr.)

Präparate: Von F. met., oxydul., citric., lactic., tartar., jodatum Verreibu Pot., dann flüssige Potenzierungen. — V sulphur., phosphor. Lösungen und flü

(Alle Eisenpräparate und Salze, auch hier nicht Wirkung so nahe, dass man sie, besonders in d als identisch bezeichnen kann, da bei allen die die Basis bedingt v

NB. **Die löslichen Eisensalze (F. phosph.) bieten den Vortheil, auch di leicht assimilirbarer Form darstellen**

Wirkungsdauer: ***In acuten Fällen Wochen in chronischen Fällen.***
Antidote: ***Arnica, Arsen., Bellad cur., Puls., Veratrum. Verwand Graphit, Hepar, Ipec., Mangan., Pu***

Complementär: ***Alu***

Passt und wirkt am b schlechter, die an unregelm

Wirkt in sehr vielen] und Blutarmuth (Anämie), Gaben, also in den niedri leisten höhere Potenzen m theilige Folgen von Missbr sind besonders *China*, ***Puls***

Verändert die **Blutm organe.**

Nachtheile von China brauch. — Schwächezustä *Acid. phosph.*). Allgemeir magerung. Erdfahles Ges mager. — **Auszehrung**

...rc ...wegu ...um (o1 ...it, oder ...von Blut ...it *Ferrum* ...stillende B

...en Krankheiten ...ders aber bei me ...ungen des Schu ...). — Bei Verzöger

...um. † † ...säure.) ...und flüssige Pot

...mit Calc., Nitr. acid.,

...en Bestandtheil der ...diesen, oder combi ...heiten und nach ...Mercurmitteln (S ...hilitische Leiden.

...30. Pot. angewen ...specifisch als V ...Märschen). — ...schreiben bei ...f. Ausfall ...ckige A

braun umrandete Augen, blasse Lippen, Aengstlichkeit mit Klopfen in der Herzgrube, mit einem Wort: Bleichsucht in allen Formen, sowie Blutarmuth (Anämie). (Bei diesen Krankheiten ist Eisen in sehr materiellen Gaben anzuwenden und am besten während der Mahlzeiten, oder durch Einverleibung in die Speisen einzunehmen, indem es verdaut werden muss.) Als das leichtverdaulichste und daher am schnellsten assimilirbare Eisenpräparat in Verreibung empfehlen die homöop. Aerzte das *Ferrum lacticum oxydulatum* in 1. Dec. Verreibung, dreimal täglich 1 Messerspitze voll in einer angefeuchteten Oblate, unmittelbar vor der Mahlzeit eingenommen. — Blutwallungen, Congestionen und Blutflüsse, mit starker Aufregung des Gefässsystems. Schwindel aus Blutarmuth. — Mutterblutflüsse, mit starker Erregtheit des Blutumlaufes (active oder arterielle Mutterblutungen); mit wehenartigen Schmerzen im Bauche und Kreuze, Blut hellroth. — Fehlgeburt. — Beständiger milchweisser Weissfluss. — Wundheitsschmerz in der Scheide beim Beischlafe und mangelndes Wollustgefühl. — Haut- und Bauchwassersucht (auch geschwollene Füsse), entweder nach *China*-Missbrauch, oder auch bei gleichzeitigen Leberleiden. — Nierenleiden, besonders Nierenkatarrh. — Erbrechen des Genossenen oder saures; drückender Magenkrampf. — Durchfallstühle, besonders unverdauter Speisen. Sommerdurchfall der Kinder. — Mastdarmvorfall und Ascariden (Springwürmer) bei Kindern. — Engbrüstigkeit, zusammenziehender Druck auf der Brust. Herzklopfen. Krampfhusten, Bluthusten, besonders Nachts, Husten nach dem Essen, mit Erbrechen des Genossenen. — Drückende congestive Kopfschmerzen, mit Klopfen und Hämmern im Scheitel. Reissen und Stechen, besonders Nachts, mit Neigung, die schmerzenden Glieder zu bewegen. Rheumatische Schmerzen im Hüftgelenk, auch eigentliche Ischias (Hüftgicht), schlimmer Abends, durch Gehen vermindert. — **Rheumatische** stechende und reissende **Schmerzen,** besonders im Schultergelenk und den Oberarmen (specifisch). Schwäche in den Knieen, Steifigkeit, Schwere und ziehende Schmerzen in den Beinen. Starkriechende Nachtschweisse.

Verschlimmerung und Erscheinen der meisten Beschwerden: in der Nacht und durch Sitzen. Besserung: Durch gelinde Bewegung. — Aeusserlich wird die Lösung von *Ferrum muriaticum* (officinell Tinctura *Ferri sesquichlorati*) unverdünnt aufgetröpfelt, oder ist mit einem feinen Haarpinsel aufzustreichen, zur Stillung von Blutungen bei kleinen Wunden. Zu gleichem Zweck die mit *Ferrum muriaticum* getränkte und getrocknete officinelle, blutstillende Baumwollwatte.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, besonders aber bei mechanischen Verletzungen und rheumatischen Lähmungen des Schultergelenks. — Bei Buglähme (das salzsaure Eisen). — Bei Verzögerung der Nachgeburt, Harnruhr, Harnsickern.

Fluor. ac. = Fluōris ăcidum. † †

(Flussspathsäure, Flusssäure.)

Präparate: Wässerige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 30—35 Tagen.*
Antidote: *Nitri acid.(?).* *Verwandt* mit *Calc., Nitr. acid., Phosph., Silic.*

Bildet, wie *Calcarea* und *Silicea,* einen Bestandtheil der Knochen und passt daher, wie diese und nach diesen, oder combinirt (verbunden) mit diesen, für Knochenkrankheiten und nach *Nitr. acid.* für, durch übermässiges Einnehmen von Mercurmitteln (Schmierkur etc.) erzeugte oder verschlimmerte syphilitische Leiden. Hat einige Aehnlichkeit mit *Silicea.*

Wird vorzugsweise in der 15. bis 30. Pot. angewendet.

Ermüdung durch Gehen (auch specifisch als Vorbeugungsmittel gegen Ermüdung bei anstrengenden Märschen). — Böse, zanksüchtige Laune ältlicher Personen. — Verschreiben bei sonst gutem Gedächtniss. — Blutandrang gegen den Kopf. Ausfallen der Kopfhaare. — Halsweh (Halskatarrh). — Hartnäckige Aderkröpfe. —

Knochengeschwüre, Geschwüre überhaupt. Knochenschmerzen. Knochenfrass am Felsenbein. Caries überhaupt, auch in Zähnen und Zahnfisteln. — Thränenfistel, links mit Nässen und Jucken. — Jucken in der Haut. Flechtenausschläge im Gesicht und Kopfausschlag; Milchschorf bei Kindern. Kleine Geschwüre im Munde. Kropfgeschwulst. (Kröpfe überhaupt, wenn *Spongia* oder *Jod* nicht helfen.) Hautausschläge verschiedener Art mit starkem Jucken. — Kleine, entzündliche Blüthen auf der Nase. Nasenentzündung. — Drückende Schmerzen in der Milzgegend, die sich bis zur Hüfte ausbreiten. — Geringe durchfällige Stühle Morgens nach dem Kaffeetrinken. Sommerdurchfälle. — Ruthensteifheit und geschlechtliche Erregtheit bei Männern und Frauen. — Zu früh eintretender Monatsfluss. Langwierige, chronische Mutterblutflüsse, mit asthmatischen Leiden. — Bei unheilbarer Brustwassersucht bringt *Fluor acid.* palliativ (vorübergehend) Erleichterung. Krampfadern. — Schwitzen in den Handtellern. — Eingeschlafenheit und Lähmigkeit der Hände. Fingergeschwüre. (Umlauf) (ähnlich *Silicea*). Spröde, trockene, rissige Haut der Hände. — Fluorsäure vermehrt die muskuläre Widerstandskraft, auch das Aushalten in Sommerhitze und Winterkälte.

Verschlimmerung: Im Zimmer bei Lesen oder Schreiben. Besserung: Durch Bewegung und Marschieren. Die meisten Symptome sollen sich in der obern Körperhälfte rechts und in der untern links zeigen. (? ?)

Gelsem. = Gelsēmium*) nītidum seu sempervirens. † †

(Apocyneae.)

(Immergrüner gelber Jasmin.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Acon., Agar., Bellad., Camph., Cham., Cocc., Cimic., Con., Digit., Hyosc., Opium, Puls., Rhus, Stram., Säuren.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft und bis jetzt nur

*) Früher, u. noch jetzt in mehreren Werken Gelseminum geschrieben.

in niederen Potenzen erprobt. Verwandt in der Wirkung mit *Acon.*, *Baptisia* und *Belladonna*, daher Fiebermittel. Es kann als narkotisches Polychrest auch noch mit *Nux v.*, *Oleander* und *Stram.* verwandt bezeichnet werden. Wirkt, wie *Nux v.*, auf den grossen Unterleibsnerv (Sympathicus) und, wie *Bellad.*, auf den Kopf. — Concurrirt nebstdem noch mit *Veratr. viride* als Fieber- und Beruhigungsmittel. Bei einfachen Fiebern ist es wirksam, wie *Aconit*, hat aber grösseren Einfluss auf die Nerven.

Ausserordentliche Reizbarkeit des Geistes und Körpers, nervöse Aufregung. Fieberfrost mit kalten Gliedern. Verschleppte ein- oder dreitägige Wechselfieber. Besonders bei Kindern mit Schlafsucht und im Anfang des Wechselfiebers. Fleckfieber. Gallenfieber. Hektisches Fieber. Gelbes Fieber. Fieber bei reizbaren Personen und Kindern, bei vorwaltend nervösen oder krampfhaften Symptomen. — Typhus, besonders im Anfang. — Beeinflusst sehr stark die Blutcirculation in den Gefässen des Gehirns, daher heftige Gehirncongestionen. Benebelung des Gehirns, wie dumm oder betrunken. Delirium, Delirium tremens, morbide (krankhafte) Schlaflosigkeit der Säufer. Manie (Tobsucht). Heftige Gehirncongestionen der Kinder beim Zahnen (in tiefer Potenz). — Schlaflosigkeit und Aufregung zahnender Kinder (in tiefen Potenzen), bei Studirenden, bei heftigen Gemüthsaufregungen, bei Hysterischen. — Hitze im Kopf und Gesicht, mit Kopfweh, heftiges dumpfes Kopfweh, vom Nacken ausgehend, auch halbseitig, mit Gesichtstrübung, Schwäche, oder mit Schwere, Unbesinnlichkeit, bedeutender Schläfrigkeit, oder Schwindel. Gefühl von Hilflosigkeit infolge von Schwäche des Gehirns, besonders nach Geistesanstrengungen. Puls voll, aber träge. Blutandrang nach dem Kopf, mit Schlagen der Kopfschlagadern. Schlagfluss. Genickkrampf. Gesichtsschmerzen rein nervöser Art, anfallsweise erscheinend, bis in die Augenhöhlen sich erstreckend und mit starken Zuckungen der Muskeln der afficirten Gesichtshälfte (in Hochpotenz), Sehschwäche, oder Doppeltsehen, vermehrt durch Bewegung. Neigung zum Schielen, unsicheres Sehen, trübes Sehen bis zur Blindheit. Sehr erweiterte Pupille. Geschwächte Sehkraft durch Ueberanstrengung. Schwarzer

Staar infolge von Schlagfluss in der Netzhaut (specif.). Liderzuckung und Lähmung. Katarrhe bei feucht-warmem Wetter. — Schnupfen, mit Wassertröpfeln aus der Nase (specifisch). Grippe. — Ohrensausen. Heiserkeit, Husten. Hals- und Brustwundheit. Stimmritzenkrampf. Stimmlosigkeit, regelmässig zur Zeit der Menstruation wiederkehrend. — Neuralgische congestive Dysmenorrhöe (schwere Monatsreinigung) mit Herabdrängen. — Regelmangel. — Menstruationsfehler und -leiden. Weissfluss. Hysterie in allen Formen (wird von amerikanischen Aerzten als ein Hauptmittel sehr empfohlen). Erbrechen, besonders von Galle bei Eintritt der Regeln. — Magenkrampf. Bauchschmerzen, Bauchfellentzündung. — Durchfall, auch chronischer. Durchfall infolge von Aufregung oder Schreck. Ruhr. — Eingeklemmte Brüche (wird gegen dieselben sehr empfohlen). — Blasenkrampf. Unfreiwilliger Urinabgang von Lähmung des Schliessmuskels. Rigidität (Härte) des Muttermundes bei der Geburt (in Tiefpotenzen beinahe specifisch), Krämpfe bei der Geburt. Atonie des Uterus. — Unwillkürliche Samenergiessungen, nächtliche, sehr schwächende, besonders infolge von *Masturbation*, mit Spinalirritation (Rückenmarksreizung). Tripper-Samenfluss. — Rheumatische Fieber (neben *Bryonia*), Gliederlähmungen und allgemeine Lähmungsschwäche. Rheumatismus des rechten Arms mit nächtlicher Verschlimmerung. — Brustfell- und Lungenentzündung. — Scharlach, bes. in den asthenischen Formen, Masern, Rötheln, besonders zu Anfang. Typhoid-Fieber, welche es oft coupirt (hemmt). Hauptmittel bei Lähmungen nach Diphtherie. — Verschlimmerung mancher Beschwerden: durch Bewegung, durch Bettwärme, nach Mitternacht.

Glon. = Glonoïnum, Nitroglycerinum. † †

(Explodirendes Oelsüss, Sprengöl.)

Präparate: Weingeistige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Wirkt nur 1—2 Tage.*

Antidote: *Acon., Bellad., Camph., Coffea, Nux vom. Weingenuss ist schädlich.*

Wirkt hauptsächlich auf die Blutcirculation.

Passt daher für vollblütige, zu Congestionen nach Kopf, Lunge, Herz und Rückenmark geneigte Personen (aber mehr für scheinbar vollblütige, als für wirklich plethorische, besonders für solche, die zu schnellen Schwankungen in der Blutvertheilung geneigt sind), sowie für Frauen in den kritischen Jahren und Epochen, und nach Gemüthsbewegungen, mechanischen Erschütterungen und ungewohnten Bewegungen, z. B. Schaukeln, Fahren, Reiten etc. und den daraus entstandenen Beschwerden, besonders des Kopfes.

Darf im Allgemeinen wegen zu heftiger Erstwirkungen nicht in zu niederen Potenzen (2.—3.) angewendet werden. Die passendsten Potenzen sind die 6. bis 15. Dec.

Für Kopfschmerzen der verschiedensten Art specifisch, besonders für solche in der Sommerhitze oder infolge Haarabschneidens und plötzlicher Erkältung nach grosser Erhitzung. Sonnenstich und Folgen desselben. (So zu sagen specifisch.) Folgen zu grosser Erhitzung bei einem heissen Ofen. — Klopfen in Stirn, Schläfen, Scheitel; verschlimmert bei jeder Bewegung und jedem Tritt. Vollheit im Kopf. Stiche in Stirn und Schläfen. Zerschlagenheits- und Wundheits-Schmerz im Gehirn. Gehirnentzündung (2. Potenz). Heftiger Blutdrang zum Kopf und zum Herzen, oder nach dem Rückenmark, bei Frauen besonders vor dem ersten Eintritt der Regel, beim Anfang derselben, bei zu geringer, bei der Schwangerschaft, bei oder nach Entbindung, in den klimakterischen Jahren (wo die Regeln aufhören). Convulsionen, während der Entbindung. — Schwindelanfälle mit Sinnestäuschungen, oder mit plötzlichem bewusstlosem Hinsinken, Ohnmacht, Schwanken und Schwappen im Kopf. — Verlust des Ortssinnes. Unbesinnlichkeit. — Sausen in den Ohren. — Drückende Schmerzen über den Augen. — Die Schmerzen steigen von unten nach oben. — Pulsirende Zahnschmerzen mit Kopfschmerz. Wühlender Schmerz in cariösen Zähnen, rechts und nach den Schläfen und dem Ohr zuschiessend, Zähne

treten hervor und werden zu lang, Zahnfleisch geschwollen und schmerzhaft. — Uebelkeit, Magen- und Verdauungsbeschwerden mit den Kopfschmerzen vom Gehirn ausgehend. Folgen von Furcht und grosser Aengstlichkeit. — Wässeriger Stuhlgang. — Athembeengung und heftiges Herzklopfen, Blutandrang und Bangigkeit auf der Brust, mit Neigung zum Tiefathmen. Chronische Herzleiden. — Rückenschmerzen, mit Hitze und Schauder. Genickkrampf. Kalte Hände und Füsse. — Bei allen Schmerzen ist der Puls beschleunigt, voll, hart, auch aussetzend.

Verschlimmerung: Von Schütteln des Kopfes, Bücken, Treppensteigen. Besserung: Durch äussern Druck, Gehen in freier Luft und Entblössung des Kopfes (bei Kopfleiden).

Anwendung bei den Thieren: Bei congestivem Schwindel, beim Sonnenstich und gegen das Herzklopfen der Pferde.

Graph. = Graphítes.

(Graphit, Reissblei.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 30 Tagen in chronischen Fällen.*
Antidote: *Arsenic., Nux vom., Wein.*

Complemente: Ars., Ferrum. Verwandt mit Ferrum.

Hat einige Aehnlichkeit mit *Carbo veget.*, da er ebenfalls Kohlenstoff ist.

Entfaltet seine eigentlichen Heilkräfte erst in den höheren Potenzen (15—30) und passt sehr oft nach *Lycopod.* Steht in der Wirkung zwischen diesem und *Silicea* und hat auch einige Verwandtschaft mit *Causticum.* — Passt mehr für chronische, als für acute Leiden, besonders des weiblichen Geschlechts, und wirkt hauptsächlich auf das Lymph- und Drüsensystem, sowie ganz besonders auch auf die äussere Haut. Er kann als der *Sulphur* des weiblichen Geschlechts bezeichnet werden. Er ist bei sonst passenden Fällen besonders dann angezeigt, wenn, namentlich bei Ausschlägen u. dergl.,

auch Brennschmerz beobachtet wird. Auch hat er unverkennnbare Beziehungen zu den Functionen des Darmkanals und der Gebärmutter, und zwar wirkt er meist Stuhlgang befördernd. Ist auch ein zuverlässiges Emmenagogum (Monatsfluss befördernd). Wirkt am besten bei Constitutionen, die zur Wohlbeleibtheit mit schwammigem Fleisch neigen.

Grosse Neigung zu Gram bis zur Verzweiflung, besonders beim weibl. Geschlecht. Kummer, Besorgniss u. Aengstlichkeit. Arbeitsunlust. Ermüdung nach wissenschaftlichen Arbeiten. Unbeschreibliche Angst, als stände Unglück bevor. Trunkenheitsgefühl, früh beim Aufstehen (neben *Puls.*). Eingeschlafenheit einzelner Theile. Mangel an Lebenswärme und stete Frostigkeit. — Klammschmerzen und Strammen, wie von Muskelverkürzung in den Gliedern. Lähmungen der Finger, mit Kälte und Abgestorbenheit, bis zum Oberarm sich erstreckend. Halbseitige Gesichtslähmung mit Verzerrung des Mundes (neben *Bell.* und *Caust.*). Ziehen und Reissen in den Gliedern und Gelenken. — Scheu vor freier Luft, sehr leichte Verkältlichkeit. Nachtschweisse. Unheilsamkeit der Haut. Wunde, hautlose Stellen. Allgemeine Wassersucht. Rothlauf, besonders nach Missbrauch von Jod, verhindert die Wiederkehr. — Langwierige Trockenheit der Haut. — **Nässende und trockene Flechten**; Fissuren (Risse, Spalten), Schründen-, Borken- und Knötchen-Ausschläge, besonders im Gesicht. Bartflechte. — Harte Geschwülste, Gichtknoten, Drüsengeschwülste. — Balggeschwülste. *Scrophulosis.* — Fingergeschwüre, wenn *Hepar* und *Silicea* nicht helfen wollen. — Juckende u. nässende Kopfausschläge. Haarausfallen. — Scrophulöse Hornhautgeschwüre mit vorwaltender Lichtscheu. Augenentzündung mit Brennschmerz, Röthe und Lichtscheu. Thränen der Augen und eitrige Absonderungen. Grind in den Augenwimpern. — Nässender, schorfiger Kopfgrind. — Erysipelas (Rothlauf). — Ausschlag und Wundheit hinter den Ohren. Schwerhörigkeit mit Ohrenbrausen oder mit herpetischem (flechtenartigem) Ausschlag im Gehörgang, oder von Katarrh der Eustachischen Trompete, oder verbunden mit habitueller (oft auftretender) Halsentzündung oder Zahnweh,

oder endlich als Folge ausbleibender Hämorrhoiden oder zurückgetretener Ausschläge, meist von Verstopfung begleitet. Trockenheit des innern Ohres, Summen, Klingen, Rollen, Donnern, Zwitschern, Knallen, Singen in den Ohren, besonders beim Schlucken oder Kauen. Schwerhörigkeit, besser bei Fahren im Wagen. Katarrh der Eustachischen Röhre. — Trockenheit, Schorfigkeit, oder übler Geruch aus der Nase. Verstopfung der Nase. Schleimausfluss aus der Nase. Geruchsinn zu scharf. Blumenduft ist zuwider. Ausschläge oder Schorfe am Kinn und am Munde, besonders an den Mundwinkeln. — Zahnweh, ziehend, stechend (oder auch brennend), Nachts im Bett. Geschwulst des Zahnfleisches. — Schlafender oder unbändiger Geschlechtstrieb. — Scheidefluss, wie Wasser. Schwieriger Durchbruch der Regel bei Mädchen, und wenn die Regel zu spät, zu gering und zu blass erscheint, wobei Ausschläge und unreine Haut vorhanden (sonst *Puls.*). Weissfluss oder Schmerzen vor oder nach der Regel. Unterdrückung der Regel, mit Congestionen, Beklemmung beim Liegen und Angst (wenn *Puls.* nicht hilft). Vergrösserung der Eierstöcke, Lageveränderung des Uterus mit Herabdrängen u. wässerigem starkem Weissfluss. Leiden der Frauen in den klimakterischen Jahren (wo die Regeln aufhören), besonders Verstopfung. Heftige Erectionen bei Männern, Impotenz. — Nächtlicher Harndrang und Nachtharnen. — Langwieriger, breiiger Durchfall, den *Puls.* nicht heilt. Langwierige, hartnäckige Hartleibigkeit und totale Verstopfung. Riss im After (Fissura ani), Mastdarmvorfall, mit Bluten und Schmerzen. Hämorrhoiden, besonders congestive, brennend und stechend, Fissura ani (Riss im After). — Blähungen und Blähungsversetzungen, faulig und ranzig riechend. Grosse Verdauungsschwäche. Fleisch verursacht Beschwerden. Nervöse Magenschwäche, träge, beschwerliche Verdauung, mit Auftreibung des Magens (ähnl. *Carbo veget.*). Magenkrampf infolge gestörter Gallenabsonderung, besonders bei Hämorrhoidariern und bei sitzender Lebensart (ähnl. *Sulphur*). — Engbrüstigkeit und nächtliche Erstickungsanfälle. Unreine, belegte, heisere oder rauhe Stimme. — Schmerzhaftigkeit der Brustwärzchen. — Rauhe, aufgesprungene Hände. — Wundhei

zwischen den Beinen. — Stinkender Fussschweiss. Einwachsen der Zehennägel. — Graphit bringt Narben von Wunden zum Verschwinden.

Verschwinden der Beschwerden: Nach Gehen im Freien.

Anwendung bei den Thieren: Bei chronischer Druse der Pferde, mit eitrigem Nasenausfluss. — Bei Drüsengeschwüren mit schwammiger, wuchernder Granulation. — Bei nässenden und fetten Flechten, kahlen Hautstellen mit Jucken, bei dem sogen. Mähnen- und Schweifgrind (Rattenschwanz). — Bei Balggeschwulst, Egelsucht, Flachhuf. Bei Wundheit der Striche am Euter der Kuh.

Guaj. = Guăjăcum officinale (Resina). †

(Zygophylleae.)

(Guajak-Harz, Guajak-Gummi.)

Präparate: Weingeistige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Höchstens etwa 3 Wochen.*
Antidote: *? Verwandt mit Graph., Mercur., Mezer., Phytolacca.*

Wirkt besonders auf die fibrösen und serösen Häute, die Sehnen und Muskelscheiden, Harnorgane und die äussere Haut.

Rheumatische, gichtische, stechend reissende, hauptsächlich syphilitische Gelenkschmerzen, mit Krümmung, Eingeschlafenheit der Glieder und Hitze darin. Rheumatische Geschwülste der Gelenke bei Syphilis. Chronischer Rheumatismus, wenn die Gelenke durch die Concremente verunstaltet sind. — Abmagerung. — Zerschlagenheit und Schwäche der Oberarme und Oberschenkel, mit Scheu vor Bewegung und Berührung. Wachsthumschmerzen. — Viel Gähnen und Bedürfniss, die Glieder zu strecken. — Unüberwindliches Bedürfniss, nach dem Essen zu schlafen. Des Morgens beim Erwachen hat man noch nicht genug geschlafen. — Gedächtnissschwäche, besonders für Namen. — Viel Schweiss, Frösteln, beschleunigter Puls (Fieber). — Reissen und Stechen in einer Kopfseite bis in die Schläfe und Wangen. Kopfgichtanfälle, besonders links Gefühl, als wäre der Kopf geschwollen und mit Blut überfüllt. — Augen wie geschwollen und hervorgedrängt. Lider wie zu kurz. — Ekel vor

Allem, besonders vor Milch. — Oeftere Stuhlverstopfung und bröckeliger Stuhl. — Steter Harndrang, mit reichlichem Abgang übelriechenden Harns. — Tuberculose im späteren Stadium mit Schmerzen in der linken Lungenspitze. Bösartiger Husten, mit Bruststichen und übelriechendem Eiterauswurf. Falscher Seitenstich, mit Tuberculose verbunden. Pleuritische Stiche (besser als *Bryonia*). Ist auch schon bei Halsentzündung und Diphtheritis empfohlen worden?! (Hughes.)

Verschlimmerung: Beim Sitzen, bei Berührung, nach dem Aufstehen, vor dem Niederlegen.

Hamam. = Hamamēlis virginica.

(Hamamelideae.)

(Virginische Zaubernuss.) (Die frische Rinde der Zweige und der Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen. = Extract (Pond's). Amerikanisches Präparat (Destillat), unpotenziert.

Wirkungsdauer: *Noch unbekannt, jedoch wahrscheinlich nur von kurzer Dauer.*

Antidote: *Unbekannt, doch wahrscheinlich ähnliche Mittel, wie Arnica, Calendula, Hypericum, Ledum u. a. m.*

Amerikanisches Mittel, bis jetzt innerlich nur in niederen Potenzen (2—3) erprobt. Auch noch nicht ausgeprüft. Steht nach Hering in der Wirkung zwischen *Aconit* und *Arnica*.

Wird meist als Tinctur oder Extract äusserlich angewendet (1 Theil Tinctur zu 20 Theilen lauwarmem Wasser. Extract unverdünnt).

Afficirt besonders das Venensystem, daher angezeigt bei venösen Congestionen und bei meist erschöpfenden, venösen Blutungen (Blut dunkel) aus verschiedenen Theilen des Körpers, besonders wenn hämmernder Kopfschmerz, bes. in den Schläfen, vorhanden ist, besonders asthenische (aus Schwäche) oder anämische (passive) Blutungen, innerlich in 1., 2. bis 3. Potenz. In solchen ist es ein un-

schätzbares, specifisches und beinahe unfehlbares Mittel. *) — Ferner, wie die *Arnica*, anzuwenden bei äusserlichen Verletzungen durch Fall, Stoss, Quetschung (bei diesen fast noch wirksamer als jene); bei offenen Wunden, Brandwunden, Verstauchungen und deren Folgen, bei Insektenstichen und Frostbeulen, bei wunden, blutenden Brustwarzen und bösen Brüsten, bei starken Blutungen und Zahnoperationen (zugleich innerlich) (besonders bei heftigen Schmerzen und auch bei nachträglichen Blutungen). — Bei Blasen an Händen und Füssen infolge von Anstrengung der Theile (arbeiten und marschiren). — Bei Blutaderentzündungen (Phlebitis), sowie bei Krampfadern (Varices) und Krampfaderbrüchen (Varicocelen) der Frauen während der Schwangerschaft (innerlich und äusserlich), besonders wenn Wehgefühl vorhanden ist. Bei Hämorrhoidalblutungen und blutenden Hämorrhoidalknoten und bei Furunkeln und Karbunkeln (Blutschwären und Brandbeulen). — Bei Blutfleckenkrankheit. Bei Mastdarmblutungen und Mutterblutungen, besonders passiven, bei Menstrualkolik und blutflussartiger, allzu profuser Regel. — Bei Blutharnen, bei Eierstockskrankheiten, Hodenschmerzen, Monatsflusskrankheiten und Anomalieen, z. B. Nasen- oder Magenblutungen statt der Regel, mit Verstopfung, heftigen Schmerzen in Hüften und Schenkeln, Kopfschmerzen mit Stupor (Erstarrung) und Sopor (Schlafsucht). Bei Nasenbluten, besonders venösem, (passivem) und chronischem Nasenbluten. (Auch örtlich das Extract auf Charpie-Tampons — so zu sagen specifisch!) Bei Blutbrechen und Bluthusten. Bei Ader-Geschwülsten, Aderkröpfen oder Knoten und Entzündungen (zugleich äusserlich und innerlich). Bei traumatischen Augenentzündungen (von Verletzungen herrührend). Bei Blutaustritt in's Auge und den Lidern, ohne Schmerz. — Bei sehr schmerzhaftem Gelenkrheumatismus und bei ödematösen (wässerigen) Anschwellungen der Glieder (äusserlich in Umschlägen).

NB. Die blutstillende Eigenschaft der *Hamamelis* scheint we-

---

*) Bei activen arteriellen Blutungen dagegen soll *Hamamelis* weniger sicher sein.

niger auf einer directen Einwirkung auf das Blut selbst zu beruhen, als auf ihrer Wirkung auf die Blutgefässe, deren Erschlaffung, als Ursache der Blutungen, sie bekämpft.

Ist weniger reizend als *Arnica*, daher für empfindliche Personen dieser vorzuziehen (wie *Calendula*).

Innerlich wie *Hamamelis* auch noch besonders empfohlen bei Typhus mit blutiger Krisis (beinahe specifisch) und bei rother und schwarzer Ruhr (Melaena).

Sowohl zur äusserlichen als auch innerlichen Anwendung empfiehlt sich, ausser der Tinctur, auch noch besonders obgenannter Pound's Extract of *Hamamelis*, welcher der Tinctur, besonders gegen Blutungen, vorzuziehen sein soll. (Zu Einreibungen unverdünnt, zu Umschlägen mit lauem Wasser verdünnt [halb und halb].)

NB. Hamamelis-Extract und *Ruta*-Tinctur gemischt — vide *Ruta*.

Helianth. = Helianthus annuus.

(Corymbiferae.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: }
Antidote: } *noch unbekannt.*

Bis jetzt bloss äusserlich in Tinctur mit Erfolg angewendet bei Quetschungen und blutenden Wunden, wie *Arnica, Calendula* u. a. (Ein Theil Tinctur mit 10 bis 20 Theilen lauwarmem Wasser.)

Innerlich bis jetzt kaum angewendet, auch noch nicht hinlänglich geprüft.

Hell. = Hellébŏrus niger. † †

(Ranunculaceae.)

(Schwarze Niesswurz, Weihnachtsrose.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen einige Stunden bis 2 Tage, und 3—4 Wochen in chronischen Fällen.*

Antidote: *Camph., China. Gegen grosse Gaben: Essig, Sauerhonig. Verwandte Mittel: Ars., Bellad., Bryon., China, Veratr. Passt bes. nach Ars., Bellad., Bryon., China.*

Wirkt hauptsächlich auf das **Gehirn**, das Sensorium, die Psyche, die serösen Häute, sowie auf die Gefässthätigkeit, vorzüglich des Herzens. Wird meist in mittleren und hohen Potenzen angewendet. (Doch wird in neuerer Zeit behauptet, die unverdünnte Tinctur ergebe die besten Resultate, besonders in der Scharlach-Wassersucht.)

Geisteskrankheiten, Gemüthsverstimmung, Hypochondrie. Gleichgültigkeit gegen Freude und Leid, Heimweh, hartnäckiges Stillschweigen, Gedankenlosigkeit. Verminderte Herrschaft des Geistes über den Körper. Schlummer mit halboffenen Augen und aufwärts gerichteten Pupillen. Plötzliche Erschlaffung aller Muskeln. Convulsivische Bewegungen der Muskeln, besonders im Schlafe. Epilepsieähnliche Krämpfe. — Hautwassersucht, besonders nach unterdrückten Ausschlägen (Scharlach, Masern, Purpurfriesel etc.) (vorzugsweise die Tinctur). — Gehirntyphus, Gehirnerweichung. Acute und chronische Gehirnwassersucht, besonders als Folge eines Sonnenstiches oder des Typhus, oder zurückgetretener Ausschläge. Tuberculöse Gehirnwassersucht, und wenn Ausschwitzung eingetreten ist. — Unthätigkeit der Verdauung. Ekel vor fetten Speisen oder grünem Gemüse, — Bauchwassersucht. — Häufiges Harnen wasserhellen Harnes, wenig auf einmal. — Neigung zum Starrsehen. Lichtscheu ohne Augenentzündung. — Stille Melancholie und Schwermuth bei Mädchen in der Entwicklungsperiode, vor erschienener Regel, oder nach Unterdrückung derselben. — Zungengeschwulst, Erstarrung der Zunge (Gehirnsymptom), Speichelfluss, Blasen und Schwämmchen (Aphthen) im Munde und auf der Zunge. (Krämpfe, Gichter) der Kinder, besonders vor dem Eintritt des Zahnens. — Eklampsie — Reissendes Stechen, oder stechendes Bohren, besonders in den Gelenken und Knochenbedeckungen.

Verschlimmerung: Durch kühle Luft, Körperanstrengung, Essen und Trinken. Besserung: Im Freien.

Anwendung bei den Thieren: In der Rinderpest?! Im Ner-

venfieber. — Bei der Egelsucht. Bei der Ruhrseuche des Rindes und der Darmseuche der Lämmer und Jährlinge. — Bei wassersüchtigen Anschwellungen, Hautwassersucht, wie auch bei der Bauchwassersucht. — Bei Schwindel und Koller der Pferde.

Hep. = Hepar sulphuris calcareum.

(Kalk-Schwefelleber.)

Präparate; Verreibungen bis zur 5. D. Pot., dann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In niederen Potenzen (Verreibungen) einige Tage. In hoher Potenz und in chronischen Leiden bis zu 1 Monat.*

Antidote: *Bellad., Cham., Merc., Puls. — Gegen vergiftende Gaben: Brechmittel, Kochsalz, Chlorkalk, fette Oele, Essig, vegetab. Säuren. Hepar ist Antidot von Antim., Ars., Bellad., Cuprum, Ferrum, Jod, Mercur, Nitri acid., Silicea, Zincum.*

Verwandt mit Bellad., Lachesis, Merc., Spongia, Jod, Brom, Acon., Silicea, Sulphur.

Kann auch mit Erfolg, besonders in Halsleiden, in ganz niederen Potenzen (Verreibungen) angewendet werden. — Aus *Sulph.* und *Calc.* zusammengesetzt, vereinigt es, als natürliches Doppelmittel, die Wirkungen beider in sich, aber in geringerem Grade, als diese Mittel jedes für sich sie besitzen. Es wirkt auf die Haut, wie *Sulphur*, und auf die Drüsen, wie *Calcarea*. Es passt vorzüglich für scrophulöse, lymphatische und zu Ausschlägen geneigte Constitutionen, für Blondhaarige mit trägem Charakter und weicher, welker Muskulatur. Ferner für alle Störungen im lymphatischen System und gegen chronische Drüsenleiden.

Nächtliche Angstanfälle und Befürchtungen, mit Selbstmordgedanken, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, üble Laune, Gleichgültigkeit für die Seinen, Gedächtnissschwäche, morgendliche Visionen, heftige Zornausbrüche mit Mordlust weisen auf *Hepar* als Heilmittel, wenn es sonst passt.

Nervenmittel. Ueberempfindlichkeit des Nervensystems. Schmerzen sind unleidlich, Berührung leidet man nicht, Hastigkeit im Sprechen

und Trinken. Neuralgie bes. der rechten Gesichtsseite, besonders nach Erkältung bei trockenem, kaltem Wind.

Hauptmittel und Antidot gegen **Mercurialsiechthum,** Folgen von Mercurvergiftung (z. B. Kahlköpfigkeit) und von Jodmissbrauch (auch von *Jodkali*) und sonstige Metallvergiftungen (neben *Carb. veg.*, *Mezer.*, *Nitr. ac.* u. s. w.). **Geschwüre** und Eiterungen jeder Art mit *Merc.* im Wechsel. (Begünstigt, wie *Silicea*, das Reifen und Aufgehen der Geschwüre, oder, wenn es nicht schon zu spät ist, die Resorption [Wiederaufsaugung] derselben; verhütet auch oft die Eiterung bei tiefgehenden Verletzungen, z. B. bei eingedrungenen Splittern.) Süchtigkeit der Haut. Jede auch unbedeutende Verwundung eitert. — Fingergeschwüre, Nagelgeschwüre oder Panaritien (Umlauf) (im Wechsel mit *Merc.* oder *Sil.*; verhütet oft chirurgisches Einschreiten). — **Häutige Bräune** (nach *Acon.* im Wechsel mit *Spong.* und besonders wenn der Husten rasselnd ist und der Kranke stets nach dem Kehlkopf greift).*) — Scrophulöse Leiden. — Wechselfieber bei gleichzeitig vorhandenen Geschwüren. — Alte Drüsenverhärtungen, besonders der Drüsen des Unterkiefers, Nackens, der Achseln und der Zunge, welche es oft zur Zertheilung, oder wo das nicht gelingt, zur Eiterung bringt. — Rothlaufentzündungen mit Geschwulst und Blasen (neben *Apis*, *Canth.* und *Rhus*). Gesichtsrose, mit Schwindel bei Aufsitzen, Ohrensausen und Hartleibigkeit. (Verhütet auch die Neigung zu Rückfällen.) Gesichtsschmerzen, wenn die Knochen gegen Druck sehr empfindlich sind. — Krebsartige Geschwüre an der weiblichen Brust. — Abendlicher Ziehschmerz in den Zähnen. Lockerwerden der Zähne. Geschwulst des Zahnfleisches mit Speichelfluss. Zahngeschwüre. — Stechen in den Augen, Thränen und Zuschwären der Augen, Lichtscheu. Flecke und Geschwüre der Hornhaut, rosenartige Augenentzündung. Scrophulöse, katarrhalische und exanthematische Augenentzündungen, auch bei Ergriffen-

---

*) *Hepar* ist auch schon, von England aus, in der Diphtheritis empfohlen worden, besonders da, wo das Exsudat oder die Pseudomembran den Kehlkopf einnimmt.

heit der Meibom'schen Drüsen, mit reichlicher Secretion. — Stirnhautgeschwüre scrophulöser Personen. — Schlaflosigkeit wegen Gedankenzudranges. — Tag und Nacht Schweiss. — Gelbliche Gesichtsfarbe, mit blauen Ringen um die Augen. Hitze im Gesicht und hochrothes Gesicht (neben *Bellad.*). Bohrendes Kopfweh und Geschwürsschmerz in der Stirne gleich über den Augen, jeden Vormittag wiederkehrend. Migräne. — Kahlköpfigkeit und Ausgehen der Haare nach hitzigen Krankheiten, z. B. Nervenfieber u. a. Nässender, feuchter Kopfgrind. — Ohrentzündung. Stinkender Eiterausfluss aus den Ohren. Grinder an und hinter den Ohren. — Blüthenausschlag im Gesicht. Geschwürige Mundwinkel. — Ozaena (Stinknase). Geruchstäuschungen wegen Ueberreiztheit der Geruchsnerven. — Langwierige, hartnäckige Heiserkeit. — Kehlkopfs- und Luftröhren-Verschleimung, Katarrh, Entzündung und Schwindsucht dieser Theile (neben *Dros.*). Geschwulst der Mandeln. — Brust- und Brustfellentzündung, nach Erguss plastischer Lymphe. — Schmerz im Halse, wie von innerer Geschwulst, oder wie von einem Pflocke darin, besonders beim Schlingen, oder Stechen im Halse, wie von einer Gräte. Gefühl, als bewege sich heisses Wasser in der Brust. — Grosse Verdauungsschwäche und öfters wiederkehrende leichte Magenverderbniss. Drücken im Magen schon nach wenigem Essen, auch mit Geschwulst der Magengegend. Magenverschleimung. — Zusammenziehschmerz und Krämpfe im Bauche. Stiche in der linken Bauchseite. — Sauer riechende oder grüne, auch lehmfarbige, blutschleimige, oder auch weissliche Durchfälle, besonders im Herbst und bei Kindern. Herbstruhren mit Stuhlzwang. Schwieriger Stuhl, wie von Unthätigkeit der Gedärme. — Bright'sche Krankheit nach Scharlach, wenn der Urin eiweisshaltig wird und Wassersucht eintritt. Atonie der Blase. Langsames, tropfenweises Uriniren. Nächtliches Bettnässen. — Zu späte und schwache Regel. Weissfluss und Schrunden in der Scham. — Nervöse Reizbarkeit, Krämpfe, Ohnmachten von zurückgetretenen Haut- und Drüsenleiden. Aufgebrochene Frostbeulen an den Füssen. Frostblasen an den Fingern. — Unheilsame, süchtige Haut und schwer zu heilende Hautschäden,

die leicht geschwürig werden. Aufgesprungene Haut und Schrunden an Händen und Füssen. Geschwulst um die innern Fussknöchel. Gichtisch entzündliche Anschwellung der Gelenke. Knieentzündung von mechanischen Ursachen, mit Geschwulst (mit *Bellad.* im Wechsel — äusserlich heisse Umschläge). — Wundheit und Nässen zwischen Hodensack und Schenkel. — Marasmus der Kinder mit grünen, schleimigen unverdauten oder weissen und sauren Stühlen.

Verschlimmerung: Abends vor Mitternacht, von kalt Essen und Trinken, von kalter Luft (Nord- oder Ostwind), von äusserm Druck. Besserung: Von Wärme und warm Einhüllen. — Wirkt besonders heilsam nach dem Gebrauch von *Belladonna*, oder im Wechsel mit derselben.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Bräune der Schweine mit Erstickungsgefahr. Bei Abscessen (Eitergeschwüren) aller Art. — Bei Drüsengeschwülsten, die in Eiterung übergehen. Ulcerirender (geschwüriger, eiternder) Rothlauf. — Augenentzündungen mit reichlicher eiteriger Schleimabsonderung. — Bei geschwürig gewordenen oder in üble Eiterung übergehenden Wunden. — Bei Heiserkeit der Singvögel und der Hunde. — Bei Schleimfluss der Augen und Nase in der Staupe (Sucht) der Hunde. — Bei Gallen und Genickbeule. — Bei Knochenauftreibungen nach Druse. — In der Lungensucht.

Hydr. can. = Hydrástis canadénsis.

(Ranunculaceae.)

(Canadische Krebswurzel.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wird vielfach auch äusserlich in Tinctur (verdünnt und unverdünnt) angewendet.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

Amerikanisches Mittel, bis jetzt nur in der Urtinctur oder den niedrigsten Potenzen erprobt, übrigens noch nicht ausgeprüft. Wirkt auf die Haut, die Schleimhäute (mehr als *Pulsat.*) und entartete

krebsartige Drüsen. Kräftiges antidyskrasisches (Säfte verbesserndes) Mittel ersten Ranges, zur Verbesserung und Reinigung des Blutes. Verbessert krankhafte Secretionen (Absonderungen) und hebt die gesunkene Lebenskraft. — Passt für alte Leute und mehr für chronische, als acute Leiden.

Hautausschläge, chronische, nässende (ohne Schuppen und Knötchen), sowie acute, wie Rose, Lupus (Gesichtswolf), Pocken. Eiternde Geschwüre mit Granulationen (Fleischwärzchenbildung) schlechten Charakters, oder trocken und brennend. (Auch äusserlich die verdünnte Tinctur in lauwarmen Ueberschlägen.) — Langwierige Augenentzündung. Katarrhalische Schleimhautaffectionen mit starker Absonderung. Verkleben der Lider in Bindehaut-Hornhautentzündung mit Verdunkelung (ähnlich *Ars.*, *Euphr.*, *Hepar*, *Puls.*, daher in chronischen, wie acuten Formen, innerlich und äusserlich 3. Pot.). Scorbutische, sowie auch mercurielle Mundentzündung, mit grosser Schwäche, Abmagerung, oder Krebskachexie (Krebskrankheitszustand). — Katarrh, besonders chronischer, mit Schnupfen, Schleimhusten, Wundheitsschmerz beim Schlucken; rauher, kratzender Husten. — Schnupfen mit beständiger Schleimabsonderung, heftiges Brennen und Rohsein, auch Gefühl von einem Haar in den Nasenlöchern. Stockschnupfen mit Stirnkopfschmerz. — Nasengeschwüre (neben *Jod.*). Bei Ozaena (Stinknase) auch als Einspritzung (verdünnt und lauwarm). — Ohrenfluss (Otorrhöe) mit Verstopfung des inneren Gehörganges (auch als lauwarme Einspritzung). — Brust- und Lungenkatarrh. Kehlkopfs- und Luftröhrenentzündung, besonders bei alten Leuten. Husten bei alten Leuten, mit Verfall, dickem, zähem, reichlichem Auswurf. — Bösartiger Scharlach, auch als Gurgelmittel. Bösartige Halsentzündung im Verlauf des Scharlachs, oder mit chronischer, syphilitischer, schmerzhafter Geschwürsbildung. (Angina syphilitica) (ähnlich *Merc. jodat.*). — Acuter und chronischer Magenkatarrh, mit dumpfem Schmerz im Magen, ohnmachtähnlichem Schwächegefühl im Oberbauch, mit Säure. Darmkatarrh, mit schleimiger Diarrhöe und Dysenterie (Ruhr). Chronische Magenschwäche (atonische Dyspepsie) mit Kopfschmerzen, dumpfem

Schmerz und Leerheitsgefühl in der Herzgrube, Säurebildung, dumpfe Kolik mit Leerheitsgefühl und Hitze in den Därmen (ähnlich *Nux vom.*, *Puls.*, *Sulph.*). — Gelbsucht, mit Herzklopfen und Magendarmkatarrh. — Stuhlverstopfung aus Atonie (Schwäche), mit Kopfweh (wenn nöthig, die Urtinctur). — Hämorrhoiden, mit Kolik, Ohnmachtsanfällen, Hitze in den Därmen, langandauerndem Schmerz im After nach Ausleerungen (neben *Nux v.*). Mastdarmfistel. — Chronische Harnröhren- und Blasenentzündung. Tripper. Weissfluss, mit Jucken in der Scheide. — Krebs und krebsartige Entartungen, Anschwellungen, Knoten in verschiedenen Organen u. Körpertheilen, Gebärmutter etc. Krebs der weiblichen Brust (auch mit äusserlicher Anwendung der lauwarmen verdünnten Tinctur — soll wirklich zuverlässig sein). — Brennschmerz bei Hautleiden (auch äusserlich die unverdünnte Tinctur). Jucken an der weiblichen Scham, Gebärmuttervorfall mit Geschwürsbildung am Gebärmutterhals und Katarrh (chronischer). — Marasmus (Altersschwäche, Ableben), Abmagerung bei gutem Appetit. — Intertrigo (Hautwundheit) der Kinder (örtlich, Tinctur mit *Glycerin* gemischt). — Aphthen (Mundschwämmchen) der Säuglinge. — Ausgezeichnet bei den Pocken (ächten schwarzen Blattern), innerlich 2stündlich 1 Tropfen Tinctur, und 1 Theelöffel Tinctur auf ein Glas laues Wasser zu Umschlägen; die Narbenbildung soll dadurch verhütet werden.

Die Tinctur in äusserlicher Anwendung, besonders zu lauwarmen Einspritzungen bei langwierigen Leiden der weiblichen Geschlechtstheile (Weissfluss, Mutterkrebs) (2 Tropfen auf einen Esslöffel Wasser), sowie auch zu Ueberschlägen bei Lupus (Gesichtswolf, fressende Flechten) und bösartigen Geschwüren. — Ebenso gegen alte Wunden, seien diese durch schlagende, schneidende oder stechende Instrumente hervorgerufen.

Aeusserlich stets lauwarm anzuwenden.

Hydr. acid. = Hydrocyani acidum. † † †

(Blausäure, Cyanwasserstoffsäure.)

Präparate: Verdünnte Blausäure und Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Einige Stunden, bis zu ein paar Tagen.*
Antidote: *Camph., Coffea, Ipec., Opium, Nux vom.*

Gegen zu starke, beinahe vergiftende Dosen von Blausäure, sowie auch von Cyankalium (*Blausaures Kali*) und Cyanquecksilber (*Mercurius cyanatus*), sowie von Kirschlorbeer- oder Bittermandelwasser, die Blausäure enthalten, dienen: 1. Salmiakgeist als Riechmittel, oder ein paar Tropfen in einem Glas Wasser theelöffelweise eingenommen. 2. Starker, schwarzer Kaffee, als Trank und als Klystier. 3. Essig- und Kampher-Dämpfe. 4. Kalte Begiessungen. Gegen die zurückbleibenden Folgen obige Antidote. (Gegen eigentliche Vergiftungen bleiben auch diese, wie alle sonstigen Gegenmittel, nutzlos, der Tod ist unabwendbar.)

Wird meistens — mit Vorsicht! — in niederen Potenzen (3.—6.) angewendet und mehr und mehr mit Erfolg anstatt *Laurocerasus* gebraucht, mit dem es in der Wirkung übereinstimmt (die bei diesem doch nur auf der Blausäure beruht). Passt vorzugsweise und hauptsächlich für acute Krankheiten, in chronischen bloss als Zwischenmittel. Bewirkt Lähmung der gesammten Nerventhätigkeit (Gehirn, Lungen und Herz) und verursacht Convulsionen, epileptischen Anfällen ähnlich.

Grosse allgemeine und nervöse Schwäche und Abspannung der Glieder, besonders der Schenkel. — Krämpfe im Rücken. — Aufschreien, mit nachfolgender Schwäche oder Ohnmacht, heftiger Schmerz, wie ein Herzkrampf, der aus dem Schlafe aufscheucht. — Eingefallenes, erdfahles (hippokratisches) Gesicht, mit starren Augen und furchtbarer, krampfhafter Verzerrung der Gesichtsmuskeln. — Lähmung der Extremitäten, zuerst der untern, dann der obern, Verlust des Bewusstseins, mit Erstarrung der Glieder; (Starrkrampf) Blausucht. — Zittern und Schwanken, Starrheit und Unbeweglichkeit. Steifwerden des Körpers. Convulsionen selbst der heftigsten

Art von langer Dauer und bald wiederkehrend. Fallsuchtartige Krämpfe mit Schaum vor dem Munde. — Ueberreiztheit der Sinne. Inneres Gefühl unbeschreiblichen Wohlbefindens, mit grosser Hinfälligkeit und wohlthuendem Müdigkeitsgefühl. — Abstumpfung der Sinne, Unempfindlichkeit für äussere Eindrücke und Verschwinden aller Schmerzen. Verlust des Bewusstseins. Scheintod. — Verdauungsschwäche infolge chronischer Entzündung des Magens und der Eingeweide. — Cholera im letzten Stadium, wenn: 1. der Kranke anfängt fortwährend zu spucken, ohne jedoch viel Speichel auszuwerfen (ohne dieses Mittel erfolgt in der Regel bald der Tod). 2. Hitze im Kopfe bei kalten Gliedern, Erbrechen schwarzer Flüssigkeit und unwillkürlich abgehende Stühle sich einstellen. 3. bei der sogen. trockenen Cholera, ohne Durchfall und Erbrechen, allgemeine Krämpfe, bald in den Waden und Beinen, bald in den Armen und Händen, oder in den Kaumuskeln, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann, dabei zuweilen unwillkürliches lautes Aufschreien, mit nachfolgender Schwäche und Ohnmacht, sich einstellen. 4. Aufhören aller sichtbaren Lebensthätigkeit, mit unfühlbarem Pulse, drohende Lähmung des Gehirns und der Lungen, und wenn Gluckern vorhanden ist im Hals beim Schlucken, Abnahme der Körperwärme, mit stillstehendem Athem (letztes Stadium), oder Starrkrampf sich einstellt. 5. Scharlach in fast hoffnungslosen bösartigen Fällen, wo der Ausschlag missfarbig ist von Anfang an und die Füsse meist kalt sind. 6. Husten von Herzkrankheit als Reflex von organischen Veränderungen im Herzen. 7. Trockener Kitzelhusten der Schwindsüchtigen.

Aus obigem Allem ersieht man, dass *Hydrocyan. acid.* stets dann angezeigt ist, wenn in verschiedenen Krankheiten höchste Todesgefahr droht (ähnlich *Camphora*, *Carbo veget.*, *Moschus* u. *Phosph.*), die es hier und da noch hintanzuhalten vermag.

Anwendung bei den Thieren: Beim sogen. nervösen Dampf der Pferde. — Beim chronischen Reizhusten der Hunde. — In der schleimigen oder eiterigen Lungensucht der Hunde infolge der Staupe (Sucht). — In der tuberkulösen Lungensucht der Hunde.

Hyosc. = Hyoscyămus niger. † †!

(Solaneae.)

(Schwarzes Bilsenkraut.) (Das frische blühende Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *3—12 Stunden in acuten, und 8—14 Tage in chronischen Fällen.*

Antidote: *Bellad., Camph., China, Essig, Pflanzensäuren. Bei Vergiftungen mit Bilsenkraut grosse Gaben Citronensaft oder Essig. Verwandt mit Belladonna und Stramonium und hält die Mitte zwischen beiden.*

Der *Belladonna* und dem *Stramonium* verwandt und ähnlich, da es zur gleichen Pflanzenfamilie gehört. Wirkt vorzugsweise (und zwar homöopathisch beruhigend, d. h. in der Nachwirkung) auf das Gangliennervensystem, sowie auch auf Gehirn- und Spinalsystem, die Augen-, Respirations- und Verdauungs-Organe. Passt besonders für Frauen und Kinder.

Kann auch in niederen Potenzen angewendet werden, für alte Leute und Kinder passen aber die mittleren und hohen Potenzen (15.—30.) besser. Es ist weniger entzündungswidrig, als *Belladonna*, und passt daher besser für asthenische (aus Schwäche) Fälle, als für sthenische (mit erhöhter Thätigkeit), denen *Bellad.* besser entspricht.

Gänzliche Bewusstlosigkeit mit Empfindung keines Bedürfnisses. — Neigung, über Alles zu lachen, acute Manie. Augen funkelnd, stier oder verdreht. Grosse Furchtsamkeit und Angst, mit Menschenscheu, Melancholie, Spottsucht, Neidsucht, Stupidität (Stumpfsinn), mit Klagen und Schreien, Besinnungslosigkeit mit Delirien, epileptische Anfälle; Wahnsinn mit grosser Wuth, Verlust der Sprache, Schaum vor dem Munde; Zanken, Schimpfen, Schamlosigkeit, Mordlust, unsinniges Lachen, Wahn, besessen zu sein, Furcht, vergiftet oder verrathen zu werden, fixe Ideen. Böse Folgen von unglücklicher Liebe mit Eifersucht, — Krampfbeschwerden, auch bei Wöchnerinnen, Hysterischen und Kindern, die an Würmern leiden. — Flechsenzucken, convulsivische Bewegungen. Delirien mehr stiller Art, Delirium tremens (Säuferwahnsinn), Kinderdelirien. — Trockene,

spröde Haut. Entzündung und Röthe der ganzen Körperhaut, braune Flecke am ganzen Körper, grosse Blutschwäre, hartnäckige Hautwassersucht. — Epileptische Anfälle, bes. von Schreck, oder die mit tief schnarchendem Schlafe endigen. Veitstanz, besonders infolge einer langen und schwächenden Krankheit. — Gehirnentzündung und andere Gehirnleiden, bei welchen *Bell.* nicht weiter hilft, z. B. Schwindel, drückender, betäubender oder reissender Kopfschmerz. Gesichtskrämpfe. — Grosse Schlafsucht, Aengstlichkeit, Aufschrecken aus dem Schlaf oder auch Schlaflosigkeit. — Nervöse und typhöse Fieber. Flockenlesen beim Nervenfieber. Puerperalfieber (Kindbettfieber) mit asthenischem Charakter. — Krampfhafte Verschliessung der Augenlider. Augenentzündung, Krampf des Augapfels. Weitsichtigkeit. Sehr erweiterte Pupillen. Doppelsehen und Nachtblindheit (neben *Bell.*). — Zahnschmerz, mit Heissüberlaufen oder fliegender Hitze nach dem Kopfe. Zahnweh pulsirend reissenden Schmerzes, bis in die Stirn, besonders nach Erkältung oder in kalter Luft. — Trockener Krampf- und Reiz- oder nervöser Husten, besonders des Nachts und bei Kindern. — Unvermögen zum Schlingen, wegen Krampfes im Halse, oder Verschwellung desselben. Rachen- und Schlundentzündung (neben *Bellad.*). Scharlach, besonders wenn es durch *Bellad.* verhunzt wurde. — Scheu vor Getränken, Hundswuth (neben *Bellad.* und *Stramonium*). — Heftiger Schmerz im Magen, mit Erbrechen und Aufstossen. — Nervöse Lungenentzündung. — Unwillkürliche wässerige oder schleimige Stühle. — Unwillkürlicher Harnabgang oder Harnverhaltung. Blasenlähmung. — Erhöhter Geschlechtstrieb bis zur Geilheit, oder auch Impotenz. — Mutterblutfluss.

Verschlimmerung: Nach Mitternacht, in der Ruhe, im Liegen, von Essen und Trinken, von kalter Luft und Erkältung, im Schlafe. Besserung: Von Vorwärtsbeugen und Bücken.

Anwendung bei den Thieren: Bei Hundswuth, bei anhaltenden Convulsionen der Glieder, Lippen und Halsmuskeln. — Bei der Gehirnentzündung lähmekranker Füllen. — Bei Koller, wenn sich dabei die Pferde in die Halfterketten legen. — Bei Zuckungen und

Verdrehungen der Glieder bei Hunden. — Bei Husten, der periodisch auftritt, besonders nächtlich, schmerzhaft und krampfhaft. — Gegen Harnzwang und Harnverhaltung mit Kolik. — Gegen epileptische Zufälle und Fallsucht und Krämpfe. — Bei Nervenfieber.

Hyper. = Hypĕricum perforătum.

(Hypericineae.)

(Johanniskraut, Hexenkraut, Scherneckel.) (Die frische blühende Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

Dieses Mittel ist ein uraltes, namentlch russisches Volksmittel gegen Wunden, Quetschungen, Brandschäden, Fingergeschwüre etc., aber noch wenig geprüft. Bis jetzt ist es mit Vortheil, meist äusserlich in Tinctur, angewendet worden (jedoch auch mit gleichzeitiger innerlicher Anwendung) gegen **Wunden,** hauptsächlich durch **Stich,** aber auch durch Schnitt, Quetschung oder Zerreissung (wie *Arnica*), und wenn dabei die Schmerzen sehr heftig sind und sehr lange anhalten, und besonders, wenn sie von der Wunde aus, einem heftigen Zahnweh ähnlich, dem Gliede nach, aufwärts sich erstrecken.

Besonders dann angezeigt und andern Mitteln vorzuziehen, wenn bei Verwundungen und sonstigen Beschädigungen, Quetschungen u. a. m., Verletzungen der Nervenenden (Fingerspitzen, besonders Quetschungen etc.), Nervencentren (Rückenmark, Rückenmarkserschütterung [nach *Arnica*], Gehirn), arge Verletzungen der Nerven überhaupt vorhanden sind, woraus allerhand Nervenzufälle und Reizungen, Trismus (Kinnbackenkrampf) oder Tetanus (Starrkrampf) entstehen.*) — Convulsionen von Schlag auf den Kopf. —

*) Nach amerikanischen Berichten soll *Hypericum* der *Arnica* als ebenso heilsames Wundheilmittel vollkommen an die Seite gestellt werden können.

Ausserdem hilft es dann auch, wenn Kinder und Frauen nach jeder unbedeutenden Verletzung von Krämpfen befallen werden. Es wird als Tinctur (1 Theil Tinctur auf 10 Theile lauwarmen Wassers, oder 10 Tropfen auf einen Theelöffel) wie die *Arnica* angewendet. Innerlich zugleich ein Tropfen Tinctur auf einen Esslöffel voll Wasser.

Hypericum ist für *Arnica* zu substituiren, wenn die Nerven neben den Weichtheilen verletzt wurden.

Anwendung bei den Thieren: Analog wie bei den Menschen, namentlich aber bei bösartigen Widerristschäden und Fisteln der Pferde, wenn alle andern Mittel nicht helfen, innerlich und äusserlich (örtlich als Einspritzung 1 Theil Tinctur auf 3 Theile Weingeist).

Jatroph. = Jātropha curcas (Ficus infernalis). † † †

(Euphorbiaceae.)

(Höllenfeige, schwarze Brechnuss.) (Der reife Samen.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Nur sehr kurze Zeit.*
Antidot: *Croton., Camph.*

Allgemeines Sinken der Kräfte. Grosse Angst. Kälte der Extremitäten, mit blauen Finger- und Zehen-Nägeln. — Klebrige Schweisse. — Erbrechen wässeriger, klebriger, eiweissartiger Stoffe, auch mit Durchfall. — Chronisches Erbrechen. — **Asiatische Cholera** mit fürchterlichem Erbrechen massenhaft herausstürzender, wässeriger oder eiweissartiger Flüssigkeit, mit krampfhaftem, brennendem oder zusammenschnürendem Magenschmerz, fortwährendem Erguss von Wasser durch den Stuhl, auch schmerzlos; heftige Wadenkrämpfe, allgemeine Kälte des Körpers. — Diarrhöe, Stühle schmerzlos, dünn, wässerig, mit lautem Rumpeln in einem Strahl hervorstürzend, schlimmer des Morgens. Im Bauche Gefühl hin und her gegossener Flüssigkeit. — Soll noch da helfen, wo *Cuprum* und *Veratrum* angezeigt sind, aber nicht genügen. — Wurmleiden. — Erbrechen der Schwangern.

Ign. = Ignātia amara. † †

(Apocyneae.)

(Ignazbohne.) (Der Samen.)

Präparate: Tinctur, auch Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen nur sehr kurz, bedarf daher häufiger Wiederholung, bis zu 5 Minuten Zwischenzeit in höchst acuten Fällen. In chronischen Fällen höchstens bis zu 2 Tagen.*

Antidote: *Arn., Camph., Cham., Cocc., Coffea, Nux vom., Puls., Zinc. Verwandt mit Cham., Coff., Hyosc., Laches., Nux vomica, Plat., Stram., Valer.*

Wird in allen Verdünnungsstufen mit Nutzen angewendet.

Wirkt hauptsächlich auf das Rückenmark und das Ganglien-nervensystem, auf welches es eine erregende Wirkung ausübt, daher Nervenmittel. Mit *Cocculus* und *Nux vomica* verwandt, da es zu den Strychneen gehört. — Besonders für sanguinische, nervöse, reizbare, hysterische, zu Krämpfen geneigte, ängstliche, schreckhafte, bekümmerte, der freien Luft entwöhnte Personen geeignet, für weiche, vollsaftige, weiblich gebaute Individuen mit blonden Haaren, von wandelbarem Temperamente und nachgiebigem und sanftem Gemüthe, besonders für hysterische Frauen mit grosser Veränderlichkeit der Gemüthsstimmung (Capricen, Launen). Ueberhaupt für's weibliche Geschlecht geeignet, wie *Nux v.* für Männer.

Hauptmittel gegen die Folgen von stillem **Gram, Kummer,** innerer Kränkung, verbissenem Aerger, **unglücklicher Liebe.** Neuralgien, Schmerzen, besonders krampfhafter Natur. — Schmerzen an verschiedenen Stellen, bloss bei Berührung heftig. Scharfes oder spitzes, auch hartes Drücken in Gliedern und anderen Theilen. Auseinanderpressende Schmerzen. — Traurige Gemüthsstimmung, Gefühl von Oedigkeit oder Schwäche in Herzgrube und Magen, Hang zur Einsamkeit. Melancholie und fixer Wahnsinn als Folge von Schreck, Angst, Furcht, Kränkung mit Verzweiflung am Seelenheil, Idee, von Gott verlassen zu sein, u. d. m. — Lach- und Weinkrämpfe in einem Athem. — Convulsivische Zuckungen. Starrkrämpfe. — Hysterische Krämpfe, auch chronische, als Folge von Gemüthsaffecten, hysterische Krämpfe mit erschwertem Schlingen,

schluchzendem Aufstossen, thränenden Augen und Zusammenschnürung der Brust. — Anfälle von Gähnen, unstillbares, krampfhaftes (6. Pot., soll fast specifisch wirken). — Fallsucht (Epilepsie), besonders bei jungen Personen, wo die Besinnung nicht verloren ist, oder als Folge von Gemüthsaffecten, Schreck u. dergl. m. (auch im Wechsel mit *Cupr.*). — Veitstanz. — Krämpfe der Kinder beim Zahnen, mit Zucken in den Mundwinkeln, fast wie Lächeln, und Zucken der Arme. — Krämpfe bei ehelosen, geschlechtlich unbefriedigten Personen. Krämpfe mit blaurothem Gesicht und Rückwärtsbiegen des Kopfes. Schlundkrämpfe. — Hysterische Schwäche und Ohnmachten. Gelbsucht, mit Zusammenschnüren des Bauches. — Magenkrampf, durch Essen gebessert. Nervöse Verdauungsschwäche, gastrische Beschwerden, besonders infolge von Aerger und Gram. Bitterer oder sauer schmeckender Schleim im Munde und starker Speichelfluss. Stuhlgang in Unordnung. Nachtheile von Kaffeegenuss. Appetitmangel, höchster Widerwille gegen Tabak, Erbrechen der genossenen Speisen. — Mutterkrämpfe mit schneidendem Stechen oder zusammenklemmendem Pressen. Krämpfe während der Entbindung. Periodische Unterleibskrämpfe. — Mutterblutflüsse nach Chamillenmissbrauch. Dysmenorrhöe, krankhafte. Regel, zu früh und zu stark, Blut schwarz und geronnen (nach *Nux v.*). — Unruhiger Schlaf, mit Sprechen, Singen, Lachen. Schlaflosigkeit, bes. infolge von Gram, Kummer u. dgl., mit Weinen, welches den Schlaf verscheucht, besonders nach Mitternacht. — Röthe und brennende Hitze nur einer Backe. — Fieber mit Frostigkeit, selbst Schüttelfrost (nervöser Frost), wenn Durst während des Frostes vorhanden, und wenn Ofenwärme den Frost lindert. — Periodische Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen, halbseitiges Kopfweh, wie von einem eingedrückten Nagel (Migräne), besonders Abends, oder nach dem Essen, mit Frostigkeit oder Hitze, oder mit Uebelkeit, oder Erbrechen (Bücken erhöht, Liegen bessert die Beschwerden). Nervöse Kopfschmerzen besonders der Frauen, reissendes, bohrendes Stechen in der Stirn, verschlimmert durch Kaffeetrinken. Hydrocephalus (hitzige Gehirnhöhlenwassersucht) bei Kindern, infolge von Versetzung einer

Diarrhöe beim Zahnen auf's Gehirn. Hysterische Gesichtsschmerzen. — Augenentzündung, mit Drücken, wie von Sand. Nervöse Lichtscheu und Thränen der Augen. — Halsentzündung, mit der Empfindung wie von einem Pflock, fast nur ausser dem Schlingen; ebenso Stechen. — Ohrdrüsengeschwulst. — Leichtes Beissen in die Zunge beim Kauen oder Reden. Zahnschmerzen hysterischer Natur, heftigster Art, die blitzschnell einen gesunden Zahn ergreifen (Neuralgie) und durch Ruhe und Wärme gebessert werden. Zahnweh durch Kaffee erregt. — Afterjucken, Hämorrhoiden mit schwierigem Stuhl. Proctalgie (Afterweh). — Mastdarmvorfall, Leibesverstopfung mit Neigung zu Mastdarmvorfall bei Kindern (specifisch). Schmerzlose Durchfälle bei sehr schreckhaften Kindern, besonders Nachts und mit Windabgang. — Schmerz, Geschwulst und Härte der Milz (nach *Chin.*). — Tägliches Wechselfieber, mit Durst bloss während der Kälte, bei Hitze Schweiss ohne Durst. — Trockener krampfhafter Kitzelhusten, mit nächtlichen Angstanfällen. — Schnupfen bei nervösen Personen, mit hysterischer Aufgeregtheit und dumpfem Stirnkopfweh.

Kann, wenn richtig gewählt, ohne Zwischenmittel wiederholt werden. Um sichere Wirkung zu erzielen, muss die Gabe häufig wiederholt werden. Die erste Gabe allein wirkt selten.

Die Schmerzen vergehen entweder in der Rückenlage, oder durch Liegen auf dem schmerzhaften Theil, oder auch auf dem schmerzlosen, stets aber durch Veränderung der Lage. Erhöhung der Beschwerden durch Tabakrauchen, Kaffee, Branntwein, nach dem Mittagessen, Abends im Bett und früh nach dem Erwachen, sowie auch durch Geräusch und Gemüthsbewegungen. — Schädlich *Coffea* und *Tabak.*

Anwendung bei den Thieren: Gegen verschiedene gastrische Zustände mit gestörter Gallenabsonderung und vermehrter Schleimbildung. Gegen Wurmleiden (Wurmkolik), besonders von Madenwürmern. — Gegen rheumatische Buglähme. — Gegen Convulsionen der Glieder und Epilepsie der Hunde. — Gegen Starrkrampf junger Thiere. Bei Augenlidergeschwulst.

Jod. = Jodum purum. † †

(Jod.)

Präparate: Weingeistige Lösung, auch Verreibung bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Etwa 4 Wochen.*

Antidote: *Ars.*, *Brom.*, *Cham.*, *China*, *Coffea*, *Hepar sulph.*, *Mercur.*, *Opium*, *Phosph.*, *Sulph.*, *Spongia.*

Gegen die chronische Jodvergiftung, Folge allopathischen, auch äusserlichen Missbrauchs dieses Mittels (sowie auch des Jodkali), welche aber äusserst hartnäckig ist (Jodkachexie, Abmagerung, Abzehrung, sogar Tuberkelsucht), dienen *Hepar sulph.* oder *Bellad.* und *Phosph.*, abwechselnd in niederer Verdünnung, als Gegenmittel. Nebstdem fleissiger Genuss frischer Luft und kuhwarmer Milch, sowie Schwefelbäder. Gegen acute Jodvergiftung: Stärkekleister, Zuckerwasser. Milch. — *Jod* ist Gegen- und Heilmittel bei chronischer *Arsenik*- und *Mercur*-Vergiftung.

Jod wirkt besonders auf das Drüsensystem, namentlich der Brust und des Halses, und nebstdem auf das Knochensystem. Ein dem *Brom* und der *Spongia* nahe verwandtes Mittel, welches in der Wirkung zwischen *Arsenik* und *Mercur* die Mitte hält und besonders im ersten Stadium der Tuberkulose zu beachten ist. Wirkt in den meisten Fällen am sichersten in den tiefsten Potenzen (2.—3. Dec.).

Passt für phlegmatische Temperamente, für schwammige, zu Scropheln und Flechten geneigte Personen mit träger Reaction und Neigung zu starken, erschöpfenden Absonderungen, sowie zu typhösen und brandigen Processen. Bei Hysterischen mit unruhigem Temperament, bei Bleichsüchtigen, bei Schwindsuchts-Candidaten. Bei Neigung und Anlage zu beständigen Katarrhen und bei Sängern und Rednern kommt es vorzüglich in Betracht.

Atrophie und Abmagerung. Trockene, dürre Haut; gelbe, rauhe, dürre, trockene Gesichtshaut. Grosse Schwäche. Zehrfieber. Fieber mit Delirien. Fettsucht bei Abwesenheit von Krebsleiden. Schwinden der Brüste bei den Frauen. Geschwulst und Verhärtung

der Schild-, Mandel-, Ohrspeichel- und Leisten-Drüsen (besonders aber der Halsdrüsen = **Kropf**, wenn *Spongia* nicht half). — Scrophulöse und rhachitische Beschwerden. — Kopfweh bei floriden (blühenden?) Schwindsüchtigen, besonders Frauen im Stadium der rohen Tuberkeln; jedes Geräusch, selbst eigenes Reden, hallt im Körper wieder, wie wenn ein Resonanzboden wäre. — Syphilitische Kopfschmerzen. — Beschwerden von Mercurmissbrauch, z. B. Mundgeschwüre und Speichelfluss. Syphilis nach Gebrauch von Mercur. — Veraltete Gicht mit heftigen nächtlichen Schmerzen in mehreren Gelenken, ohne Anschwellung derselben. Reissen in den Gliedern. Gelenkrheumatismus mehr chronischer Natur mit Gelenkwassersucht. Weisse Glieder- und Gelenkgeschwülste. Weisse Kniegeschwulst, auch entzündliche, scrophulöse mit Schmerzen und Eiterung. Kniegelenkswassersucht. — Eierstockswassersucht. Wassersucht nach Wechselfieber, mit Milzbeschwerden verbunden. Anschwellung und Vergrösserung der Gebärmutter, der Eierstöcke, Hoden und Brüste. Uteruskrebs, besonders bei profusen Blutungen. — Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre. Langwierige Heiserkeit, mit Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs. Luftröhren- und tuberkulöse Lungen-Schwindsucht (im ersten Stadium). Fieberlose katarrhalische Beschwerden der Schleimhaut der Nase, des Ohres, Kehlkopfes, der Luftröhre, Scheide und Harnröhre. Ohrensausen und Schwerhörigkeit infolge häufiger Schnupfenanfälle, oder katarrhalischer Entzündungen des Halses, mit Verschleimung der Eustachischen Röhren. — Trockener Husten, oder auch mit Schleimauswurf. — Schleim in den Bronchien, der sich nicht lösen will, bes. bei Kindern, Keuchhusten, mit Kitzel in der Brust und Abmagerung. Schwerathmigkeit, Engbrüstigkeit, besonders beim Treppensteigen. Herzklopfen und organische Herzleiden. — Häutige Bräune (Croup) nach *Aconit*, im Wechsel mit *Hepar sulph.*, wenn *Spongia* nicht genügte. — Starke Schleimabsonderung aus dem Kehlkopf nach Grippe, mit rauher Stimme. Kriebeln und Brennen im Halse. Stimmritzkrampf. — Alter chronischer, fressender Weissfluss, besonders bei Scrophulösen. — Harte Geschwulst der Milz. — Unterleibsschwind-

sucht. — Veraltete Hautkrankheiten verschiedener Art. — Heisshunger. Heftiges, anhaltendes Erbrechen. — Mutterblutfluss beim Stuhlgang eintretend. — Eiweissharnen (Albuminurie). — Blutdrang nach dem Kopfe. — Ozaena (Stinknase, neben *Hydrastis*). — Puls klein und hart, sehr beschleunigt.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, insbesondere aber bei Schale und Schwammgewächsen.

Ipec. = Ipecacuănha. † †

(Rubiaceae.)

(Brechwurzel.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Höchstens 4—5 Tage, meist aber nur 12—24 Stunden.*
Antidote: *Ant. tart., Arn., Ars., China, Cuprum, Nux vom., Opium. Gegen grosse (vergiftende) Gaben: Galläpfelsäure und Galläpfeltinctur, Tannin. Verwandt mit Antim. tart., Tabacum und Iris. Complementär ist Cuprum.*

Wird mit Vortheil in den tiefsten Potenzen (2.—3.) angewendet, die meist passender sind als die hohen, und kann, ja muss oft wiederholt werden, selbst $^1/_8$ bis $^1/_4$ stündlich. — Afficirt besonders **Magen** und **Darmkanal, Ganglien-** (Unterleibs-) **Nervensystem**, Schleimhaut der Respirationsorgane und auch **Blutgefässsystem.** Passt besonders bei Krampfzuständen im Unterleib, mit abnormer Absonderung, selbst mit beginnender Zersetzung, bei Neigung zu Krämpfen, zu Uebelkeit, zu Durchfall und Erbrechen bei empfindlichem Magen und eignet sich vorzüglich für nervöse, schwächliche, jugendliche Personen mit schwächlichem Körperbau, blonden Haaren, zarter Haut und mit reizbarem Temperament, somit am besten für Frauen und Kinder, Hysterische und Hypochondristen, die allerlei Wünsche haben, ohne zu wissen, welche, und reizbar und mürrisch sind.

Eines der Hauptmittel gegen Chinasiechthum und chronische Folgen von China oder Chinamissbrauch, sowie von Opiummiss-

brauch*) und Arsenikvergiftung. — Grosse Schwäche und Anfälle plötzlicher Schwäche, mit Ekel vor allen Genüssen und Uebelkeit. Starkes Erbrechen von Galle (bitter), Schleim, Speisen, Wasser, auch mit Durchfall (neben *Puls.*). Erbrechen der Schwangeren. Ueberladener und verdorbener Magen von Kuchen, Schweinefleisch, Obst, Zuckerwerk, Eis u. dgl. m. (wie *Antimon. crud.*), Ekel und Widerwillen gegen alle Speisen. Gastrische Fieber, gastrische Beschwerden nach fetten Speisen (wie bei *Puls.*) Drückendes Kopfweh in der Stirn (Magenkopfweh, neben *Puls.*) und blasses Gesicht mit blaurandigen Augen, (auch rheumatischen Ursprungs.) Migräne mit tödtlicher Uebelkeit. Magenkatarrh durch unverdauliche Speisen, oder Magenerkältung durch Eis und Eiswasser, mit Erbrechen, brennende Schmerzen im Magen, Diarrhöe, Unruhe (wie bei *Arsenik*, das auf *Ipecac.* folgen kann). Convulsionen bei Kindern nach Ueberessen und kneifende Kolik. Magenkatarrh, mit oder ohne Husten, fieberhaft, mit gänzlicher Appetitlosigkeit. Ekel, auch Brechwürgen (neben *Antim. tart.*). — Verschleimung des Magens, des Darmkanals, der Brust und des Kehlkopfs. Schleimröcheln und Schleimerbrechen bei Kindern. — Durchfälle mit Tenesmus, Katarrh der Darmschleimhaut, auch ruhrartige zahnender Kinder, mit Unruhe, Umherwerfen und Schreien, auch mit Stuhlzwang. Durchfall im Sommer mit Erbrechen (Brechdurchfall, Cholerine), auch der Kinder, schleimig, blutig, ruhrartig, im häufigen Wechsel mit *Veratr. alb.* Rothe Ruhr mit Tenesmus (Stuhlzwang), im Wechsel mit *Mercur. corros.* — Schmerzen um den Nabel, besonders bei Frauen und Kindern. — Blutungen aus den verschiedensten Organen, zuweilen aus allen Oeffnungen des Körpers, Nasenbluten, Blutspeien, Bluthusten, Blut hell und schaumig, mit Athemnoth, Bluterbrechen, Mastdarmblutungen, Blutharnen besonders mit hellem Blute. Mutterblutfluss (bes. venöser, oder passiver) heftigster Art nach der Geburt, Blut sehr flüssig

---

*) Wird von Amerika aus als das sicherste Gegenmittel gegen Opiumgenuss und Morphiummissbrauch empfohlen (10 Tropfen der Tinctur in 1 Glas Wasser, stündlich ein kleiner Schluck).

und spritzend. — Millar'sches Asthma. Krampfhafte Engbrüstigkeit (Brustkrämpfe)und Kurzathmigkeit (Asthma), mit keuchendem Athem, besonders Nachts. Convulsivischer Stickhusten, besonders Nachts, trocken, krampfhaft, erschütternd, mit Steifwerden des Körpers, blauem Gesicht und Erstickungsgefahr, Husten mit starkem Schleimrasseln, mit Stirnschweiss, Würgen und Erbrechen, Keuchhusten mit Starrwerden. Nasenkatarrh, Verstopfung der Nase, Verlust des Geruchs, oft Nasenbluten, mit Bronchialkatarrh.

Wechselfieber, besonders als erstes Mittel, wenn früher schon allopathische Mittel, besonders *China* oder *Chinin* angewandt wurden, bei wenigem Froste, starker Hitze mit Kopfschmerz, gastrischen Symptomen (Uebelkeit und Erbrechen) und Brustbeklemmung; Fieber mit geringem Froste, aber starker Hitze, mit Durst und nachfolgendem Schweiss; ein- und dreitägige Fieber. — Katarrhalische und rheumatische Fieber, mit erschwertem Auswurf und trockener Haut. — Fieber (rascher Puls, vermehrte Hitze), welches offenbar aus dem Magen kommt (neben *Veratr. viride*). — Capillarbronchitis der Kinder bei warmfeuchter Witterung, grosse Schleimanhäufung auf der Brust. Zehrfieber der Kinder, mit abendlicher Verschlimmerung und Abmagerung. — Starrkrämpfe, Epilepsie und Convulsionen bei Kindern (besonders mit Brechreiz) und Hysterischen. — Augenentzündungen, mit starkem Thränen der Augen, Lichtscheu und Verschwärung der Hornhaut. — Beschwerden von Tabakrauchen. Aconit und Ipecac. sollen nicht im Wechsel gegeben werden.

Linderung der Beschwerden: Im Freien.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Hundeseuche, Staupe (Sucht), in der gastrischen Form bei Brechneigung und Durchfall. — Bei kaltem Fieber. — Beim Blutbrechen der Hunde und beim Krampfhusten derselben. — Bei Blutharnen und Blutmelken (specifisch). — Gegen Convulsionen und Zuckungen der Glieder, besonders bei jungen Thieren. — Gegen krampfhaftes Erbrechen. — Bei Durchfall, besonders chronischem, und bei jungen Thieren. — Bei Kolik mit Durchfall, ohne Bauchauftreibung. — Bei der Ruhr. — Bei Verdauungsschwäche. — Bei Wurmleiden.

Iris v. = Iris versicolor.

(Irideae.)

(Blaue Schwertlilie.) (Der frische Wurzelstock.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?

Antidote: *Ars., Colch., Ipec., Merc., Puls.* Verwandt mit *Antim. tart., Colchic., Ipecac., Mercur., Podoph. und Stannum.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft und bis jetzt bloss in den tiefsten Potenzen erprobt.

Hat Aehnlichkeit in der Wirkung mit *Mercur*, sowie mit *Podophyllum* — dem vegetabilischen *Mercur* —, namentlich in Bezug auf Hautkrankheiten, Speichelfluss scrophulöser Art, Pusteln u. dgl. m.

Hals- und Schlundweh, mit Kitzeln und kurzem, trockenem, schmerzhaftem Husten. Heiserkeit katarrhalischer Art. — Mundentzündung mit und ohne Geschwürsbildung, Brennen im Mund, Rachen und Speiseröhre. — Schlundkopfsentzündung, besser durch Einathmen kalter Luft, schlimmer durch Ausathmen. — Mund- und Rachenkatarrhe, Magenkatarrh und -entzündung, Brennen im Magen. — Magenkrampf, mit Leberleiden und Uebelkeit. — Leberanschoppung. Erbrechen. — Bauchschmerzen zur Frühjahrs- und Herbstzeit, mit schleimiger und galliger Kothentleerung. Kolik und Sommerleiden der Kinder, (Cholerine, Sommerdiarrhöe). Bauchspeicheldrüsenleiden. Brechruhr, besonders nächtliche, und namentlich im Herbst, mit heftigem Schmerz in der Nabelgegend, galligem Erbrechen und galligen Stühlen. Cholera nostras und Cholera morbus, mit heftigen Schmerzen. — Unterleibskatarrh mit Brennen am After, mit grünen, schmerzhaften, periodischen Stühlen. — Nervenschmerzen in Kopf, Schläfen und Augen, besonders links. **Migräne,** mit Uebelkeit und Schleimerbrechen (specifisch). Periodisch auftretende Migräne infolge von geistiger Anstrengung mit Schmerzen, die die Augen afficiren. Stirnkopfschmerz, halbseitig, meist links, besonders von Magen oder Leber ausgehend, weniger, wenn er nervös und congestiv ist, schlimmer in der Ruhe, besser bei fortgesetzter Be-

wegung. Kopfweh von Uebermüdung des Gehirns. Kopfschmerzen in Begleitung von hartnäckiger Verstopfung. — Hüftgicht (Ischias), besonders links, heftige, lancinirende (schiessende) Schmerzen, welche eine Art Lähmung erzeugen, so dass man keine Bewegung machen darf. Starke Bewegung vermehrt dagegen die Schmerzen nicht. — Samenfluss, mit Schwäche und erregbarem Geschlechtstrieb.

Kali bichr. = Kali bichromicum. † †

(Doppeltchromsaures Kali.)

Präparate: Verreibung bis zur 5. D. Pot., sowie wässerige Lösung, von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Camph.*, *Coffea*, *Merc.*, *Salpetergeist.* *Verwandt mit Bromium*, *Hepar*, *Jodum*, *Kali hydroj.*, *Mercur.*, *Spongia.*

Scrophelmittel, doch noch nicht ausgeprüft und bis jetzt vorzugsweise in den ersten Verreibungen oder den ersten nachfolgenden Verdünnungen (6. etc.) angewendet. Die Leiden, bei denen sich K. b. vorzugsweise heilsam erweist, beruhen auf scrophulöser Constitution und Anlage.

Eignet sich besonders für fette Personen, und namentlich für fette, pausbäckige Kinder. Passt bei Entzündung der Schleimhäute, mit Neigung zu plastischer Ausschwitzung und falschen Membranen. Die Absonderungen sind zähe und strähnig.

Ziehschmerzen in verschiedenen Körpertheilen, schnell von einem Körpertheil auf den andern überspringende Schmerzen. Heftige rheumatische Schmerzen in den Knieen, ohne Geschwulst. Ischias (Hüftgicht) der linken Seite. Chronischer Rheumatismus, auch mit Fieber, besonders im Frühling und Sommer nach kalten Nächten. Knochenschmerzen. (Die rheumatischen Beschwerden wechseln gern mit gastrischen Beschwerden und die Knochenschmerzen mit Halsbeschwerden und Gesichtsschmerzen.) Schwindel zum Fallen. Syphilitische Auswüchse, secundäre syphilitische Ausschläge, über Backen und Lippen sich verbreitend. Syphilitische Kopfschmerzen. Secundäre syphilitische Geschwüre im Hals und Rachen. — Katar-

rhalische, auch syphilitische, Augenentzündung, mit Eiterung. Hornhautgeschwüre. — Nasenverstopfung oder chronischer Schnupfen (Nasenkatarrh), sowie auch fliessender Schnupfen mit Geruchlosigkeit. Böse oder geschwollene Nase, mit starkem wässerigem oder Schleimauslaufen und Kopfschmerzen. Verschwärungen, Vereiterungen und Zerstörung der Nasenscheidewand, der innern Nase überhaupt, auch syphilitische. Syphilitischer Krustenausschlag um die Nase. Nasenpolypen. Klebrige, elastische Pflöcke in der Nase. Gestank der Nase, Ozaena (Stinknase). Gänzlicher Verlust des Geruchssinnes. — Masern, mit Entleerung grünlicher, übelriechender Pflöcke aus der Nase. — Entzündung des Mittelohrs mit Angegriffenheit und Verschwärung des Trommelfelles und der Schleimhaut des Mittelohrs. Dabei scharf stechende Ohrenschmerzen. Keuchhusten, mit zähem, fadenziehendem Schleime. Frühhusten, mit zähem Auswurfe. Langwieriger Schleimhusten. Heiserkeit und Rauhheit und Wundheitsgefühl im Kehlkopf und Hals. Hitzegefühl im Hals, mit Reiz zum Husten. Kitzeln im Kehlkopf, mit Husten, meist mit reichlichem Auswurf dicken Schleims, oder auch von Blut. Morgendlicher Husten, mit mühsamem Schleimauswurf. Bronchitis mit Ergriffenheit der Drüsen. Asthma mit mühsamem Schleimauswurf. Hartnäckiger Husten, mit Rasseln auf der Brust und weisslichem oder bläulichem, süsslichem Schleimauswurf. — Rachenbräune (Diphtheritis), besonders wenn sie croupös wird. Aechter membranöser Croup. Schlingbeschwerden. Tuberkulöse Halsentzündung (neben *Ars.*). — Süsser metallischer Mundgeschmack. Mundfäule. — Niereneiterung (wird neuerdings auch gegen Diabetes mellitus [Zuckerharnruhr] empfohlen, wenn grosser Durst vorhanden ist). — Ruhr, mit rother, rissiger Zunge. Weissfluss. Eiterige Absonderung aus der Harnröhre. — Verdauungsbeschwerden und Leberleiden bei Biertrinkern. Dyspepsie (Verdauungsschwäche), mit reichlichem Nasenausfluss. Dyspepsie mit Kopfschmerzen, vom Magen ausgehend.

Verschlimmerung: Von Kälte und kalter freier Luft, oder auch bei warmem Wetter und des Morgens. Besserung: Von Warmwerden, warmer Luft, doch auch von Kälte und nach Aufstossen.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, insbesondere aber bei der Nephritis (Nierenentzündung) der Pferde.

Kali carb. = Kali carbonicum. †

(Gewächslaugensalz, kohlensaures Kali, Pottasche.)

Präparate: Wässerige Lösung; Verreibung bis zur 5. D. Potenz, von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen. in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph., Coffea, Salpetergeist. Bei Vergiftungen mit Kali carb. (Pottasche, Lauge) verdünnte Pflanzensäuren in grossen Gaben. Verwandt mit Phosph., Carb. veg., Nitr. acid., Lycopod., Natr. carb. u. mur. Complementär ist Carbo veget. und Phosph.*

Wirkt hauptsächlich auf das Blut, das Herz und die Schleimhäute. Scheint in vielen Fällen in der 30. Pot. und höher am wirksamsten zu sein, in andern dagegen in den tiefsten Potenzen.

Eignet sich vorzugsweise für nervös reizbare Personen, namentlich Frauen, die leicht erschrecken, sowie für apathische, körperlich erschöpfte. Ein Mittel, das in der homöopathischen Praxis allzu sehr übersehen und vernachlässigt wird.

Schwächezustände, besonders nach Säfteverlust, oder nach Abortus, oder Niederkunft. — Zittrigkeit und Neigung zu Schauder und Ohnmacht, besonders nach Spazierengehen. Grosse Verkältlichkeit, besonders des Kopfes, nach erhitzenden Bewegungen. Leichtes Einschlafen der Glieder beim Daraufliegen. — Stechen in den Gelenken, Flechsen und Muskeln. Ziehschmerzen in den Gliedern, Genicksteifigkeit, heftige Kreuzschmerzen und Steifheit, auch bei Schwangeren. Rückenmarksleiden, Schmerzen, Spinalirritation, infolge von Anämie, Abortus, Säfteverlust u. dergl. Rheumatismus mit stechendem Rückenschmerz. — Hüftgelenksentzündung, besonders mit Verlängerung des betreffenden Beins. — Zittern der Hände beim Schreiben. — Scrophulöse Leiden. — Leicht blutende Geschwüre. — Wassersüchtige Zustände. Haut- und Bauchwassersucht, ödematöse

Anschwellungen (Wasseransammlung unter der Haut), bes. bei alten Leuten. — Viel Blutwallungen und starkes Pulsiren im ganzen Körper. Herzschwäche mit schwachem, unregelmässigem und intermittirendem Puls. (Hauptindication für *Kali carb.*) — Flechten. — Trockenheit der Haut und Mangel an Ausdünstung und Unfähigkeit zu schwitzen; oder grosse Neigung zu Schweiss bei Kraftanstrengung im Gehen. Nachtschweisse. Aengstliche, schwärmerische Träume. Tagesschläfrigkeit und Schlafsucht, bei nächtlicher Schlaflosigkeit. — Kopfschmerz beim Fahren. Drückender Kopfschmerz in den Schläfen oder im Hinterhaupte, Kopfweh, mit Uebelkeit beim Erwachen. — Schwindel. Blutdrang zum Kopfe. — Rothlauf im Gesicht, mit grossen Säcken unter den Augen. Gesicht gelb oder blass. — Geschwulst der Augen und Lider; viel Thränen der Augen und nächtliches Zuschwären derselben. Sackartige Geschwulst zwischen den Brauen und Lidern. Schwarze Punkte, Flecke und Gewebe vor den Augen. — Entzündung und Geschwulst der Ohrdrüsen, Wundheit und Eitern hinter den Ohren. Kälte der Ohren. Schwerhörigkeit, mit Singen, Klingen, Sausen, Brausen in den Ohren. — Geschwulst der Nase mit Blüthen darauf. Wunde, schorfige, geschwürige Nasenlöcher. Verstopfte Nasenlöcher. Stockschnupfen. — Schorf auf der Oberlippe. — Stechendes oder klopfendes Zahnweh, mit Backengeschwulst, oder bloss beim Essen, oder jeden Morgen. Lockerheit der Zähne. Dyspepsie und Indigestion, besonders nach grossen Säfteverlusten und mit Leergefühl vor dem Essen im Magen. — Grosses Verlangen nach Süssigkeiten. Bitterer, saurer, fauliger Geschmack. Uebelkeit und Brecherlichkeit beim Essen. Schmerz im Rücken beim Essen. Blähungsversetzungen, viel Winde-Abgang. — Hartleibigkeit wegen Unthätigkeit des Darms. — Viel Drang zum Harnen und geringer Abgang dunklen Harns, der mit Harnsalzen (Uraten) überladen ist. — Druck im Oberbauche. — Geschwulst der Hoden. — Mangelnder Geschlechtstrieb; übermässige Pollutionen. — Weissfluss schleimig und gelblich. — Schwieriger Durchbruch der ersten Regel (specifisch). Uebermässige Menstruation mit hellrothem Blut. Herabdrängen nach dem Uterus während der Regeln. Puerperalfieber mit

scharfen stechenden Schmerzen im Bauch mit Auftreibung. — Geschwollene und oft stark blutende Hämorrhoiden. — Heiserkeit mit Gefühl eines Pflockes im Halse, Heiserkeit mit viel Schleim im Halse und auf der Brust. Krampfhusten mit Würgen und Brechen, besonders Morgens. Verschleppter Katarrh mit Brust- und Magenverschleimung. Husten mit reichlichem Schleim- oder Eiterauswurf. Veralteter Keuchhusten. — Bronchitis, stechende Schmerzen, besonders in den Brustwänden, durch jede Bewegung verschlimmert. Lungenschwindsucht, geschwürige Lungensucht, oder Tuberkulose der Lungen. — Oefteres starkes Herzklopfen und Engbrüstigkeit, besonders bei Schnellgehen. Herzentzündung mit scharfen stechenden Schmerzen. Engbrüstigkeit, heftig stechender Schmerz, durch das schwierige Athmen vermehrt, besonders links, bei starkem Herzklopfen und trockenem unterdrücktem Husten (nach *Aconit*). Heftiges Herzklopfen mit aussetzendem Puls, bes. bei vollblütigen Frauen mit starker Regel. Organische Herzleiden und Klappenfehler. Kurzathmigkeit. — Schweiss oder Kälte der Füsse. Stinkender Fussschweiss. — Nach Schmerzen sogleich Frost.

Verschlimmerung: Durch Aufenthalt im Freien, sowie durch heisses Wetter und um 2—3 Uhr Morgens. Bestes Folgemittel ist *Nitr. ac.* — Wenn *Kali* bei sehr empfindlichen Körpern zu viel Erregung macht, dient Riechen an *Salpetergeist*, und noch kräftiger das Riechen an *Coffea*.

Anwendung bei den Thieren: Noch wenig angewendet, jedoch der Wirkung bei den Menschen ähnlich und bis jetzt gegen Lecksucht der Füllen und in der Staupe (Sucht) der Hunde, bei Finnen und bei der Lungenseuche mit Erfolg angewendet. — Auch gegen Dämpfigkeit empfohlen.

Kali hydr. = Kali hydrojodicum. † †
Kali jod. = Kālium jodātum.

(Hydrojodsaures Kali. Jodkalium.)

Präparate: Weingeistige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Etwa 8 Tage.*
Antidote: *Ars., Am. mur., China, Hepar sulph., Merc., Rhus, Sulph., Valer. Grosser Gaben, wie bei Jod.*

Scrophelmittel, jedoch noch wenig bekannt. Hat als natürliches Doppelmittel viel Aehnlichkeit mit *Jodum* und in der Wirkung grosse Verwandtschaft mit *Mercur*. Bis jetzt vorzugsweise in den tiefsten Potenzen (2.—3.) angewendet.

Syphilitische Knochenauftreibungen und Knochenschmerzen. — Feigwarzen in den mannigfachsten Formen. Secundäre und tertiäre Syphilis, Mercurialsyphilis und chronische Mercurvergiftungen. — Chronische Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkshaut. Knoten auf der Kopfhaut, syphilitischen oder mercuriellen Ursprungs, mit heftigen Kopfschmerzen. Chronische, veraltete Gicht und Rheumatismus. — Grosse Neigung zum Würmerbeseigen, ohne dass es dazu kommt. — Bauchwassersucht von Leberaffectionen. — Oefterer, reichlicher Harnabgang. Häufiges Gähnen. — Frösteln und Kältegefühl mit Durst. — Dünner, wässeriger, scharfer, die Haut anfressender Weissfluss. — Augenleiden mercuriellen oder syphilitischen Ursprungs. Nasenkatarrh (Schnupfen) (soll beinahe specifisch sein). Schnupfen nach Mercurmissbrauch, mit scharfem Nasenfluss oder als Erbstück syphilitischer Eltern. Chronischer Katarrh. Lästiger Husten, mit graufarbigem, salzigem oder süsslichem Auswurf. Luftröhren- und Kehlkopfsentzündung. Chronische Heiserkeit mit Röthe der Schleimhaut. Hepatisation der Lungen, selbst wenn das Gehirn mit ergriffen ist. Oedem der Lungen. — Pfeifen und Röcheln auf der Brust. — Tuberkulöse Schwindsucht (specifisch). Herzaffectionen, Beengung, scharfe fliegende Schmerzen im Herzen. Zerschlagenheitsschmerz im Rücken und als ob das Kreuz zusammengeschraubt

würde. Weisse Kniegeschwulst (abwechselnd mit *Conium*). Ischias, besonders mercuriellen oder syphilitischen Ursprungs. Gummose Geschwülste des Nervengewebes (specifisch). Verschiedene Arten von Geschwüren am Kopf, den Rücken entlang, an den Augen, den Unterschenkeln etc. — Die meisten Beschwerden erscheinen in der Ruhe und vergehen nach Bewegung.

Soll in 1. Pot. viel sicherer als *Bellad.*, *Nux vom.* und *Pulsat.*, die Milch bei Wöchnerinnen und Stillenden vertreiben.

Kalm. = Kalmia latifolia.

(Ericaceae.)

(Breitblättrige Kalmia, Breitblättriger Berglorbeer.)
(Die frischen Blätter.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Noch nicht genau bekannt, wahrscheinlich nur kurz.*
Antidote: *Wahrscheinlich die andern Herzmittel Cactus grandifl. und Spigelia.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt.

Hat nur wenige, aber constant auftretende Symptome, die hauptsächlich das Herz und seine Functionen betreffen (concurrirt als Herzmittel mit *Cactus grandifl.* und theilweise auch mit *Spigelia*). — Gicht und Rheumatismus, die von den Gelenken auf das Herz überspringen, besonders nach allop. Behandlung. Rheumatisch herumziehende, das Herz bedrohende Schmerzen. Herzkrankheiten, die von rheumatischen oder gichtischen Leiden abhängen, aus diesen sich entwickelt haben oder mit diesen abwechseln (specifisch). Herzhypertrophie (Herzerweiterung). Verdickung der Herzklappen; Puls und Herzschlag allzu beschleunigt (im Gegensatz zu *Digitalis*) (Hauptsymptom nach Hering), auch zitternd, schwach, klein und aussetzend. Zitternde Herzbewegung. — Gesichtsschmerz auf der rechten Seite, besser durch Kälte. Lähmung des oberen Augenlides, besonders rheumatischen Ursprungs, mit Gefühl von Steifheit in den Augenlidern und

Augenmuskeln. — Rheumatische Schmerzen in Oberarmen und Unterschenkeln, gehen von oben nach unten, oder springen von einem Gelenk auf das andere über (neben *Puls.*), besonders in kalten Gegenden. — Intermittirende, remittirende (aussetzende, wiederkehrende), gastrische und nervöse Fieber. — Auch Kopfgrind, Flechten, Syphilis, Krätze und Geschwüre sollen durch *Kalmia* geheilt worden sein.

Verschlimmerung: Bei Bewegung, im Freien, beim Bücken.

Kreosotum. † †

(Kreosot.)

Präparate: Weingeistige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *4 bis 5 Tage.*
Antidote: *Nux vom. (?), Jod (?), Cham. (?). Gegen grosse Gaben: Ammoniak, Chlor, ölige und schleimige Mittel (Mandelmilch). Verwandt mit Carbo an. und veget., Mercur und Petrol.*

Aehnlich, ja fast identisch in der Wirkung ist *Carbolicum acidum*, Carbol- oder Phenilsäure, die dem *Kreosot* höchst nahe verwandt, aber noch sehr ungenügend physiologisch am Gesunden geprüft ist.

Bewirkt eine **Umänderung der Blutmischung** und widersteht der Zersetzung und Entmischung der festen und flüssigen Bestandtheile des Organismus.

Gegen Erbrechen, Ruhr und faulige Zersetzungen in tiefen, gegen Zahnschmerzen, Schmerzen überhaupt in mittleren und hohen Potenzen anzuwenden.

Rheumatische und arthritische Affectionen, gichtische Anschwellungen der Hand- und Fussgelenke, Ischias, Coxalgie (Hüftgicht) u. dgl. m. Nächtliche Schmerzen und Stechen in den Gelenken. Heftige Schmerzen im Kreuz und den Lendenwirbeln. Schmerzen der Glieder, wie zerschlagen, oder wie nach weitem Laufen. — In der Ruhe Unruhe im ganzen Körper. Scrophulöse Leiden, Knochenfrass

und Knochengeschwülste. — Anthrax (Brandbeule), Geschwüre mit reichlicher Absonderung von übelriechendem Blut oder Jauche. — Verbrennungen, besonders eiternde Brandschäden, auch äusserlich in verdünntem Zustand (1 reines Kreosot und 100 Wasser). — **Zahnschmerzen**, die besonders von den Augenzähnen oder von hohlen, cariösen Zähnen überhaupt in gerader Linie nach den Augen und Schläfen, oder auch in derselben Richtung abwärts nach der Unterkinnlade, oder auch nach der linken Gesichtsseite ziehen. Schmerzen sind brennend. (Kann in diesen Fällen auch äusserlich, 1 kleinster Tropfen auf der Spitze einer Stecknadel auf ein Bäuschchen Watte geträufelt und in den hohlen Zahn gesteckt, angewendet werden, vertreibt oft für lange Zeit die Zahnschmerzen.) Schwieriger Zahndurchbruch bei kleinen Kindern, zu früher Verfall der Milchzähne. Mundgestank von schadhaften Zähnen (auch äusserlich 2. Pot.). — Auszehrung, mit häufigem Erbrechen. — Uebelriechender Scheidefluss wegen zurückgebliebener Nachgeburt. Stinkender Weissfluss, scharf und wund machend, oder mit grosser Schwäche. Krebsige und andere Ulcerationen des Mutterhalses mit jauchigblutigen Absonderungen. Leichter Muttervorfall. — Regel zu früh, mit starkem Abgang dunkeln Blutes. Intermittirender Menstrualfluss mit Herausdrängen in den Genitalien. Stinkendes Blut der Regeln. Uebelriechende Lochien (Wochenreinigung). Mutterblutflüsse. Allzustarke Regel mit Schwerhörigkeit, Summen und Sausen im Kopf. — Geschwulst oder Verhärtung am Mutterhalse. Beginnender Mutterkrebs, mit Stuhlverstopfung. **Blutspucken.** Blutungen aus kleinen Gefässen (Bluterkrankheit — specifisch) (äusserlich, die Tinctur mit Weingeist verdünnt), indem es das Eiweiss coagulirt (gerinnen macht). — Uebermässiges Uriniren mit unwiderstehlichem Drang, besonders Nachts. Urin stinkt. Bettpissen. Zuckerharnruhr. — Leberentzündung, nach heftigem Aerger, bei noch fortdauernder ärgerlicher Stimmung. Krebs der Leber, mit Erbrechen. — Ruhr. — Magenerweiterung. Verhärtungen am Magenmunde. Magenschwäche, Speisen können nicht verdaut werden und werden schlieslich erbrochen. — Erbrechen der Schwangeren. — Heftiges Erbrechen

bei vorhandenen Magengeschwüren oder Krebs. — Entzündung der Augenlider mit Thränen der Augen, heiss, scharf, beissend, wie Salzwasser. Trübsichtigkeit, wie durch Flor. — Kratzen und Rauhheit im Halse. Ermüdender Husten mit starkem Auswurf, bes. bei alten Leuten. — Nässende Ohrflechten. — Stockschnupfen und öfteres Niesen. Diphtheritis, bösartige Form mit abscheulichem Geruch aus dem Munde. (?) — Seekrankheit. — Abzehrung kleiner Kinder mit Durchfall.

Anwendung bei den Thieren: Im Anthrax (Brandbeule), wenn *Arsenik* nicht ausreicht. Beim Milzbrand, besonders des Rindviehes, und infolge verdorbener Futterstoffe. — Bei der Rinderpest (?). — Bei der Influenza der Pferde, mit faulig-nervösem (typhösem) Charakter. — Bei chronischem Bronchialkatarrh, mit schleimig-eiterigem Auswurf und hektischem Fieber. — Bei der Honig-Harnruhr des Rindes und Schafes, infolge verdorbenen Futters. — Gegen alten Weissfluss der Stuten und Kühe. — Bei übelriechendem, verfaultem Abgang der zurückgebliebenen Nachgeburt bei Kühen. — Bei Geschwüren, mit reichlicher Absonderung von Jauche. — Gegen Verbrennungen (äusserlich, wie oben bei den Menschen angegeben). — Gegen Blutungen aus kleinen Gefässen (äusserlich, wie oben bei den Menschen angegeben). — Wird auch gegen Rotz empfohlen, sowie äusserlich gegen Räude der Hunde und Katzen. — (Statt Kreosot kann in diesen äusserlichen Fällen auch Carbolsäure genommen werden, welche viel wohlfeiler ist (1 : 100 Wasser).

Lach. = Láchesis trigonocēphalus. †
(Lachesis-Schlangengift.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Nur sehr kurz (nach Dr. Hering's Prüfungen), muss also häufig wiederholt werden.*

Antidote: *Ars., Acid. phosph., Bellad., Carb. veget., Chinin, Caps., Hepar sulph., Merc., Chlor, Säuren, Wein. Hat einige Analogieen mit Ars., sowie mit andern Schlangengiften. Wird vorzugsweise in höheren Potenzen angewendet (niedere Potenzen sind gar nicht zu haben).*

Complementär Lycopod.

Wirkt auf das Rückenmark, das Herz und das Blut, die Respirations- und Harnorgane. — Alle Schlangengifte (demnach auch *Lachesis*) **zersetzen das Blut,** eignen sich also für Blutzersetzungen. — Besonders bei Fallsüchtigen mit Vortheil anzuwenden. — Passt für phlegmatische, schwammige Constitutionen, mit dunklen Augen und Neigung zu Trägheit, sowie auch für magere, erschöpfte Personen, mit melancholischem Temperament und kränklichem Aussehen. Ist besonders in den klimakterischen Jahren der Frauen und nach Aufhören der Regeln bei verschiedenen, zu dieser Zeit auftretenden Bsschwerden hülfreich und, weil specifisch, oft unentbehrlich (vgl. *Sepia*).

Passt namentlich für Personen, die eine eigenthümliche Empfindlichkeit der Hautbedeckungen haben; leise Berührung leiden sie nicht, wohl aber festes Anfassen, Reiben und starkes Drücken. Afficirt besonders die linke Körperhälfte. Nach Schlaf befindet man sich unwohler als vor dem Schlaf.

Melancholie, Neigung zu Gram, zu Misstrauen, Argwohn, Verzweiflung an der Genesung. Angstanfälle, mit Bedürfniss nach freier, frischer Luft, Schwarzseherei und gedrücktes Gemüth, Lebensüberdruss. Religiöse Geisteszerrüttung mit dem Wahne, verdammt zu sein. Unvermögen, scharf und deutlich zu denken. Eingenommenheit des Kopfes. Unlust zu aller geistigen und körperlichen Arbeit. *Confuses* Gedächtniss, vergisst Tag und Stunde. Geschwätzige Auf-

regung, mit Exaltation und Thränenerguss, Neidsucht und Reizbarkeit.

Grosse Magerkeit. — Grosse Tagesschläfrigkeit und Schlafsucht, Frostigkeit und Kälte, oder Hitze mit Blutwallung. Mattigkeit mit erschwertem Gehen. Scheu vor Bewegung. Trägheit und Neigung zum Liegen. Folgen von Gram und unglücklicher Liebe (neben *Ign.* und *Phosph. ac.*). — Starker Geschlechtstrieb und wollüstige Gedanken. — Bösartige, brennende, bläuliche, jauchige **Geschwüre,** Brand in Wunden. **Krebsgeschwüre,** Brandblattern. Bösartige Carbunkeln und Furunkeln (Brandbeulen und Blutschwäre), — Tiefliegende Eiterungen (oft im Wechsel mit *Merc.* und *Hepar sulph.*). Bringt, wie *Hep.*, Abscesse bald zur Eiterung. Stich- und Bisswunden giftiger Thiere, Schlangen, Scorpione, Bienen, Wespen etc., mit Anschwellungen des Gliedes oder Körpers (neben *Apis* und *Ars.*). — Pulsadergeschwülste. — Krätze mit blauschwarzen Blasen. Flechten. — Beschwerden, die in jedem Frühjahr wiederkehren. — Mercurmissbrauch, veraltete Syphilis. — Säuferbeschwerden. — Acute und chronische Gliederschmerzen, die sich Nachts verschlimmern, mit Schweiss ohne Erleichterung (neben *Merc.*). — Eingenommenheit des Kopfes. Blutdrang zum Kopfe. Starke Anfälle von Migräne, mit Erbrechen, viel Durst, mit Krämpfen und grosser Angst verbunden. Allgemeine sehr lästige, jeden Nachmittag wiederkehrende Kopfschmerzen. Kopfschmerzen, brennende, mit Hitzanfällen der Frauen in den klimakterischen Jahren (Jahre, wo die Periode, Regel, aufhört). Kopfschmerzen, mit Brechreiz und Uebelkeit. — Lähmungen, besonders linksseitige, nach Schlagfluss. — Epileptische Krämpfe, mit lautem Schreien, Niederfallen ohne Bewusstsein, aufwärtsgekehrten Augen, geballten Händen, Zucken der Arme und Schenkel und Schaum vor dem Munde (neben *Bellad.*, *Calc.*, *Caust.*, *Cicuta*). Kinnbackenkrampf, Kinderkrämpfe. — **Gelbsucht.** Blausucht. — Rothlauf, besonders im Gesicht. — Scharlachfieber, mit geschwollenen Halsdrüsen, schwarzen Lippen und Zunge. — Alte, eingewurzelte Wechselfieber (erst Frost, dann Hitze mit Entblössungsscheu, dann Schweiss), besonders nach Chinamissbrauch.

— Nervenfieber, mit betäubtem Liegen auf dem Rücken und Erwachen nur durch Rütteln und starkes Anrufen; Antworten mit schwerer Zunge, zusammengefallenem Gesicht und herabhängendem Unterkiefer, dabei Puls klein, schwach und unregelmässig, oder klein und schnell bei heisser Haut. Frostigkeit und Kälte, oder Hitze mit Blutwallung. — Brennen in den Handtellern und Fusssohlen. — Grosse Neigung zu Schweiss. — Gefühl eines Knollens im Halse; Schlundkrampf. Entzündung der Mandeln, mit Neigung zur Eiterung (nach *Bellad.*). Diphtheritis. (?!) Grosse Empfindlichkeit des Kehlkopfs gegen Berührung. Syphilitisch-mercurielle Geschwüre im Halse. — Heiserkeit (neben *Cham.*). Husten von Kitzel im Kehlkopf. Stechen in der linken Brust, verschlimmert durch Einathmen und Husten. Athembeschwerden und Erstickungsanfälle. Husten der Herzkranken. — Vernachlässigte Lungenentzündung. — Langwieriges Herzklopfen, auch mit sehr grosser Angst, und sonstige Herzleiden und beschwerden. — Schmerz der Augen vom Lesen, besonders bei Kerzenlicht (neben *Bell.*). — Trockenheit der Ohren. — Abbröckeln und Zerbröckeln der Zähne. Auswüchse am Zahnfleisch (neben *Thuja*). — Mundtrockenheit oder Speichelfluss, auch nach Quecksilber-Missbrauch. — Brennen auf der Zunge. — Häufiges Nasenbluten. — Neigung zu Schnupfen, arger Fliessschnupfen. Hauptmittel bei Schwachsichtigkeit infolge von Herzkrankheiten mit Schwindel. — Stuhlverstopfung. Hartleibigkeit, vergeblicher, quälender Drang zum Stuhl, mit Schmerzen, wenn man zu Stuhl geht, so dass man davon abstehen muss. — Hämorrhoidalbeschwerden, überhaupt für die Leiden der hypochondrischen Hämorrhoidarier hülfreich und passend. Erbrechen des Genossenen, oder von Galle, oder mit Durchfall, oder bei Schwangeren. — Gefühl als wie von etwas Lebendigem im Bauche (neben *Croc.* und *Thuj.*). Geschwulst und Verhärtung im Bauche (neben *Lyc.* und *Thuj.*). Blinddarmentzündung.

Verschlimmerung: Bei feuchtem Wetter, in der Ruhe, nach jedem Schlafe. Besserung: Durch Bewegung, mit Ausnahme der rheumatischen Schmerzen. Säuren stören die Heilwirkung, ebenso

Wein- und Biergenuss, besonders aber Gemüthsbewegungen, vorzüglich Schreck, Kränkung. — Schädlich wirkt *Dulc.* und *Nitr. acid.*

Anwendung bei den Thieren: Bei der Maul- und Klauenseuche des Rindes. — Bei dem wasserschwülstigen, mit Fieber begleiteten Rothlauf des Pferdes. — Bei tiefliegenden Geschwüren, wie Hufgeschwüren, Widerristfisteln, Geschwürigkeit des Gehörganges. — Bei Brandbeule (?). — Bei Kronenfisteln, Fistel vom Vernageln, Schlagfluss, Unterleibsentzündung.

Lact. vir. = Lactūca virōsa. † †

(Cichoriaceae.)

(Giftlattich, Stinksalat.) (Die ganze frische Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *24 Stunden.*
Antidote: *Pflanzensäuren.*

Noch wenig geprüpft und gekannt. Scheint vorzugsweise auf die Respirationsorgane zu wirken.

Kurzathmigkeit, Engbrüstigkeit, Krampfasthma, auch bei organischen Herzleiden. Stete Nöthigung zum Krummsitzen, als wäre der Brustkorb zu eng. Brustwassersucht und Erstickungszufälle infolge derselben. Trockener Husten. Keuchhusten, trockener Stickhusten bei Hysterischen, Kitzelhusten, mit Oppression der mittleren und rechten Seite der Brust.

Led. = Lēdum palústre. †

(Ericaceae.)

(Sumpfporst, Wilder Rosmarin, Mottenkraut.)
(Die ganze getrocknete Pflanze.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidot: *Camph.*

Kann auch in niederen Potenzen mit Erfolg angewendet werden.

Wirkt besonders auf die Schleimhäute der Respirationsorgane, auf die Harnorgane, Verdauungsorgane, auf die faserigen (fibrösen) Organe, die Gelenke und die äussere Haut. — Passt meist nur für chronische Uebel, bei denen vorzüglich Kälte und Mangel an thierischer Wärme vorwalten.

Auch die Tinctur wird vielfach mit Nutzen und Erfolg äusserlich angewendet. (S. w. u.)

Rheumatische und gichtische Beschwerden, heftige Schmerzen, Stechen und Reissen in den Gliedern und besonders den kleineren Gelenken, besonders Abends in der Bettwärme. Gicht mit harten Knoten an den Gelenken, auch der Hand- und Fingergelenke. Schmerzhaftes Rücken- und Lendenweh, mit Steifigkeit nach Sitzen. Heftiger Klammschmerz über den Hüften, besonders Abends und mit Athemversetzung. Drückendes Reissen in den Armen. Durch Bewegung erhöhter Druckschmerz im Achsel- und Ellbogengelenk. — Geschwulst des Kniees, mif Spannen und Stechen. Hartnäckige, entzündliche oder ödematöse (wässerige) Geschwulst der Füsse, besonders der grossen Zehe, und der Unterschenkel. — Trunkene Schlafsucht am Tage und Schlaflosigkeit des Nachts. Betäubender Schwindel, wie Trunkenheit. — Trockene, sehr juckende Flechten und langwierige Hautausschläge, aus Knötchen und Blüthchen bestehend. — Heisse, gespannte, harte, oder auch ödematöse (wässerige) Anschwellungen. — Blutschwäre und Fingergeschwüre (Umlauf), besonders wenn sie infolge einer Verwundung an der betreffenden Stelle auftreten. Blutunterlaufungen in den Augen. — Insectenstiche und deren Folgen. Wunden von stechenden Instrumenten und deren Folgen. — Allgemeine Hautwassersucht. — Abendfieber, mit Kopf- und Augenschmerzen. — Betäubender, heftig klopfender Kopfschmerz in der Stirn, dem Scheitel und in den Kopfknochen. — Taubheit nach Erkältung des Kopfes. Schwerhörigkeit, mit Sausen und Brausen in den Ohren. Ausschlag im Gesicht, rothe Knoten an der Stirn, mit Stechen bei Berührung, wie bei Branntweinsäufern. — Gesichtsflechten. — Keuchhusten, Bluthusten, Lungenblutung der *Trinker und* Rheumatischen, das Blut ist hellroth u. schaumig. — Eng-

brüstigkeit, wie von Zusammenschnürung der Brust. — Häufiger und vermehrter Harnabgang. Blutige Pollutionen. — Regel zu stark und alle 14 Tage wiederkehrend.

Verschlimmerung der Gicht- und Gliederschmerzen: In der Bettwärme.

Die Tinctur von *Ledum* wird mit Nutzen auch äusserlich, besonders gegen gichtische Leiden des Hüftgelenkes, mit Geschwulst, stechenden und drückend reissenden Schmerzen, durch Bewegung und Wärme verschlimmert, Nachts am heftigsten, angewendet. Ebenso bei Gichtknoten mit Gelenksteifheit. Man mischt 1 Theelöffel der Tinctur mit einer Tasse (circa $^1/_5$ Liter) lauwarmem Wasser und reibt die betreffenden Stellen mehrmals damit ein. Gleichzeitig *Ledum* in 3.—6. Potenz innerlich. Auch für Wunden, besonders geschnittene oder auch Stich-Wunden, ist die Ledumtinctur äusserst hülfreich und der *Arnica* an Werth gleich (und vorzuziehen, wenn diese im Stich lässt) und ist, ganz gleich wie diese, äusserlich und innerlich anzuwenden (12 Tropfen auf $^1/_4$ Liter lauwarmes Wasser). Ebenso ist sie, ähnlich wie die Apistinctur, aber unverdünnt, äusserst hülfreich gegen giftige und arg schmerzende Insectenstiche, wie die der Hornissen, Bienen, Wespen, Bremsen, Schnaken und Mosquiten, Scorpione, und sofort nach dem Stich angewendet, leistet sie mehr als der Salmiakgeist und die Apistinctur, weshalb man im Sommer die Ledumtinctur, statt Salmiak, stets in der Tasche mit sich führen sollte. Ist auch bei vernachlässigten Insectenstichen, bei Beulen, auch wenn sie missfarbig und äusserst schmerzhaft sind, auch mit Anschwellung und Schmerzhaftigkeit des ganzen Gliedes, das beste Mittel zur Heilung (unverdünnt, häufig eingerieben. Dabei *Ledum* 3.—6. Pot. innerlich). Ebenso sehr wirksam und hülfreich gegen Bisse von Pferden, Ratten, Katzen (auch vom Kratzen), besonders wenn dabei heftiges Gefühl von Kälte empfunden wird (dann aber verdünnt, wie unten angegeben). Nagelgeschwüre infolge Stiches von Nadeln oder Insecten in die Fingerspitze werden ebenfalls durch *Ledum* geheilt (äusserlich und innerlich), Nadelstichwunden überhaupt. — Ebenso werden auch Frostbeulen, die von allgemeiner Kälte

des Körpers begleitet sind und ein bläuliches Aussehen haben, durch die Ledumtinctur geheilt.

Anwendung bei den Thieren: Bei kraftlosem, keuchendem Husten mit Athembeengung. — Bei Augengeschwürigkeit, Augenthränen. Bei knotenartigen Geschwülsten auf der Nase. — Bei der Harnruhr der Pferde. — Bei veralteter Buglähme. — Bei Folgen von Verrenkung. — Bei der Hüftlähme junger Thiere. — Bei Kugellähmung. — Bei Steifigkeit der Schenkel, mit Knacken in den Gelenken. — Bei Galle, Knieschwamm, Blutspath. Aeusserliche Anwendung in allen ähnlichen oder gleichen Fällen (Stichwunden etc. etc.), gleichwie beim Menschen.

Lept. v. = Leptándra virginica. †

(Scrophularineae.)

(Virginischer Ehrenpreis.) (Die frische zweijährige Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ? *Aehnlich Bryonia, Iris und Podoph.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft und bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt.

Mattigkeit, Müdigkeit, Schwäche und Erschöpfung. Niedergeschlagenheit, mit Schwindel und Schläfrigkeit. — **Lebermittel.** Gallenfieber mit grosser Schwäche. Appetitlosigkeit. Verstopfung oder Durchfall, mit profusen, breiigen, schwarzen, theeartigen, sehr stinkenden Stühlen, gewöhnlich Nachmittags und Abends (Magen- und Darmblutungen), dunkelm Urin, bitterem, galligem Geschmack und Erbrechen von Galle, Schmerzen in der Leber, im Querdarm um den Nabel (ähnlich *Coloc.* u. *Podoph.*) — Gelbsucht. — Acute Leberentzündung mit Delirien. Chronische Leberentzündung; Congestion, Vergrösserung, Abscess und andere Leiden der Leber. Leberkrebs der Branntweintrinker. Hemmungen im Pfortadersystem (specifisch). — Wassersucht nach Entzündung der Pfortader. — Hämorrhoiden, häufig blutende Knoten, mit Verstopfung und heftigen Schmerzen.

Lob. infl. = Lobēlia inflāta. †

(Lobeliaceae.)

(Aufgeblasene Lobelie. Indischer Tabak.) (Die frische Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *?*
Antidote: *Camphora, Tabac. Verwandt mit Antim. tartar., Digitalis, Ipec. und Tabacum.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt.

Wirkt hauptsächlich auf den pneumogastrischen Nerv (Lungenmagennerv) und die Athmungsorgane. — Leiden der Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien. — Entzündliche Katarrhe. — Engbrüstigkeit. Nervöser Husten. Krampfasthma mit Schwächegefühl im Epigastrium, das nach der Brust hinaufsteigt. Uebelkeit, starker Speichelfluss und Gefühl von einem Klumpen im Magen. Krampfhusten, Keuchhusten mit Kurzathmigkeit. — Chronische Katarrhe, mit gastrischen und dyspeptischen (von Magenschwäche) Affectionen. — Sodbrennen, mit viel Speichelzufluss. Magenkrampf. Uebelkeit, mit Brechwürgen und Erbrechen. Uebelkeit schlimmer des Nachts und nach Schlaf, gebessert durch ein wenig Essen oder Trinken. Erbrechen nach heftigen Gemüthsbewegungen. Dyspepsie mit Schwächegefühl und Oppression der Brust und im Epigastrium. — Muttermundverschliessung und Rigidität (Härte). — Soll, bei sonst passenden Fällen, besonders dann angezeigt sein, wenn der Harn sedimentös (absetzend) ist.

Lyc. = Lycopodium clavatum.

(Lycopodiaceae.)

(Bärlappsamen, Hexenmehl, Streupulver.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 6 Wochen in chronischen Fällen.*

Antidote: *Camph., Caust., Coffea, Cham., Graph., Puls.*
Complementär zu Lachesis.

(Hat am meisten Aehnlichkeit einerseits mit *Calcarea, Sulphur* und *Pulsat.;* nebstdem auch mit *Carbo veget.*, andererseits mit *Bryonia* und *Nux vom.*)

Entfaltet seine eigentlichen Heilkräfte erst in den höheren Potenzen (15—30) und wirkt besonders auf die Harn- und Geschlechtsorgane, die Verdauungsorgane, Respirationsorgane, die faserigen Gebilde, die Augen, und auf die äussere Haut. — Passt besonders für chronische Leiden, sowie namentlich für Leiden der Personen (bes. der Frauen) von sanftem Charakter und von lymphatischer Constitution, mager und muskelschwach, aber geistig entwickelt, zu Schwermuth geneigt, dabei jedoch sehr reizbar und mit Neigung zu Schnupfen, schleimigen Katarrhen und sonstigen Schleimflüssen, sowie für Kinder und das höhere Alter. Im Allgemeinen angezeigt bei Disposition zu Leber- und Lungenleiden, mit blasser, gelblicher oder graugelber Gesichtsfarbe, mit blaurandigen Augen und mit gelblichen Flecken auf der Haut. — Erweist sich ganz vorzüglich zur Belebung der Kräfte nach hitzigen und nervösen Krankheiten.

Grosse Reizbarkeit und Ueberempfindlichkeit, mit viel Weinen. Weicher, nachgiebiger oder auch höchst eigensinniger Charakter. Gemüth gedrückt, mit Muthlosigkeit. Abendliche Aengstlichkeit. Menschenscheu und doch Furcht vor Alleinsein. Erschwerte Geistesthätigkeit, mit Gedankenschwerfälligkeit. Angstgefühl und Beengung im Epigastrium (Oberbauchgegend). Gefühl, als höre das Blut auf zu circuliren.

Grosse Empfindlichkeit gegen freie Luft, Verkältlichkeit. Mangel an Lebenswärme. — Müdigkeit am Morgen nach dem Erwachen, möchte lieber liegen bleiben. Mattigkeit und zittrige Kraftlosigkeit in den Gliedern, besonders bei Treppensteigen. — Nachtheile von Aerger. — Auffallende Abmagerung, besonders bei Kindern. — Gicht mit Knotenbildung. Scrophulöse, gichtische und rhachitische Beschwerden. — Verkrümmung, Erweichung und Eiterung der Knochen. Nächtliche, entzündliche Knochenschmerzen nach Mercurmissbrauch.

Steifigkeit in den Gliedern und Gelenken, auch mit Taubheit und

Gefühllosigkeit. Der eine Fuss kalt, der andere warm. Lähmungen. — Nässende und eiternde Flechten. — Wundheit der Haut bei Kindern. — Milchschorf, Borkenausschläge. — Chronische Wehadern bei Schwangeren. — Geschwüre, die beim Verbinden bluten. Fistulöse Geschwüre mit harten, rothglänzenden, umgelegten Rändern. Alte Unterschenkelgeschwüre, mit nächtlichem Reissen, Jucken und Brennen. — Drüsenanschwellungen. Wassersüchtige Zustände bes. in der untern Körperhälfte. — Grosse, periodisch wiederkehrende Blutschwäre. — Druck und drückende rheumatische Schmerzen im Kopf. Stark eiternde Kopfausschläge. — Gänzliche Verstopfung der Nase, die keine Luft durchlässt, mit drückenden Kopfschmerzen (Stockschnupfen.) **Schnupfen,** wenn fliessend, mit gelb**grünem** und wundmachendem Ausfluss. — Fedrige Trübsichtigkeit; fliegende, schwarze Flecken oder Feuerfunken vor den Augen. — Gehörüberreiztheit, Schwerhörigkeit, mit Sausen und Brausen in den Ohren. Schwären und Auslaufen der Ohren. — Juckender Ausschlag im Gesicht. — Husten der Greise. Beständiger Kitzelhusten des Nachts. — **Lungenschwindsucht.** Lungenemphysem (Windgeschwulst) und Erweiterung der Luftröhre. Lungentuberkulose, mit Husten Tag und Nacht und blutiger oder schleimiger Expectoration (Auswurf), eitrig gelb, grünlich oder weiss, hektisches Fieber, Nachtschweisse, umschriebene Wangenröthe, Verschlimmerung von 4—8 Uhr Abends und um Mitternacht (Hauptanzeige für *Lycopod.*). Husten, erschütternder, mit seltenem grauem Auswurf, salzig schmeckend (neben *Sep.*). Rasseln und Schnärcheln auf der Brust, mit Stechen darin. — Leberflecke auf der Brust. Leberleiden und langwierige **Leberentzündungen.** — Spannen um die Hypochondrien, wie von einem Band oder Reif. — Grünliches, bitteres Erbrechen. Widerwillen gegen Fleisch, Neigung zu Süssem. Bitterer Mundgeschmack. Magendrücken und Schmerz der Herzgrube bei äusserem Druck. Chronische Magen- und Verdauungsschwäche. Indigestionen (Unverdaulichkeit) von frischem oder halbgebackenem Brot, Pasteten, Kuchen und Buttergebäck (vgl. *Carbo veget.* u. *Puls.*). Beginnender **Magenkrebs** (neben *Arsen.*), bloss palliativ. — Schmerzhafte Blähungsbeschwerden,

besonders solche, die nach oben drücken und durch Aufstossen erleichtert werden und mit Verstopfung verbunden sind. — Verhärtungen und Geschwülste im Bauche (neben *Lach.* u. *Sulph.*). Bauchwassersucht. — Leistenbrüche. — Atonie (Unthätigkeit) der Eingeweide. Flatulenz (Blähsucht). Langwierige Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung. — Nierengries und Kolik. Blutharnen. Dunkler Harn mit vielem und griesigem, rothem Bodensatz und Uebermass von Harnsäure (Hauptanzeige für *Lycopod.*). Harnzwang. — Alte Geschwulst der Hoden. — Zu schneller Abgang beim Beischlafe. — Impotenz. — Schwächende Pollutionen. — Regel zu früh, zu spät und zu lange anhaltend. — Weissfluss. — Stets kalte oder kaltschweissige Füsse.

Hauptanzeige für dieses Mittel, besonders bei Lungenleiden, im Kindes- und Jünglingsalter, ist, nach Wilson, die blasebalgähnliche Bewegung der Nasenflügel, welche oft beobachtet wird. *Lycopodium* soll bei Anwesenheit dieses Symptoms stets angezeigt sein. Auch soll es im täglichen Wechsel mit *Sulphur* sehr hülfreich sein gegen die Bleikolik.

Verschlimmerung: Von 4 bis 8 Uhr Abends und um Mitternacht, nach Sattessen, von kalt Essen oder Trinken, von Druck der Kleider, von starken Gerüchen und beim Uriniren. Besserung: In freier Luft, von Abkühlung und Entblössung, nach Aufstehen vom Sitzen und von mässiger Bewegung, von warm Essen und Trinken, sowie nach 8 Uhr Abends und des Morgens, bis auf die Schwäche. — Besonders nach vorher gegebener *Calc.* anwendbar. — Auch soll man die Behandlung einer chronischen Krankheit lieber nicht mit *Lycopodium* anfangen.

Anwendung bei den Thieren: Bei schmerzhaftem, blutigem Harnabgang mit Verstopfung. — Bei chronisch-katarrhalischer Affection der Harnorgane. — Bei Indigestions- (Unverdaulichkeit) Kolik der Pferde, veranlasst durch Anhäufung unverdauter Futterstoffe im Blind- und Grimmdarm. — Bei Dummkoller, mit Drängen nach links. — Bei chronischen Leberentzündungen. Bei der Lungentuberkulose, mit tiefem, dumpfem Husten. — Bei der Franzosenkrankheit (Tuber-

culose der Lungen und des Brustfells) des Rindes. — Bei chronischen Lungenvereiterungen. — In der Scrophelsucht junger Thiere. — Bei der Hautwassersucht nach Druse. — Bei flechtenartigen Ausschlägen, hartnäckigen Geschwüren, Gallen. Bei pustulösem Schlempeausschlag des Rindes, mit gastrischen Beschwerden und Kolik. — Beim Nichtrindern der Kühe und wenn die Stuten den Hengst nicht zulassen wollen.

Magn. c. = Magnesia carbonica.

(Kohlensaure Talk- oder Bittererde.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph., Ars., Cham., Puls., Merc., Nux vom.*
Complementär Chamom.

Bei Missbrauch der *Magnesia* als allop. Mittel dienen: *Nux vom.*, wenn die Verstopfung, die sie heben sollte, fortdauert oder sich verschlimmert; *Rheum*, wenn Durchfall mit sauren schleimigen Stühlen und Stuhlzwang eintritt; *Coloc.* bei kneifenden Schmerzen; *Cham.* wenn Neuralgie eintritt.

Wirkt besonders auf die Leber, die Augen, die Schleimhaut, des Magen-Darmkanals und die Gebärmutter und ist in höheren Potenzen anwendbarer als in niedrigen.

Rheumatische Zerschlagenheitsschmerzen und Schmerzen der Glieder bei Bewegung, wie ausgerenkt, besonders der Arme, lähmige Schwäche zum Umsinken, Ohnmachtsanfälle. — Genicksteifigkeit. — Juckendes Laufen in der Haut. Grosse Trockenheit der Haut. — Leistenbrüche. — Blutschwäre am Unterschenkel. — Hysterische Beschwerden. — Nächtliches Reissen, Wühlen und Bohren im Jochbein, unerträglich in der Ruhe und von einem Ort zum andern treibend. — Gesichtsschmerz. — Geschwulst des Gesichts. — Augenentzündung, mit Trübsichtigkeit, Stechen und Brennen. Nächtliches Zuschwären der Augen, Verdunkelung der Hornhaut und der Linse,

grauer Staar, Brennen der Augen, Lichtscheu. — Schwerhörigkeit. — Stockschnupfen, Verstopfung der Nase. — Nächtliches, zum Aufstehen und Umhergehen nöthigendes, in der Ruhe unerträgliches Zahnweh, meist brennend oder reissend, ziehend und zuckend, mit Zucken in den Fingern und Füssen, auch bei Schwangeren. Pochen und Stechen in den Zähnen nach dem Essen (Kälte vermehrt die Zahnschmerzen). Beschwerden bei Ausbruch der Weisheitszähne. — Starker Appetit auf Gemüse, Abneigung gegen Fleisch. Saurer Mundgeschmack. Starker Durst auf Wasser, besonders Abends und Nachts. Drückender, zusammenziehender Magenkrampf. Härte, Aufgetriebenheit und Stechen in der Lebergegend. Krampfschmerz im Unterleib. Magenkrampf mit saurem Aufstossen. — Stuhlverstopfung und harte Stühle. — Grünliche oder sauerriechende Durchfälle, besonders der Kinder, auch mit Maden- und Spulwürmer-Abgang. — Unaufhaltsamkeit des Harns. — Verminderter Geschlechtstrieb. — Verzögerte oder vorzeitige Regel, mit dunklem, zähem oder schleimigem Blut, oder unterdrückte Regel. — Scharfer Weissfluss mit Unterleibskrämpfen.

Verschlimmerung: Nachts und in der Ruhe. Besserung: Bei Bewegung.

Magn. mur. = Magnesia muriatica.

(Salzsaure Talk- oder Bittererde.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 14 Tagen.*
Antidote: *Ars., Camph., Cham., Merc., Nux vom.*

Complementär Chamom.

Wirkt hauptsächlich auf die Schleimhäute der Leber und des Darmkanals. Passt namentlich für Beschwerden des weiblichen Geschlechts, besonders für Hysterische, und ist in höheren Potenzen anwendbarer als in niedrigen.

Lähmiges Ziehen und Reissen in den Gliedern. Einschlafen der

Arme, früh im Bett. Rheumatische Beschwerden. — Schwäche, wie aus dem Magen. — Scrophulosis bei Kindern, ähnlich *Silicea.* Ausschlag im Gesicht. Bleiche Gesichtsfarbe. — Tägliche Kopfschmerzen, durch Einhüllen des Kopfes gemildert. Blutandrang nach dem Gehirn. — Pulsiren in den Ohren. — Wundschmerzende Nasenlöcher; Röthe und Geschwulst der Nase, auch Schorfigkeit mit Brennen darin. — Nächtlicher, durch Kitzel im Halse erzeugter Krampfhusten. — Oeftere Uebelkeit. Neigung zum Naschen. Herzklopfen, verschlimmert in der Ruhe, besser bei Bewegung. — Stechender, spannender und drückender Leberschmerz, besonders beim Liegen auf der rechten Seite. Langwierige Leberentzündungen. Verhärtungen der Leber. — Katarrhalische Affectionen im Magen und Darmkanal. Grosse Aufgetriebenheit des Bauches; schmerzhafte Härte desselben. Harter, schafmistähnlicher Stuhl, langwierige Leibesverstopfung. — Neigung zu Durchfall. — Blutabgang aus dem After. — Darmkatarrh. — Bandwurmabgang. — Schwarzes, klumpiges Blut bei der Regel. — Hysterische Unterleibs- und Mutterkrämpfe, auch mit Weissfluss; krebsartige Verhärtungen am Mutterhalse. — Steter Fussschweiss.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei Leberentzündung, Mastdarmvorfall, Verstopfung und Würmern.

Mang. = Mánganum aceticum et carbonicum.

(Essigsaurer und kohlensaurer Braunstein.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

(Beide Salze stehen sich in der Wirkung so nahe, dass dieselbe als identisch bezeichnet werden kann.)

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Coffea, Merc.*

Wirkt besonders auf Knochen und Knochenhäute, auf die Schleimhäute, besonders des Halses und Kehlhopfes, und die Sinnesorgane.

Verdriessliche Gemüthsstimmung. Häufiges Gähnen mit Quatschen in den Ohren. — Gelenkgicht mit wühlenden, zuckenden, spannenden, unerträglichen Schmerzen, besonders in der Knochenhaut, am schlimmsten Nachts, oft halbseitig und über Kreuz. Rheumatismus, besonders wenn die Fersen afficirt sind und die schmerzenden Stellen als dunkle oder bläuliche Flecke erscheinen. Paraplegie (Lähmung), besonders der unteren Gliedmassen, und Lähmung der Bewegungsnerven. — Entzündung der Knochen, mit nächtlichen, unerträglich wühlenden Schmerzen. — Stirnkopfschmerz, mit Schwere und Hitze des Kopfes. — Trockenheit der Augen, auch mit Hitze; Zukleben derselben über Nacht. Kurzsichtigkeit, Trübsichtigkeit. — Schwerhörigkeit, wie von Verstopfung des Ohrs, beim Schnäuzen mit Knallen aufgehend. Schwerhörigkeit infolge Verstopfung der Eustachischen Röhre. Drücken, Reissen, Kitzeln in den Ohren. — Heftige Schmerzen in den Zähnen, die plötzlich auf andere Körpertheile überspringen. — Langwierige, chronisch gewordene Halsentzündung, Luftröhren- und Kehlkopfsleiden mit Husten, Scharrigkeit im Halse mit rauher Stimme, besonders bei pneumonischen oder tuberculösen Kranken (specifisch). Kehlkopfs- und Luftröhrenschwindsucht. Langwierige, nach Schnupfen oder Katarrh zurückbleibende Heiserkeit. Schleimauswurf in Klümpchen, gelblich oder grün, früh, fast ohne Husten. — Appetitmangel, Sodbrennen im Magen. Magenschmerzen nach dem Essen, besonders bei delicaten Frauen. Oefterer Windeabgang. — Schwieriger Stuhl, Verstopfung.

Verschlimmerung: Meistens des Nachts und beim Bücken. Die im Zimmer entstandenen Beschwerden bessern sich im Freien und umgekehrt. Viele Schmerzen bessern, ändern oder verschlimmern sich mit der Witterung.

Merc. viv. = Mercurius vivus. † †

(Lebendiges oder metallisches Quecksilber.)

Merc. solub. = Mercurius solubilis Hahnemanni. † †

(Hahnemann's auflösliches Quecksilberoxyd.)

Merc. pr. r. = Mercurius praecipitatus ruber. † †

(Hydrargyrum oxydatum rubrum.)

(Rothes Praecipitat.)

Kann in allen Potenzstufen mit Vortheil, je nach der Art der Krankheit, angewendet werden.

Nach den Erfahrungen in der Praxis sind in homöopathischer Beziehung obige Quecksilberpräparate in ihrer Wirkung so zu sagen identisch, so dass in den meisten Fällen das eine dem andern substituirt werden kann. Auch das, früher officinelle, *Decoctum Hydrargyri* (Quecksilber-Abkochung), welches ehemals als Wurmmittel bei Kindern gebraucht wurde, erweist sich in manchen Fällen von Gehirnleiden, bes. bei Kindern, als höchst wirksam und den andern Mercurpräparaten überlegen.

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 4—12 Stunden, in chronischen Krankheiten 4 bis 8 Wochen höchstens.*

Antidote: *(Gegen homöopathische Gaben) Bellad., Camph., Carb. veget., China, Dulc., Hep. sulph., Jod, Kali hydroj., Kreos,, Lachesis, Mezer., Nitr. acid., Opium. Am ähnlichsten sind ihm Ars. und Jod. Gegen acute Vergiftungen mit Mercur, namentlich mit Sublimat, sind die besten Mittel: 1. Eiweiss in Wasser umgerührt als Getränk. 2. Zuckerwasser. 3. Milch. 4. Stärkekleister (Buchbinderkleister). 5. Jod und Jodkali. Am besten sind Eiweiss und Zuckerwasser. Nachher Hepar in niedriger Potenz.*

Gegen chronische Mercurvergiftung (nach allop. Behandlung) passen am besten vorerst *Nitr. acid.* (bes. bei Mundfäule, scorbutischen Blutungen, Rachengeschwüren und Gliederschmerzen), sodann *China* bei Schwächezuständen und starken Schweissen, *Bellad.* bei Drüsenentzündungen und Kopfcongestionen, *Aurum muriat.* bei Nasengeschwulst, *Hepar sulph.* bei Hautausschlägen.

Während des Gebrauchs des *Mercur* soll man die äusserliche

Anwendung des kalten Wassers, als der Wirkung nachtheilig, unterlassen.

Mit diesem tief eingreifenden und symptomenreichen Mittel muss man nicht zu freigebig sein, besonders wenn Kranke dieses Mittel früher schon allopathisch, also reichlich bekommen haben. Man muss daher in diesem Fall vor der homöopathischen Anwendung des *Mercur* ein Gegenmittel geben, wie sie oben angegeben sind.

Wirkt specifisch besonders auf die Leber und zersetzend auf das Blut; es wirkt überhaupt durchdringend und tief auf alle Organe der Vegetation und der Ernährung. *Quecksilber* ist eines der am tiefsten eingreifenden, mächtigsten und umfassendsten Heilmittel des homöopathischen Arzneischatzes, durch dessen rationelle und wohlüberdachte Anwendung die lebensgefährlichsten, schwierigsten und zerstörendsten Krankheiten geheilt werden können.

Passt, mit Ausnahme des höheren Greisenalters, für alle Lebensalter, für jedes Geschlecht, jedes Temperament und jede Constitution und eignet sich vorzüglich bei vollsaftigen und vollblütigen Personen mit schlechten Säften, mit Neigung zu Erkältungen und zu schwächenden Schweissen, zu Wassersucht, zu chronischen Ausschlägen, Süchtigkeit der Haut, zu Verschwärungen und Eiterungen aller Art, zu Scorbut und Säftezersetzung.

Passt oft, wenn angezeigt, nach *Bellad.*, mit der es einige Aehnlichkeit aufweist.

Unruhe, Angst, Aufregung mit Befürchtungen, besonders Nachts oder Abends, wie wenn man ein Unrecht begangen hätte. Ermattung, Gleichgültigkeit. Widerwillen gegen jede Arbeit und Lebensüberdruss. Reizbarkeit und Zornmüthigkeit mit Ueberempfindlichkeit, Zanksucht, Misstrauen, Argwohn, düstere Schweigsamkeit und Wortkargheit. Viel Seufzen, Zerstreutheit, Unaufmerksamkeit, Denkfaulheit, Gedächtnissschwäche und Verwirrung im Reden, Manie (Tobsucht) und Verstandesverwirrung.

Rheumatische oder gichtische Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, besonders Hüftweh, unerträglich in der Bettwärme, vorzüglich Nachts mit Schweissen, die nicht erleichtern. (Reichliche

Nachtschweisse sind eine Hauptindication für Mercur.) Beschwerden von Erkältung in kalter Nachtluft. — Ueble Folgen von Missbrauch der China, des Blei's und des Schwefels. — **Haupt-, ja einzig specifisches Mittel gegen Syphilis, Schankergeschwüre, syphilitische Bubonen, Eicheltripper,** überhaupt gegen alle Folgen von **syphilitischer** Ansteckung (neben *Nitr. acid.*), auch gegen böse Folgen von Pockenimpfung (neben *Thuja*, *Silic.* und *Sulph.*). (Bei syphilitischen Affectionen und Leiden meist nur (und vorzugsweise als *Merc. vivus*) in den niedrigsten (1te, 2te, 3te) Verreibungen wirksam, sonst aber auch in höheren Potenzen.) — Grünlicher Tripperausfluss, besonders Nachts, mit schmerzhaften Erectionen. — Leistendrüsengeschwülste (Bubo). — Nächtliche Knochenschmerzen, auch Verkrümmung und leichte Zerbrechlichkeit der Knochen (wenn sie nicht selbst Folge von Mercurmissbrauch sind). — Beinfrass. — Scrophulosis. — Rhachitis. — Tuberkulosis. Drüsenentzündungen. — Ausschläge, wie fette Krätze; oder auch trockene, frieselartige, leicht blutende Krätze. — Flechten, besonders syphilitische. — Um sich fressende (cariöse), schwammige, blutige oder leicht blutende Geschwüre. Eiterungen aller Art. Speichelfluss, wenn er nicht selbst Folge von Mercurialmitteln ist. — Harte Anschwellung oder Eiterung der weiblichen Brust. — Abscesse verschiedener Art, auch Fingergeschwüre, befördert die Eiterbildung und stillt die Schmerzen (ähnlich *Hepar* und *Silicea*). — **Pocken** (schwarze Blattern). — Lupus (Gesichtswolf). Gesichtsausschlag. Milchborke oder Mager. — Zittern an allen Gliedern, bes. aber an den Händen. — Entzündliche Fieber mit ausserordentlich beschleunigtem Pulse und ungeheuren Schweissen, sauer riechend oder stinkend und die keine Erleichterung bringen. (Nicht erleichternde starke Schweisse sind eine Hauptanzeige für *Mercur.*) — Kopfgrind. Kopf schwer, eingenommen, dummlicht, was im Freien vergeht. Kopfschmerzen, als wenn das Gehirn mit einem Bande zusammengeschnürt wäre, oder als wenn es unter der Hirnschale zu schwer und ng wäre, mit Drängen und Pressen nach aussen. Drückendes Kopfweh in der Stirn, gelindert durch Drücken mit der Hand. Katar-

rhalisches oder Schnupfen-Kopfweh verschiedener Art. Rheumatisches Kopfweh, mit Reissen im Gesicht, bes. der einen Hälfte, mit schwächendem Schweiss. Syphilitische Kopfschmerzen. — Gesichtsschmerzen, bes. von Blutandrang (im Wechsel oder als Doppelmittel mit *Bellad.*). Kopfcongestionen und überhaupt Gehirnerkrankungen, bes. der Kinder, wenn *Bellad.* ungenügend ist. (In solchen Fällen das *Decoctum.*) — Ohrenzwang, Entzündung des Gehörganges mit Abscessbildung, eitriger oder blutiger Ausfluss aus den Ohren. **Schwerhörigkeit**, die zuweilen durch Schnauben oder Schlingen, oder mit Sausen und Brausen aufgeht. Ohrdrüsen-Entzündung oder Bauerwetzel (neben *Bellad.*). **Taubheit**, besonders nach Pocken und unterdrückter Syphilis. — Scrophulöse Augenentzündung und Augenleiden (Entzündung und Trübung der Hornhaut). — Glänzende Geschwulst der Nase, vorzüglich der Spitze. Bluten der Nase, wobei das Blut gleich gerinnt und in Zapfen hängen bleibt. Ozaena (Stinknase) und scrophulöse Nasenentzündung mit Eiterausfluss. — Fliessschnupfen, heftiger, wundfressender, wässeriger, mit vielem Niesen. Auch viel Niesen ohne Schnupfen. — Zahnschmerzen, vorzüglich in den Wurzeln der Zähne, auch bis in die Ohren hineinstechend, schlimmer durch Kalt- oder Warmtrinken und durch Einathmen kalter Luft; auch mit Speichelfluss oder Backengeschwulst. Zahngeschwüre. Lockerheit und Ausfallen der Zähne, geschwollenes, klaffendes Zahnfleisch. — **Scorbut** (Scharbock) in allen Formen und scorbutischer Zustand des Zahnfleisches. — Fauliger Gestank aus dem Munde. — Schwärchen (besonders der Kinder). Mundfäule und Geschwüre, Schwämmchen und Aphthen (Laschen) im Munde. — Entzündung der Zunge, oder Geschwulst und dicke, weisse Belegtheit derselben. Katarrhalische Zustände aller Art, besonders wenn sie mit grosser Frostigkeit und Scheu vor freier Luft verbunden sind; auch Grippe (Influenza), bes. wenn starker, nicht erleichternder Schweiss vorhanden ist. Kehlkopfskatarrhe. Heiserkeit (*Merc. solub.* im Wechsel oder als Doppelmittel mit *Hepar*). Luftröhrenentzündung und Brustentzündung (Bronchitis). — Trockener, erschütternder Husten, als sollten Brust und Kopf zer-

springen. Krampfhusten. Bluthusten im Liegen. Halsentzündung mit Geschwulst der Mandeln, Schlingbeschwerden, Röthe und Geschwulst des Zäpfchens (im Wechsel oder als Doppelmittel mit *Bellad.*). Hals- und Unterkieferdrüsen-Entzündung, Anschwellung oder Verhärtung (im Wechsel oder als Doppelmittel mit *Bellad.*). — Abscesse und Geschwüre am Gaumen. — Höchster Ekel und Abscheu vor Fleisch. Magenverderbniss. Appetitlosigkeit, dick und besonders dunkel belegte Zunge. Heftiges Erbrechen bitteren Schleimes. — Viel Durst auf kalte Getränke, besonders auf Wasser. — Leberentzündung, Geschwulst und Härte derselben. — **Gelbsucht.** — Darm- und Bauchfell-Entzündung. — Grüne oder grünschleimige, blutige, blutstreifige oder blutschleimige Durchfälle, mit Leibschneiden oder heftigem Drange, der auch nach dem Stuhlgange noch nicht aufhört, auch bei Kindern mit Wundheit am After. Weisse, sowie blutige Ruhr mit heftigem Pressen und Drängen. Sauer riechende oder den After wundmachende Stühle. Schwarze Stühle, mit Oppression in der Herzgrube. Bauchwassersucht, mit Geschwulst der Leber und Oedem (Wasseransammlung) der Beine. — Vorfall des Mastdarms, Blut ausspritzend. — Mastdarmmaden. — Arges Brennen und Schneiden beim Harnen, feuriger Harn mit Satz. Harn mit flockigen, weissen Fasern und Wolken, als wäre Eiter und Schleim im Harn, oder stinkend. Blutfluss aus der Harnröhre. — Harte Geschwulst, Vorfall und Entzündung der Scheide. — Eiterartiger, fressender Weissfluss, in der Nacht am schlimmsten, mit Brennen und Geschwulst der Scheide und Schamlippen. — Starker, sehr übelriechender Fussschweiss.

Verschlimmerung: Abends und Nachts vor dem Einschlafen. Bettwärme erhöht bis zum Unerträglichen. Erkältung erhöht alle Beschwerden und ist bei Gebrauch des *Mercur* ängstlich zu vermeiden, da sie dessen Wirkung aufhebt. Besserung: Früh und in der Ruhe, besonders beim Liegen.

Anwendung bei den Thieren: Gegen Knochenbrüchigkeit des Rindes. — Gegen Knochenauftreibungen. — Gegen Maulseuche. — Gegen Gaumengeschwulst. — Gegen Geschwüre mit dünnem,

übelriechendem Eiter. — Gegen vernachlässigte Hufentzündung, wenn Eiterung droht. Gegen Sehnenklapp und Piephacke. — Bei Augenentzündungen, rheumatischen und periodischen. — In der Druse der Fohlen, bei starker Geschwulst der Kieferdrüsen. — Bei Entzündung und theilweiser Verhärtung drüsiger Organe, wie z. B. des Euters, der Hoden etc. — Bei entzündlichen Anschwellungen der Gelenke ohne äussere Ursache. — Gegen acute und chronische Leberaffectionen, mit Gelbsucht. Gegen Gelbsucht und Egelkrankheit der Schafe. — Gegen das sogenannte Rückenblut des Rindes. — Gegen ruhrartige und chronische Durchfälle. — Bei Mastdarmvorfall. — Bei dem stinkenden Ohrenfluss der Hunde. — In der Staupe (Sucht) der Hunde, wenn die Rachenhöhle entzündet ist. — Bei verschiedenen Ausschlägen, Flechten, Mauke, Raspe u. a. m.

Merc. corr. = Mercurius sublimatus corrosivus. † † †
(Quecksilbersublimat, Quecksilberchlorid.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen, sowie auch Lösung in Weingeist und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *30 Tage in chronischen Fällen.*
Antidote: *Wie* Mercur. *vivus und solubilis. Gegen grosse Gaben siehe Merc. viv. etc.*

Wirkt wie die anderen Mercursalze, nur rascher und energischer, namentlich in höchst acuten und entzündlichen Hals-, Drüsen- und Unterleibsleiden. Bauchfellentzündung. **Rothe Ruhr.** Herbstruhr, blutig-schleimige, kothlose Darmausleerungen von geringem Betrag, ohne Unterschied der Tageszeit, begleitet von heftigem Stuhlzwange und unerträglichen Schmerzen in den Därmen, als sollten sie herausgepresst werden. Diphtheritis (Rachenbräune), bes. wenn *Mercur. cyanat.* erfolglos bleibt. Bei der Entzündung der Zahnwurzelhaut ebenfalls wirksamer als andere Mercursalze. Nach Angabe allopath. Arzneimittellehren sollte der *Mercurius sublimatus* auch bei anfangender Schwindsucht, bei Bluthusten und drohender Lungentuberkulose, *nach* dem homöop. Aehnlichkeitsgesetz, angezeigt sein.

Bei der grossen Giftigkeit des Sublimats sollte derselbe nicht in niedrigeren Verdünnungen, als der 6. Decimalen und nur mit grosser Vorsicht angewendet werden. Mittlere und hohe Potenzen (12 bis 30) sind im Allgemeinen vorzuziehen.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Maul- und Klauenseuche, wenn die Maulseuche vorherrscht. — Bei Durchfall. — Bei Ruhr (Dysenterie). — Bei der Ruhrseuche des Rindes. Bei der Schafruhr. — In der Rinderpest (?). — Im Uebrigen in ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen.

Neben den bereits angeführten Mercurpräparaten kommen in neuerer Zeit noch folgende zwei mehrfach in Anwendung, nämlich:

Mercurius cyanatus, Cyanquecksilber. †††

Präparate: Lösung in Wasser und flüssige Potenzierungen.

Mercurius jodatus, Quecksilberjodid. ††

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

Von beiden ist die Pathogenesie noch wenig bekannt, sie werden aber, besonders ersteres (das als specifisch gilt), mit grossem Erfolg gegen Rachencroup, Diphtheritis angewendet, dürfen aber ihrer heftigen giftigen, ätzenden Eigenschaften wegen, wie *Merc. corrosivus*, nicht — ohne absolute Nöthigung — unter der 6. Dec. Potenz verabreicht werden; besser und eher noch wirksamer sind höhere Potenzen.

Die anderen Mercurpräparate und Salze, als:

Mercurius sulphuratus, Aethiops antimonialis, †† schwarzes Schwefel-Quecksilber;

Mercurius dulcis, †† **Chloretum hydrargyri, Calomel,** versüsstes Quecksilber;

Mercur. oxydat. flavus, gelbes Quecksilberoxyd; ††

Cinnabaris, Zinnober, rothes Schwefel-Quecksilber; †† und

Mercur. jodat. flavus, gelbes Jodquecksilber, ††— unterscheiden sich nicht wesentlich von den beschriebenen Mercurmitteln, sind

auch noch wenig geprüft und können nur in den Händen eines erfahrenen Arztes von praktischem Werthe sein.

Mercur. cyanatus soll auch bei der bösartigen Bräune der Schweine mit Erfolg angewendet worden sein.

Mez. = Mezerēum (Daphne). † †

(Thymeleae.)

(Seidelbast, Kellerhals.) (Die frische Rinde.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 8—12 Stunden, in chronischen Fällen 30 Tage.*

Antidote: *Camph., Merc., Säuren. Wein und Kaffee heben die Wirkungen des Mezer. nicht auf. Mezer. ist Antidot von Merc. und Nitr. acid. Verwandte Mittel: Canth., Merc., Nitr. acid., Euphorb., Helleb., Hyosc., Veratr.*

Am besten Morgens einzunehmen und vorzugsweise in niederen Potenzen anzuwenden. — Entspricht dem congestiv-erethischen (aufgeregt mit Blutandrang) Charakter. — Wirkt auf die Knochen und besonders auf die Knochenhäute, auf die Schleimhaut der Luftwege, Magen und Darm, Geschlechtsorgane und äussere Haut. — Steht in der Wirkung dem *Mercur*, sowie auch der *Cantharis* nahe.

Langwierige Beschwerden und Folgen von Mercurmissbrauch, sowie von Missbrauch von Salpetersäure. Krankheiten der Knochen und Schleimhäute (Knochengeschwülste, Knochenfrass), Schmerz der Schädelknochen. — Halbseitige, von Frost und Kälte begleitete Schmerzen mit heftigem Durst. — Rheumatische Beschwerden, Reissen, Spannen, Brennen, mit Schwere der Glieder. — Grosse Empfindlichkeit gegen kalte Luft. — Tiefe Geschwüre, Drüsenanschwellungen. — Stechen oder Bohren, Nagen in angefressenen oder hohlen Zähnen; ziehende, bohrende, nagende und brennende (wüthende) Zahnschmerzen überhaupt, die sich über die ganze Gesichtshälfte erstrecken. Stumpfheits-, Lockerheits- und Verlängerungsgefühl der Zähne. Knochenfrass der Zähne. — Augenentzündung (syphilitische), wo viel *Mercur* gegeben worden. — Blutiger,

wundfressender Ausfluss aus der Nase. — Im Schlunde und in der Speiseröhre Brennen, wie von Pfeffer. — Schleimige, hartnäckige, wundfressende Weissflüsse. — Harnverhaltung, Schleimfluss aus der Harnröhre. Schmerzen in der Blase und Harnröhre, Blutharnen. Eicheltripper. — Verschiedene Hautleiden, besonders der behaarten Kopfhaut, Jucken, Brennen, Stechen an kleinen Stellen, rother Frieselausschlag, Flechten (soll bewährt sein), Flecken, Knötchen, rothe Pusteln. Hautjucken, bes. nächtliches, bei alten Leuten. Herpes, Zona, Zoster. Milchborke. — Trockene Grinder oder nässender, juckender Ausschlag auf dem Haarkopf. Secundär syphilitischer Kopfausschlag. Brennende oder betäubende und drückende Kopfschmerzen, besonders auch im Schädelknochen, schlimmer des Nachts, Kopfhaut schmerzend. — Klemmende oder betäubend drückende Gesichtsschmerzen, besonders auf dem Backenknochen (auch halbseitige). — Nässender Ausschlag, auch hinter den Ohren. Ohrendrüsengeschwülste. Neuralgia ciliaris, Neuralgie des Wangenbeins, beides bes. nach Mercurmissbrauch. — Tägliches, übermässiges Erbrechen grünen, bittern Schleimes, oder blutiges, chocoladefarbiges Erbrechen. Brennende Schmerzen im Magen, Magenentzündung. Magenkrebs (bei diesem nur palliativ [vorübergehend] schmerzlindernd). — Durchfall mit argen Bauchschmerzen. Zusammenschnüren des Anus nach jedem Stuhlgang. — Vorgerücktes Stadium der Kehlkopfsschwindsucht mit Stimmlosigkeit, Stechen, Brennen und Trockenheit im Mund, besonders bei Syphilitischen. — Trockener Husten, auch Keuchhusten, der sich Abends und Nachts verschlimmert. Dreitägige Wechselfieber mit Kopfschmerzen und Gesichtsblässe und harter Geschwulst der Milz, nach dem Froste Schlaf mit Schweiss.

Verschlimmerung: Abends, durch Berührung und Bewegung, durch Wärme.

Anwendung bei den Thieren: Bei Knochenauftreibungen. Bei der Speckraude, überhaupt der Raude bei Hunden und Katzen. — Bei dem Knötchenausschlag.

Millef. = Millefolium (Achillea).

(Corymbiferae.)

(Schafgarbe.) (Das frische, blühende Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 3—12 Stunden; in chronischen 2—3 Tage.*

Antidote: *Amm. (?), Cham. (?).*

Noch nicht ausgeprüft. Ihre Hauptwirkung erstreckt sich auf das arterielle Gefässsystem. — Hat einerseits Aehnlichkeit mit *Arnica*, andererseits mit *Chamomilla*. — Passt besonders für Leiden des weiblichen Geschlechts und des höheren Alters und kann auch in niederen Potenzen angewendet werden.

Schleimflüsse aus Schwächezustand der Gefässe. — Convulsivische Bewegungen aller Glieder, Starrkrampf. — Schlafsucht. — Blutandrang zum Kopf, mit heftigen, sprengenden Kopfschmerzen. Trübsichtigkeit. — Ohrenschmerzen, besonders links. — Nasenbluten. — Bleichsucht. — Blutfleckenkrankheit. — Veraltete und brandige Geschwüre. — Magenschmerzen und Magenkrampf. — Stockungen in der Leber. — Blähungsbeschwerden. Bauchwassersucht. Rothe Ruhr. Schleimdurchfälle. — Hämorrhoiden, Hämorrhoidal- und Lungenblutungen und schmerzhafte Knoten-Mastdarmblutungen, besonders aus mechanischen Ursachen — Bluterbrechen. — Harnverhaltung, Steinbeschwerden und Harngries, Blutharnen (neben *Canth.*, *Cannab.*, *Ipec.*, *Merc.*, *Puls.*). — Gonorrhöe (Tripper) und Pollutionen. Ausbleibender Samenerguss beim Beischlaf. — Feigwarzen. — Unregelmässige, d. h. zu starke oder auch zu schwache Regeln. Blutflüsse der Gebärmutter, helles, flüssiges Blut, auch nach Anstrengung. — Muttervorfall. — Abortus. — Lungenschwindsucht, nach Blutsturz aus der Lunge entstanden. Bluthusten und Lungenblutungen, auch bei Schwindsüchtigen (nach *Acon.* und *Arn.*). Schwerathmigkeit. Husten mit schaumigem Auswurf. — Ist, innerlich angewendet, bei Verletzungen jeder Art durch Stoss, Fall, Quetschung, Verheben u. s. w. *Arnica* und *Rhus* in der Wirkung an die Seite zu stellen.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, wie beim Menschen, insbesondere aber bei der Raude der Schafe.

Mosch. = Móschus.

(Moschus, Bisam.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen, sowie Tinctur und flüss. Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Etwa 24 Stunden.*
Antidote: *Camph., Nux mosch.*

Hat einige Aehnlichkeit mit *Ambra*, *Asa foetida* und *Valeriana*, wie auch mit *Camphora* und *Nux moschata* und wirkt nur in den tiefsten Potenzen (2.—3. d.) sicher.

Wirkt besonders auf das Gehirn und das Blutgefässsystem. Am besten und sichersten in den niedrigsten Potenzen (2.—3.) anzuwenden, übrigens noch nicht hinlänglich geprüft, doch bis jetzt stets mit Nutzen angewendet bei nervösen Zufällen, hysterischen und hypochondrischen Beschwerden.

Grosses Klagen, ohne zu wissen, weshalb. Todesfurcht, mit Blässe des Gesichts und grosser Schwäche. Krampfhaftes Werfen der Hände oder Füsse, mit nachfolgenden Schmerzen. — Ohnmachten und convulsivische Anfälle hysterischer Natur, auch der heftigsten Art, bei beiden Geschlechtern. (Wird in diesen Leiden hysterischer Art als das sicherste Mittel angepriesen).*) — Stimmritzenkrampf, besonders bei Kindern. Starrkrämpfe; Starrsucht. Convulsionen mit Brustkrämpfen. Zusammenschnüren der Luftröhre, wie von Schwefeldampf, Beengung der Brust, Aengstlichkeit und Herzklopfen (bei nervösem Herzklopfen wird Moschus ebenfalls als eines der hülfreichsten und sichersten Mittel sehr empfohlen).*) — Auf's Aeusserste erhöhte Blutbewegung bei zwar schnellem, doch nicht vollem Pulse. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht hindurch, von nervöser Ueberreizung. Schlummersucht (neben *Opium*). Grosse Tages-

---

*) Von englischen homöop. Aerzten.

schläfrigkeit, selbst bei Gehen im Freien. — Nervöse Kopfschmerzen, besonders drückender Kopfschmerz, wie von einer Last auf dem Kopfe, mit dem Gefühl von Kälte, wie von nassen Umschlägen. Reissen in der rechten Kopfhälfte, als würde der Kopf durchschnitten. Blutdrang zum Kopfe. — Nasenbluten. — Knallen in den Ohren, worauf einige Tropfen Blut ausfliessen. — Croup (Bräune), im letzten Stadium. — Typhus, wo die Lebenskraft im Erlöschen begriffen ist (ähnlich *Campher*, *Cavbo veget.*, *Hydrocyani acid.* und *Phosph.*). Lungenlähmung bei lautem Schleimrasseln und wenn der Kranke unruhig ist. — Schweiss ohne Hitze. — Erbrechen, alle Vormittage. — Klopfen und Drücken in der Magengegend, Ekel vor allem Essen. Viel Durst auf Bier, Verlangen nach Branntwein. — Stuhlverstopfung, die durch Kaffee gehoben wird. — Starker Geschlechtstrieb, selbst bei alten Weibern, mit unausstehlichem Kitzel. — Regel zu früh und zu stark. Ziehen, Zerren bei Beginn der Regeln, das aufhört bei Eintritt des Blutflusses. — Männliches Unvermögen. — Besserung vieler Beschwerden: Im Freien.

Mur. acid. = Muriātis ācidum. † †

(Salzsäure, Chlorwasserstoffsäure.)

Präparate: Potenzierungen, Anfangs mit Wasser, später mit Weingeist.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Bryon.*, *Camph.* *Gegen grosse vergiftende Gaben: Alkalien, kohlensaure Magnesia, schleimige, ölige Mittel, Seifenwasser.*

Hat einige Aehnlichkeit mit *Nitr. acidum.* Wirkt besonders auf das Blut und wird vorzugsweise in niedrigen, wässerigen Potenzen (1.—3.) angewendet.

Grösse Erregtheit, Reizbarkeit und Ueberempfindlichkeit aller Sinne. Herzschlag schnell und irritabel, aber ohne Kraft und Energie. — Aeusserste Abgeschlagenheit, Erschöpfung und Müdigkeit, mit Zufallen der Augen, sobald man sitzt. Grosse Empfindlichkeit bei feuchtem Wetter. — Scrophulöse Beschwerden. — Ausschläge und Blutschwäre. — Faule, stinkende Geschwüre an den

Schenkeln. — Sommersprossen. — **Nervöse, faulige und typhöse Fieber** (Febris nervosa stupida) (fast specifisch), mit grosser Schwäche und stetem Herabrutschen des Oberkörpers im Bett, bei gebogenen Knieen und Heraufziehen der Füsse, unbewusstes Harnlassen und Diarrhöe, dabei schneller, schwacher, röchelnder Athem, Zunge schwer und wie zu lang, grosse Trockenheit im Munde und Rachen, aphthöse (Schwämmchen ähnliche) Blasen im Munde, faulig-säuerlich stinkend, stinkender Harn und kleiner, bei jedem dritten Schlage aussetzender Puls. — Senkrechte Halbsichtigkeit. — Nasenverstopfung. — Rauhheit und Schründen im Schlunde. Bösartiger Scharlach mit Ohren- und Nasenleiden als Folge desselben. — Diphtherie mit Geschwüren in Mund und Rachen und excoriirenden Ausflüssen, bei grosser Entkräftung. Aphthen (Schwämmchen) und mercurielle Geschwüre im Munde. — Geschwürige Halsentzündung. Mund- und Zungenleiden verschiedener Art. Bläuliche Geschwüre mit dunkeln Rändern und Aphthen an der Schleimhaut. — Magenschwäche. Aufstossen. Widerwillen gegen Fleisch. — Aufgetriebenheit des Bauches. — Brennende, sehr geschwollene blaue Afterknoten. — Männliches Unvermögen. — Ziehendes Reissen und Schneiden in den Gliedern, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben *Rhus*). Drückendes und reissendes Ziehen in den Oberarmen. Zahnschmerzen von anfangender Caries, besonders durch Kalttrinken verschlimmert (Odontalgia nervosa ex carie; in 3. Decimal-Potenz). Scorbutisches Zahnfleisch.

Anwendung bei den Thieren: Beim Milzbrande, wenn nach *Aconit*, *Arsen*, *Belladonna* die dringendsten Symptome schon beschwichtigt sind, oder ein Nachlass derselben eingetreten ist. (Reine Säure 10 Gramm auf eine Weinflasche Wasser?!) — Beim Gesichtsgrind. — Bei Maulschwämmen. — Bei Unverdaulichkeit und Verstopfung der Rinder nach dem Genusse von festen, nahrungsarmen Stoffen, wie Stroh u. d. m. (2 Tropfen auf 1 Pfund oder $1/2$ Liter Wasser). — Bei der Lecksucht des Rindes. — [Bei Durchfall der Kälber, mit Dehnen und Recken des Körpers verbunden. — Bei der gastrischen Entzündung der Neugebornen. — Bei der Füllenlähme

(wie oben angegeben anzuwenden und äusserlich 1 Theil Säure auf 100 Theile Wasser zur Einreibung der kranken Theile). — Bei Schulterlähme (auch äusserlich wie hievor angegeben), Gallen- und Sehnenklapp. — Gegen Milchfehler der Kühe, blaue, saure und zähe Milch. — Bei den Masern der Schweine. (Kleine, rothe Flecke hinter den Ohren, an den Schenkeln, in den Flanken und dergl., dem Milzbrand verwandt). — Auch bereits gegen typhöse und Faulfieber, sowie bei Rinderpest angewendet.

Natr. carb. = Natrum carbonicum.

(Kohlens. Natron, Soda.)

Natr. mur. = Natrum muriaticum.

(Kochsalz.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie Lösung in Wasser u. von beiden flüss. Potenzierungen.*)

Wirkungsdauer: *In chronischen Leiden bis zu 30 Tagen.*
Antidote: *Ars., Apis, Camph., Nitr, acid., Salpetergeist.*

Sepia ist complementär zu Natr.

Beide Salze stehen sich in ihrer Wirkung so nahe, dass man sie als fast identisch bezeichnen kann. Es zeigt dieses wieder, dass bei allen Salzen die Wirkung, bes. in den hohen Potenzen, fast einzig durch die Basis bewirkt wird. Am allermeisten kommt *Natr. muriat.* zur Anwendung.

Wird mit Vortheil in den höheren und höchsten Verdünnungen angewendet. Jedoch giebt es auch Fälle, wo niedere Verreibungen (3—4) bessern Erfolg haben, als hohe Potenzen in Kügelchen.

Wirkt hauptsächlich auf die Schleimhäute und die äussere Haut, entspricht der scorbutischen Entartung des Bluts und der Gewebe und sagt daher am meisten scrophulösen, gichtischen und scorbutischen Naturen zu. Wirkt zuerst auf Magen und Darm, von wo aus

---

*) Die niederen Potenzen der Verreibungen sollen sich in der Praxis wirksamer erwiesen haben, als die der Lösungen.

seine Einwirkung auf andere Organe ausgeht. Mattigkeit und Schwäche sind, in übrigens passenden Fällen, ein besonderes Kennzeichen zur erfolgreichen Anwendung dieser Mittel, sowie auch hartnäckige Stuhlverstopfung und Gefühl von Kälte an einzelnen Körperstellen.

Traurigkeit und weinerliche Stimmung, Frost verschlimmert und erregt Zorn. Aergerliche Reizbarkeit. Hypochondrische Stimmung, besonders nach den Mahlzeiten. Scheu vor Gesellschaft und Gleichgültigkeit gegen die eigene Familie. Grosse Trägheit und Schwerfälligkeit mit Scheu vor Bewegung. Mattigkeit. Grosse Tagesschläfrigkeit und nächtliche Schlaflosigkeit. Frostigkeit und Kälte der Hände und Füsse. Leichte Verkältlichkeit. Rheumatische Leiden. Grosse Schwäche infolge von Säfteverlust. Böse Folgen von Aerger und Zorn. — Unregelmässiger, öfters aussetzender Puls. Langwierige Stockungen im Pfortadersystem. — Allzu leichter starker Schweiss bei Bewegung und Gehen. — Nervosität und Angst, bes. bei Gewittern. Ueble Folgen der Sommerhitze, besonders Schwäche und chronische Folgen von Sonnenstich. — Nervöse Fieber mit Schwäche. — Zungentrockenheit und Durst. — **Wechselfieber,** besonders nach Chinamissbrauch, 1-oder 3tägig, mit Knochenschmerzen, Rückenweh, gelber, erdfahler Gesichtsfarbe, Kopfschmerzen, grosser Schwäche, Mundbitterkeit, Geschwürigkeit der Mundwinkel, Appetitlosigkeit, Drücken in der Herzgrube, mit schmerzhafter Empfindlichkeit gegen Berührung. Eintritt des Fiebers meist gegen den Morgen oder Vormittag, mit Durst schon im Frost. — Flechsenverkürzung. Hüftschmerz, wie verrenkt. — Schwerfälligkeit der Glieder. Unsicherheit beim Gehen, Füsse knicken leicht um. — Zittern der Hände beim Schreiben (neben *Lach.*). — Nesselausschläge. — Kopfschmerz, wie zum Zerspringen. Kopfgichtanfälle mit Uebelkeit, Drücken, Pressen, Stechen im Kopf, besonders über den Augen. Kopfschmerz und Weh, die Augen zudrückend. — Entzündung und scharfes Thränen und Fippern der Augen und Zittern der Lider. Zusammenlaufen der Buchstaben beim Lesen. Schwarze Punkte und Lichtstreifen vor den Augen, oder Sehen wie durch Federn oder einen Schleier.

Doppeltsehen. — Schwerhörigkeit mit Klingen, Singen, Sausen, Läuten in den Ohren und Eiterfluss. — Geschwulst des Zahnfleisches, leicht blutend. Scorbut (Scharbock). Zahnfistel. Zähne sehr empfindlich, Schmerzen von Kauen und Einziehen von Luft, sowie durch Anstossen mit der Zunge. Sie werden locker, stumpf, es schmerzt, als stecke etwas darin, was heraus sollte. Ziehen und Stechen bis in's Auge, auch im Wangenbein. Drücken und Pressen in allen Zähnen. — Leberentzündung bei Gelbheit des Gesichtes. — Magenschwäche, Magenweh, Magenkrampf. Verdauungsstörung, besonders nach Vegetabilien und stärkehaltiger Nahrung, z. B. Kartoffeln. Wein wird oft nicht vertragen. Verlorener Appetit, z. B. gegen Essen überhaupt, oder besonders gegen Schwarzbrod, Kaffee, Fleisch, Tabakrauchen, welches letztere Schweiss und Zittern hervorruft. Sodbrennen aus dem Magen herauf, saures Aufstossen, Wasseraufschwulken und Brechwürgen des Morgens. Erbrechen der Speisen, besonders bei Schwangeren. — Tägliches Schneiden und Kneipen im Bauche, zusammenziehend und krampfhaft, von Nachmittag bis Abend. Bauch hart, besonders nach dem Essen, mit vielen stinkenden Blähungen beim Abgang. — Stuhlanomalien, langwierige hartnäckige Stuhlverstopfung, meist mit Magenleiden verbunden, schwer zu entleerender Stuhl, hart, den After beinahe zerreissend und trocken, wie Schafkoth zerbröckelnd; abwechselnd Verstopfung und breiiger oder wässeriger Stuhl mit heftigem Drängen. Verstopfung mit lästigem Schweiss bei der Stuhlentleerung und bei jeder Bewegung; hilft oft in den verzweifeltsten Fällen, besonders bei Unthätigkeit des Darmkanals und völligem Mangel an Stuhldrang und oft am sichersten in der 3. Decimal-Verreibung. — Mastdarmvorfall, mit Brennen im After und Hämorrhoidalknoten. — Oefterer starker Harndrang Tag und Nacht, oft alle Stunden, mit reichlichem Abgange. Unwillkürlicher Harnabgang, besonders im Gehen, auch beim Husten und Niesen. — Nachtripper. — Impotenz. — Pollutionen und übermässiger männlicher Geschlechtstrieb. — Regelanomalien, Regel zu früh und zu stark, oder zu spät und zu gering. Zu lange Regel. Unterdrückte Regel. Zögernder Durchbruch der ersten Regel. —

Scharfer Weissfluss bei gelber Gesichtsfarbe. — Jucken an der weiblichen Scham. — Stockschnupfen. Ungeheurer Fliess- oder Stockschnupfen, mit Geruchs- und Geschmacksverlust und mit häufigem Niesen. Versagendes Niesen. — Nasengeschwulst. Geschwülste mit Blut- und Eiterausbruch, infolge Genusses von besonders scharf gesalzenem Schweinefleisch (höhere Potenzen). — Wasserblasen und wässerige Exsudate (*N. mur.*). — Husten von Kitzel im Halse oder in der Herzgrube. Husten mit blutigem Schleimauswurf; oder mit Kopfschmerz, als sollte die Stirn zerspringen. Stechen in der Brust beim Tiefathmen und Husten. — Halsweh und Pflockgefühl im Schlunde. — Brustbeklemmung, Engbrüstigkeit. — Herzklopfen bei der geringsten Bewegung. Unregelmässig aussetzender Herzschlag und Puls, besonders beim Liegen auf der linken Seite. — Unterdrückter Fussschweiss. — Gegenmittel gegen die Folgen von Aetzungen mit Höllenstein (salpetersaures Silber) (niedere Verdünnungen).

Verschlimmerung: Am Vormittag, in der Nacht, durch Bewegung. Beim Liegen auf der linken Seite (Herzklopfen). Durch Reden, Lesen, Schreiben (bei Schwäche). Besserung: Bei nüchternem Magen, bei Liegen auf der rechten Seite oder auf dem Rücken. Kann nach einem Zwischenmittel mit Vortheil wiederholt werden, wenn es dann noch homöopathisch angezeigt ist.

Aehnliche, ja kaum von *Natr. carb. et muriat.* zu unterscheidende Wirkungen haben *Natrum nitricum*, salpetersaures Natron, *Chili-* oder Würfelsalpeter und *Natrum sulphuricum*, schwefelsaures Natron, Glaubersalz.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei periodischer Augenentzündung und Augentrübung. — Bei Faulfieber. — Bei haarlosen Stellen. — Bei zäher Milch. — Bei Rachenentzündung und bei Verstopfung.

Nitr. acid. = Nitri ăcidum. † †

(Acidum nitri = Salpetersäure.)

Präparate: Potenzierungen anfangs mit Wasser, nachher mit Weingeist.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Calc., Camph., Conium, Hep. sulph., Merc., Mezer., Petrol., Sulph. acid. Ist selbst auch Antidot von Calcar. carb. und Hauptantidot gegen die übeln Folgen von Mercurgebrauch. — Gegen grosse vergiftende Gaben dienen: Alcalien, Seifenwasser, Kalkschwefelleber, kohlensaure Magnesia.*

Complementär ist Arum triphyllum.

Hat einige Verwandtschaft mit *Muriat. acid.*, *Sulph. acid.* und andererseits mit *Merc.* und *Thuja,* und wird in den meisten (chronischen) Fällen mit Vortheil in hohen (15.—30.), selten verabreichten Verdünnungen anzuwenden sein und nur in acuten oder Schmerzzuständen in niederen Potenzen (3.—6.).

Concurrirt mit *Mercur* als homöopathisches Hauptmittel bei syphilitischen Leiden, aber mehr für secundäre als primäre Leiden. — Die Salpetersäure ist ein wichtiges antidyskrasisches Mittel, welches gegen exanthematische (von Ausschlägen herrührende), mercurielle, syphilitische, sykotische (von Feigwarzen herrührende), scorbutische und tuberkulöse Dyskrasieen mit Erfolg angewendet wird, besonders aber gegen die mercurielle Dyskrasie. Sie wirkt besonders auf die äussere Haut, die Schleimhäute, das Blut, Drüsen, Verdauungs- und Respirationsorgane und das Knochensystem. Passt für die hydrogenoide (gewebswässerige) Körperconstitution und besonders für brünette, zu Durchfall geneigte Personen, mit gallichtem, zu Heftigkeit geneigtem Charakter und auch für schwächliche, lymphatische Naturen mit grosser Neigung zu Schnupfen und Schleimflüssen, sowie (neben *Hep. sulph.*) für Kranke, welche *Mercur* in allopathischen Gaben missbraucht haben. (Secundäre und mercurielle Syphilis.) Passt dagegen weniger für blondhaarige Personen. — Ist nach *Kali* besonders angezeigt und wirksam.

Gestank aller Absonderungen und stichlichte Schmerzen, wie von Splittern, sind eine Hauptanzeige für *Nitri acid.*

Aengstlichkeit, Traurigkeit, Todesfurcht, Ueberreiztheit. Unruhiger Schlaf mit bösen Träumen. — Abmagerung, grosse Schwäche und Mattigkeit. Stete Frostigkeit. — Stinkende, sauer riechende Nachtschweisse. — Fieber, bald Hitze, bald Kälte. — Arterielle und Capillargefäss-(Haargefäss)blutungen. — Reissen in den Gliedern, besonders bei Wetterveränderungen (Barometer). — Schankergeschwüre, Tripper und Feigwarzen, besonders solche, die durch Quecksilber verschlimmert sind. Sykosis (Feigwarzen), Mercurial- Mund- und Rachengeschwüre. — Mercurielle Knochenleiden, Knochenschmerzen, Knochenentzündungen, Knochenfrass. — Geschwulst und Eiterung der Drüsen, auch der Schoossdrüsen. — Blutschwäre (äusserlich betupfen mit verdünnter Salpetersäure). — Leicht blutende Geschwüre. Geschwüre, besonders am Gesäss (neben *Sulph.*). — Alle Geschwüre sind stinkend, fressen sich tief ein und sind an den Rändern unregelmässig. Blutandrang zum Kopfe und Knochenschmerzen in demselben. — Fliegende schwarze Punkte vor den Augen. Kurzsichtigkeit. Hornhautflecke auf den Augen, Gelbheit um dieselben. Augenentzündungen infolge zurückgetretener syphilitischer Beschwerden. — Schwerhörigkeit nach Mercurialmissbrauch (alsdann *Petrol.*). Ohrenleiden überhaupt. — Schnupfen, besonders im Scharlach und bei Diphtherie. Ausfluss wässerig, excoriirend und sehr stinkend. — Geschwürige Lippen und Mundwinkel, Speichelfluss. — Lockerheit der Zähne (auch nach Mercurmissbrauch) und Bluten des Zahnfleisches. Zahnschmerzen von weit vorgeschrittener Caries des Zahnkernes (Pulpitis) (in 3. Decimalpotenz) neben *Merc. corros.* Geschwollenes Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde. — Bläschen und Erosionen auf der Zunge und an den Lippen. Mundfäule. — Bösartige Rachenbräune (Diphtheritis) (in niederer Verdünnung, auch äusserlich [$2^0/_0$ig] als Gurgelwasser). — Halsentzündung, Halsgeschwüre. — Eitriger Blutauswurf. — Geschwürige Lungensucht und Lungenblutung (nach *Kali carb.*). Specifisch für magere, abgezehrte, ältliche Personen bei Lungenentzündungen, nach *Aconit* und nach *Calc. carb.* und *Kali carb.* — Harte Knoten in der Milchbrust. — Engbrüstigkeit oder Kurzathmigkeit. — Brustkrampf (Krampfasthma).

Ekel vor Fleisch, Verlangen auf Fettes und Häring. Bitterkeit oder süsslicher Mundgeschmack. Abneigung gegen Brod. — Magen- und Darmschmerzen. Kneipen und Schneiden im Leibe. Darmgeschwüre im Typhus. — Typhoidfieber (typhusähnliches Fieber). — Faulfieber. — Langwierige Weichleibigkeit und chronischer Durchfall, eiterhaltig oder blutig. Die Stühle sind meist grün und sehr stinkend. — Fliessende Hämorrhoiden (nach *Sulph.*). Geschwollene alte Afteraderknoten. — Entzündung und Geschwulst der Hoden, von wo sich der Schmerz durch die Samenstränge hinaufzieht. — Nieren- und Harnbeschwerden. Albuminurie (Eiweissharnen). Stinkender Harn und Unaufhaltsamkeit des Harnes. Rothe, grindige Flecke und Geschwüre auf der Eichel. Abgang von Vorsteherdrüsensaft. — Schleimiger, übelriechender, dünnflüssiger Weissfluss. — Frostbeulen mit hellrothem, rosenartigem Ansehen.

Verschlimmerung: Abends und in der Nacht beim Erwachen, beim Aufstehen vom Sitzen, bei Berührung der leidenden Theile, bei Bewegung und nach dem Essen. Besserung: Durch Fahren im Wagen (als leitendes Anzeichen zum nützlichen Gebrauch der Salpetersäure sehr zu beachten) und durch Aufstossen. — Selten angezeigt bei Verstopfung, mehr bei vorherrschenden weichen Stühlen. — Lässt sich besonders nach basischen Mitteln (Alcalien, Erden) mit Vortheil anwenden und wiederholen. — *Lachesis* äussert eine schädliche Einwirkung beim Gebrauch dieses Mittels.

Anwendung bei den Thieren: Beim chronischen Nasenkatarrh und der chronischen Druse der Pferde. — Bei kalten Fiebern. — Bei Harthörigkeit. — Bei Harnruhr. — Bei Kreuzlähme. — Nach Erkältungen. — Bei der Maul- und Klauenseuche des Rindes (1 Tropfen Säure in 20 Gramm Wasser auf einmal) zur Abkürzung des Verlaufs. — Bei dem Zungenkrebs und der mit Milzbrand verbundenen Maul- und Klauenseuche (10 Gramm Säure in eine Weinflasche Wasser, esslöffelweise). — Bei Anthrax (Brandbeule) oder Milzbrand (äusserlich, wie hievor angegeben, anzuwenden). — Bei bösartigen Aphthen (Mundschwämmchen) der Lämmer. — Bei Warzen an Nase und Lippen der Füllen (auch äusserlich, schwach ver-

dünnt, anzuwenden). — Bei verschiedenen Geschwürsformen, Fisteln, wo Knochenfrass mit im Spiele. — Beim Sterzwurm des Rindes. — Beim stinkenden Ohrenfluss der Hunde. — Beim chronischen Ekzem der Hunde (äusserlich als Salbe, Salpetersäure mit Fett verrieben).

Nitr. = Nitrum (Kali nitricum). † †

(Salpeter.)

Präparate; Verreibungen bis zur 5. D. Potenz, sowie auch wässerige Lösung und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Fällen.*
Antidote: *Digit. (?), versüsster Salpetergeist.*

Passt ebenso wie *Natrum nitricum* für die hydrogenoide (gewebswässerige) Körperconstitution. Ist verwandt mit *Natrum nitric.*, *Lycop.* und *Canth.* und hat entfernte Aehnlichkeit mit *Digitalis.* Wirkt hauptsächlich auf das arterielle Blutgefässsystem, daher specifisches Blutmittel.

Unlust zu geistiger und körperlicher Thätigkeit. — Neigung zu Schlaf, Mattigkeit und Abgeschlagenheit, besonders nach dem Schlaf. — Unwillkürliches Zittern der einen Körperhälfte. — Starke, schwächende Schweisse. Wässerigkeit des Blutes. — Langsamkeit des Pulses, bis unter 70 in der Minute (ähnlich *Digitalis*). — Entzündliche Zufälle zahnender Kinder. — Appetitlosigkeit ohne Durst. Kopfweh nach Genuss von Kalbfleisch. Magenkrampf. — Darmentzündung bei eiskalten Händen. — Durchfall ohne Leibweh. Abgang des Kothes in einzelnen, viel Anstrengung kostenden Absätzen; anhaltendes Drängen zum Stuhl. — Blähungsversetzung. — Husten im Freien und beim Treppensteigen. — Vernachlässigte Lungenentzündungen. Bluthusten, Husten mit eitrigem Auswurf nach vernachlässigten Lungenentzündungen. Eiterige Lungensucht. Engbrüstigkeit, mit Neigung, hoch zu liegen. Brustentzündung und Stechen in der Brust bei Tiefathmen. — Erbsengrosse, juckende Knoten am Körper, selbst im Gesicht, nur an Händen und Füssen nicht. — Nächtlicher, klopfender Zahnschmerz, durch Kaltes verschlimmert.

Die meisten Beschwerden erscheinen Nachmittags und Abends, während die am Tage entstandenen Abends verschwinden. — *Campher* erhöht alle Beschwerden.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei der Brustwassersucht. — Bei Dampf, bei Lungensucht und bei Nierenentzündung.

Nux mosch. = Nux moschāta.

(Myristiceae.)

(Muskatnuss.) (Die Nuss.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie Tinctur und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *1 bis 3 Wochen, je nach dem Fall.*
Antidote: *Camph.? Nux vom.? Opium? (Aehnlich: Ambra, Asa foetida, Camphora, Moschus und Valeriana.*

Wirkt besonders auf das Gangliennervensystem, nebstdem auch auf das Gehirn und ist mit Vortheil in niederen Potenzen anzuwenden. — Besonders geeignet für Frauen und Kinder mit sehr veränderlicher Gemüthsstimmung (wie *Ignatia*). — Passt für Personen mit kühler, trockener, wenig zu Schweiss geneigter Haut, die aber doch gegen kühle oder feuchtkalte Luft empfindlich sind. — Dient ganz besonders gegen Beschwerden von Einwirkung nasser Kälte (ähnlich *Cepa*, *Dulcam.* etc.) und wenn die Beschwerden mit grosser Schläfrigkeit oder Neigung zu Ohnmacht verbunden sind.

Körperliche und geistige Atonie. Hysterische Anfälle und Beschwerden verschiedener Art, z. B. häufiger Wechsel in den Gemüthserregungen, Schläfrigkeit, auch nach Geistesanstrengung. Nervöse Beschwerden und Leiden der Kinder und Frauen. — Kinderkrämpfe. — Wechselfieber mit Schläfrigkeit, weisser Zunge, Röcheln, blutigem Auswurf und nur geringem Durst. — Kopfweh von Magenverderbniss, besonders nach dem Frühstück (neben *Puls.*). Kopfweh mit Schwindel. Eingenommenheit des Kopfes, Duseligkeit, Mattigkeit, Zerschlagenheit. — Zahnweh bei nasskalter Luft, Gefühl von Stumpf-

heit an den Zähnen und wie mit Kälte überzogen. Stechen und Reissen in den Zähnen, auch bei Schwangeren. Wärme bessert die Zahnschmerzen. — Magendrücken nach dem Essen, mit Völle, Aufgetriebenheit und Kurzathmigkeit. Uebelkeit und Ekel, auch beim Fahren. Verdauungs- und Magenschwäche, besonders bei alten Leuten und nach Geistesanstrengung. Auf den Magen zurückgetretene Gicht, mit Druck auf dem Herzen und den Lungen und mit Blähung des Magens. — Lebergeschwülste. — Aufgetriebener, gespannter Bauch, Blähungsbeschwerden. — Erbrechen der Schwangeren und sonstige Schwangerschaftsbeschwerden. — Durchfall nach Genuss warmer Milch, von Schwäche, nach Erkältung, wie gehackte Eier, mit Schläfrigkeit (bei Kindern). — Darmblutungen, selbst heftige. Mutterblutfluss mit argem Herunterdrängen. — Trockener Husten, bei Erhitzung oder Warmwerden im Bett. Husten der Schwangeren. Trockener Husten mit Athemversetzung nach Erkältung im Wasser. — Brustbeklemmung, aus der Herzgrube kommend. Herzklopfen mit Ohnmachtsanfällen. Heiserkeit und Katarrh von Erkältung, oder durch Gehen gegen den Wind entstehend. Rheumatismus im linken Deltamuskel.

Verschlimmerung: Von Kälte und Nässe, besonders nasskalter Witterung, von kaltem Essen, von geistigen Getränken, von Fahren, von Waschen, von Wetteränderung und stürmischer Witterung. Besserung: Im warmen Zimmer, in warmer Luft und von warm Kleiden oder Einhüllen.

N. vom. = Nux vomica (Strychnos Nux vomica). † † †

(Apocyneae.)

(Brechnuss, Krähenaugen.) (Der Samen.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie Tinctur und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 6—24 Stunden, bei chronischen Leiden 8—14 Tage.*

Antidote: *Aconit, Baryta caustica, Camph., Cham., Coccul., Coffea, Ignatia, Ipecac., Merc., Sulph. Gegen grosse Gaben: Kaffee, Wein, Schnaps, Opium, Tanninlösung. Gegen eigentliche Vergiftung, bes. durch*

Strychnin: Galläpfelaufguss und Theer. Hat Aehnlichkeit mit Aconit, Bryonia, Cocculus, Ignatia und Hydroc. acid.

Ist in allen Verdünnungsstufen anwendbar und wirksam und besonders bei Wechsel zwischen tiefen und hohen Potenzen oft am hülfreichsten.

Hauptwirkungssphäre dieses grossen Polychrests mittels der Homöopathie, ist das **Spinalnervensystem (Rückenmark und Gehirn)**, nächstdem das **Gangliennervensystem**, die **Schleimhäute**, die **Verdauungs-** und **Athmungs-Organe**. Passt ganz besonders für das mittlere Lebensalter (20—50 Jahre), für schlanke, hagere Personen mit cholerischem Temperament und dunklem Haar; für kräftige, trockene Constitutionen mit starkem Muskelbau, blutreich, nervös reizbar, hartnäckig und zornmüthig, sowie für Schlemmer und Hämorrhoidarier; für Personen, die eine sitzende Lebensart führen, dabei gut leben; mehr für Männer, als für Frauen (für diese siehe *Pulsatilla*), unter letzteren mehr für solche mit dunklem Teint, männlichem, energischem Charakter, feurigem Temperament und vorzeitiger, starker Menstruation. — Sie hat einige Aehnlichkeit mit *Cocculus* und *Ignatia*. (Wenn *Nux vomica* nach längerem Gebrauch nicht mehr wirken will, so hilft hier und da noch *Cocculus*, welches sie in gewissen Beziehungen ersetzen kann, oder auch hier und da *Ignatia*.)

Abmagerung und Abzehrung. Zerschlagenheitsschmerzen, besonders in den Gliedern und Gelenken, namentlich früh im Bett. Trägheit und Scheu vor Bewegung, Neigung zum Liegen und Sitzen. Grosse Ermattung nach Gehen im Freien. Grosse Müdigkeit. Unüberwindliche Schläfrigkeit nach Tisch. Frostigkeit mit Scheu vor freier Luft. Hypochondrische Verstimmung und Traurigkeit über seinen Gesundheitszustand, Neigung, Jedermann von seinem Gesundheitszustand zu unterhalten, und Befürchtung, bald zu sterben. Angstanfälle, Furchtsamkeit und Aufgeregtheit mit Selbstmordgedanken, besonders Abends im Bett oder Nachts. Schreien, Weinen und Klagen mit Schreckhaftigkeit, Weinerlichkeit; zänkische Laune mit Zornsucht und Vorwürfen. Aengstlichkeit und Misstrauen mit Unentschlossenheit. Streitsüchtige Laune, mit Neigung zu Beleidigungen. Unlust zu jeder körperlichen oder geistigen Arbeit. Be-

wusstlosigkeit und Delirien, Visionen und Einbildungen. Grosse Angegriffenheit und Ueberreiztheit des ganzen Nervensystems, Ueberempfindlichkeit der Sinneswerkzeuge, Hang zum Liegen. Grosse Abneigung, berührt zu werden, was Krämpfe verursacht und Verschlimmerung erzeugt.

Krampfmittel. Krämpfe in den Extremitäten. **Starrkrampf, Wundstarrkrampf,** Schreibkrampf. Epileptische Ohnmachtsanfälle früh und nach dem Mittagessen. — Lähmungen mit Kälte der Theile. — Verschiedene Beschwerden von übermässigem Kaffee-, Wein- und Branntweingenuss. — Beschwerden nach geistiger Anstrengung, Sprechen, Stubensitzen, Tabakrauchen, Nachtwachen, Aerger, Onanie und Erkältung. *Nux* findet mit Erfolg Anwendung in folgenden Fiebern: Gastrische, biliöse, nervöse, katarrhalische Fieber; Zehrfieber, Wechselfieber und Kindbettfieber. Magenkrampf mit Auftreibung, Raffen, Drücken und Klemmen, als wenn die Kleider zu fest anlägen, mit saurem Aufstossen und saurem Erbrechen, auch Aufsteigen von Wasser in den Mund, auch nach Kaffee- oder Chamillen-Missbrauch. Appetitlosigkeit mit Vollheit und Aufgetriebenheit des Leibes. Verdauungsschwäche und Unverdaulichkeit nach Genuss schwerer Speisen, die wie Blei im Magen liegen. Magenentzündung, Brennen am Magenmund, Kotherbrechen (mit *Op.* im Wechsel), Galleerbrechen (neben *Puls.*). Blutbrechen, dunkel, stückig. — Schwindel, der aus dem Magen kommt. Uebelkeit mit Schwindel und Wangenröthe und ekligem, fauligem Geschmack im Munde, besonders Morgens. Uebelkeit vom Fahren, besonders vom Eisenbahnfahren, mit Angegriffenheit der Nerven, Brechreiz, Blässe des Gesichts und Kopfschmerz. Appetitlosigkeit mit Vollheit und Aufgetriebenheit der Magengrube und Schmerzhaftigkeit bei geringem äusserem Druck. Appetitlosigkeit mit gleichzeitigem Heiss- oder Wolfshunger. — Oefteres Erbrechen mit vorhandenem Durste. Bitteres Erbrechen. — Zunge trocken, mit Durst und vorherrschend bitterem Geschmack; Sodbrennen; Magen wie zerschlagen im Oberbauche. — Säuferwahnsinn (Delirium tremens) (nach *Op.* und *Lach.*) und besonders im Beginn desselben und in der Reconvalescenz.

Zittern der Säufer. — Katzenjammer. — Brüche, eingeklemmte. (Fast specifisch zum Einheilen ders. neben *Aurum.*) Entzündete Brüche (im Wechsel mit *Acon.* und *Bellad.*). — **Hartnäckige Verstopfung** krampfhafter Natur. Verstopfung nach Diarrhöe, mit Schwere im Unterleib und zuweilen mit krampfhaften Schmerzen. Oefterer Drang zum Stuhl, ohne denselben befriedigen zu können. — **Hämorrhoidalbeschwerden**, schmerzhafte Knoten, Blutabgang durch den Stuhl. Dysenterie, der Schmerz hört mit den Ausleerungen auf. — Acute und chronische Leberleiden, als Leberentzündung (auch nach *China*missbrauch), Leberverhärtung und Lebervergrösserung der Säufer. — Gelbsucht durch Aerger, oder Chininmissbrauch, oder üppiges Leben entstanden. Gallensteine und Kolik davon. — **Regel** zu früh und zu stark, dunkel und stückig. Blutdrang nach der Gebärmutter. Schwäche der Mutterbänder und Unterleibsschmerzen nach Entbindungen. Drängen nach unten. Gebärmuttervorfälle. Mutterblutfluss. — Weissfluss gelblich färbend. — Harnverhaltung, besonders nach jungem Bier, Harndrang und vergebliches Harndrängen, tropfenweiser Harnabgang, Brennen in der Harnröhre, krampfhafte Verengerung derselben. Blutharnen. Nierensteinkolik. — Samenergiessungen, auch Folgen von Onanie (im Wechsel mit *China* u. *Phosph. acid.*). — **Impotenz.** — Blutandrang nach der Brust. Asthma, von gastrischer Störung hervorgerufen. Engbrüstigkeit. Herzklopfen. Husten, trockener, mit Zerschlagenheitsschmerz im Oberbauche, der Kopf zum Zerspringen, durch Lesen, Nachdenken und Bewegung verschlimmert. Husten von Kitzel in der Brust und Luftröhre. Nachthusten. Blutspucken infolge von Gelagen oder von unterdrücktem Hämorrhoidalfluss. — Kopfschmerz über der Stirn und im Genick. Blutdrang zum Kopfe, Schwere desselben mit Verstopfung und Schwindel. Kopfschmerz, besonders von Kaffeetrinken (bei Kaffeeschwestern), sowie bei Stubengelehrten, Bacchusbrüdern. Hirnerweichung infolge geistiger Anstrengung oder Unmässigkeit. Kopfweh nach Schwelgereien, mit Indigestion und Schwere. Migräne krampfhafter Art, besonders Morgens, oder nach Gemüthsbewegung auftretend, mit Brechübelkeit, schwerem Kopf,

auch Schwindel. Schmerzen der äusseren Kopfhaut. Eingenommenheit des Kopfes. Schwanken und Schwindel beim Gehen, mit Neigung, links zu fallen. Gehirnschlag und besonders Neigung zu solchem. (Bei Schlagfluss im Wechsel mit *Aconit.* oder *Belladonna.*) Stockschnupfen u. Katarrh, durch trockenes kaltes Wetter oder durch Sitzen an kalten Orten, auf kalten Steinen verursacht. — Augenentzündungen. Blutunterlaufungen, Blutausschwitzen aus den Augen. — Ziehende und reissende Zahnschmerzen, sowohl in gesunden wie in kranken (hohlen) Zähnen. Stechendes Zahnweh von Erkältung oder Kaffeemissbrauch. — Erschwerte Sprache, Pflockgefühl im Halse. Wechselfieber mit Magenbeschwerden (in der Regel nach *Ipec.*). Wechselfieber, vorzüglich Nachmittags, vorherrschender Frost, oder Wechsel von Hitze und Frost und grosser Bierdurst. Ferner, wenn beim Wechselfieber Bläue des Körpers, sowie Kreuzschmerz, Rückenschmerzen, Rückensteifigkeit und Hexenschuss, Stuhlverstopfung vorherrschen. — Reissende Schmerzen in der Wirbelsäule, oder wie zerschlagen (siehe *Cocc.* u. *Ign.*). Spinalirritation, Kreuzschmerzen, Rückensteifigkeit, Hexenschuss. Steifer Hals. Gichtische Entzündungen und Geschwulst am Knie. — Fuss- und Knierose, sehr schmerzhafte Geschwulst. — Juckende Frostbeulen. — Unruhiger Schlaf, Hin- und Herwälzen. Erwachen jeden Morgen um 3—4 Uhr. Unruhige Träume. Typhus mit biliösen und gastrischen Symptomen.

Unmittelbar nach einer trockenen Erkältung, im Wechsel mit *Aconit* schnell hinter einander eingenommen, hebt es in den meisten Fällen alle sonst unvermeidlichen Folgen. (Aehnlich wie *Dulcamara* bei nassen Erkältungen.) — *Aconit* passt überhaupt sehr oft im Wechsel mit *Nux vom.* (vergl. *Aconit.*).

Nux vomica ist stets dann angezeigt, wenn bei sonst passenden Fällen Gereiztheit der Nerven und Muskeln vorhanden ist und sich Krämpfe einstellen. Sie ist ferner eines der besten Gegenmittel gegen fast alle narcotischen (betäubenden) Mittel und ist überhaupt sehr nützlich gegen die Folgen übermässigen allopathischen Medicinirens (starke Laxanzen u. a. m.). — Auch als Zwischenmittel in vielen chronischen Krankheiten sehr hülfreich und nützlich.

Besser Abends, als Morgens einzunehmen.

Aehnlich, aber viel energischer und wirksamer, besonders in Rücken- und Rückenmarksleiden, wirkt das *Alcaloid* der *Nux vomica*, das *Strychnin* †††, welches aber noch so viel als ungeprüft ist und daher wenig angewendet wird. Es darf aber, seiner überaus grossen Giftigkeit und heftigen Wirkung wegen, nur in den höheren Potenzen angewendet werden.

Verschlimmerung: Früh Morgens, nach dem Essen, von Kaffee, Tabak, geistigen Getränken, von sitzender Lebensweise, geistiger Anstrengung, von Bewegung und leiser Berührung. Besserung: In der Ruhe. — Zu vermeiden sind unbedingt als schädlich: alle **Säuren,** *Zincum*, und — wie Hahnemann behauptete — Kaffetrank, was aber in neuerer Zeit nach vielfältigen, übereinstimmenden Erfahrungen und Beobachtungen durchaus unbegründet ist. Thatsache ist, dass starke Kaffeetrinker *Nux vom.* mit dem besten Erfolg gebrauchen.

Anwendung bei den Thieren: Beim Starrkrampf, besonders rheumatischen Starrkrampf. Gegen Krämpfe der Neugeborenen, sowie gegen nervöse Lähmungen junger Thiere. — Gegen Kreuzlähme der Kühe, vor und nach dem Kalben. — Gegen rheumatische Lähmungen. — Gegen gastrische Zustände. — Im Typhus (Nervenfieber) der Pferde. — Bei der Staupe (Sucht) der Hunde, in der gastrischen Form, besonders bei Verstopfung.

Oleand. = Nerium Oleánder. †

(Apocyneae.)

(Oleander, Lorbeerrose.) (Die frischen Blätter der blühenden Pflanze.)

Präparate: Essenz aus den frischen Blättern und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *3—4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph., Coccul., Nux vom.*

Scheint besonders auf die äussere Haut zu wirken und ist auch in niederen Potenzen mit Erfolg anzuwenden.

Grosse Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers, welche rauh und schmerzhaft ist, auch bei blosser Reibung der Kleider, die Wundheit hervorruft, besonders im Nacken und zwischen den Hoden und den Schenkeln. Nagendes Jucken über der ganzen Haut mit Ausschlag derselben. Spannen durch den ganzen Körper, Surren und Wubbern durch alle Glieder, besonders in den Füssen und Fusssohlen. — Schmerzlose Lähmung der Beine und Füsse, meist nach vorangegangenem Schwindel. — Mangel an Lebenswärme. — Traurigkeit und Mangel an Selbstvertrauen. — Lähmige Gliedersteifheit. Grosse Schwäche und Hinfälligkeit, die fast nicht zu gehen gestattet. Mattigkeit und Zittern der Kniee im Stehen und der Hände beim Schreiben. — Stumpfheit des Geistes, Zerstreutheit, Schwere des Kopfes. Grosse Neigung zum Dehnen und Recken. — Ohnmachtsanfälle. — Flechten. — Viel Schuppen auf dem Kopf, auch arges Jucken, wie von Läusen; nässender Kopfausschlag. — Nässende, stinkende Stellen hinter den Ohren, mit rauhen, flechtenartigen Flecken vor denselben. — Wechsel von Blässe und hoher Röthe des Gesichts. — Schwarzwerden vor den Augen beim Seitwärtssehen. — Reissendes Ziehen in den Zähnen im Bett, besser beim Aufstehen. — Lähmung der Zunge. — Arges Pulsiren in der Herzgrube, als würde jeder Herzschlag durch die ganze Brust gefühlt. Leerheit und Mattigkeit in der Magengrube, selbst nach dem Essen, besser durch Schnapsgenuss. — Häufiges, reichliches Harnen, besonders auch nach Kaffeetrinken. Bräunlicher, brennender Harn, mit weisslichem Satze. — Beklemmung der Brust im Liegen, als wäre sie zu eng, mit tiefen Athemzügen, Stechen in der Brust, hauptsächlich bei Tiefathmen. — Lienterie (durchfallartiger Abgang unverdauter Speisen), wenn *China* und *Ferrum* erfolglos bleiben. Unruhige, geile Träume.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei Durchfall und Kreuzlähme.

Op. = Opium. † †

(Papaver somniferum.)

(Opium, Mohnsaft.)

Präparate: Tinctur, sowie Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 24 Stunden in einigen Fällen.*
Antidote: *Asa foetida, Bellad., Camph., Coffea, Hyosc., Ipecac., Merc., Plumb., Stram. — Gegen allopathische Opiumvergiftung: Wein, am besten aber starker schwarzer Kaffee, so lange wiederholt gegeben, bis Reactionszeichen eintreten. Nebstdem Elektricität, sodann Campherspiritus, Ipecac. (Tinctur, vide Ipecac.). Gegen die Nachwehen passt oft Bellad. Verwandte Mittel: Acon., Bell., Camph., Coff., Colch., Hyosc., Moschus, Nux vom., Plumb., Stram.*

Der Wirkungscharakter des Opiums ist im Allgemeinen der der Lähmung. Die passendsten Potenzen scheinen die höheren zu sein, bloss in der Bleikolik (Bleivergiftung) sind die niederen passender. — Passt (neben *Ambra*, *Aurum*, *Baryta*, *Conium*, *Plumbum* und *Secale* mehr für das höhere und Greisenalter mit mangelnder Reaction, als für das jugendliche Alter. — Allgemeine Unempfindlichkeit des Nervensystems und Mangel an Reaction auf gegebene Arzneien (neben *Sulph.* und *Carb. veget.*) sind eine Hauptanzeige für die Anwendung des *Opiums*.

Hat viel Aehnlichkeit mit *Plumbum*. — Gehirnmittel, besonders in Betreff des grossen Gehirns. — Apoplektische (von Schlagfluss herrührende) und typhöse Fieber. — Schmerzlosigkeit bei den Beschwerden. Beschwerden des Greisenalters. — Grosse Schläfrigkeit, **Schlafsucht**, mitunter auch beim Nervenfieber vorkommend (*Febris nervosa stupida*); überhaupt bei acuten Fieberanfällen mit Schlafsucht, Stupor (Gefühllosigkeit), Schmerzlosigkeit, Schnarchen bei offenem Mund, Krampf der Glieder und brennender Hitze am ganzen Leib mit Schweiss. (Aehnlich *Bellad.* und *Hyoscyamus.*) — Betäubender, tiefer Schlaf, der nicht erquickt, mit halboffenen Augen und schnarchendem, auch röchelndem Ein- und Ausathmen. Geile Träume. Schlafsüchtiger (soporöser) Zustand mit schnarchendem Athem und offenem Munde. Schlaflosigkeit, träumerische, betäubende (im Gegensatz zu der durch Aufregung und überreizte Munter-

keit bewirkten, die *Coff.* heilt), mit Kopfschmerz, Frösteln und Apathie, oder mit überreiztem, verschärftem Gehör. — Furchtsamkeit und Schreckhaftigkeit. Visionen (Traumbilder) und schreckhafte Phantasiebilder. — Specifisch für die Folgen von **Schreck** mit Furcht oder allzu plötzlicher Freude, Zittern, Zucken und Convulsionen (auch epileptische), dabei rothes Gesicht, Zucken um den Mund, Schaum vor dem Mund, oder Steifwerden des ganzen Körpers, auch mit lautem Schreien beginnend (wenn man es augenblicklich anwenden kann). — Starrkrämpfe mit Rückwärtsbeugung des ganzen Körpers, Verzerrung des Mundes, Zucken der Mundwinkel. Kinnbackenkrampf. — Rothe, entzündete Augen. Verdrehte, stiere Augen. Erweiterte, unbewegliche Pupillen. — Schlagfluss, Gehirnschlag nach Vorgebrauch von *Aconit*, *Nux vom.* oder *Bellad.* — Blutandrang zum Kopfe, dunkelrothes, gedunsenes, heisses Gesicht. Drückende, betäubende Kopfschmerzen. Trunkene Kopfbetäubung, Schwindel beim Aufrichten aus dem Bett. — Erschlafftes Herabhangen der Gesichtsmuskeln. — Auswurf schaumigen Blutes beim Husten. Kitzelhusten, trocken, Tag und Nacht, keinem andern Mittel weichend. — Gefährliche Lungenblutung. (Kann in diesem Falle und andern ähnlichen, lebensgefährlichen Fällen alle 5—10 Minuten wiederholt werden, bis der Arzt kommt.) Mutterblutsturz. — Schwindsucht im 3ten Stadium, wo sonst kein Mittel den quälenden Nachthusten mildert und dem Leidenden einige Ruhe so wohl thut (bloss palliativ). — Säuferbeschwerden, Dyspepsie (Magenschwäche) der Säufer. Säuferwahnsinn (Delirium tremens neben *Lach.* und *Nux v.*). Delirien überhaupt und Irrereden. Trommelsucht mit Kolik. — **Verstopfung,** hartnäckige, von Lähmung, Darmverschlingung, von Unthätigkeit (gänzlich fehlender Stuhldrang) mit Schweregefühl im Leibe, mit drückendem Magenschmerz, Mundtrockenheit, Blutandrang nach dem Kopfe, Gesichtsröthe und Kopfschmerz, oder Krampf der Gedärme, schafkothähnliche harte Excremente. — Kotherbrechen (Miserere neben *Plumb.*). — Folgen von Bleivergiftung (Kolik und Verstopfung neben *Platina*), Lähmungen ohne Schmerzen. — Harnverhaltung.

(Die verschiedenen *Alcaloide* des *Opiums: Morphium*, *Codeïn* etc. etc. [im Ganzen nicht weniger als 28] sind homöopathisch noch so viel als ungeprüft und werden als entbehrlich angesehen.)

Anwendung bei den Thieren: Beim Koller der Pferde (Dummkoller) mit Verstopfung. — Bei Kolik mit hartnäckiger Verstopfung und Schlafsucht. Bei der Verstopfung der Neugeborenen, wenn das Kindspech nicht abgehen will. — Bei der Schlafsucht der Füllen. — Bei Krämpfen der Neugeborenen. Bei Maulsperre (Trismus). — Bei Milch- und Geburtsfieber der Stuten mit soporösen Symptomen. — Bei schweren Geburten aus Atonie (Schwäche). — Bei grosser Abmattung und Schläfrigkeit der Pferde nach starken Strapazen. Bei Nervenfieber mit soporösen (schlafsüchtigen) Symptomen. — Bei Schlagfluss. — Bei Verschlag.

Petr. = Petroleum.

(Bergöl, Steinöl, Erdöl [italienisches].)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie auch weingeistige Lösung und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Acon.*, *Nux vom.*

Noch nicht ausgeprüft und genügend bekannt. Wirkt besonders auf die äussere Haut, die Schleimhäute des Darmkanals und der Luftwege, sowie auf die Harnorgane. Steht zwischen *Sulphur* und *Phosphor* einerseits und zwischen *Graphit* und *Carbo veget.* andererseits.

Passt für Leute von schlaffem, phlegmatischem Temperament, mit blassgrauer Gesichtsfarbe, blonden Haaren, blassblauen, glanzlosen Augen. Bis jetzt mehr in niederen als hohen Potenzen angewendet.

Knacken und Knarren der Gelenke. Leichtes Einschlafen der Arme und Beine. Schmerzen im Rücken und Kreuz. Rheumatismus, wenn die Kniee steif sind, mit scharfen, stechenden Schmerzen. Chronischer Rheumatismus. Verrenkungen der Gelenke, besonders

bei älteren rheumatischen Kranken. — Scheu vor freier Luft und leicht Verkälten. — Nach jeder Anstrengung grosse Schwäche, Mattigkeit und Frösteln durch den ganzen Körper. Dummlichkeit nach Geistesanstrengung. — Niedergeschlagenheit und Traurigkeit, Schreckhaftigkeit und grosse Unentschlossenheit. — Nachtheile von Aerger. — Braune und gelbe Flecken auf der Haut. Juckende Flechten, besonders am Mittelfleisch. Feuchtende, wunde Hautstellen. Salzflüsse an den Armen und Händen. — Aufgesprungene, rissige Haut an den Händen, Frostbeulen (neben *Nitr. acid.* und auch äusserlich [als *Petrol. Spiritus*, oder *Petrol. Aether*] anzuwenden). Sprünge an den Fingerspitzen, leicht blutend, schmerzhaft, im Winter schlimmer, öfters wiederkehrend. — Stinkender Schweiss in den Achselhöhlen. Stinkender Fussschweiss, mit Empfindlichkeit der Haut und Neigung, aufzuspringen und geschwürig zu werden. — Geschwulst, auch Kälte der Füsse. Hartnäckige Zehengeschwüre, aus Fressblasen entstanden. — Wildfleisch in den Geschwüren (neben *Silic.*). — Scrophulöse und rhachitische Leiden. Geschwulst und Verhärtung der Drüsen, Geschwulst der Unterkieferdrüsen. — Ausschlag oder weiche Geschwülste oder Grinder auf dem Kopfe, die bei Berührung schmerzen. — Thränenfisteln (im Wechsel mit *Silic.*). Augenentzündung. Langsichtigkeit, Flor oder schwarze Flecke vor den Augen, das Lesen hindernd. — Rheumatische Schwerhörigkeit und Taubheit, oder auch von Lähmung der Gehörnerven (in tiefen Potenzen und besonders nach *Nitr. acid.*). Harthörigkeit bei alten Leuten. Singen, Klingen, Brausen vor den Ohren. — Geschwulst der Nase. Stinknase, Nase wund und eitrigen Schleim entleerend; Trockenheit oder Schnupfen. — Uebler Mundgeruch, weiss belegte Zunge. Beschwerden und Uebelkeit vom Fahren und **Seekrankheit.** (Soll in dieser [in 3. Dec. Potenz] eines der bewährtesten Mittel sein.) Uebelkeit und Erbrechen, besonders der Schwangeren. — Schwindel beim Bücken, oder Aufwärtsblicken, oder beim Tiefliegen im Bett, oder selbst im Stehen. Eingenommenheit des Kopfes; Schwere im Kopf; drückendes Stechen und Klopfen. — Kältegefühl am Herzen und im Bauch. — Harte Stuhlausleerungen, knollige, öftere Stühl

täglich. — Diarrhöe nur des Tages mit Hunger nach dem Stuhl. Ruhr der Kinder (im Wechsel mit *Ipec.*). Diarrhöe von Schleim, mit Bandwurm- oder Madenwürmer-Abgang, oder auch chronisch, mit Uebelkeit, Schmerz in den Eingeweiden; vor und nach dem Stuhl grosse Schwäche im Mastdarm, hellgelbe Ausleerungen. — Mangelnder Appetit, oder Heisshunger mit schneller Sättigung. Vollheit mit Druck in der Herzgrube, Magenschwäche (Dyspepsie), aus allgemeiner Schwäche, mit Neigung zur Diarrhöe oder zum Erbrechen mit Schmerz im Magen, Sodbrennen und kalter Unterleib. — Typhusfieber mit leichtem Delirium, der Kranke denkt, eine andere Person liege auf oder auch neben ihm; oder er oder eines seiner Glieder sei doppelt. — Leistenbrüche. — Jucken und Nässen des Hodensacks und Flechten zwischen demselben und dem Oberschenkel (neben *Graph.*). — Samenergiessungen. — Scheidefluss. — Secundäre Syphilis. — Trockener Husten, Heiserkeit. — Flechten auf der Brust; Bruststiche, Herzklopfen. — Die meisten Beschwerden erscheinen des Morgens, und viele verschlimmern sich oder entstehen bei Gewittern.

Anwendung bei den Thieren: Beim Harnsickern infolge lähmungsartiger Schwäche des Blasenhalses. — Bei Gelenklähme, Kreuzlähme, Kugellähmung und Raspe. — Bei der Egelkrankheit der Schafe. — Bei Abmagerung der Thiere infolge von Eingeweidewürmern. — Bei chronischen Durchfällen der Rinder. — Gegen ödematöse Geschwülste bei der Füllenlähme. — Bei Schwammgewächsen, als Knieschwamm, Stollbeule und ähnlichen Uebeln. — Bei Wurmbeschwerden.

Petrosel. = Petroselinum.

(Umbelliferae.)

(Petersilie.) (Die frische ganze Pflanze bei Beginn der Blüthe.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Nur sehr kurz.*

Noch wenig bekannt. Afficirt hauptsächlich die männlichen Harn- und Geschlechtsorgane. Leiden der Harn- und Geschlechts-

rgane; Schleimflüsse, acute und chronische Tripper mit grosser Harnstrenge. Plötzlicher Harndrang (Hauptanzeige für *Petroselinum*). Vassersuchten und ödematöse Anschwellungen der Harn- und Gechlechtsorgane.

Phell. aq. = Phellandrium aquaticum. †

(Umbelliferae.)

Wasserfenchel, Rossfenchel.) (Der reife, getrocknete Samen.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

Wird meist in der 6. bis 12. Potenz (auch bis zur 30.) angewendet.

Ein altbekanntes, aber fast vergessenes, neuerdings aber wieder ehr in Aufnahme gekommenes und in Kopf- und Brustleiden geühmtes und empfohlenes Volksmittel. Als Schwindsuchtsmittel vird der Wasserfenchel bereits in alten Kräuterbüchern empfohlen ınd wurde auch schon allopathisch gegen Lungeneiterung verwerthet.

Kopfschmerzen, als ob auf dem Scheitel ein schweres Gewicht äge, mit Brennschmerzen in den Schläfen und über den Augen. Schmerz in den Augen mit Blutanfüllung der Bindehaut, Thränen ler Augen, Unerträglichkeit des Lichts und des Geräusches.

Bronchialkatarrhe und sonstige Brustleiden, besonders **Schwindsucht**, selbst im fortgeschrittenen Stadium, mit Husten, eitrigem, uch blutigem Auswurf (Lungengeschwüre, besonders rechts), hekisches Fieber, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Diarrhöe, Schweisse, Schwäche, Abmagerung, Beklemmung beim Gehen, umschriebene Wangenröthe, vermindertes Einathmungsgeräusch, verlängerte Austhmung mit Rasselgeräusch. Hat in mehreren Fällen da noch geolfen, selbst in sehr fortgeschrittener Lungenschwindsucht und Veriterung mit Cavernen (ausgehöhlte Lungen), wo andere Mittel, selbst *Phosphor*, versagten.

Phellandr. soll sich überhaupt als allgemeines Hustenmittel nehrfach bewährt haben und auch bei Schmerzen in den Brüsten

stillender Frauen hülfreich sein, besonders wenn sie den Milchgängen entlang, zwischen den Saugacten, auftreten.

Phosph. = Phosphorus. † † †

(Phosphor.)

Präparate: Weingeistige Lösung, sowie Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 2—24 Stunden und in chronischen Fällen bis zu 30 Tagen.*

Antidote: *Camph., Coffea, N. vom., Terebinth. Gegen grosse vergiftende Gaben: Terpentinöl, Magnesia mit Wasser, starker Kaffee, Brechen erregendes lauwarmes Wasser, Wein.*

Complementär sind Arsen. und Cepa.

Unterscheidet sich chemisch, nach neueren Behauptungen von Pharmaceuten, bloss in den tiefsten Decimalverdünnungen von der Phosphorsäure. In höheren Potenzen soll seine Wirkung mit der der Phosphorsäure zusammenfallen, weil er sich in solchen mit dem Sauerstoff der Luft oder der Körpersäfte zu Phosphorsäure verbindet (!?).

Wirkt in höheren Verdünnungen nachhaltiger und besser, als in niederen, die nur mit grosser Vorsicht anwendbar sind.

Der *Phosphor* ist ein mächtiges und tief eingreifendes Mittel, sowohl in acuten wie in chronischen Krankheiten, und seine Wirkung erstreckt sich auf alle Organe, auf Gehirn und Rückenmark und alle davon ausgehenden Sinnes-, Empfindungs- und Bewegungsnerven, sowie auch auf das Gangliennervensystem (System des Unterleibs-Nervenknoten-Geflechts) in seiner ganzen Ausbreitung, auf das arterielle und capillare (Haar-)Gefässsystem, auf die sämmtlichen Hautgebilde, die Drüsen, besonders aber auf Lunge und Knochen. Seine Anwendung bei reizbaren und geschwächten Personen erfordert aber Vorsicht. Er passt besonders für Personen von phthisischem (schwindsüchtigem) Habitus (Körperzustand) oder von schwächlicher Constitution, mager, schlank, reizbar und lymphatisch, mit blonden Haaren und hellen Augen, zu Schwindsucht geneigt, oder

für durch lange Krankheiten und schwächende Einflüsse erschöpfte Personen (aber erst nach Vorgebrauch eines andern Mittels: *China, Ferrum, Nux vom.* u. a.), sowie bei chronischer Weichleibigkeit und dünnem Stuhlgang.

Blutzersetzung, Schwäche und Marasmus (Altersschwäche; Ableben), wie solche häufig infolge oder im Verlauf einer Lungen- oder Brustfellentzündung, des Nervenfiebers, oder acuter Hautausschläge vorkommen, erfordern *Phosphor* als Heilmittel. Am unentbehrlichsten ist der *Phosphor* in allen acuten Zuständen, bei denen das Hirn- und Rückenmarksnervensystem eine so rasch um sich greifende, tiefgehende Versehrung seiner Lebensthätigkeiten erlitten hat, dass dasselbe von völliger Erschöpfung und Lähmung bedroht erscheint. Solche Zustände werden oft durch dreiste Anwendung des *Phosphors* bald geheilt. (Aehnlich *Campher, Carbo veget., Hydroc. acid.* und *Moschus.*) Auch ist er im Nervenschlag und dessen Folgen, besonders bei älteren Personen, so zu sagen unersetzlich. Gehört neben *Calcarea* zu den wirksamsten Mitteln, um Säfte und Substanzverluste des Organismus zu heilen.

Schreckhaftigkeit und Unruhe, besonders in der Einsamkeit und abends, oder bei einem Gewitter. Neigung zu Furcht und Schreck, Befürchtungen wegen der Zukunft, Traurigkeit oder Hypochondrie. Grosser Zorn mit Heftigkeit und Aussersichsein. Widerwillen gegen Arbeit. Hellseherei mit Somnambulismus (Schlafwandeln). Gleichgültigkeit gegen Alles, selbst gegen die Seinigen. Schwerfälligkeit des Geistes und Körpers. Viel Träume, auch fürchterliche. Schweres Einschlafen. Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen, auch beim Aufstehen vom Sitzen.

Absterben des Kieferknochens mit nachfolgenden Fistelgängen und Ulcerationen (Verschwärungen). Knochenleiden mit nächtlichen Schmerzen. Exostosen (Knochenauswüchse). Rhachitis. Reissen in den Gesichts- und Kieferknochen (im Wechsel mit *Silicea*). Weisse Kniegeschwulst. Fistulöse Geschwüre an den Gelenken. — Schwäche und Nachtheile von Säfteverlust, besonders Uebermaass im Geschlechtsgenuss. Allgemeine Nervenschwäche

und Abmagerung. Ohnmachten aus Schwäche, Altersschwäche. Beschwerden von Aerger oder von Erkältung. Beschwerden von Nachdenken, z. B. Kopfweh, Athembeschwerden, oder Gefühl von Bangigkeit in der Herzgrube. Zerschlagenheit der Glieder. Frostigkeit abends. Empfindlichkeit gegen kühle Witterung. Schmerzen bei Witterungsänderung und Gewittern. Blutwallungen und Pulsiren im ganzen Körper. — Langjährige rheumatische und gichtische Beschwerden. — Rückenmarkserweichung und Lähmung. — Nervenschlag bei alten Leuten. — Zittern und Brennen der Hände. Taubheit und Gefühllosigkeit der Finger. — Lähmungen der Arme und Füsse. — Schmerzen beim Gehen, wie geschwürig unter den Sohlen. — Abscesse (Eitergeschwüre), Geschwülste und Fisteln in drüsigen Organen, besonders in der weiblichen Brust nach der Entbindung. — Blutflecken, Blutschwäre, Blutschwamm. — Kleienartige, trockene Flechten. Leberfleckähnliche Flechten an Hals, Brust, Rücken und Innenseite der Arme. — Blutabgang aus verschiedenen Organen (neben *Ipec.*) und bei Schwangeren. — Fettige Entartung in allen Organen des Körpers. — Lungenentzündung mit drohender Hepatisation (Verdickung, Verwachsung) und röthlichem, rostfarbenem Auswurf, wobei blasses, spitziges Gesicht, kalte Schweisse, kleiner, beschleunigter und härtlicher Puls sich einstellen. — Luftröhrenentzündung (mit *Squilla.*). **Schleim- und Lungenschwindsucht** (Phthisis tuberculosa) (Knotige Schwindsucht) und **Lungeneiterung** mit Stichen in den Brustseiten (nach *Acon.*, *Bry.*). — Brennen im Schlunde. Trockenheit im Halse mit Schleimrachsen. — Chronische langwierige Heiserkeit und Stimmlosigkeit, grosse Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes; Husten von Kitzel im Halse. Häutige Bräune im letzten Stadium. Schwerathmigkeit, Beklemmung und Angst auf der Brust. Viel Herzklopfen. Krankheiten des rechten Herzens. Fettige Degeneration des Herzens. Kopfschmerz mit vermehrter Empfindlichkeit gegen Blumengerüche, Gerüche überhaupt. Hirnerweichung (besonders nach *Nux vom.*). — Blutdrang nach dem Kopfe mit Pulsiren, schlimmer durch Musik. Schuppen auf dem Kopfe. Gesichtsschmerz, Schwindel, Beides besonders bei Nervösen. — Nase

roth und geschwollen. — Stockschnupfen mit Trockenheit der Nase. Nasenpolypen, leicht blutend. Nekrose (Knochenfrass) des Nasenbeins. — Zahnweh, reissend, stechend, besonders im Freien, nach der geringsten Verkältung. Zahnweh von cariösen Zähnen, sowie in Verbindung mit Nekrose. Zahnfleischgeschwüre und Schwinden des Zahnfleisches. — Grauer Staar (?) Kurzsichtigkeit, Lichtscheu, leichtes Thränen der Augen im Freien. Blindheit nach Blitzschlag. — Schwerhörigkeit, besonders für die Menschensprache. Starkes Sausen vor den Ohren. — Ausschlag im Gesicht. Aufgedunsenheit und Geschwulst desselben. Krankhaftes, blasses Gesicht; tiefliegende, hohle, blaurandige Augen, auch hippokratisches (eingefallenes) Gesicht. — Veilchengeruch des Harns, der auch schleimig, blutig und vermehrt sein kann. (Ersteres neben *Terebinthina.*) Bald trüb werdender Harn mit ziegelrothem Satz. Bright'sche Nierenkrankheit. Blasenschwäche. — Bösartige Gelbsucht, veranlasst durch Atrophie (Schwinden) der Leber. Gelbsucht im Typhus. — Gelbes Fieber (?) — Magen- und Verdauungsschwäche. Weissschleimige Zunge und Trockenheit derselben. Heisshunger; viel Durst. Schmerzhaftigkeit des Magens bei Berührung. Vollheit und Drücken nach dem Essen. Entzündung des Magens. Verengerung des Magenmundes, die genossenen Speisen kommen wieder herauf (specifisch). Magenblutungen nach Trinken kalten Wassers. — Magengeschwüre, Magenkrebs. Bauchschmerzen, Brennen, Kollern im Bauche. Unaufhörliche Neigung zum Durchfall in der Cholerazeit oder der Schwindsüchtigen. Chronischer Durchfall, meist schmerzlos und nur langsam schwächend. Blähungen tief im Unterleib, durch Liegen verschlimmert. Verengerung des Mastdarms. Ausfluss von Blut und Eiter aus dem Darm mit Tenesmus (Stuhlzwang). — Grosse, gelbe Flecken auf Brust und Bauch. — Unwiderstehlicher Trieb zum Beischlaf, mit Erectionen und Pollutionen, oder auch Impotenz. — Regel zu früh und mit Beschwerden, wie Zahnweh, Bauchweh, Rückenschmerzen und Erbrechen. Starker, beissender, auch blasenziehender Weissfluss nach der Regel. — Allgemeine Bleichsucht. — Hauptmittel bei erfrorenen Gliedern.

Selten anwendbar, wo sich Mangel an Geschlechtstrieb und Schwäche der Zeugungstheile kenntlich machen, oder die Regeln zu spät zurückzukehren pflegen.

Verschlimmerung: Früh und abends im Bett, nach dem Mittagessen, beim Alleinsein, von kalter Luft, von Witterungswechsel und Gewitterluft. Besserung: Von kalt Essen oder Trinken und im Dunkeln. — Nach *Kali* besonders wirksam. — Kann besser als irgend ein anderes Mittel, *Sepia* ausgenommen, namentlich in chronischen Krankheiten mehrere Male, aber stets nach andern Zwischenmitteln, wiederholt werden.

Anwendung bei den Thieren: Bei acutem Bronchialkatarrh. Bei acutem Lungenödem (Wasseransammlung). Bei Lungenentzündung. Bei der chronischen, nicht ansteckenden Lungenseuche (chronische Pneumonie) des Rindes. Bei Lungenemphysem (Luftgeschwulst) nach Bronchialkatarrhen. — In der Rinderpest. Bei Euterkrankheiten. — Bei Bluthamen. — Bei Blutmelken, wenn *Ipec.* nicht hilft. Bei Milchfehlern, wie z. B. bitterer, saurer, leicht scheidender, blauer oder wässeriger Milch. — Bei Maul- und Klauenseuche, wenn zugleich Ausschlag am Euter vorkommt. — Bei der Lähmungskrankheit der Deckhengste infolge zu häufigen Sprunges. — Bei der Traberkrankheit, besonders der Zuchtwidder.

Phosph. acid. = Phosphori acidum. † †

(Phosphorsäure).

Präparate: Wässerige Lösung und weingeistige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Sehr kurz in acuten Krankheiten und höchstens 1 Woche in chronischen Leiden.*

Antidote: *Aconit, Arnica, Camph., Cocculus, Coffea, Ferrum, Nux vom. Für grosse vergiftende Gaben: Kalk, Kreide, Magnesia, Seifenwasser, Eiweiss, Milch, Kaffeetrank. Hat in einigen Beziehungen Aehnlichkeit mit Anacardium, China, Fluoris acid. und Silicea und manchen Mineralsäuren.*

Passt besonders für flachshaarige Personen und selten für das Kindesalter. — Hauptsächlich **Knochen-** und **Nervenmittel**, jedoch auch Blut-, d. h. Fiebermittel. Stärkungsmittel neben *China*. So wie *Aconit* als Fiebermittel mehr bei trockener, heisser, nicht schwitzender Haut passt, so passt *Phosph. acid.* (sehr häufig wiederholt) besonders bei heisser, aber feuchter oder profus schwitzender Haut. (Hauptanzeige für dieses Mittel. Wenn es nicht hilft, dann *Sulph. acid.*). Ist nur in niederen Verdünnungen (bis zur 3. Dec.) anzuwenden, indem bei den höheren Potenzen ihre Wirkung mit der des Phosphors zusammenfällt, mithin ganz überflüssig ist, sie in solchen zu halten. (Siehe hievor *Phosphor.*)

Zur Phosphorsäure in niederen Potenzen (1.—3. Dec.) kann man bei folgenden Leiden greifen: Allgemeine, mehr chronische als acute Körper- und Nervenschwäche infolge von Säfteverlust durch Geschlechtsausschweifungen (neben und nach *China*), von erschöpfenden, profusen, anhaltenden Schweissen, von Sorge, Kummer, deprimirenden Affecten, von Strapazen, auch geistigen (Ueberarbeitung), neben *Anacardium.* — Allgemeine grosse Schwäche und leichte Ermüdung. (Neben *China.*) — Apathie (Gleichgültigkeit), Unaufgelegtheit, Arbeitsunlust, Schwermuth, Muthlosigkeit, Weinerlichkeit. Heimweh mit Verstimmung, hektischem Fieber und Wallungen nach dem Gesicht. Schweiss und drückende Schwere auf dem Scheitel. — Blutandrang nach dem Kopfe, Unbesinnlichkeit. — Typhus. Spitze Nase, dunkelblaue Ringe um die Augen. Bluten aus der Nase. Bauch aufgetrieben und gespannt. Stühle wässerig, auch unwillkürlich mit unverdauten Speisen. Zunge blass und klebrig. Harn eiweisshaltig. Typhöse, Typhoid- und Faulfieber. Aufregung des Blutumlaufs, mit gleichzeitiger nervöser Schwäche. Folge zu schnellen Wachsens bei Kindern (specifisch). Fieber mit übermässigen, unaufhaltsamen, sehr schwächenden Schweissen bei Tag und Nacht, oder mit kaltschweissiger Haut. Schweiss aus Schwäche, leicht, oder auch profus, bei jeder Anstrengung und Arbeit ausbrechend und angreifend. Häufig zu wiederholen. (Genügt *Phosphori acid.* nicht, dann *Sulphur. acid.*) — Nervenfieber mit Redeunlust,

Sinnestäuschungen, verwirrten Bildern, selbst im wachen Zustand, auch mit Durchfall. — Purpurfriesel. — Kopfweh früh. — Empfindliche, thränende Augen. — Schorfe auf der Nase, stinkender Nasenfluss. Scrophulöse Anschwellung der Nase und Lippen, mit Neigung zum Bluten. — Skorbut, blutendes, klaffendes Zahnfleisch, Zahncaries. — Knochenkrankheiten. Hüftleiden und Rückenverkrümmung wegen Wirbelcaries bei Kindern. — Drüsenvereiterungen. — Chronische Luftröhren und Kehlkopfskatarrhe, mit Neigung zu Blutungen. Husten durch Kitzel in der Brust. Auswurf gelblich, oder schleimig-eitrig, meist salzig schmeckend. Tuberculose mit grosser Brustschwäche. — Blutende, schmerzhafte Hämorrhoidalknoten mit Afterschmerz. Chronischer Blasen- und Harnröhrenkatarrh, veralteter Tripper, unwillkürliches Abgehen des Harns bei Bewegungen. Harndrang mit reichlichem Harn. Milchiger Harn bei Kindern, Zuckerharnruhr. Nierenentartung. Harndrang, mit wässerigem, kaltem Harn, besonders des Morgens. Harn mit reichlichem Absatz phosphorsauren Kalks. Alcalinisch reagirender Harn. — Geschwächte Zeugungskraft und häufige Pollutionen bei schlaffer Ruthe. Wässeriger und scharfer Weissfluss (1. Pot.). — Ausfallen der Haare bei Reconvalescenten nach schweren Krankheiten (Typhus etc.). — Drücken im Magen wie von einer Last. Heftiger Durst auf Bier. Blähungen, Kollern, Poltern, Brennen im Bauche. — Durchfälle, ohne Schmerzen, die oft von Trockenheitsgefühl des Mundes und Halses, ohne den Durst, begleitet sind und nicht besonders schwächen, besonders bei jungen Personen, die schnell wachsen. Cholerine, besonders bei schwächlichen Kindern und mit gelblichen Fäces. Schleimdurchfall.

Verschlimmerung: In der Ruhe, nach dem Essen. Besserung: Durch Bewegung, durch Druck.

Anwendung bei den Thieren: Bei Augenthränen, bösartiger Druse. — Bei Verbällen. — In der englischen Krankheit. — Bei der Maulseuche des Rindes. — Bei der Klauenseuche der Schweine. — Bei der Strahlfäule der Pferde. — Bei wässerigen und schmerzlosen chronischen Durchfällen der Füllen. — Bei Harnruhr. — Bei

Knochenauftreibungen und Ueberbeinen. Bei Knochenerweichungen, besonders der Hunde und Ziegen. — Bei Hautschründen und flechtenartigen Geschwüren. — In typhösen Fiebern.

Phyt. dec. = Phytolacca decandra. †

(Phytolaceae.)

(Kermesbeere, Amerikanische Scharlachbeere.)
(Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt nur in niederen Potenzen erprobt.

Bis jetzt als wichtiges Mittel in Halsaffectionen, rheumatischen Leiden und bei Leiden der weiblichen Brüste bekannt. — Abmagerung. — Syphilitischer und mercurieller Rheumatismus. Chronischer Rheumatismus (ähnlich *Rhus*). Ischias (Hüftgicht), nervöse, drückende, ziehende, stechende Schmerzen, schlimmer nachts, wie auch von Bewegung und Druck. — Freiwilliges Hinken. — Trismus und Tetanus (Mundsperre und Starrkrampf). — Dysmenorrhöe (schwierige Regel). Menorrhagie (blutflussartige Regel). — Veraltete Syphilis. Ererbte Syphilis. Syphilitische Augenentzündung. — Entzündung der Drüsen der weiblichen Brüste, Geschwulst, Verhärtung, drohende Eiterung. Verhütet die letztere, aber auch hülfreich bei Abscess, Geschwür- und Fistelbildung und bei wunden Brustwarzen mit Milchstockung (innerlich und äusserlich). — Nasenkatarrh. — Halsentzündung, wo im trockenen, braunrothen Schlund kleine Püstelchen und Drüsenbälge sich zeigen. Stimmlosigkeit. Heiserkeit (auch syphilitische), Erstickungsgefühl, Verengerung oder Verschliessung des Kehlkopfs, Geschwulst des weichen Gaumens und der Mandeln. Schlingbeschwerden des Morgens, wenn des Abends Frostgefühl vorhergegangen. Asthma Millari. — Diph-

theritis (Rachenbräune) mit Schwächegefühl. — Bösartiges Scharlachfieber mit eiweisshaltigem Harn. (Zum Gurgeln 20 Tropfen Tinctur auf eine Tasse.) — Fettartige Entartung des Herzens. — Magenschwäche mit viel Erbrechen. — Chronische Verstopfung, harter Stuhl, fortwährende Neigung, zu Stuhl zu gehen, mit Drang und Geschwürigkeit im Mastdarm. Afterfisteln, Mastdarmvorfall und Hämorrhoiden (letztere auch mit Ruhr), besonders bei alten schwachen Leuten. — Schmerzhafte Menstruation offenbar unfruchtbarer Frauen.

Pinus sylvestris.

(Coniferae.)

(Kiefer, Föhre, Kienbaum, Dähle.) (Die jungen Sprossen.)

Präparat: Essenz zum äusserlichen Gebrauch.

Ein altes Volksmittel, als Aufguss (Thee) gegen allgemeine Schwäche und Entkräftung mit Nutzen angewendet, sowie auch gegen Scrophelsucht und englische Krankheit.

Obige Essenz wird, mit drei Theilen Wasser vermischt, zu Einreibungen bei obigen Leiden, sowie gegen Rückgratsverkrümmung angewendet.

Homöopathisch ist *Pinus sylvestris* so viel als noch ungeprüft, daher über seine innerliche Anwendung noch nichts Gewisses bekannt ist; doch wird es als specifisch angeführt bei Atrophie der Beine, wo scrophulöse Kinder schwer laufen lernen.

Plat. = Platina = Platina chlorata seu muriatica. †

(Platinametall. Chlorplatin. Salzsaures Platin. Platinchlorid.)

Präparate: Verreibungen des präcipitirten Metalls bis zur 5. D. Pot., sowie wässerige Lösung von Pl. chlor. und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Leiden bis zu 4 Wochen.*
Antidote: *Asa foetida, Aurum, Crocus, Plumbum und Puls., welche zugleich auch ähnliche oder verwandte Mittel sind. Ist Antidot von Plumbum.*

(Beide Präparate stehen sich in der Wirkung so nahe, dass sie als identisch bezeichnet werden kann. Die salzsaure Verbindung bietet den Vortheil, dass sie auch in den tiefsten Potenzen flüssig, also leicht assimilirbar verabreicht werden kann.)

Platina wirkt hauptsächlich auf die Geschlechtsorgane (besonders die weiblichen), sodann auf das Gehirn und Gemüth und auf das Rückenmark und das Nervensystem. Passt daher vorzüglich für's **weibliche Geschlecht,** daher bei **Menstruations-Anomalieen** und ihren verschiedenen Folgen, sowie da, wo ein schneller Wechsel von gemüthlichen und körperlichen Symptomen stattfindet, oder wo die Schmerzen allmählich zunehmen und wieder abnehmen. Sie passt daher für chronische Zustände mit langsamer Reaction.

Nachtheile von Aerger, Zorn, Kränkung. Grosse, vorzüglich abendliche Traurigkeit und Hang zum Weinen. Ungeheure Herzensangst, mit grosser Furcht vor dem nahe geglaubten Tod. Herzklopfen. Hoffahrt, Stolz und Selbstüberschätzung. Unwiderstehliche Neigung einer Mutter, ihr Kind zu morden. Hallucinationen (Sinnestäuschungen) von Teufeln u. dgl. m. — Zusammen- und auseinanderpressender Schmerz in Schläfe oder Stirn. Neuralgisches Kopfweh von Uterinstörungen. — Ohrenzwang klemmenden Schmerzes. Taubheitsempfindung in den Ohren. Rollen und Wuwwern in den Ohren. — Stimmmangel. Kurzathmigkeit mit Brustbeklemmung. Kurzer, trockener Husten. Asthma beim Gehen gegen den Wind. — Stockschnupfen, oft nur halbseitig. — Taubheit in der rechten Gesichtshälfte. — Kinnbackenkrampf. Krampfhafte Beschwerden, besonders des weiblichen Geschlechts, vorzüglich bei Hysterischen. — Zusammenschnüren im Bauche. — Schmerzhafte Empfindlichkeit und Reizbarkeit der weiblichen Geschlechtstheile, innerlich und äusserlich. Jucken und Kitzeln, äusserlich und innerlich, in den Geschlechtstheilen. Schmerzliches Herabpressen aus dem Unterleib in die (weiblichen) Genitalien mit Blutandrang. Bleichsucht. — Mutterblutfluss, mit Aufregung des Geschlechtstriebes, Blutflüsse nach Abortus. — Chronische Eierstocksreizung mit Unfruchtbarkeit. — Gehirn- und Rückenmarksreizung, von der Geschlechtssphäre ausgehend. — Verhärtung und Vorfall der Gebär-

mutter. Gebärmutterkatarrh mit Schmerzen und Krämpfen, die sich bis in den Unterleib und Magen erstrecken. Hysterie und hysterische Neuralgieen. Nymphomanie und widernatürliche Aufregung, besonders des weiblichen Geschlechtstriebes (Mutterwuth, Mannssucht), auch bei Wöchnerinnen (Folgemittel *Sulph.*). — Unordnungen und Ausschreitungen der weiblichen Periode. Regel viel zu früh und viel zu stark, aber zu kurz, oder zu lange Regel mit dickem, dunkelm Blute, auch mit Weissfluss, besonders bei mageren, sanguinisch-biliösen Frauen (wie *Calc.* und *Nux vom.*). — Verstopfung der Schwangern (neben *Alum.*, *Plumb.* und *Sepia*). Verstopfung ärgster Art, mit Stuhlzwang (besonders auf Reisen). Jucken im After, mit geringem Abgang bei grösster Anstrengung. Nach dem Stuhle Schauder und Schwächegefühl im Leibe. Verstopfung durch Reiten und Fahren. Chronische Syphilis mit Condylomen (Feigwarzen) (ähnlich *Aurum*).

Verschlimmerung: In der Ruhe, sowie abends und im Zimmer. Besserung: Bei Bewegung und in freier Luft.

Platina ist Hauptmittel und Antidot gegen die Folgen von Bleivergiftungen (neben *Opium*) und specifisch bei allen Personen, die auf Ehelosigkeit angewiesen sind (Mönche, Nonnen) und sich nicht zu beherrschen gelernt haben, sowie bei Folgen von Onanie (vergl. *Agnus castus*).

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitszuständen, besonders des weiblichen Geschlechts, wie bei dem Menschen, namentlich bei Leiden infolge von Nichtbefriedigung, besonders des weiblichen Geschlechtstriebes, z. B. dem Mutterkoller (Ueberrossigkeit) der Stuten. — Bei Hundeseuche (Sucht). — Bei Samenkoller.

Plumb. acet. = Plumbum aceticum. — Plumb. met. = Plumbum metallicum. † †

(Essigsaures Blei [Bleizucker], Bleimetall, Blei.)

Präparate: Verreibungen von Pl. met. bis zur 5. Dec. Pot., sowie von Pl. acet. wässerige Lösung und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *20 bis 30 Tage in chronischen Leiden.*

Antidote: *Alum., Bellad., Hyosc., Nux vom., Opium, Platina, Stramonium, Sulphur. — Gegen Bleivergiftung (Verstopfung und Kolik) dienen als Gegenmittel: schwefelsaure Alkalien, salzige Abführmittel, Tannin, Milch. Gegen die Folgen: Alumina, Platina und Opium, Nux vom. und Bellad. Gegen die zurückbleibenden Lähmungen: Elektricität. Aehnlich: Alumina, Opium, Platina und Zincum. Vorbeugen kann man der Kolik durch Alcohol.*

(Beide Präparate stehen sich in der Wirkung so nahe, dass dieselbe als identisch angesehen werden kann. Vor dem metall. Blei hat das essigsaure Blei den Vorzug, dass man es, seiner Auflöslichkeit wegen, auch in tiefen, frisch bereiteten Potenzen flüssig verabreichen kann.)

Der Grundcharakter dieses Mittels ist die Lähmung, besonders des Nervensystems, und die Constriction der Muskelfasern. Es passt, wie *Ambra*, *Aurum*, *Baryta*, *Conium*, *Opium* und *Secale*, mehr für das höhere und Greisenalter, als für jüngere Personen, sowie für verschiedene Geistes- und Gemüthsverstimmungen hypochondrischer und hysterischer Personen und wird mehr in niedrigen als hohen Potenzen angewendet.

Hat viel Aehnlichkeit mit *Opium.* — Wühlende Gliederschmerzen, besonders Nachts. Ausserordentliche Muskelschwäche. Zunehmende Muskelatrophie (Abzehrung). Rückenmarksleiden (Erweichung), Lähmungen vom Rückenmark ausgehend, Lähmungen nach Schlagfluss, Lähmung des Vorderarms mit Contraction (Zusammenziehung) der Muskeln, so dass die Hand zusammengezogen wird. Lähmung der oberen Gliedmaassen mit Zittern. — Asthmatische Beschwerden und Leiden des höheren Alters. — Ohnmachten, besonders unter vielen Menschen. — Convulsionen und Krämpfe mit nachfolgender Lähmung. Epileptische Anfälle. Lähmige Schwere der Beine vor dem Anfall und nachherige Lähmung. Lähmung der

Zunge und des Schlundes. — Schwäche des männlichen Zeugungsvermögens. — Bleichsüchtige Zustände und langanhaltender schnarchender Schlaf nachher. — Gesichtsschwäche infolge von Nervenlähmung. — **Hartnäckigste Stuhlverstopfung**, harte, knotige, schwer abgehende, schafkothähnliche Stühle (neben *Opium*), besonders wenn stets süsslicher Geschmack im Munde vorhanden ist, auch Kolik, Druck im Magen, Unterleib hart, zusammengezogen, kalte Hände und Füsse. Stuhlverstopfung der Schwangern (neben *Alum.*, *Platina* und *Sepia*). Neigung zu Abortus. — Kolik mit entsetzlichen kneipenden Krampfschmerzen in den Därmen und um den Nabel herum mit Einziehung der Bauchwand, welche den Bauch mehr concav als convex macht, gebessert durch Aufdrücken und Krummliegen. Delirium mit Kolik alternirend. — Milz- und Leberleiden bei süssem Geschmack in allen Speisen. — Nierenleiden, Nierenentartung, Eiweissharnen (Albuminurie). — Schmerzhafte Auftreibung und Härte des Bauches, besonders von Gasen (Trommelsucht), bei gleichzeitiger Verstopfung. Blähungsdrang im Mastdarm. Abgang sehr stinkender Winde und stete Erzeugung und Versetzung der Blähungen mit Kollern und Rumoren im Bauche. — Kotherbrechen (Miserere, neben *Op.*). Schlaflosigkeit, heftiger Kopfschmerz mit oder ohne Schwindel. — Wie alter Käse stinkender Fussschweiss. Die Beschwerden entwickeln sich langsam, verschwinden oft für einige Zeit und erscheinen dann wieder.

Verschlimmerung: Nach geringer Bewegung.

Anwendung bei den Thieren: Gegen Kolik (besonders der Pferde) mit Verstopfung. — Beim Aufblähen oder bei der Trommelsucht des Rindes, infolge Genusses jungen Grases (neben *Colch.*), besonders wenn zugleich Verstopfung vorhanden ist. — Gegen Epilepsie der Pferde. — Gegen die Traberkrankheit der Schafe. — Beim Krampf der Schweine. — Bei Lungenvereiterung.

Podoph. = Podophyllum peltatum. †

(Berberideae.)

(Mai-Apfel.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Wenige Tage.*
Antidote: *Vermuthlich Mercur. sol.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt bloss in niederen Potenzen und ex usu in morbis (empirisch am Krankenbett erprobt).

Wirkt auf den ganzen Verdauungskanal vom Kopf bis zum After ein, gleichwie Calomel (versüsstes Quecksilber), auch auf dessen Drüsen, z. B. die Munddrüsen, Bauchspeicheldrüse, und ganz besonders auf die Leber. (Aus diesem Grunde nennen es die Amerikaner das »vegetabilische Quecksilber«.) Daher angezeigt bei Entzündungen der verschiedenen Unterleibseingeweide, des Magens, des Dünndarms, des Mastdarms, besonders aber der Leber. — Wichtiges Mittel bei chronischer Stuhlverstopfung, besonders mit Kopfschmerz und Blähsucht, Koth trocken, schwer zu entleeren, mit Winden und Leibschmerzen, auch Austreten des Mastdarms, meist infolge langwierigen Magen- und Darmkatarrhs (in niederer Potenz). — Allerlei Leberleiden, chronische Entzündung oder Anschoppung, Auftreibung, Spannung. Muskatnussleber. Stauungen in der Pfortader. Gallenfieber mit dem Charakter der Irritabilität (Reizbarkeit). Blähungen bei Leberleiden. — Magenkatarrh und Magenschwäche. Bei Complicationen mit Gallensteinen, Gallensteinkolik, mit entzündlicher und congestiver Leber, Verstopfung mit Durchfall wechselnd. — Bauchspeicheldrüsenleiden (neben *Iris versic.*). — Milzkrankheiten, sowohl Entzündung als Vergrösserung. — Speichelfluss. — Darmreizung. — Bleikolik. — Intermittirendes Zusammenziehen der Bauchmuskeln in Knoten. Unterleibsschmerzen, besser durch Druck. Darmentzündung, galliges Erbrechen, Stuhlentleerungen massenhaft, gallig oder weissflockig, sehr stinkend. — Ruhr, die im Mastdarm ihren Sitz hat. Brechruhr, auch der Kinder. Chronische Diarrhöe mit Zwang und

Brennen im Mastdarm nach dem Stuhle. Kinderdiarrhöe Morgens, nach Essen und Trinken, auch chronische mit Darrsucht, oder mit Mastdarmvorfall. Chronischer Durchfall, Morgens schlimmer, mit Kopfweh. — Weissfluss, dicker, durchsichtiger Schleim. Hämorrhoiden in der Schwangerschaft mit Mastdarmvorfall. Mastdarmvorfall bei der Diarrhöe. Vorfall der Gebärmutter. Herabdrängen in den Gedärmen. — Kindbettfieber mit Bauchfellentzündung. — Ziehen und Reissen im rechten Eierstock, den Schenkel entlang bis zum Knie, von Erkältung herrührend. — Chronische Augenleiden mit Geschwürsbildung (auch äusserlich anzuwenden). — Mundentzündung und Mundfäule, Schwämmchen, Speichelfluss. — Zahnbeschwerden der Kinder, mit Umherwerfen des Kopfes, Stöhnen im Schlaf, Zähneknirschen und Stuhlzwang. Biliöses remittirendes (aussetzendes) Fieber.

Puls. = Pulsatilla (nigricans). † †

(Ranunculaceae.)

(Küchenschelle, Wiesen-Anemone.) (Die ganze frische Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 2 bis 24 Stunden, in chronischen höchstens 2—3 Wochen.*

Antidote: *Aconit., Bellad., Cham., Coffea, Ign., Mercur., Nux vom., Essig. Ist selbst Antidot von Ferrum und Sulphur.*

Complementär sind Lycopod. und Sulph. acidum. Pulsatilla ist Präservativ gegen die Folgen und Nachtheile von China, Mercur, Chamillen- und Schwefelmissbrauch, sowie eines der wirksamsten Gegenmittel der durch Eger oder Karlsbader Wasser erzeugten Leiden und Beschwerden. Hat in vielfachen Beziehungen Aehnlichkeit mit Lycopodium, passt aber besser als dieses für acute Leiden.

Eines der grossen Polychreste der Homöopathie. Entspricht ganz vorzüglich den **Schleimhäuten** und dem **katarrhalischen Processe**; beeinflusst nächstdem die **Respirationsorgane, Magen, Haut, Gelenke, Harnorgane, weibliche Geschlechtsorgane, Augen, Ohren, Blutbewegung** und **Ganglionnervensystem**. —

Passt besonders für sanfte, phlegmatische, nachgiebige, gutmüthige Personen mit blonden Haaren, blauen Augen und blasser Haut, mit Neigung zu weichlicher, weinerlicher, trauriger oder sehr leicht veränderlicher Gemüthsstimmung, mehr für Frauen als für Männer, besonders für solche Frauen, deren Regeln zu spät oder unregelmässig oder zu schwach und mit Krämpfen begleitet erscheinen. — Hat mehrfache Analogieen und Aehnlichkeiten mit *Nux vomica*, jedoch in der Art, dass oft bei scheinbar gleichen Krankheiten, je nach dem Temperament und dem Geschlecht, dem Einen *Nux*, dem Andern *Puls.* gegeben werden muss.

Schwermüthige, melancholische Stimmung. Angst und Unruhe. Schüchternes, grämliches Gemüth. Gemüthsleiden nach Kränkung oder unterdrückter Regel. Stille Narrheit, ruhige Reverien (Phantasien, wache Träume) mit kaltem Ausdruck des Gesichts. Angstanfälle mit Todesfurcht und Zittern. Gespensterfurcht, Muthlosigkeit mit Schweigsamkeit. Stumpfes Dasitzen mit gefalteten Händen. Viel Beten mit Verzweiflung an seinem Seelenheil, Ekel an Allem. Ueberempfindlichkeit. Starrheit, weiss nicht, wo er ist. Vergehen der Gedanken und des Gedächtnisses. Launenhaftigkeit. Unentschlossenheit. Menschenscheu. — Innere Frostigkeit. — Arger Schwindel. — Schläfrigkeit am Tage. Unruhiger Schlaf mit häufigem Erwachen und unangenehmen Träumen. — Gesichtsblässe. — Gichtische und rheumatische Schmerzanfälle, besser in freier Luft, schlimmer im warmen Zimmer und im Bette. Reissen in den Gliedern, das bei Entblössung des leidenden Gliedes sich mindert. Schmerzen und Anschwellungen der Gelenke, z. B. der Kniee. — Schmerzen wie von Wundheit oder einem innern Geschwüre. — Schnell auf andere Theile überspringende Schmerzen mit Geschwulst der leidenden Theile. Oefteres ängstliches Zittern der Glieder. — Wehadernanschwellung und Knoten (auch äusserlich in Tinctur oder im Wechsel mit *Arn.* und *Hamam.*). Varices und Varicocelen. Venenentzündungen (innerlich und äusserlich). — **Rose,** oder rosenartige Geschwulst (Rothlauf), besonders wenn sie (sowie überhaupt, wenn ein Schmerz) von einem Punkt zum andern überspringt. —

Bleichsucht. Gesichtsblässe. — Unregelmässigkeit in den Regeln, zögernder Eintritt derselben und zu gering, oder Ausbleiben derselben, namentlich nach Erkältung, gleichviel wie die Beschaffenheit des Blutes sein mag. — Schmerzen und Krämpfe im Unterleib vor oder bei Eintritt oder während der Regel (wenn diese nach der Regel stattfinden, dann *Graph.*). — Weissfluss jeder Art. — Zu schwache Geburtswehen (im Wechsel mit *Sec.*) (befördert und erleichtert den Geburtsakt, besonders bei Erstgebärenden, und verhütet Blutungen, Kindbettfieber und sonstige üble Zufälle, wenn vor der erwarteten Zeit, hier und da während einiger Wochen und auch unmittelbar vor der Entbindung *Puls.* in niederer Pot. (2—3) eingenommen wird. Verbessert auch die Kindeslage in der Gebärmutter, wenn sie fehlerhaft ist und dadurch die Geburt erschwert oder unmöglich ist). — Nachwehen zu lange und zu stark. Ausbleiben, oder plötzliche Unterdrückung des Wochenflusses (Lochien). — Beschwerden vom Entwöhnen, z. B. Geschwulst der Milchbrüste und Spannen darin. Stechen in den Brüsten und Ausfluss dünner, scharfer Milch bei unmannbaren Mädchen. — Ohnmachtsanfälle mit Leichenblässe, epileptische Krämpfe (bes. bei ausgebliebener Regel, oder jedesmal zur Regelzeit wiederkehrend). — Wechselfieber, meist aus Frost ohne Durst bestehend, dann Hitze mit Durst, bei gleichzeitigem oder erst nachfolgendem Schweiss; Eintritt oder Erhöhung meist Abends oder Nachmittags. — **Masern** und **Folgen** (Nachkrankheiten) **von Masern** (nach *Acon.*) (und Scharlach), z. B. Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, Augenübel u. s. w., auch **Präservativ gegen Masern.** Unterdrückte Masern und Scharlach. — **Fisteln** (wenn nicht unreiner Säfte oder Knochenbetheiligungen wegen erst *Sulph.*, *Hep.* oder *Sil.* zu reichen ist). Gesichtsschmerz rheumatischer Art. Rheumatismus der Gelenke, die geschwollen sind, mit scharfen, stechenden Schmerzen, meist herumziehend. — **Zahnschmerzen** mit Ohrenschmerzen, in hohlen, angefressenen Zähnen, stechend oder ziehend-zuckend, bis in die Augen. Reissende Zahnschmerzen, als würde der Nerv angezogen und wieder losgelassen, oder als würden die Zähne herausgestossen. Erneuerung der Schmerzen bei jedem Essen

und von warmen Speisen. Zahnfisteln. — Augenentzündung, auch scrophulöse, mit Drücken, Stechen und Thränen der Augen, besonders in freier Luft. Trockenheit derselben. Thränenfisteln. **Gerstenkorn** am Augenlide. Hellgraue Verdunkelung der Krystalllinse (grauer Staar), Trübsichtigkeit, Doppeltsehen, feurige Kreise. — Ohrenzwang, Zucken, Stechen, Reissen, Sausen, Klingen in den Ohren. **Taubhörigkeit** von Verstopfung der Ohren. Eiterausfluss aus den Ohren, besonders nach Masern. — Reissende, klopfende, stechende Kopfschmerzen, besonders Abends. Kopfschmerz (auch halbseitiger) über der Nase (an der Nasenwurzel). Kopfschmerz, zum Niederlegen zwingend, Kopf düster, wie zerschlagen, oder Gefühl, als sollte er in der Stirn und den Schläfen zerspringen. — Kopfschmerz aus dem Magen, nach dem Essen (von Ueberladung, sogenanntes Magenkopfweh, neben *Antim.*, *Bism.* und *Ipec.*). — **Schnupfen;** Fliess- und Stockschnupfen, mit Verlust des Geruches und Geschmackes, geschwürige Nasenlöcher, Ausschnauben gelblichgrünen, auch wie alter Käse stinkenden, verhärteten Schleimes. Nasenbluten. Nasenpolyp. — Geschwulstgefühl im Halse beim Schlingen; Entzündung des Halses. — Heiserkeit. Erstickungsanfälle wie von Schwefeldampf. Husten mit Trockenheit im Halse, oder auch Schleimhusten mit gelbem, bitterem Auswurfe. Husten mit dem Gefühl, als wende sich der Magen um, wie zum Erbrechen (Magenhusten), Husten mit Brustschmerzen und Stichen in den Seiten. Bluthusten. Dicker Schleimauswurf. (*Puls.* passt am besten bei Katarrhen und Husten im Stadium der Lösung.) **Alte Brust-Verschleimung** (neben *Hepar*). — Herzklopfen, auch mit Angst, bei geringen Gemüthsbewegungen. Brustschmerz, wie zerschlagen. — **Durchfälle,** schleimige, gallige, auch mit Blutstreifen (ruhrartige). Nach dem Stuhle Bauchweh. — Brennen im Mastdarm. Fliessende Hämorrhoiden. — Harndrang und unwillkürlicher, tropfenweiser Abgang des Harns, auch Schleimfluss aus der Harnröhre. Blasenkrampf, häufiger Urinabgang in kleinen Mengen mit heftigen Krampfschmerzen, besonders infolge von Biergenuss. Blasenkatarrh, besonders in der Schwangerschaft. **Nächtliches Bett-**

nässen, besonders bei kleinen Mädchen, wenn es auf Blasenschwäche beruht. — Magendrücken nach dem Essen und Pulsiren in der Herzgrube. **Magenverderbniss** (nebst Verstopfung), nach Fett und fetten Speisen, Backwerk etc. (neben *Ant. crud.*, *Carbo veg.*, *Lycopod.*, *Ipec.*). Magenerkältung durch Gefrorenes, Eiswasser, kältende Früchte, Gurken, Melonen, Salat (vergl. *Arsen.* und *Cepa*). Geschmack bitter oder fade, teigig, krautartig, Zunge dick, mit rauhem, weissem Pelz bedeckt. Uebelkeit mit Kältegefühl. Appetitlosigkeit, Brechübelkeit und Erbrechen, besonders nach fetten Speisen und Backwerk. Bitteres, galliges Schleimerbrechen, Gallenerbrechen, dabei stets Durstlosigkeit. Magenkrampf, durch schnelle Bewegung verschlimmert. Beschwerden von zu oft wiederholtem, ungewohntem Weingenuss, besonders von geschwefeltem Wein, z. B. Kopfschmerzen etc. — Blähungskolik und schmerzhafte Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen Berührung. — Unterleibskrämpfe. Unterleibsentzündung (im Wechsel mit *Ars.*). — Stuhlverstopfung, besonders bei Frauen weichen Gemüths, mit schlechtem Mundgeschmack beim Erwachen. Stuhlverstopfung nach durch *China* oder *Chinin* unterdrücktem Wechselfieber, sowie nach Fettgenuss. — Tripperartiger Schleimausfluss aus der Harnröhre. Samenergiessungen. Hodengeschwulst. — Frostbeulen. Geschwulst der Füsse.

Puls. ist Präservativ gegen die Folgen von Erkältungen durch nasse Füsse, besonders wo Regelbeschwerden, Unterdrückung der Regeln oder Harnbeschwerden (Harnzwang) zu befürchten sind. — Ist fast immer angezeigt, wenn Leiden verschiedener Art des weiblichen Geschlechts sich auf Unordnungen des Monatsflusses zurückführen lassen.

Die Verschlimmerung der Beschwerden tritt ein: Abends und vor Mitternacht, beim Sitzen, vorzüglich nach langer Bewegung, oder im Aufstehen vom Sitzen, sowie in der Seiten- oder Rückenlage bei der Ruhe des Körpers und in der Wärme, besonders in warmer Stubenluft. Ebenso von fetten Speisen, Backwerk, oder rohen Früchten und von Gefrorenem. Abends und vor Mitternacht ist das Befinden gewöhnlich am schlimmsten, selten früh. Besserung durch

Aufsitzen vom Liegen, Veränderung der liegenden Lage durch Gehen, durch kalt Essen und Trinken, im Freien und bei mässiger Bewegung, sowie durch äusseren Druck. — Bei allen Leiden herrscht Durstlosigkeit vor. Bei starkem Durst passt *Puls.* selten. — Ist besser Morgens als Abends einzunehmen, überhaupt aber bei einem heiteren, frohen, **hartnäckigen** Temperamente weniger wirksam.

Anwendung bei den Thieren: Bei Augenaffectionen, katarrhalischen, rheumatischen Entzündungen und solchen gastrischen Ursprungs. Bei dem falschen, von den Augen ausgehenden Schwindel. — Bei Verdauungsleiden. Gaumengeschwulst, von Verdauungsleiden herrührend. Magenüberladung und Unverdaulichkeit. Durchfälle. Lecksucht (Schlärmige) des Rindes. — Bei der Druse der Pferde. — Bei Lungenkatarrh. — Bei dem Keuchhusten und der Staupe (Sucht) der Hunde. — Bei fehlerhaften oder fehlenden Geburtswehen. — Bei zögerndem Abgang der Nachgeburt. — Bei Milch- oder Geburtsfieber. — Bei Weissfluss der Stuten und Kühe. — Bei dünner, blauer und wässeriger Milch der Kühe. — Beim Harnsickern. — Bei Anschwellungen der Hoden bei der Füllenlähme. — Beim übermässigen Rossen und Nichtempfangen der Stuten. — Bei Hohl- und Fistelgeschwüren.

Ran. bulb. = Ranuncŭlus bulbōsus. †

(Ranunculaceae.)

(Knolliger Hahnenfuss.) (Die ganze frische blühende Pflanze sammt Wurzelknollen.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Einige Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Bryon., Camph., Puls., Rhus. — Geistige Getränke verschlimmern, ebenso Staph., Sulph. und Essig. Aehnlich: Rhus, Clematis, Euphorbium, Croton, Mezereum, Sabadilla und Staphisagria.*

Passt ganz besonders für chronische Beschwerden und Leiden, für rheumatische und gichtische Beschwerden, mit Reissen, Stechen

und Zerschlagenheitsschmerzen, und ist bis jetzt mehr in niederen, als hohen Potenzen angewendet und erprobt worden.

Furcht vor Alleinsein. — Muskelzucken, epileptische Convulsionen. — Scrophulöse Beschwerden. — Gelbsucht. — Entzündungen seröser Häute, Blasenausschläge, wie Brandblasen, auch syphilitische bei Neugeborenen. — Pustulöse (eitergeschwürige) Form der Krätze (neben *Merc.*). — Zona, Zoster. Flache, fressende Geschwüre mit scharfen Rändern und stechend brennendem Jucken. — Flechten über den ganzen Körper. Verhärtete, hornhautartige Flechten. Flechten in den Handtellern, Blasen und Geschwüre an den Fingern. Aufgetriebenheitsgefühl des ganzen Kopfes. Blutdrang nach dem Kopfe. Kopfschmerzen vom Austritt aus der Wärme in die Kälte oder umgekehrt. — Drücken in den Augäpfeln. — Ohrenstechen, besonders abends. — Rothe geschwollene Nase. — Drücken in der Herzgrube oder Brennen. — Brustbeklemmung mit Neigung, tief zu athmen. Athem kurz und schwer. Rheumatische Schmerzen, verschlimmert bei feuchtem Wetter und bei Temperaturwechsel. — Rheumatische Schmerzen in der Brust. Schmerzen unter den Schulterblättern, besonders bei nähenden Frauenzimmern. Muskelrheumatismus, besonders der Rumpf- und Zwischenrippenmuskeln, mit Quetschungsschmerz oder Stichen in den Lungen, besonders bei Witterungswechsel. Stiche in der Brust und rechten Brustseite. Brustfellentzündung. Verwachsungen nach Brustfellentzündungen. Schmerzen in den äusseren Brusttheilen, durch Bewegung verschlimmert. Brustwassersucht, besonders rechts. — Ziehschmerzen an den Oberschenkeln herunter. — Klemmende Schmerzen im Unterleib, brennendgeschwürige Schmerzen im Bauch, wie von chronischer Entzündung, dumpfe Bauchschmerzen mit Empfindlichkeit der Eingeweide beim Gehen. Ueble Folgen von Excessen im Trinken; Schlucksen, epileptischartige Anfälle und Delirium tremens. — Oeftere reichliche Stühle.

Verschlimmerung: Bei Temperaturänderungen, durch Eintritt aus der Kälte in die Wärme oder umgekehrt, bei Berührung und Bewegung, Dehnen oder veränderter Stellung des Körpers, sowie *‥ch des Morgens* und nach Tisch.

Aehnlich wirkt *Ranunculus sceleratus*, Blasenziehender Hahnenfuss, nur dass er noch reizender auf die Haut wirkt und seine Wirkung auf den Darmkanal deutlicher hervortritt. *Ranunc. flammula*, *R. acris* und *R. ficaria* stimmen im Ganzen in ihren Wirkungen ebenfalls mit *R. bulb.* überein.

Rhēum (Rhabarbarum).

(Polygoneae.)

(Rhabarber.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. Dec. Potenz, sowie Tinctur und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Höchstens 2 bis 3 Tage.*
Antidote: *Bellad., Camph., Cham., Coffea, Coloc., Merc., Nux vom., Puls.*

Beeinflusst den **Darmkanal** insbesondere, sowie auch die Leber und Gallenblase und ist vorzugsweise in niederer Potenz anzuwenden. — Für Kinder besonders geeignet und namentlich dann angezeigt, wenn die Kinder auch bei der grössten Reinlichkeit sauer riechen.

Grosse Unruhe der Kinder mit Herumwerfen, Schreien und zänkischer Laune. Mürrische Trägheit. — **Durchfall** mit Schleim, bräunlich, breiartig, auch grüngefärbt, **sauerriechend**, besonders bei Wöchnerinnen und Kindern (neben *Borax*), mit Schauder beim Abgange. Oefterer Stuhldrang ohne Erfolg; Drängen zuvor und darnach mit zusammenziehendem Kneipen im Bauche. Vor und beim Stuhle Bauchschmerzen, die nach der Ausleerung nachlassen. Durchfall mit sauren, schleimigen Stühlen und Tenesmus nach Missbrauch von Magnesia. — Gelbsucht. — Appetitlosigkeit. — Schwieriges Zahnen der Kinder nebst begleitenden Beschwerden.

Anwendung bei den Thieren: Bei Ruhr. — Bei Verdauungsschwäche mit Durchfall und aufgetriebenem Leibe. — Bei Durchfall infolge Ueberfressens, und wenn der Abgang sauerriechend ist, besonders bei jungen Thieren.

Rhod. = Rhododéndron chrysanthum.

(Ericaceae.)

(Sibirische Schneerose.) (Die getrockneten Zweige, Blätter und Blüthen.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *3—4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote *und verwandte Mittel: Camph., Clem., Rhus, Ranunculus.*

Wirkt besonders auf die **Gelenke** und **Muskelscheiden,** daher hauptsächlich Gicht- und Rheumatismusmittel, und ist bis jetzt vorzugsweise in mittleren (6.—15.) und hohen Potenzen (30.) angewendet worden.

Beschwerden, die sich bei eintretender rauher Witterung erneuern. — Gichtische und rheumatische acute Gliederschmerzen, durch rauhe, stürmische oder gewitterhafte Witterung erregt und schlimmer in der Ruhe, sowie Nachts in der Bettwärme, oder auch mit Geschwulst und Röthe der von den Schmerzen befallenen Gelenke (neben *Rhus tox.*), und besonders wenn dieselben in der Knochenhaut der Extremitäten ihren Sitz haben. — Nächtliches arges herumziehendes Reissen und Ziehen in den Gliedern nach Quecksilbermissbrauch gegen Syphilis. Verrenkungsschmerzen in den Gliedern. Leichtes Einschlafen der Glieder und Ameisenkriechen darin. — Kreuz- und Rückenschmerz, wie zerschlagen. Genicksteifigkeit und rheumatisches Ziehen und Spannen in den Hals- und Nackenmuskeln. Gichtknoten. Geschwulst der Hände mit ziehendem Reizsen. — Reissen in den Beinen. Kalte Geschwulst des rechten Knies. Weisse Kniegeschwulst. — Vieljähriges Sausen und Klingen vor den Ohren. Ohrenzwang und Geräusche, Fieber mit Hitze und Schweissneigung. — Nasenverstopfung, Schnupfen, Brustkatarrh mit Husten und Beklemmung. — Geschmacksstörung, Schlundbrennen, Aufstossen und Magendruck und Magenkrampf. — Bauchauftreibung, Poltern und Windabgang, Stuhldrang mit Verstopfung und auch Durchfälle. — Harnbeschwerden. — Gichtische, besonders nächtliche Gesichts- oder Zahnschmerzen, die sich in rauher Jahreszeit,

besonders bei Ostwind, einfinden, sich bei kalten und warmen Getränken erhöhen, oder auch während des Essens ganz nachlassen, um später wiederzukehren, und nur durch äussere Wärme sich etwas bessern. — Hodengeschwülste. Hodenverhärtung. Wasserbruch (Hydrocele.) — Stetes Eingeschlafenheitsgefühl in den Füssen. — Die Beschwerden setzen öfters aus und erscheinen meist in der Morgenfrühe, in der Ruhe, bei Gewitter, bei nebliger und nasskalter Witterung. Wein verschlimmert. — Am besten Abends einzunehmen.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, besonders aber bei Verschlag.

Rhus = Rhus toxicodéndron. † †

(Terebinthaceae.)

(Gift- oder Wurzelsumach.) (Die frischen Blätter.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 2—48 Stunden, in chronischen bis zu 4 Wochen.*

Antidote: *Anacard., Bellad., Bryon., Camph., Coffea, Ledum (zugleich auch äusserlich die verdünnte Tinctur von Ledum [1 : 6] gegen äusserliche üble Folgen der äusserlichen Anwendung der Rhus-Tinctur), Sulph. Gegen Vergiftungen mit Rhus ist eines der besten Gegenmittel Anacardium. Aehnlich: Baptisia, Bryonia, Croton, Ledum, Ranunculus, Rhododendron.. Ist selbst Antidot von Antimon tart., Bryonia, Ranunculus, Rhododendron.*

Hat feindliche Beziehung zu *Apis*, darf also weder vor noch bald nach diesem gegeben werden.

Complementär zu Bryonia, wie auch umgekehrt.

Gehört zu den Polychresten und wird sowohl in niederen als hohen Potenzen angewendet. Bei rheumatischen Leiden passen die hohen besser.
Auch die Tinctur wird vielfach mit Nutzen und Erfolg äusserlich angewendet.

Wirkt besonders auf die sehnigen und fibrösen Theile (Sehnen und Sehnenscheiden, Gelenkbänder) und auf das Zellgewebe und die Haut, nebstdem auf das Gehirn und Rückenmark, mit allen von diesen ausgehenden Sinnes-, Empfindungs- und Bewegungsnerven,

den Gangliennerven, dem arteriellen und venösen Blutleben, dem Herz und den Drüsen. Bei hervortretendem Charakter der Erschöpfung der Lebenskraft bis zur Lähmung, bei Zerfall und Zersetzung der festen und flüssigen Theile des Organismus ist *Rhus* vorzüglich angezeigt. — Ist sowohl nach den Prüfungsresultaten, als nach den Erfahrungen an Kranken in innerlicher und äusserlicher Anwendung (die verdünnte Tinctur) ein Hauptmittel bei Beschwerden, welche infolge von Verstauchungen, Verdehnungen, Verstreckungen, Verrenkungen entstanden sind, und wenn *Arnica* nicht genügt hat. Ist bei diesen hauptsächlich dann angezeigt, wenn die Schmerzen krampfhaft sind und nach Bewegung lange anhalten, oder in der Ruhe sich einstellen und sich über das ganze Glied ausbreiten. Wird auch bei oberflächlichen Verbrennungen empfohlen (innerlich und äusserlich).

Präservativ gegen Beschwerden und Folgen von Erkältung, infolge Durchnässung oder Kaltbadens (ähnlich *Dulcamara*), oder Kalttrinkens, besonders Durchfall), insonderheit bei schwitzendem Körper, sowie auch nach Ermüdung und Ueberanstrengung (Schwerheben, Fehltreten, Uebermüdung durch übertriebene Märsche) (ähnlich *Arnica* und *Ruta*, äusserlich die Tinctur).

Hat mehrfache Analogieen sowohl mit *Arnica*, als auch mit *Bryonia* und passt besser bei Neigung zu Durchfall, als zu Verstopfung, sowie bei Leiden, die in der Ruhe schlimmer sind, als bei Bewegung (im Gegensatz zu *Bryonia*). Bewegung mildert die Krankheitssymptome.

Passt besonders für Zustände und Erkrankungen, welche einer feuchten, kühlen, nasskalten Witterung, wenn die Luft mit Feuchtigkeit gesättigt ist (tiefer Stand des Hygrometers), ihre Entstehung zu verdanken haben (ähnlich *Dulcamara*, *Cepa* u. a. d.). Eignet sich daher vorzüglich für die hydrogenoide (gewebswässerige) Constitution.

Höchster Grad von Melancholie und Traurigkeit, mit unaussprechlicher Angst, besonders Abends und Nachts. Unbezwinglicher Hang zum Weinen und zum Alleinsein. Grosse Unruhe mit Unmöglichkeit, ruhig am gleichen Ort zu bleiben, mit Todesfurcht.

Grosse moralische Niedergeschlagenheit, mit Befürchtungen über die Zukunft, seine Angehörigen und seine Geschäfte. Dummlichkeit mit Gedankenleere, oder confuse Ideen mit Visionen und Delirien. Furcht, vergiftet zu werden. Allgemeine Gereiztheit des ganzen Nervensystems, durch Aerger vermehrt. — Unverträglichkeit der freien Luft, der kalten wie der warmen. — Allgemeine Schwäche. — Nervöser Schwindel, besonders im höhern Alter. — Nachtschweisse. Frühschweisse. — Neigung zu starkem Gähnen und Schlafen. Heftiges, krampfhaftes Gähnen, als sollte das Kiefergelenk ausgerenkt werden (neben *Ignatia*).

Steifigkeit in den Gelenken. Rheumatisches Ziehen, Reissen und Spannen in den Gliedern, schlimmer in der Ruhe, bei rauher Jahreszeit, oder Nachts in der Bettwärme. Rheumatische, gichtische Anschwellung an den Handtellern und Fingergelenken. Freiwilliges Hinken der Kinder. Verhebungsschmerz im Kreuz und in den Schultern. Kreuz wie zerschlagen. Ueble Folgen von passiven und activen Bewegungen durch übermässige Dehnungen (wie z. B. bei Turnern und Soldaten) — specifisch! — Nervöse Hüftgicht, besonders beim Aufstehen vom Sitzen und Treppensteigen. Scrophulöses Hüftweh, mit Knieschmerz und Verkürzung des Beines. Lähmung der Füsse infolge eines Falles auf den Rücken. — Stechen und kribbelnde Schmerzen in den Gelenken. Völlige Lähmungen der Glieder. — Ergriffensein in den Verdauungswerkzeugen, mit secundären Erscheinungen auf der Haut verbunden, z. B. Blasen oder Blatter-Rose, und wenn Symptome von Erguss auf's Gehirn oder nervöser Apoplexie (Schlagfluss) sich zeigen. — Ausschläge verschiedener Art, auch brennende, von kleinen Bläschen (Ekzem, Herpes, Pemphigus). Blasige Ausschläge auf den Schenkeln. — Gürtelrose (Herpes, Zoster). Geschwulst der Füsse, entzündliche, rothlaufartige. — Chronische Geschwulst und Verhärtung der Ohrspeicheldrüse, in der von Zeit zu Zeit neue Anschwellung und Entzündung eintritt. Acute Geschwulst der Ohrdrüsen, auch entzündliche (Bauerwetzel), oder nach Scharlach, besonders links. Blutiger Eiterausfluss aus dem Ohre. — Rothlaufentzündungen (Erysipelas), besonders des

Gesichts (**Gesichtsrose**), mit blasigem, brennendem und juckendem Ausschlag. — **Nervöse Fieber** verschiedener Art, typhöse und faulige, sowie Kindbett- (Puerperal)fieber, mit gereizten Nerven der Wöchnerinnen. Vergehen der Milch bei Wöchnerinnen. — Wechselfieber (auch rückfällige, bei nasskaltem Wetter auftretend), zuerst Frost und Kälte, dann Hitze mit Durst (und mit Schweiss), oder erst Frost mit Durst, dann allgemeine Wärme mit Frösteln bei jeder Bewegung, dann Schweiss. — Nesselfieber mit brennendem Jucken nach Verkältungen. — Nervöse Lungenentzündung, besonders bei heftigem Nachthusten (neben *Bryonia* und *Bellad.*). — Nächtliche Durchfälle mit vorhergehenden Leibschmerzen, auch ruhrartige mit Blut oder Schleim, oder wässerige, oder unwillkürliche. Chronischer Darmkatarrh mit meist schmerzloser Diarrhöe, nur des Morgens eintretend, mit vorhergehendem Gepolter im Bauch, und besonders wenn derselbe im Sommer, infolge feuchten oder feuchtkühlen Wetters und vornehmlich bei bejahrten Leuten auftritt. Durchfälle, mit Verstopfung wechselnd. Ganz weisse Stühle. Schmierig-flüssige, erbsfarbige Darmausleerungen, mit nur geringem Stuhlzwange, auf die Morgen- und Vormittagsstunden beschränkt. — Unaufhaltsamkeit des Stuhls und Harns. Zu befürchtende Blasenlähmung. — Grosse Verdauungsschwäche. Gastrische Beschwerden, Bittergeschmack der Speisen; gänzlicher Appetitmangel und Widerwille gegen alle Genüsse. Magendrücken wie von einem Klumpen, nach Tische. Heftiges Pochen in der Magengegend. Ungeheure Auftreibung des Leibes nach dem Essen. Kolik, gebessert durch Herumbewegen. — Zahnschmerzen rheumatisch-gichtischer Art, Reissen in den Zähnen, durch Ruhe erhöht, durch Bewegung und Wärme gebessert (im Gegensatz zu *Bryonia*). Zahnschmerzen, reissend-stechende, in gesunden und kranken Zähnen, Nachts am schlimmsten, durch Wärme gebessert. — Gesichtsschmerz nach Durchnässung. — Hitzige Gehirnwassersucht. Kopfweh, auch im Hinterkopfe, durch Bewegung im Freien hervorgerufen; schmerzhaftes Kribbeln im Kopfe. — Feuchtender, periodischer Kopfgrind mit nächtlichem Jucken und mit Eiter. — Starke Geschwulst der Augenlider. Scro-

phulöse, katarrhalische, exanthematische (mit fieberhaftem Ausschlag), erysipelatöse (rothlaufartige) und rheumatische Augenentzündungen. — Bindehautkatarrh in Verbindung mit rheumatischen Beschwerden in anderen Körpertheilen (4—6 Pot.) — Nasenbluten beim Bücken oder Nachts. — Kupferausschläge. — Fingergeschwüre mit Anschwellung des Armes bis zu den Achseldrüsen (vergleiche *Hepar* und *Silicea*). — Geschwollene Fussknöchel nach langem Sitzen, z. B. Fahren im Wagen. Wassersucht der Füsse. — Verlorener oder unterdrückter Fussschweiss infolge Erkältung. (Neben *Silicea.*)

Die Empfindungen, welche ganz besonders für *Rhus* passen, sind: Verrenkungsschmerz, besonders in den Gelenken, oder als sei das Fleisch von den Knochen losgeschlagen. Eingeschlafenheit, Taubheits- oder Lähmigkeitsgefühl in den Gliedern. In der Haut: Brennen, Stechen, Jucken mit entzündetem Hof. Bei fieberhaften Affectionen, Unruhe und stetes Bedürfniss, die Lage oder Stellung zu ändern.

Verschlimmerung: Nachts, besonders nach Mitternacht, in der Ruhe, sowie bei der ersten Bewegung des Gliedes nach der Ruhe, beim Eintritt in's Zimmer, von Abkühlung und Kälte, vor einem Sturme in der kalten Jahreszeit. Besserung: Von gelinder Bewegung, von äusserer Wärme, von Bettwärme und nach Schwitzen.

Aeusserlich wird die Tinctur verdünnt (20 Tropfen auf $^1/_2$ Liter Wasser, am besten lauwarm) zu Einreibungen und Aufschlägen gegen die Folgen von Verrenkungen und Verstauchungen, besonders des Fussgelenkes, verwendet, und wenn mehr die Gelenksbänder, als die weichen Theile verletzt sind. Die reine Tinctur gegen Frostbeulen, Warzen und Hühneraugen. Dabei innerlich *Rhus* in Potenz.

NB. Die andern *Rhus*-Arten, *vernix*, *grandiflora* und *radicans*, stimmen in ihren Wirkungen mit *Rhus toxicod.* fast überein.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Kopf- und Blatterrose der Schafe. Bei Rothlaufgeschwülsten an den Gliedern mit Bläschen. — Bei acutem Rheumatismus (Rehe oder Verschlag) nach Verkältung bei schwitzendem Körper. Bei der rheumatischen Schulter-, Kreuz- und Hüftlahmheit. (Zugleich die mit Branntwein

verdünnte *Rhus*-Tinctur äusserlich als Waschmittel.) Bei der Füllenlähme (neben äusserlicher Anwendung der *Rhus*-Tinctur) und neben *Bryonia.* — Bei der Influenza der Pferde. — Bei Lahmgehen auf den Vorderfüssen. — Bei der Lungenentzündung mit typhösem Charakter. — Bei Milch- und Geburtsfieber der Stuten und Kühe. — Bei Darmentzündung. — Bei der Knochenbrüchigkeit des Rindes, als Zwischenmittel bei lähmungsartiger Schwäche. — Bei Hitzbeulen, Nesselsucht, Flechten, bösartigen Schafpocken. — Nach Verstauchungen und Verrenkungen, besonders mit Affection der Gelenkbänder. Fessellähme, Spatlähme. — Bei Blutspat. — Bei dem Vergehen der Milch. — Bei der Staupe (Sucht) der Hunde.

Rumex = Rumex crispus.

(Polygoneae.)

(Krauser Ampfer.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

Aehnlich *Bellad., Caustic., Lachesis, Phosphor, Spongia,* die vermuthlich als Antidote dienen können.

Amerikanisches Mittel, noch unvollständig geprüft.

Bis jetzt meist in mittleren und hohen Potenzen (6.—30.) angewendet.

Wirkt hauptsächlich auf die Schleimhäute der Athmungsorgane, der Harnorgane, des Magens und Darmkanals, sowie auf die äussere Haut und das Gehirn. Die Wirkung dieses Mittels wird hauptsächlich auf die reichlich in demselben enthaltene Oxalsäure zurückgeführt.

Dasselbe ist anwendbar bei Blutwallungen zu Kopf und Herz; bei scorbutischem Nasenbluten, bei congestivem Herzklopfen, bei Herzerweiterung, Herzbeutelentzündung, Herzentzündung, bei Versetzung von Rheuma (Gliedersucht). — Beim Erbrechen der Schwangern. — Bei Schwämmchen und scorbutischen Mundgeschwüren

(äusserlich). — Bei rheumatischen Lähmungen der Unterglieder und Leiden der Harnwerkzeuge. — Phthisis in den ersten Stadien mit spitzigen, stechenden Schmerzen. Ferner bei Katarrh des Kehlkopfs und der Luftröhre, mit bedeutender Reizung der Schleimhäute, heftigem, anhaltendem und ermüdendem Husten mit geringem Auswurf; Druck, Sprechen und Einathmen kalter Luft verschlimmern. Auch bei Heiserkeit. Bei der Brustentzündung (Luftröhrenentzündung, Bronchitis). Stich- und Kitzelhusten bei kalter Luft im Winter. Asthma der Schwindsüchtigen. — Bei Magenschwäche, Magenkatarrh, Magenentzündung und bei Darmkatarrh. Bei morgendlich auftretender Diarrhöe, sowie endlich bei einigen der Krätze ähnlichen Hautausschlägen, besonders bei Juckausschlag. Nesselsucht, verschlimmert in freier Luft. — Bei rheumatischen Zahnschmerzen.

Ruta = Ruta graveölens.

(Rutaceae.)

(Gartenraute.) (Das frische Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Höchstens 14 Tage.*
Antidote: *Camph.* *Aehnlich: Crocus, Mezereum, Sabina, Rhus.*

Wird meist in den tiefsten Potenzen angewendet, und auch die Tinctur (Essenz) findet vielfache äusserliche Anwendung.

Fliegende Hitze. — Melancholie, niedergeschlagene Stimmung. — Nachtheile von mechanischen Einwirkungen. Knochenschmerzen. Schmerzen wie zerschlagen, oder wie nach Stoss, Fall, Quetschung. Quetschungen und wirkliche Verletzungen der Knochen und der Beinhaut (nach *Ruta*, dann *Sulph. acid.*), auch äusserlich in Einreibungen der Tinctur. — Gelenkverrenkungen, besonders der Hand- und Fussgelenke (nach *Arn.* und *Rhus*). Knicken der Kniee, oder Vertreten des Fusses, besonders beim Treppabgehen. Beschwerden beim Treppauf- und Treppabsteigen, mit Gefühl von Verkürzung der Kniekehlflechsen. (Auch äusserlich anzuwenden, [Tinctur] 20 Tropfen auf eine Tasse Wasser). — Brennende und fressende Schmerzen in

der Beinhaut der Knochen. — Kraftlosigkeit und Schwere in allen Gliedern. — Gliederschmerzen, die schlimmer in der Ruhe, besonders im Sitzen, dagegen besser bei Bewegung sind. — Folgen von Ueberanstrengung eines Gliedes, Uebermüdung und Schwächegefühl (ähnlich wie *Arnica*). — Hüftgicht (Ischias); Gefühl, als ob die Schmerzen in den Knochen ihren Sitz hätten, als wären sie zerquetscht, zerschlagen oder zerbrochen, vermehrt durch Ruhe und Sitzen, gebessert durch Bewegung. — Rheumatismus im Rücken, schlimmer des Morgens vor dem Aufstehen. — Schwäche, Angegriffenheit und Schmerzen der Augen durch vieles Lesen oder feine Handarbeiten (auch äusserlich anzuwenden). Thränen der Augen. Neblichte Trübsichtigkeit und gänzliche Trübheit der entfernten Gegenstände. Rother Schein um das Kerzenlicht. — Nagender Magenschmerz nach schweren Speisen. Kneipen im Magen nach Genuss von Butterbrod. Plötzliche Uebelkeit. Schmerzhafte Geschwulst der Milz. — Schleimiger Durchfall und öfterer Drang, mit Verstopfung wechselnd. — Mastdarmvorfall beim Stuhle. — Oefterer Harndrang, unwillkürlicher Harnabgang. Incontinentia urinae oder Unvermögen, den Harn zu halten. — Regel zu früh und zu stark, sehr unordentlich, oder zu schwach, mit mildem Weissfluss danach. Mutterblutflüsse. Abortus. — Geschwürige Lungensucht nach Verletzungen. Auswurf dicken, gelben Schleimes. — Hautkälte, Hautwassersucht. — Nässende Schorfe auf dem Kopfe. —

Verschlimmerung: In der Ruhe und bei nasskaltem Wetter. Besserung: Durch Bewegung.

Die *Ruta*-Tinctur findet (zu 20 Tropfen auf eine Tasse Wasser) äusserliche Anwendung gegen Durchliegen und gegen den Wolf vom Reiten und Gehen (wie *Arnica*), sowie bei Verletzungen und Quetschungen der Knochenhaut, bei eingewachsenen Zehennägeln mit Eiterung, bei Verletzungen der Fingernägel. Innerlich stets *Ruta* in Potenz. Ebenso gegen Augenschwäche zu Waschungen (1—2 Tropfen Tinctur auf einen Esslöffel voll lauwarmen Wassers) und unverdünnt bei Verstauchungen und Verrenkungen der Haut- und Fussgelenke (Vertreten des Fusses) und Lähmungen in deren Folge.

Ruta-Tinctur und *Hamamelis*-Extract, zu gleichen Theilen gemischt und aufgepinselt, ist ausgezeichnet heilsam gegen Muskel-Verhärtungen, Blut- und Fettgeschwülste (auch als Folgen von Insektenstichen), sowie gegen Adergeschwülste und Krampfadern.

Anwendung bei den Thieren: Nach Verrenkungen und Verstauchungen, besonders der unteren Fussgelenke. — Bei der Fessel und Hufgelenklähme der Pferde.

Sabad. = Sabadilla. † †

(Colchicaceae.)

(Mexicanischer Läusesamen.) (Der Samen.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *2—3 Wochen.*
Antidote: *Camph., Puls. Aehnlich: Cina, Spigelia, Staphisagria und Veratrum.*

Die mittleren Potenzen (6 und höher) scheinen die empfehlenswerthesten zu sein.

Aengstlichkeit und Angst mit grosser Unruhe. Krankheitseinbildung. Schwere und Abgeschlagenheit in allen Gliedern, schlimmer am Abend und über Mittag. Sehr grosse Schläfrigkeit, auch am hellen Tage, oder unruhiger, nicht erquickender Schlaf. Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte. Lähmiges, schmerzhaftes Ziehen durch alle Glieder. Viele Schmerzen wechseln von rechts nach links, oder umgekehrt. — Rothe Streifen, oder kleine Flecke auf Bauch, Brust und Händen, wie übersäet, die in der Kälte stärker hervortreten. — Läusesucht (neben *Ars.* und *Merc.*). — Wechselfieber mit Durst zwischen Frost und Hitze, die immer zur bestimmten Stunde wiederkehren. — Kopfschmerzen mit heftigem Drücken in der Stirn. Kopfweh von Denken oder gespannter Aufmerksamkeit. Kopfläuse (durch äussere Anwendung) (neben *Staphis.*). Kopfgrind mit brennendem Jucken. — Drücken auf die Augäpfel. Thränen der Augen beim Gehen im Freien oder Blicken in ein helles Licht. — Fliessschnupfen mit Stirnkopfschmerz, Eingenommenheit des Kopfes

und Röthe der Augen. — Röthe des Gesichts mit fliegender Hitze. — Zahnweh in der linken unteren Reihe, ziehend und pochend, meist beim Spazierengehen. — Influenza, heftiges krankhaftes Niesen und Thränenfluss im Freien. — Chronische Halsentzündung, besonders der Mandeln. Kurzathmigkeit. Völlige Stimmlosigkeit und Husten, sobald man sich niederlegt, auch mit Erbrechen. Stechen im Scheitel und Magenschmerzen. — Mundtrockenheit, wundes Brennen auf der Zungenspitze mit dickem, gelblichem Belege. — Brecherlichkeit und Uebelkeit mit stetem Ausspucken faden Wassers. Erbrechen von Spulwürmern. Wurmbeschwerden, Wurmfieber, Bandwurmbeschwerden. Kolik, als würden die Därme umgedreht. *Sabadilla* 3. Pot. soll, eine Zeit lang vor einer Bandwurmcur täglich einmal eingenommen, das Gelingen derselben wesentlich befördern.

Im Liegen ist das Befinden besser als im Gehen und Stehen.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, besonders aber bei kaltem Fieber.

Sabin. = Sabīna (Juniperus Sabina). † †

(Coniferae.)

(Sade- [Sevi-] Baum.) (Die frischen Blätter.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *3—4 Wochen in chronischen Fällen.*
Antidote: *Camph., Opium, Pulsat. Aehnlich Bellad., Crocus, Pulsatilla, Ruta, Thuja.*

Kann in allen Potenzstufen, von den niedrigsten bis zu den hohen, mit Erfolg angewendet werden. — Wirkt specifisch auf die Gebärmutter, daher hauptsächlich Frauenmittel. — Präservativ gegen Abortus (Fehlgeburt), besonders im dritten Monat und hauptsächlich bei nervösen und hysterischen Frauen.

Beschwerden der Weiber. Gebärmuttervorfall nach künstlicher Entbindung. Mutterblutsturz (Metrorrhagie), besonders nach der Entbindung, mit Abgang geronnenen oder in Absätzen verstärkt abfliessenden, hellrothen (arteriellen) Blutes und mit wehenartigem

Drängen vom Kreuz nach dem Schoosse. Verdächtiger Blutfluss während der Schwangerschaft. Periodische (zeitweilig wiederkehrende) active (arterielle) Gebärmutterblutungen (vgl. *Secale*, *Crocus*, *China*, *Hamamelis*), Regel zu früh, zu stark, mit Abgang von Blutklumpen. Weissfluss, missfarbig, stinkend, mit Blut untermischt, besonders auch bei unterdrückter Regel. Eierstockswassersucht. (In allen diesen Leiden besonders dann angezeigt, wenn der Mastdarm und die Urinblase mit ergriffen sind und Unordnungen in deren Functionen vorkommen.) Acute und chronische Gichtbeschwerden. Gichtknoten, besonders in Verbindung mit Uterin-(Gebärmutter)leiden. Podagra. — Zahnschmerzen, fast stets in hohlen Zähnen anfangend, durch Kauen erregt; Pressen, als sollte der Zahn gesprengt werden, besonders abends oder nachts. — Winden und Kneipen im Bauche, in der Nabelgegend.

Anwendung bei den Thieren: Zur Verhütung von Fehlgeburten, besonders bei vorhandener starker Schleimabsonderung aus der Scheide. — Bei zu befördernder Geburt. — Bei Verzögerung der Nachgeburt. — Bei der Beschälseuche der Pferde. — Bei Gebärmutterentzündung und Gebärmuttervorfall nach Zurückbringen des Tragsackes. Bei Scheidenvorfall nach der Geburt. — Bei dem Weissfluss der Stuten nach Abortus (Fehlgeburt) (in hoher Verdünnung). — Bei Samenkoller.

Samb. = Sambūcus nigra.

(Caprifoliaceae.)

(Flieder, schwarzer Hollunder.) (Blätter und Blüthen.*)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Meist nur 3 bis 4 Stunden.*
Antidote: *Ars., Camph.* *Aehnlich*: *Acon., Ipecac.*

Scheint bloss in den tiefsten Potenzen mit Nutzen anwendbar zu sein.

---

*) Es giebt zwei Präparate von Sambucus: das hier abgehandelte aus Blättern und Blüthen, und das aus der inneren grünen Rinde, deren Wirkung aber wenig von einander abweicht. Letzteres wird hauptsächlich

Allgemeine Blutwallung, abends im Bett. Aufschrecken aus dem Schlafe. Schlummer mit halb offenen Augen und halb geöffnetem Munde. Schläfrigkeit, dann Schlaf. — Aufgedunsenes, bläuliches Gesicht. Unerträgliche Hitze (ohne Durst) am ganzen Körper, mit Scheu vor Aufdecken. — **Starker Schweiss**, besonders nach Mitternacht und namentlich bei Frauen nach der Entbindung. — Wechselfieber mit ungeheurem und ermattendem Schweisse, selbst in der fieberfreien Zeit. — **Miserere** (Ileus, Darmgicht, Kotherbrechen). — Verstopfung der Nase mit Schleimanhäufungen. Stockschnupfen der Säuglinge. — Keuchhusten mit Schreien der Kinder. Tiefer, rauher und hohler Husten; Stickhusten mit Hitze und starkem Schweiss. Stimmritzkrampf. Krampf im Larynx (Luftröhre). Heiserkeit. Schwindsüchtiger Husten. Asthma mit krähendem Tone der Stimme, mit Cyanosis (Blauwerden des Gesichts), mit Angst und Zittern, mit Erstickungsgefahr, mit Röcheln und Stimmlosigkeit, mit Fieber und Sopor (Betäubung). Millar'sches Asthma, plötzliches Aufschrecken aus dem Schlafe mit Geschrei, Angst und Zittern u. dgl. m. Athem giemend, pfeifend und schnell. Nächtliche krampfhafte Erstickungsanfälle mit Weinen und grosser Unruhe. Starke Engbrüstigkeit, Brustdrücken. — Zu starke Regel, wie Mutterblutfluss. — Hodensackgeschwulst.

Verschlimmerung: In der Ruhe. Besserung: Durch Bewegung.

Sang. = Sanguināria canadénsis.

(Papaveraceae.)

(Canadische Blutwurzel.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ? *Aehnlich: Phosph. und Lycopod.*

Scheint in den verschiedensten Potenzen wirksam zu sein.

---

als Tinctur gegen Ileus (Darmverschlingung) und Miserere (Kotherbrechen) *angewendet.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, doch bis jetzt mit Erfolg angewendet gegen heftige **Kopfschmerzen** (Migräne und andere Arten von Schmerzen), mit Uebelkeit und Erbrechen der Speisen oder von Galle, periodisch wiederkehrend, auf sehr verschiedene Veranlassungen sich einstellend; gewöhnlich beginnen sie des Morgens, steigern sich den Tag hindurch, lassen gegen Abend nach und sind nur erträglich bei ruhigem Liegen, und wenn es möglich ist, zu schlafen, durch Schlaf gemindert; der Kopf fühlt sich, als ob er bersten wollte, oder als ob die Augen herausgepresst würden; die Schmerzen sind bohrender Art, mit Klopfen, Stechen und Schneiden durch das Gehirn, vorzüglich sitzen sie im vorderen und oberen Theil des Kopfes, meist rechts am heftigsten. Sie werden verschlimmert durch Geräusch, durch Gehen Anderer durch das Zimmer u. d. m. — Blutdrang zum Kopfe mit Ohrensausen, fliegender Hitze, Wasserzufluss im Munde und Röthe des Gesichts. Kopfweh mit rheumatischen Schmerzen und Steifheit der Glieder und des Nackens. Kopfgicht mit Erbrechen. Die Kopfschmerzen, meist mehr rechts, als linksseitig, entstehen im Nacken und Hinterhaupt und verbreiten sich von da nach und nach in den Vorderkopf, wo sie sich über dem rechten Auge festsetzen. Sie erhöhen sich bei Bewegung und Bücken und kommen gern anfallsweise. — Fliegende Hitze. Gereizter, harter, häufiger Puls. — Aufgelaufene Adern am Kopfe. Schwindel beim Drehen des Kopfes, mit Ohrenklingen oder mit Uebelkeit und Augenverdunkelung. — Uebelkeit, Erbrechen, grosse Verdauungsschwäche (mit Kopfleiden im Zusammenhang). — Zahnweh in hohlen Zähnen beim Erwachen, durch kaltes Wasser erhöht (mit Kopfschmerzen zusammenhängend). — Schnupfen mit rauhem Halse, viel Niesen; heftiger excoriirender Fliessschnupfen, bes. aus dem rechten Nasenloch, reichliches Thränen aus dem rechten Auge. Abwechselnd Stockschnupfen und Fliessschnupfen. Profus blutende Schleimpolypen in der Nase. Heftiger Husten ohne Auswurf, mit umschriebener Backenröthe. Beim Husten grosse Schmerzen in der Milzgegend, auch beim Daraufdrücken und Beugen auf die Seite. — Wird von amerik. homöop. Aerzten auch als besonders

wirksam und hülfreich im pseudomembranösen Croup (mit unächter Haut) gerühmt. Ebenso in Tracheitis (Luftröhrenentzündung) in Tiefpotenzen. Geschwürige Halsentzündung mit Blutwallungen nach dem Kopfe und fliegender Hitze. Entzündung des Schlundes (Pharyngeitis) mit Trockenheit und Brennen und Gefühl wie verbrüht. Pneumonie mit rostfarbigem Auswurf. Phthisis florida. — Acuter Magenkatarrh mit Frost und Hitze, Kopfweh, Uebelkeit, Erbrechen, dabei Trockenheit im Halse und Kitzelhusten. — Rheumatische und gichtische Schmerzen im Nacken, in der Hüfte, im Kreuz, in Schultern und Oberarmen, besonders rechts, ärger nachts im Bett, schlimmer beim Aufstehen vom Sitzen, wie gebrochen, Stechen, Steifheit, Krampf, Ziehen, Schwäche im Kreuz und Gelenkanschwellung. Entzündlicher Rheumatismus. Steifheit der Handgelenke. Rheumatismus im rechten Deltamuskel. Hüftgicht mit Zerschlagenheitsschmerz. — Winde aus der weiblichen Scheide. Alte jauchende Geschwüre, schwammige Auswüchse.

Die meisten Beschwerden verschlimmern sich morgens früh oder abends.

Sarsap. = Sarsaparilla.

(Smilaceae.)

(Sarsaparillwurzel.) (Die getrocknete Wurzelrinde.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie Tinctur und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 3 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph., Mercur.*

Wirkt hauptsächlich auf die Haut, nebstdem auch auf die Harnorgane.

Ist bis jetzt beinahe ausschliesslich nur in hohen Potenzen angewendet worden.

Gichtische und rheumatische Beschwerden mit vermindertem Harnen, sowie auch nach unterdrückten Trippern, oder nach Verkältung im Wasser. — Abgeschlagenheit, besonders der Hände und

Füsse. — Milchschorfähnliche Gesichtsausschläge. Chronische Frieselausschläge. Sommerliche Hautausschläge, besonders bei Kindern. (3. Pot.) — Geschwüre, auch von Quecksilbermissbrauch. Nachtheile von Quecksilbermissbrauch. — Sycotischer Ausschlag, kleine Flecken, unerträglich juckend, im Frühling schlimmer. Nässender Ausschlag auf dem Kopf. — Sycotischer Kopfschmerz, im Hinterkopf beginnend, nach vorn gehend und an der Nasenwurzel sich festsetzend, mit Schwellung der Nase. Schweiss an der Stirne abends im Bett. — Hartnäckige Verstopfung mit heftigem Harndrange. — Vermehrte Harnabsonderung mit heftigem Drängen. Nierengries, Steinbeschwerden, besonders bei Kindern. — Flache, platte Feigwarzen. — Schleimiger Weissfluss, stark beim Gehen. — Die Schmerzen sind meist stechender Art, greifen sehr an und wirken geistig und moralisch sehr niederdrückend. Im Freien befindet man sich besser.

(Als Curiosum sei hier angeführt, dass, nach Teste's Versicherung, *Sarsaparilla* die Eigenschaft hat, bei kleinen Kindern die rothen Haare in blonde umzuwandeln (!?). Man giebt denselben während 3 Monaten täglich 3 Kaffeelöffel voll einer Auflösung von 3 Tropfen der 18. Pot. in 4 Unzen destillirtem Wasser, ohne dass dadurch irgend welche Gesundheits- oder Wohlbefindensstörungen erzeugt werden sollen (!!!).

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei Augenflecken und Raspe der Pferde.

Scilla (Squill.) = Scilla (Squilla) maritima. †

(Asphodeleae.)

(Meerzwiebel.) (Die frische Wurzel.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *2 bis 3 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidot: *Camph.*

Scilla und Antim. crud. ergänzen sich gegenseitig, können also mit Nutzen im Wechsel eingenommen werden.

Wird besonders in niederer Verdünnung mit Nutzen angewendet und wirkt auf den Magen, die Schleimhäute der Respirationsorgane und auf die Nieren.

Dumpfe Schmerzen rheumatischer Art im ganzen Körper, schlimmer bei Bewegung, besser in der Ruhe. Mattigkeit und Schwere des Körpers. — Trockene, brennende Hitze des Körpers mit Frösteln bei der geringsten Entblössung, Fieber mit innerem Frost und äusserer Hitze. — Drüsenverhärtungen. — Entzündung der Nasenschleimhäute. — Trockenheit des Halses oder auch arge Verschleimung desselben. Trockener Husten bei jedem Athemzuge, in kurzen Stössen, vorzüglich abends und nachts, auch von kaltem Trinken. Keuchhusten, durch Trinken von kaltem Wasser erregt oder verschlimmert. Husten mit reichlichem Schleimauswurf und Engbrüstigkeit mit Nöthigung zum Aufsitzen. Husten mit Seitenstichen bei jedem Hustenstosse, auch mit blutigem Auswurf. — Blutdrang nach der Brust. — Lungen- und Rippenfellentzündung, besonders im Stadium der Ausschwitzung. — Gänzliche Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, grosser Durst, Uebelkeit. — Früh Morgens Durchfälle, auch wässerige. — Harndrang mit vielem Harn, Anfangs hell, später trübe mit Sediment (Satz). Harnruhr (ohne Eiweiss oder Zucker). Steter Druck auf die Blase, häufiges Nachtharnen, Harn röthlich mit rothem Satz. Unwillkürlicher Harnabgang. Wegspritzen des Harns bei Husten. — Wassersüchtige Zustände. — Ausschlag, wie fette Krätze. — Starker Schweiss in den Achselhöhlen und zwischen den Zehen.

Verschlimmerung: Nach Trinken von kaltem Wasser.

Anwendung bei den Thieren: Bei katarrhalischen Entzündungen der Schleimhaut der Luftwege mit schmerzhaftem Husten. — Bei Lungen- und Brustfellentzündung nach der Druse bei Füllen. — Bei dem sogenannten feuchten Dampf der Pferde mit Schleimauswurf und tiefem, hohlem Husten.

Sec. = Secāle cornūtum. † †

(Fungi.)

(Mutterkorn.)

Präparate: Verreibungen, Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Leiden bis zu 30 Tagen.*
Antidote: *Camph., Opium, Ars., Bellad., Coloc. Gegen grosse vergiftende Gaben: Brechmittel, Salmiakgeist, Kaffee. Aehnlich: Cauloph.*

Gehört zu den Mitteln, die oft in den tiefsten Potenzen, selbst als Tinctur angewendet werden und oft angewendet werden müssen, um Erfolg zu haben, doch ohne die hohen Potenzen auszuschliessen, die auch häufig angezeigt sind. Wirkt besonders auf das **Spinalsystem**, sodann auf das Gehirn, den Sympathicus (grosser Unterleibsnerv), auf das Circulations-(Blutumlaufs) System und die Gebärmutter, daher auch Frauenmittel. Passt auch besonders für alte Leute (wie *Ambra*, *Aurum*, *Baryta*, *Conium* und *Opium*).

Elendes Aussehen, blass mit blauen Augenrändern. Grosse Mattigkeit, Sinken der Kräfte. — Augäpfel tief in ihre Höhlen gedrängt. — Schlummersucht, oder auch Schlaflosigkeit mit Unruhe und trockener Hitze. — Kalter Schweiss, selbst über den ganzen Körper. — Delirien. — Melancholie. — Zu schwache oder ausbleibende **Geburtswehen** (0.—3. Pot.) (auch im Wechsel mit *Puls.* und *Bellad.*). Uteruskrämpfe bei den Wehen und nach der Entbindung. Blutdrang nach der Gebärmutter. Passive (venöse) Mutterblutflüsse, auch stinkende. (Vergleiche *Sabina*, *China*, *Crocus*, *Hamamelis.*) Langwierige Gebärmutterentzündung nach unterdrückten Lochien (Wochenreinigung), oder Regeln, besonders wenn faulige Zersetzung droht (2.—3. Pot.). Lochien zu lange dauernd und blutig bleibend, aber zu sparsam und stinkend. Geburtswehen bei unreifer Frucht in den letzten Monaten der Schwangerschaft. Fehlgeburt (beugt derselben vor). Festsitzende Nachgeburt. Unaufhaltsamkeit des Harns nach der Geburt. Mutterblutflüsse im kritischen Alter (30. Pot.). — **Weisser Durchfall** bei der Cholera. Asiatische und

sporadische Cholera, wenn *Veratr.* und *Ars.* nicht helfen. Schnell aufeinanderfolgender schwächender Durchfall. (Dies Alles besonders beim weiblichen Geschlecht.) Sommerdiarrhöe der Kinder. — Krämpfe der Ober- und Unterglieder mit Zuckungen, die vom Rückenmark ausgehen. — Rückenmarksentzündung und -erweichung. — Lähmung, begleitet von tonischen Contractionen und Eingeschlafenheitsgefühl der Extremitäten. Lähmung der Beine, von Schwäche des Rückenmarks ausgehend. — Hexenschuss. — Rheumatismen, Gicht und Gesichtsneuralgieen. — Kriebelkrankheit. — Brand bei alten Leuten. Brandiges Absterben der Zehen bei Greisen. Oedematös (wasserhaltig) geschwollene Glieder oder Gelenke, die dann aufbrechen, mit Erguss von Jauche. — Eingenommenheit des Kopfes im Hinterhaupt. Migräne, mit Blutungen verbunden, mit Ekel, Uebelkeit und Erbrechen. — Eine wichtige Anzeige für *Secale* ist, bei sonst passenden Fällen, wenn der Kranke keine Bedeckung leiden will, obschon ihm kalt ist.

Verschlimmerung: Durch Bewegung, Berührung, Hitze und Bettwärme. Besserung: An der kühlen Luft, durch Abkühlung, beim Strecken und Reiben der Glieder, beim Stehen.

Anwendung bei den Thieren: Bei Lähmungen, die vom Rückenmark ausgehen. — Bei einigen Formen von Anthrax (Milzbrand). Bei Brandblasen und Brandbeulen. Bei der ausfallenden oder Brandmauke des Pferdes. — Bei Fäulniss der zurückgebliebenen Nachgeburt. — Bei passiven, venösen Gebärmutterblutungen, mit Schwäche und Hinfälligkeit. — Bei drohendem Abortus (Fehlgeburt) bei Stuten. — Bei zu befördernder Geburt und bei Verzögerung der Nachgeburt. — Bei Ruthenfäule und Wolf der Pferde. Bei Mauke.

Selen. = Selēnium.

(Selen.) (Dem Schwefel ähnliches Element.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Potenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *5—6 Wochen.*

Antidote: *Ign., Puls., Merc. (?), Jod (?), Sulph. (?). — Wein und China erhöhen die Beschwerden. Aehnlich: Spongia.*

Vorzugsweise in den höchsten Potenzen (30. und höher) anzuwenden.

Noch unvollständig geprüft. Erschöpfung der Nervenkraft scheint eine charakteristische Wirkung dieses Mittels zu sein. Vergesslichkeit, Unfähigkeit zur Arbeit. Körperliche und Geistesarbeit ermüdet sehr. Wahnsinn. — Schmerzen in allen Gliedern, wie von Erkältung. Unerträglichkeit der Zugluft. — Unüberwindlicher Hang zum Liegen und zum Schlafen und danach Verschlimmerung aller Beschwerden. Leiser Schlaf, Katzenschlaf. — Auffallendes Abmagern, besonders im Gesicht, an den Händen und Schenkeln. — Stechende, nervöse Kopfschmerzen, vermehrt durch Sonnenwärme und jeden starken Geruch und jeden Nachmittag wiederkehrend. Anfälle von Schwindel und Hinfälligkeit; Angstschweiss, blasses, eingefallenes Gesicht. — Uebelkeit und Erbrechen, besonders nach dem Frühstück und Mittagessen. Vergrösserung der Leber mit Appetitverlust und weisser Zunge. — Jucken in den Hautfalten mit Prickeln. — Verstopfung, harter Stuhl, am Ende mit Blut und Schleim. Koth so hart und fest, dass er durch mechanische Mittel entfernt werden muss. Faden wie Haare im Stuhl. — Samenergiessungen bei schlaffer Ruthe. Unbewusstes Auströpfeln des Samens im Schlafe bei sehr geschwächten Onanisten. (Bestes Mittel, wenn *China* und *Phosph. acid.* erfolglos blieben.) Impotenz (männliches Unvermögen) aus sexueller Atonie (Schwäche der Geschlechtstheile) oder Erschöpfung (specifisch). — Heiserkeit und rauhe, scharrige Stimme bei Sängern und Erschöpften.

Verschlimmerung: Nach Schlaf.

Seneg. = Sēnega. ♰
Polygaleae.
(Senegawurzel. Klapperschlangenwurzel.)
Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Arn., Bell., Bryon., Camph. Aehnlich: Bryonia (in Bezug auf die Brustsymptome).*

Wirkt besonders auf die Schleimhautorgane, auf die Schleimhäute der Respirationsorgane, und wird sowohl in niederer als hoher Verdünnung mit Erfolg angewendet. Passt besser für schlaffe, vollsaftige Personen, als für hagere, trockene Personen mit straffer Faser.

Allgemeine Mattigkeit, körperliche und geistige Abspannung. — Schleimhautkrankheiten, Schleimflüsse. — Flecke auf der Hornhaut, Trübheit und Auflockerung derselben. Spannen im Augapfel. Regenbogenhautentzündung. Grauer Staar. Entzündung und vermehrte Schleimabsonderung der Bindehaut. Thränen der Augen. Lichtscheu. Früh viel verhärteter Schleim an den Augenlidern. Entzündung der Augenlider. Eiterung der Augen. — Kehlkopfs- und Luftröhrenentzündung (Bronchitis), besonders chronische, mit Anhäufung von Schleim in den Bronchien, mit erschütterndem, angreifendem Husten und mit Reizbarkeit in den Eingeweiden und Neigung zu Diarrhöe, besonders bei fetten Personen von laxer Faser und bei alten Leuten. Lungenentzündung mit kurzem, trockenem Husten, oder mit schwer sich lösendem Auswurf zähen Schleimes, besonders bei alten Leuten, und mit Brustschmerz und Beengung. Husten früh, mit Pfeifen beim Athmen. Erschütterungsschmerz in der ganzen Brust beim Husten (neben *Nux vom.*). — Brennen und Trockenheit in der Rachenhöhle und Absonderung zähen Schleimes daselbst. — Katarrhalische Erscheinungen in den gastrischen Organen, Ekel, Uebelkeit, Drücken im Magen. — Kolik und Durchfall. — Blasenkatarrh, häufiger Harndrang, Brennschmerzen beim Harnen, Harn mit Schleimfäden gemischt. — Vermehrter Schweiss. — Wassersüchtige Zustände. Bisswunden giftiger Thiere. — Viele Be-

schwerden vermehren sich im ruhenden Zustande und bessern sich bei Bewegung im Freien.

Sep. = Sēpia. †

(Sepie, Tintenfisch.) (Der getrocknete Saft des Tintensackes des Fisches.)*)

Präparate. Verreibungen bis zur 5. D: Pot., sowie Tinctur und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In chronischen Leiden bis zu 30 Tagen.*
Antidote: *Acon., Ant. crud. u. tart., Puls., Salpetergeist, Essig, Säuren. Aehnlich: Alumina, Bellad., Collinsonia, Kali carbon., Magnesia, Platina, Pulsat., Stannum. Ist selbst Antidot von Calc., Phosph., China, Mercur, Sarsap., Sulphur.*

Complementär zu Sepia: Natr. mur.

Wirkt besonders auf das Nervensystem im Allgemeinen, sodann besonders auf die weiblichen Geschlechtstheile, wie auch auf den Lungenmagennerv, das venöse System, Spinalsystem (Rückenmark), die äussere Haut und die Augen und eignet sich mehr für chronische, als für acute Leiden und ganz besonders für alle diese Leiden, wenn sie sich auf Unordnungen und Functionsstörungen in den weiblichen Geschlechtsorganen zurückführen lassen. — Passt besonders für's weibliche Geschlecht, namentlich für anämische Frauen von delicater Constitution, mit schlaffer Muskulatur und spärlicher oder fehlender Regel, bei lebhafter Gesichtsfarbe, aber mit empfindlicher Haut, und nervös reizbar, mit leichtem Farbenwechsel und mit gelber oder dunkler Färbung um Augen, Mund und Nase (ähnlich *Puls.*). Wird vorzugsweise in den mittleren und hohen Potenzen (6.—30.) angewendet.

---

*) Irriger Weise kommt mitunter ein Präparat aus den Sepiaknochen (Ossa Sepiae) in Gebrauch, welches in allopathischen Apotheken auch unter dem Namen Sepia verabreicht wird und daher nie und nimmer, statt des hier beschriebenen Präparats aus dem Saft, dispensirt und angewendet werden kann, wenn man die ächten Sepiawirkungen erzielen will. Denn die Sepiaknochen bestehen vorzugsweise aus kohlensaurem Kalk.

Wirkt besonders stark auf Männer, wie Weiber, die schlaff, gedunsen sind und eine gelbe oder schmutzig gelbbraune, fleckige Haut haben, die zu Schweissen neigen, an Hitzwallungen leiden, morgens mit Kopfschmerz, steif und müde erwachen und Krankheiten der Geschlechtsorgane unterworfen sind.

Grosse Traurigkeit mit Mattigkeit und Thränen. Melancholie, Angst und Furcht mit fliegender Hitze. Neigung zum wachen Träumen mit beständiger Unruhe über seinen Gesundheitszustand. Neigung zum Erschrecken und Zusammenfahren mit Muthlosigkeit und Gleichgültigkeit gegen Alles. Widerwillen, sich mit seinen Angelegenheiten zu befassen. Ueberempfindlichkeit und unverträgliche, ärgerliche Gemüthsstimmung mit Zornausbrüchen. Unaufgelegtheit zu geistigen Arbeiten mit Gedächtnissschwäche. — Mangel an natürlicher Lebenswärme und viel Frösteln. Grosse Verkältlichkeit, besonders im Winde. Stechen und stichlichte Schmerzen, oder auch Brennschmerzen in den Gliedern und anderen Körpertheilen. Rucken und Zucken der Glieder. Unruhe in allen Gliedern. Starke Blutwallungen, fühlbares Pulsiren im Körper und fliegende Hitze mit Röthe. Nach Bewegung oder Anstrengung Hitzanfälle und lebhafter Schweiss.

Beschwerden des weiblichen Geschlechts. Regel erscheint zu früh, aber zu schwach, oder bleibt auch aus. Bauchweh bei der Regel, Mutterkrämpfe. Blutandrang nach dem Uterus mit verschiedenen davon herrührenden Beschwerden und Leiden, die sich vor der Regel zu verschlimmern pflegen. Mutterblutung. — Gebärmuttervorfall oder -senkung, auch Ein- und Umstülpung und Seitwärtsbiegung. Rückenschwäche beim Gehen infolge von Gebärmutterleiden. Dicker Bauch bei Müttern. — Beschwerden in den klimakterischen Jahren (wo die Monatsreinigung aufhört) (neben *Lach.*), z. B. späteres Wiederkehren der Regel nach deren bereits erfolgtem Ausbleiben. — **Weissfluss**, juckender, wundfressender, oder eiterartiger, faulriechender, oft mit Stichen in der Scheide. Weissfluss auch nach Aufhören der Regel, bei älteren Frauen. — Hysterie und hysterische Krämpfe. — Schwangerschaftsbeschwerden,

Uebelkeit und Erbrechen. Widerwille Schwangerer gegen Brod. — Vermehrung des Geschlechtstriebes, geile Gedanken. Bei Männern Erectionen und Pollutionen. — Kopfgicht mit Erbrechen; bohrende, stechende, zum Schreien zwingende Schmerzen, nur durch Ruhe und äusseren Druck etwas besänftigt. Chronische Kopfschmerzen, aus dem Magen kommend, oder durch Zugluft und Kälte verursacht. Blutdrang zum Kopfe mit klopfenden oder drückenden Schmerzen, mit Uebelkeit frühmorgens. Kopfweh bei Frauen und Mädchen, besonders wenn Regelstörungen oder Unterleibsleiden zu Grunde liegen. Migräne (halbseitiges Kopfweh), durch Aerger hervorgerufen, tonischer Art, bei blassem Gesicht, von Frost und fliegender Hitze begleitet, und oft noch helfend, wenn andere Mittel versagen. Gesichtsschmerzen, besonders Abends und Nachts und mehr links als rechts, namentlich beim weiblichen Geschlecht. Unwillkürliches Schütteln des Kopfes. Kälte auf dem Kopf. Schwindel auf freien Plätzen. — Leiden der Capillargefässe. — Flechten, besonders ringförmige, auch nässende mit Jucken und Brennen. — Trübsichtigkeit beim Lesen und Schreiben; schwarze, schwimmende Flecke vor den Augen; grosse Empfindlichkeit gegen Tageslicht. Lähmung der Augenlider. Drücken auf die Augäpfel, besonders einseitig, oft mit Migräne verbunden. Röthe und Entzündung der Augen, mit Stechen und Drücken darin. Geschwulst der Augen. Pusteln auf der Hornhaut. Schwarze Flecke oder Striche (beginnender Staar) vor den Augen. — Geschwollene Nase. Blutschnauben und Nasenbluten. — Husten mit salzig schmeckendem Auswurf (neben *Lyc.*). Keuchhusten, hartnäckiger, lange dauernder. — Lungeneiterung. Chronisches Herzklopfen, besonders bei anämischen Frauen. — Gesichtsblässe. — Gelbheit des Gesichts. Gelbe Flecken im Gesicht oder gelber Sattel über Wange und Nase. Ausschlag im Gesicht und auf der Stirn. Von lebhafter Unterhaltung Hitze im Gesicht. — Gefrässigkeit bei grosser Verdauungsschwäche. Gastrische Beschwerden, saures Aufstossen. Magenschmerzen nach dem Essen, Drücken wie von einem Steine, oder Krampf. — Bauchauftreibung. — Stuhlverstopfung mit vergeblichem Drang, besonders der Schwangeren (neben

Alumina, *Platina* und *Plumbum*). — Harndrang, häufiges Harnen, Bettpissen. — Hämorrhoiden. — Einschlafen, Lähmigkeit, auch Eiskälte der Hände und Füsse. Hände heiss, Füsse kalt; sobald die Füsse warm werden, werden die Hände kalt. Wadenklamm sehr arg Nachts im Bett. — Geschwulst beider Unterschenkel. Fussschweiss, stinkender.

Hat die Eigenthümlichkeit, dass es in chronisehen Krankheiten, wie *Phosphor* und *Natr. mur.*, die Wiederholung, jedoch nicht ohne Zwischenmittel, besser als viele andere Mittel verträgt, doch nie in unmittelbar aufeinanderfolgenden Gaben.

Verschlimmerung: Abends und Nachts, am stärksten bei ruhigem Sitzen, sowie bei und nach dem Essen. Besserung: Bei starker Bewegung, bei Gehen im Freien, Fechten (bei Reiten nicht).

Anwendung bei den Thieren: Bei mancherlei Hautleiden, Schuppenflechten, Hautschrunden, Hautjucken, Hautausschlägen, auch Warzen. — Bei Augenlidergeschwulst und Augengeschwürigkeit. — Bei Geschwürigkeit des Gehörganges mit Absonderung stinkenden Eiters. — Bei chronischen Leberaffectionen. — Bei dem Zurückbleiben der Nachgeburt. — Bei dem Samenfluss der Hengste. Bei langdauerndem Weissfluss der Stuten und Kühe. — Bei Wundheit der Striche am Euter. — Bei dem Mundgestank der Hunde. — Bei harten, wenig empfindlichen Drüsenbeulen, bei Drüsengeschwüren. — Bei Gallen, schwammigen Auswüchsen, Knieschwamm, Stollbeulen, Sehnenklapp, Hasenhacke, Hahnentritt (nach *Rhus*). — Bei Knochenauftreibungen.

Nachschrift. Ossa Sepiae (Sepiaknochen), obschon noch ungeprüft und auch noch nicht officinell in der homöopath. Pharmacie, werden neuerdings in ganz niederer Verreibung, also in substantieller Gabe, sehr gegen Blennorrhöen (Schleimflüsse) der weiblichen Geschlechtsorgane gerühmt und sollen da den Succus Sepiae an Wirksamkeit übertreffen. Dieselbe beruht wahrscheinlich auf ihrem Gehalt an *Jod* und *Brom*.

Silic. = Silicea terra*).

(Kieselerde. Kieselsäure.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot. und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *7 bis 8 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph., Fluoris acid., Hep. sulph. Aehnlich: Calcarea, Fluoris acid., Hepar, Phosph. und Phosph. acid. Ist selbst Antidot von Mercur, Phosph., Sulph.*

Complement zu Silicea ist Thuja.

Mercur und *Silicea* folgen nicht gut auf einander. Bildet, wie *Calcarea* und *Fluoris acid.*, einen Bestandtheil der Knochen und passt daher, wie diese und nach diesen, oder im Wechsel mit diesen, für Knochenkrankheiten.

NB. Zu äusserlicher Anwendung, unpotenziert, wird auch noch die *Aqua silicata* bereitet, eine gesättigte Auflösung gefällter Kieselsäure in destilliertem Wasser, die namentlich bei Knochen- und Knorpelleiden, besonders der Gelenke, äusserlich in Aufschlägen angewendet wird. Wird auch mit Nutzen in fistulöse Geschwüre eingespritzt.

Wirkt in den höheren Potenzen (15.—30.) tiefer und nachhaltiger, als in den niederen (die jedoch auch oft, besonders als Verreibung, mit Nutzen anwendbar sind). Greift tief in die Vegetation des Organismus ein und ist besonders dem **Knochen-, Drüsen-** und **Hautsystem** zugewandt. Daher entspricht sie hauptsächlich der scrophulösen, rhachitischen, auch tuberkulösen Constitution. Vorzüglich passt sie bei Lähmungen im weitesten Sinne, überhaupt bei chronischer Schwäche der Nerven, und ist besonders für Personen von lymphatisch-sanguinischem Temperament, von sanftem Charakter und nachgiebigem Gemüth mit Neigung zur Fettleibigkeit und zur Schwermuth geeignet. (*Silicea* und *Thuja* ergänzen sich gegenseitig, sind daher mit Vortheil in passenden Fällen im Wechsel einzunehmen.)

Heimweh, Aengstlichkeit mit Unruhe. Grübeln mit Unruhe

---

*) Chemisch rechnet man dieses Mittel zu den Säuren, weil es mit andern Säuren mehrfache Wirkungsähnlichkeiten darbietet.

und böser Laune. Neigung zum Zusammenfahren und Erschrecken beim geringsten Geräusch. Unleidlichkeit der Berührung in Krankheit. Muthlosigkeit, düstere Stimmung und Lebensüberdruss, Eigensinn und Reizbarkeit. Gleichgültigkeit in Geschäfts- und Interesse-Angelegenheiten. Gedächtnissschwäche mit Unfähigkeit, nachzudenken. Fixe Ideen, besonders von Stecknadeln, die man überall sieht und sucht und zu finden glaubt. Dabei furchtsames Gemüth. — Starke Nachtschweisse. — Viel Gähnen; Tagesschläfrigkeit, nächtliche Schaflosigkeit, ängstigende Träume. — Frostigkeit.

Hauptmittel (neb. *Calcar. carb.* u. *Fluor. ac.*) bei Knochenleiden aller Art, Knochenfrass, Knochenbrand, Knochenentzündung, Auftreibung und Krümmung der Knochen (Rhachitis), besonders wenn fistulöse Oeffnungen vorhanden sind. (In allen diesen Fällen zugleich äusserlich die oben angeführte *Aqua silicata* in Aufschlägen.) — Scrophulöse Beschwerden. — Beschwerden vom Impfen (neben *Thuja*, *Sulph.* und *Merc.*). — Wasserbruch bei Kindern. Kopfblutgeschwulst Neugeborener. Rhachitis der Kinder, mit bedeutendem profusem Schweiss am Kopf (ähnlich *Calcarea*). Muskelschwäche und schwieriges Laufenlernen bei Kindern. — Geschwüre aller Art, eiternde, faulige, fressende, schwammige, fistulöse. **Panaritien** (Finger- und Nagelgeschwüre) (mit *Hep.* im Wechsel); vermag oft deren Wiederkehr zu verhüten, oder, gleich Anfangs gegeben, deren Rückbildung zu bewirken, ähnlich wie *Arnica*. Wildfleisch in Geschwüren. Schwammige Wulst und Schmerzhaftigkeit um Geschwüre. — Brandschwäre (Furunkeln und Carbunkeln, besonders zwischen Schulter und Nacken). **Fisteln aller Art,** besonders aber solche, bei denen Knochen betheiligt sind. — **Drüsengeschwülste,** auch verhärtete, schmerzhafte, eiternde. — (*Silicea* ist von allen homöopathischen Mitteln dasjenige, welches, wie neuerdings behauptet wird, zur Erweichung, Zeitigung und Heilung von aller Art Geschwüre, Abscesse und Fisteln am wirksamsten sein soll, (vergleiche *Hepar* und *Mercur.*). — Süchtige, unheilsame Haut. — Flechten und Hautausschläge mit Eiterbeulen. — Kopfausschlag (Impetigo). — Ueberbeine. — Gicht. — Lähmungen. — Chro-

nische Gelenkentzündungen (neben *Calc.* und *Sulph.*). Kniegeschwülste, besonders der Dienstboten, oder Solcher, die viel auf hartem Boden knieen müssen. Weisse Kniegeschwulst (Tumor albus) (im Wechsel mit *Sulphur* und *Calcar.*). — Eiternde Brüste der Stillenden (mit *Hep.* im Wechsel). Entzündung der Brustwarzen. Brustkrebs. — Geschwürige Lungenschwindsucht mit Eiterauswurf. Heiserkeit. Schleimschwindsucht alter Leute. Zehrhusten mit vielem Eiterauswurf. Erstickender Husten mit Kitzel im Halsgrübchen; Husten von Kalttrinken. — Lungenfisteln. — Kopfschmerzen (Migräne und andere) congestiver Art (mit Blutandrang), häufig Nachts auftretend, mit Uebelkeit, vom Nacken zum Scheitel aufsteigend, vermehrt durch Bewegung, Geräusch, Licht, Geistesthätigkeit, Sprechen, sowie durch Druck; gebessert durch Wärme, Dunkelheit und durch Warmeinhüllen. — Schwindel, vom Rücken nach dem Kopf aufsteigend. Starkes Ausfallen der Haare. — Veraltete, eingewurzelte Neuralgieen. Steifer Hals, allgemeine motorische Schwäche. Kreuz wie zerschlagen, mit Krämpfen und Zittern der Beine, und leichte Ermüdung beim Gehen. Ererbter chronischer Rheumatismus schlimmer Nachts und bei Entblössen. Reissende Zahnschmerzen, mit Schmerzen im Kiefer- und Backenknochen; die Zähne herauspressende Schmerzen einer ganzen Reihe, in der Knochenhaut sitzend, zusammenziehend bis in Ohr und Schläfe. Zahnfisteln, Geschwüre an der Zunge. — Taubheit, besonders infolge rheumatischer Entzündung, oder infolge von Erkältung. Ohrenauslaufen. — Grauer Staar. Entzündung und Geschwulst der Augen. Thränenfisteln. Zusammenfliessen der Buchstaben beim Lesen, schwarze Flecke vor den Augen. — Verstopfung der Nase. Stockschnupfen. Nasenkatarrh mit Geschwüren auf der Schleimhaut, trockene oder auch dünne, blutige, ätzende Masse absondernd. Nasenbluten. — Gefühl wie von einem Haar auf der Zunge. — Erbrechen auf jedes Trinken. Diarrhöe, Stühle stinkend, meist schmerzlos und lienterisch, besonders bei Kindern. — Hartleibigkeit, Verstopfung mit stetem vergeblichen Drang. — Wechselfieber mit vorwaltender trockener Hitze und wenigem Schweiss, besonders bei unreinen

Säften. — Stinkender Achselgrubenschweiss. — Geschwürigkeit der grossen Zehen. Stinkender Fussschweiss mit Wundheit zwischen den Zehen. Stinkender, wundmachender Fussschweiss. Zurückgetretener Fussschweiss (neben *Rhus*) und Convulsionen, infolge zurückgetretenen Fussschweisses, und wenn sie besonders nächtlich zur Zeit des Mondwechsels eintreten. (Specifisch, um den Fussschweiss wieder hervorzurufen.) Kälte der Füsse.

Verschlimmerung: Nachts und Abends, von Bewegung, in der freien Luft, von Kälte oder Erkältung, von jeder Wetteränderung, von Wein, von äusserem Druck, zur Zeit des Neumondes. Besserung: Von äusserer Wärme und von Warmeinhüllen.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Füllen-, Lämmer- und Kälberlähme. — Bei der Scrophelsucht der Füllen. — Bei schmerzlosen, harten Drüsenbeulen und bei Drüsengeschwüren. — Bei Hautknötchen. — Bei veralteter Buglähme und bei Hufgelenkslähme. — Bei Knochenauftreibungen und Knochenauswüchsen, als Ueberbeinen, Spat, Ringbein u. dgl. m. Bei Knochenfrass mit Eiterung. — Bei Knieschwamm, Gallen, Balggeschwülsten, bei Hasenhacke, Piephacke, Sehnenklapp (äusserlich die *Aqua silicata* in Aufschlägen). — Bei eiternden Geschwüren, besonders bei Fisteln, Mauke, Strahlfäule, Genickfistel, Geschwüren in der Ohrmuschel, Sterzwurm des Rindes. Bei eiternden Wunden. — Bei Dickbeingeschwulst.

Spig. = Spigelia anthelminthica. †

(Spigeliaceae.)

(Wurm-Spigelie.) (Das getrocknete Kraut.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *4 bis 24 Stunden in acuten, 3 bis 4 Wochen in chronischen Leiden. (Die Wirkungen einer einzigen Gabe niederer Potenz steigern sich in den ersten 7—8 Tagen.)*

Antidote: *Aurum, Camph., Puls. Aehnlich: Aconit, Bryonia, Cina und Sabadilla. Antidot von Mercur.*

Kann in niederen und hohen Potenzen mit Erfolg angewendet werden.

Passt besonders für anämische (blutarme) oder heruntergekommene Personen und wirkt vorzugsweise auf's **Herz** (ähnlich *Cactus grandifl.* und *Kalmia latif.*), auf's Gehirn, die sensitiven Nerven, auf das Rückenmark und die **Augen.** — Rheumatismus und Reissen in den Gliedern und Gelenken, gichtisches, stechendes. — Zerschlagenheit, Schwere in den Gliedern, besonders den Untergliedern, mit erschwertem Gehen. — Zuckungen von Muskeln im Rücken und den Gliedern. — Schwindel, Trägheit des Geistes, Vergesslichkeit und Gedächtnissschwäche. Spätes Einschlafen wegen Uebermunterkeit, unruhiger, durch Träume verschiedener Art gestörter Nachtschlaf. — **Rothes Augenweiss** mit strotzenden Blutgefässen. Schmerzen tief in den Augenhöhlen, als seien die Augäpfel zu gross. Rheumatische und gichtische Augenentzündung, besonders der Augenlederhaut (sclerotica) und besonders beim linken Auge. Grosse Neigung zum Blinken mit den Augen. Nervöse Augenschmerzen, Drücken, Stechen, Wühlen. Schlaffes Herabfallen der oberen Lider, wie von Lähmung. Entzündungszustände der Augenlider und deren Drüsen mit vermehrter Schleimabsonderung und beissendem Wundheitsschmerz. — Schwerhörigkeit, periodische Taubheit. — Feines, wühlendes Reissen im Gehirn, besonders heftig im linken Scheitelbein, bei Bewegung, beim Gehen und besonders bei Fehltreten heftiger. — Pochend-reissende Zahnschmerzen, von kaltem Wasser vermehrt, durch Niederlegen vergehend. Schmerzhaftes Rucken und Zucken in den Zähnen, ärger von kaltem Wasser. — Stechen in der Lebergegend. — Häufiges Luftaufstossen nach jedem Genusse. Kneipen im Unterleib, als ob alle Gedärme zusammengeschnürt wären, mit grosser Angst und beschwerlichem Athemholen. — Oefterer Harndrang mit vielem Urinabgang, ohne Beschwerden. — Periodisch wiederkehrende, besonders linksseitige, **nervöse oder rheumatische Kopf- und Gesichtsschmerzen,** wie von elektrischen Funken, feine, heftige Stiche, mit Herzklopfen, schlimmer bei Bewegung und starkem Geräusch, mit rheumatischen Schmerzen in anderen Körpertheilen (in hoher Potenz). — **Herzentzündung, Herzklopfen,** unregelmässiger **Herz-** und **Pulsschlag,**

Stiche in der Herzgegend. **Rheumatismus des Herzens**, Angst und Beklemmung am Herzen, blasses, entstelltes Gesicht. Knurren in der Herzgegend und Brust, wie das Spinnen einer Katze. Zusammenziehen der Brust mit Angst und mühsamem Athem. Herzschlag anders als der Puls. **Herzerweiterung.** — Brustwassersucht von organischem Herzfehler abhängig oder nach vorausgegangener Herzentzündung und wenn durch die geringste Bewegung, besonders durch Aufheben der Arme, Erstickung droht. — Oefteres Niesen, mehrere Tage lang verstopfte Nase. — Eingeweidewürmer, oder vielmehr Wurmleiden ähnliche Symptome (ähnlich *Cina*).

Anwendung bei den Thieren: Bei Augenliderentzündung mit Thränenfluss. Bei rheumatischer Augenentzündung. Bei Triefaugen. — Bei Wurmleiden junger Thiere. — Bei Harnsickern.

Spong. = Spóngia marīna tosta. † †

(Spongiae.)

(Röstschwamm, gerösteter Badeschwamm.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Mehrere Tage und in chronischen Leiden bis zu 4 Wochen.*
Antidote: *Camph., Hepar sulph., Phosph.* *Aehnlich: Brom., Calcar. carb., Fluor. acid., Hepar, Jod, Kali bichrom., Selenium.*

Besteht aus Kohle, Kalksalzen, Kochsalz, Jod und Brom, Schwefel, Phosphor u. a. m., ist also ein sehr zusammengesetztes Mittel und hat in der Wirkung hauptsächlich Aehnlichkeit mit dem Jod. Wirkt besonders auf die Respirationsorgane, sodann auch auf das Drüsensystem und scheint in allen Potenzstufen mit Erfolg anwendbar zu sein. Soll als Verreibung (die aber nicht officinell ist) wirksamer sein, als in Auflösung oder flüssiger Form, besonders gegen Kropf.

Leiden der Lymphgefässe und der Drüsen. — Starke Hitze mit trockener Haut, stetem Durste und beschleunigtem Pulse. Unauslöschlicher Durst. — Röthe des Augenweiss. — **Häutige Bräune** (Croup) (im Wechsel mit *Acon.* und *Hep.*). — Dicke Kropfgeschwulst,

auch mit Drücken und Kribbeln darin (neben *Jod.*). — Asthma (Kurzathmigkeit) von Erkältung, kann nicht liegen, gebessert durch Essen und Trinken. Heiserkeit nach Singen und Sprechen. Unreine, belegte Stimme. Chronische Heiserkeit. — Schmerzen des Kehlkopfs bei Berührung und beim Drehen des Kopfes. Anschwellung und Entzündung des Kehlkopfs mit Erstickungsgsfahr. Pseudocroup. — Kehlkopfs- und Luftröhrenschwindsucht. — Brustentzündung mit reichlichem Auswurf. — Lungenentzündung im Stadium der Lösung mit reichlichem Schleimauswurf. — Herzkrankheiten. Rheumatische Herzentzündung mit Klappeninsufficienz und Systole-Geräusch (Ungenügende Herzklappenarbeit mit Geräusch). Unfähigkeit, zu liegen. Blutwallung in der Brust nach der geringsten Anstrengung und Bewegung. Husten tief aus der Brust, keuchend, asthmatisch und mit Wundschmerz und Brennen, oder langwieriger, auch mit Heiserkeit und gelblichem Auswurf. Der Husten bessert sich durch Essen und Trinken. — Harter Stuhl. Harte Geschwulst der Hoden, besonders nach schlecht behandelter Hodenentzündung nach unterdrücktem Tripper. Harndrang mit geringem Abgang.

Verschlimmerung: Beim Treppensteigen, von Tabakrauch, im Zimmer. Besserung: Beim Abwärtsgehen, in der Ruhe, in wagrechter Lage, durch Essen und Trinken.

Anwendung bei den Thieren: Bei Halsentzündungen. Bei der drüsigen Halsentzündung der Fohlen. — Bei dem Croup (Bräune) der jungen Rinder, bei dem sogenannten feuchten Dampf der Pferde. — Bei Kehlkopfs- und Halsgeschwülsten. Bei Kropf und Kopfgeschwülsten. — Bei Anschwellung und Verhärtung der Hoden und des Samenstranges.

Stann. = Stannum. †

(Zinn.) (Das präcipitirte Metall.)

Präparate: Verreibung bis zur 5. D. Potenz, sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Bis zu 4 Wochen in chronischen Fällen.*
Antidote: *Puls.* *Aehnlich: Sepia.*

Complementär: Pulsat.

Wirkt hauptsächlich auf die Athmungsorgane, nächstdem auf die Darmschleimhaut und das Nervensystem.

Die für *Stannum* passenden Leiden oder Schmerzen haben die besondere Eigenthümlichkeit, dass sie anfangs leicht auftreten, sich allmählieh bis zum höchsten Grad steigern und ebenso langsam abnehmen. *Stannum* scheint in allen Potenzstufen passend und anwendbar erfunden worden zu sein.

Höchste Abspannung und Mattigkeit des Körpers und Geistes mit Zittrigkeit und leichtem Weinen, welches verschlimmert. Zerrüttetes Nervensystem mit Schwäche und Mattigkeit. Angegriffenheit vom Sprechen. Verdriesslichkeit und Muthlosigkeit. Blasses Gesicht mit eingefallenen Zügen und tiefliegenden Augen. — Schlaflosigkeit, andauernde. — Heisser Schweiss, sehr schwächend, über den ganzen Körper, besonders Nachts. — Brennende Hitze in den Gliedern, Frösteln und Fiebern. — Geschwulst der Hände oder der Füsse. — Höchste Abmagerung. — Lähmung in den Gliedern, besonders den Armen, von Onanie oder heftigen Gemüthsbewegungen herrührend. — Hysterische und hypochondrische Krämpfe und Schmerzen. Abendliche Fallsuchtanfälle. — Heftige Migräne mit Uebelkeit und Brechreiz, periodisch auftretend, vom Gehirn ausgehend, leise anfangend, sich allmählich bis zur höchsten Schmerzhaftigkeit mit Erbrechen steigernd und ebenso abnehmend. — Schmerzhafte und krampfhafte (epileptische) Symptome in der Zahnperiode der Kinder oder infolge von Wurmreiz. — Verlängerungsgefühl und Lockerheit der Zähne. — Verdauungsstörungen und Schwäche. Magenkatarrh. Säuerliches Aufstossen und Brechwürgen. Bitteres Erbrechen, Blutbrechen. Magenkrampf. Drücken in der Milzgegend. — Schleimige Stühle. Starker Durchfall mit bitterem Aufstossen. — Harndrang. — Samenergiessungen. — Weissfluss. Scheidenvorfall bei sensiblen Frauen (specifisch). Uterusvorfall. Mastdarmvorfall. — Zu tiefe Lage des Kindes im Mutterleib (wenn

die Frauen das Kind zu tief unten tragen). — Schleim- und Luftröhrenschwindsucht (Phthisis pituitosa) mit Niedergeschlagenheit und Husten mit vielem süsslich schmeckenden, grauem Schleim. Phthisis catarrhalis. Kehlkopfschwindsucht. Hektisches Fieber. — Heiserkeit und Rauhigkeit im Halse und Kehlkopf. Angreifender, heftig erschütternder Husten mit viel Auswurf. Athemversetzung und Engbrüstigkeit beim Gehen und Steigen, als wären die Kleider zu eng. — Brustwassersucht. Wundheitsschmerz in der Brust, als wäre sie leer und ausgeweidet.

Verschlimmerung: In der Ruhe. Besserung: Durch gelinde Bewegung. Aehnlich, oder, so zu sagen, identisch in der Wirkung sind: *Stannum chloratum* und *perchloratum.*

Anwendung bei den Thieren: Im Beginne der eitrigen Lungensucht. Bei Eiterknoten in der Lunge. Bei chronischer Vereiterung der Lunge. Bei drüsiger Lungenentzündung der Fohlen mit übelriechendem, kurzem und schnellem Athmen. — Bei Kreuzlähme.

Staph. = Staphiságria. † †

(Ranunculaceae.)

(Stephanskraut, Stephanskörner.) (Der reife Samen.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *3 bis 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph. Aehnlich: Caustic., Cocculus. Coffea. Antidot von Mercur u. Thuja.*

Aehnlich: Chamom., Cistus can., Colocynth., Mercur, Nux vom., Thuja.

Wird in allen Verdünnungsstufen mit dem gleichen Erfolge angewendet und wirkt besonders auf die äussere Haut, die Respirationsschleimhaut und die Harnorgane. — Sehr hülfreich bei Beschwerden nach Aerger mit Indignation, nach Sorge, Gram und Kummer (ähnlich *Ignatia* und *Phosph. acid.*), sowie durch Säfteverlust (Onanie u. s. w.).

Ist an erster Stelle angezeigt bei Kranken, die blass aussehen

und heruntergekommen und erschöpft sind, besonders in Bezug auf ihr Nervensystem.

Fortwährende Neigung zum Liegen. Grosse Weinerlichkeit, Aergerlichkeit und Verdriesslichkeit. Traurigkeit mit Furcht vor der Zukunft. Hypochondrische Gleichgültigkeit, besonders der Onanisten. Grosse Stumpfheit des Geistes. — Scorbutische Affectionen. — Langwierige Beschwerden von Mercurmissbrauch, Knochenschmerzen. — Nässende Grinder mit starkem Jucken auf dem Kopfe. — Uebermässige Vermehrung von Kopfläusen, trotz allen Kämmens, Waschens und Reinigens. — Starke, auch faul riechende Nachtschweisse. — Abendliche Wechselfieber, aus blosser Kälte bestehend, mit scorbutischen Leiden. — Gesichtsausschlag (Lupus). Flechtenartige Ausschläge, nässende und brennende Knötchen. — Schnittwunden, die nicht heilen wollen. — Drüsengeschwülste, besonders der Unterkiefer- und Schoossdrüsen. — Schmerzhafte Auswüchse am inneren Backen oder dem Zahnfleische (neben *Thuja*). Verschiedene Schmerzen in hohlen und faulen Zähnen, besonders in abgebrochenen, auch mit Backengeschwulst. Abbröckeln der Zähne. Zahnweh durch Einziehen kalter Luft. Ziehen in hohlen Zähnen nach dem Essen. Geschwulst des Zahnfleisches. Drücken und Klopfen von den Zähnen bis in's Auge. (In Bezug auf Zahnleiden ähnelt *Staphis.* mehrfach *Kreosot.*) — Gesichtsschmerzen, arg drückende und klopfende, von den Zähnen bis in's Auge. — Hauptmittel bei Ischias (Hüftweh) des Greisenalters. — Entzündung der Augenlidränder. Kleine Geschwüre und Knoten in den Augenlidern oder deren Rändern. Nächtliches Zuschwären der Augen. — Verstopfung der Nase und näselnde Sprache. — Geschwollene Lippen. — Heiserkeit. Husten von Kitzel und mit Auswurf gelben, zähen, eiterartigen Schleimes, nebst zusammenziehender Beklemmung an der Brust. Rauhheit in der Luftröhre von vielem Sprechen. Herzklopfen infolge Geistesanstrengung. — Heisshunger auch bei vollem Magen, Drücken im Magen. Alle Speisen schmecken bitter oder fade und wässerig. Neigung zu Branntwein und Tabak. — Hämorrhoiden mit heftigem Schmerz im Kreuz und durch das

ganze Becken. — Schwindel mit Brechreiz. Morgendliche Uebelkeit bei schwangeren Frauen. — Stuhlverstopfung wegen Unthätigkeit der Gedärme. — Harndrang mit geringem Abgang des Harns. Schmerzhaftes Harnen. — Erhöhter Geschlechtstrieb mit wollüstigem Jucken am Hoden und vielen Pollutionen. Samenfluss, von chronischer Entzündung der Schleimhaut der Harnröhre veranlasst.

Verschlimmerung: Bei Bewegung. Besserung: Bei Sitzen und Liegen.

Aeusserlich wird die Tinctur von *Staphisagria* als sehr heilsam gegen sehr tiefe, durch scharfe Messer oder durch Glas entstandene glatte Schnittwunden, besonders nach chirurgischen Operationen, empfohlen, wenn dieselben unter dem Gebrauch anderer Mittel nicht heilen wollen (80 Tropfen auf 1 Liter Wasser zu Compressen). Dabei innerlich *Staphis.* in höherer Potenz.

Anwendung bei den Thieren: Bei der Raude (Krätze) der Hunde und Katzen. — Bei dem Schweifjucken der Pferde. — Beim Teigmal der Kälber. — Bei flechtenartigen Ausschlägen. — Beim Zuschwären der Augen. Bei Augenliderknoten und Augengeschwürigkeit. — Bei Harnruhr. — Bei Maulseuche. — Bei Lockerwerden der Zähne. — Bei Verschlag.

Sticta = Sticta pulmonaria.

(Lichenes.)

(Gefleckte Ahornflechte, Lungenpilz.) (Frische Flechte des nordamerik. Zuckerahorns.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *?*
Antidote: *(Steht zwischen Antim. tart. und Ipec.)*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt bloss in niederen Potenzen erprobt.

Soll bei Luftröhrenverschleimung, Asthma, Keuchhusten, Katarrh, besonders der Bronchien, Grippe (Influenza), besonders im Vorläuferstadium, Croup (Bräune), beim Versagen anderer Mittel

noch heilsam sein. Bei der Grippe, heftigem Schnupfen und Verstopfungsgefühl an der Nasenwurzel, oder beständigem Reiz in der Nase zum Schneuzen ohne Erfolg. Ebenso bei Rheumatismus der Gelenke mit Anschwellung, Steifigkeit und heftigen lancinirenden (schiessenden) Schmerzen.

Stram. = Stramōnium. † † (Datura Stramonium.)

(Solaneae.)

(Stechapfel.) (Das frische Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *24 Stunden.*

Antidote: *Bellad., Nux vom., Hyosc., Opium, Pflanzensäuren, besonders Citronensäure, Essig, Tabak. Aehnlich: Besonders Bellad. und Hyosc., sodann auch Agar., Cannab. ind., Cuprum, Chamom., Ignatia und Zink.*

Antidot von Mercur und Plumbum.

Scheint in niederen bis mittleren Potenzen besser zu wirken, als in hohen. Hauptwirkung auf das **Gehirn**, Rückenmark, Blutgefässe und die **Genitalien**. Eines der wichtigsten und wirksamsten Mittel bei gestörter und kranker Psyche (Gemüth).

Geistesstörung, besonders der Säufer. (Delirium tremens, hauptsächlich infolge von Biergenuss und mit Geschwätzigkeit). — (Geschwätziges Delirium ist ein fast unfehlbares Symptom für die Anwendung von *Stramonium.*) — Phantasietäuschungen, besonders schreckhafte, ängstigende. Geiler und hoffährtiger Wahnsinn. Manie (Tobsucht, Raserei) verschiedener Art. Irrereden mit wunderlichen Einfällen. Wechsel von lächerlichen Possen und traurigen Geberden. Schläft am Tage und erwacht mit wichtiger, feierlicher Miene. — Tiefer, fester Schlaf, auch mit Schnarchen. — Melancholie mit Verlangen nach Gesellschaft und Licht; lautes Lachen, mit Aergerlichkeit oder mit Stöhnen wechselnd. Unbändige Wuth mit grosser Kraftanstrengung, Umsichschlagen und Heulen mit hoher, kreischender Stimme. — Furcht und Abscheu vor Wasser und jeder Flüssigkeit. **(Wasserscheu)** (neben *Belladonna* und *Hyoscyamos*). — Fallsuchtartige, convulsivische Bewegungen und

Zuckungen, vorzüglich bei Berührung, oder beim Anblick glänzender Dinge, wie z. B. eines Lichtes, Spiegels oder Wassers entstehend, oder periodisch erscheinend, und zwar mit Bewusstsein. — Schwindel nur im Finstern, bei Helle völlig schwindelfrei. Congestive und halbseitige Kopfschmerzen mit Krämpfen, besonders hysterischer Art, auch mit Schleim und Galleerbrechen. Congestive, rasend machende Kopfschmerzen, am Morgen anfangend, Mittags sich steigernd und Abends abnehmend (specifisch). Convulsionen des Kopfes. Blutdrang zum Kopfe mit Hitze darin. Rothes, aufgetriebenes Gesicht, Erysipelas. Nervöse Gesichtsschmerzen mit Congestionen, Schwindel, besonders am Tage, durch Kälte verschlimmert, durch Wärme gebessert. — Scharlachfieber, besonders bei nervöser Aufregung (Erethismus), und wenn Zittern, Krämpfe und Aufregung besonders vorwalten, der *Bellad.* vorzuziehen. — Sprachwerkzeuge wie gelähmt, Lallen, Stammeln, Stottern. Heftiges Schlucksen. Erhöhte, kreischende Stimme und verzerrte Gesichtszüge. — Stiere, funkelnde Augen. Erweiterte Pupillen. Verdunkelung der Augen. — Zähneknirschen. Starrkrämpfe, Veitstanz. — Nervenfieber und Typhus mit Flockenlesen, Bettzupfen, Zeigen nach eingebildeten Sachen, oder Aufschnellen des Kopfes (letzteres auch bei andern Fiebern ein auf *Stram.* weisendes Symptom). Diarrhöe, Stühle stinkend, fast wie Aas. — Unterdrückte Harnabsonderung. Bei der Regel geiler Gestank des Körpers. Verstärkte Regel. Convulsionen im Kindbett. Krampf des Uterus. Erhöhter, bis zur Manie (Raserei) gesteigerter Geschlechtstrieb beider Geschlechter, besonders Nymphomanie.

Verschlimmerung: Nach Schlaf, beim Schwitzen, bei Berührung, im Dunkeln, im Alleinsein. Besserung: Von Licht und Gesellschaft.

Anwendung bei den Thieren: Gegen Dummkoller der Pferde. — Gegen Schwindel. — Gegen Fallsucht. Bei Veitstanz, Zuckungen und epileptischen Zufällen junger Hunde bei der Staupe (Sucht). — Gegen den beginnenden schwarzen Staar. — Bei Wasserscheu. (Steht aber hierin der *Belladonna* weit nach.) — Bei Wurmkolik.

Sulph. = Sulphur.

(Schwefel.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sowie Tinctur (*Tinctura Sulphuris*) aus absolutem Weingeist und von beiden flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 1—4 Tage, in chronischen 4 Wochen und selbst länger (bei Gebrauch von Hochpotenzen).*

Antidote: *Acon., Camph., Cham., China, Merc., N. vom., Puls., Rhus, Sepia. Ist Antidot von China, Jod, Merc., Nitr. acid., Rhus, Sepia.*

Gehört zu den grossen, unentbehrlichsten Polychresten und ist gleichsam das Centralmittel der homöopathischen Materia medica. Wirkt auf **Haut und Schleimhautsystem** und bewirkt Veränderung der **Blut- und Säftemischung.** Uebrigens umfasst er tief eingreifend den ganzen Organismus, passt jedoch mehr und häufiger für chronische, als für acute Fälle. — Eignet sich für alle Constitutionen und Temperamente beider Geschlechter, besonders aber für Hämorrhoidarier (mit *Nux vom.* im Wechsel, mit der er Aehnlichkeit in den Symptomen und Wirkungen hat), und passt ganz besonders für Personen von heller Gesichtsfarbe, die sich leicht ärgern. In allen Potenzstufen wirksam, je nach Constitution, Alter, Art des Leidens und anderen bestimmenden Umständen. Vortheilhaft mit niederen und hohen Potenzen abzuwechseln und verträgt öftere Wiederholungen ganz gut.

Grosse Neigung zum Weinen, mit unwillkürlichem Lachen verbunden. Klagen, Seufzen und Gewissensscrupel für Nichts und wieder nichts. Abends ungeheure Angst mit Furcht und Schreck. Furchtsamkeit und Feigheit, üble Laune mit Neigung, Alles zu kritisiren. Widerwillen gegen Unterhaltung. Leicht Erzürnen und Aufgebrachtsein für Kleinigkeiten. Schlechtes Gedächtniss für Eigennamen, mühevolles Verstehen und Beantworten von Fragen. Grosser Ideenzudrang mit Neigung zu religiösen und philosophischen Theorien. Delirien mit steter Bewegung der Hände. Fixe Ideen; man irrt sich über die Gegenstände, die man sieht. Verlangen, alles nur Wünschbare in Hülle und Fülle zu besitzen.

Hauptmittel gegen alle chronische, besonders trockene Hautausschläge, sowie gegen alle Beschwerden, Leiden und Krankheiten, die in einer fehlerhaften Säftemischung (Scrophulose, Dyskrasieen verschiedener Art) ihren Grund haben, oder Folge durch äussere Mittel vertriebener Hautaffectionen (Ausschläge aller Art, Krätze u. s. w.) sind. Ebenso gegen Impfvergiftung (neben *Merc.*, *Silic.* und *Thuja*). — *Sulphur* ist in chronischen Leiden dem *Aconit* in acuten Leiden analog, nämlich das Specificum gegen chronische Entzündungen und unentbehrlich zur Einleitung und als Zwischenmittel bei allen Kuren in chronischen Leiden mit entzündlichem Charakter.

Unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Belebung der Reactionskraft im Körper, wenn, sowohl in acuten, als chronischen Leiden die Mittel nicht wirken wollen (ähnlich *Opium* und *Carb. veget.*), besonders wenn eine tiefliegende Dyskrasie Ursache des Nichtwirkens zu sein scheint. Kann also bei allen Kuren mit Vortheil zwischen andere passende Mittel eingeschoben oder mit diesen im Wechsel gegeben werden. Namentlich aber, wo alte Geschwüre zugeheilt, oder Hautausschläge, Krätze, Flechten etc. zurückgetrieben worden, oder wo der Hämorrhoidalfluss ausgeblieben ist, wird der Gebrauch von *Sulphur* vor dem anderer Mittel oder im Wechsel mit diesen unerlässlich erforderlich sein.

Schwindel, besonders im Sitzen. — Blutwallungen und allgemeine Unruhe im Körper. — Schweiss, Nachts sauer, oder jeden Morgen, oder heftiger bei der Arbeit. — **Flechten** und **Ausschläge** aller Art. — Folgen verschmierter und zurückgetriebener Krätze (hierbei, als Ausnahme von der Regel, in den niedrigsten Verreibungen am wirksamsten).*) — Balggeschwülste (neben *Calc. carb.*). — Geschwüre, Panaritien (Fingergeschwüre) (neben *Silic.* und *Hepar*). Schwammiges Wildfleisch in Geschwüren. — Blutschwäre, besonders

*) Die wahre eigentliche Krätze (Milbenkrätze) lässt sich nur mit äusseren Mitteln, welche die Milben tödten, vertreiben. Für die Folgen derselben, sowie für krätzeähnliche Hautausschläge passt dann aber *Sulphur*.

am Gesäss (neben *Nitri acid.*). Immer wiederkehrende Rosengeschwülste und Furunkeln (Blutschwäre) u. dgl. m. — Unerträgliches Jucken in der Haut. — Knochenschmerzen, als wenn das Fleisch daran los wäre. Knochenentzündung und Geschwulst. Langsam verlaufende Knieentzündungen. Knochenfrass. **Knochenverkrümmungen** (Rhachitis). — Gicht und Reissen, Nachts am schlimmsten, Hüftweh mit brennenden und stechenden Schmerzen. Lähmungen. — Zahnschmerzen der verschiedensten Art, Ziehen, Reissen, Stechen, Klopfen, wenn unreine Säfte vorhanden sind. — Entzündung, Geschwulst, Eiterung und Verhärtung der **Drüsen**. — Chronische Augenentzündung. Grauer Staar. — Ohren- und Kopfleiden dyskrasischer Art. Kopfschmerzen neuralgisch-congestiver Art, vermehrt durch geistige Anstrengung, Bewegung, Schnäuzen, Husten, Kälte und Bücken, besonders bei Leuten mit sogenannten unreinen Säften, als Folge von Lungen- oder Brustfellentzündungen. — Schnupfen mit Trockenheit, oder Fliessschnupfen mit Ausfluss brennenden Wassers. — Brust-, Lungen- und Athemleiden. Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung, besonders mit viel Husten mit Schleim, oder schmerzhaft und trocken. Stimmlosigkeit infolge Brustentzündung. Pleuritische Exudation als Folge von Lungen- oder Brustfellentzündungen. — Brüche und Gebärmuttervorfälle (neben *Nux vom.*). — Mastdarmvorfall. — Hodengeschwulst. Wasserbrüche. Leiden der Geschlechtsorgane von Uebermaass im Geschlechtsgenuss oder Onanie (mit *Calcarea* und *Nux vom.* im Wechsel). Genorrhöe. Phimosis. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der weiblichen Schamlefzen und der Mutterscheide im Sitzen. Wehenartige Schmerzen über dem Schambogen. Unregelmässige oder unterdrückte Menstruation mit Fieber und Congestionen des Blutes nach dem Kopfe und der Brust. — Scharfer Weissfluss. — **Häufiges Harnen**, auch Nachts, mit vielem Abgange wässerigen Harnes; stinkender Harn. Blutfluss aus der Harnröhre. Nächtliches Bettnässen. — Impotenz infolge zu schnellen Samenergusses. — Jucken, Stechen oder Brennen im After. Hämorrhoiden mit Kolik und Hartleibigkeit (neben *Carbo veg.*, *Nitr. ac.*, *Nux v.*, *Puls.*, *Hep.*), sowie Leiden infolge zurück-

gebliebenen oder vertriebenen Hämorrhoidalflusses. — Lautes Kollern und Knurren im Bauche. Blähungsversetzung mit Drücken in der Bauchseite. — **Verstopfung,** harter knotiger Stuhl. — Ruhrartige Stühle mit heftigem Stuhlzwange. Durchfälle, besonders chronische. — (*Sulphur* passt auch für den Anfang der Cholera asiatica und dient auch als Prophylacticum für diese. Es wird in Substanz, als Schwefelmilch angewendet, indem man diese in die Strümpfe streut. Der Schwefel wird durch die Haut resorbirt und ertheilt dem Fussschweiss Geruch nach Schwefelwasserstoff. Soll auf diese Weise vor der Cholera schützen.) — Madenwürmer. — Chronische Leberentzündung und Verhärtung, zuweilen mit Gelbheit des Auges. — Chronische Verdauungsstörung, besonders bei Säfteverderbniss, mit beständiger Aufblähung der Oberbauchgegend mit Athembeengung, schon des Morgens nüchtern, besonders stark nach dem geringsten Genusse. — Magenkrampf; Brennen im Magen, Wühlen in der Herzgrube; lautes oder saures Aufstossen; Uebelkeit; Erbrechen; Sodbrennen. Süsslich-fauliger oder saurer Mundgestank. Heisshunger. Steter Durst. Viel Trinken, wenig Essen. — Wechselfieber bei vorhandener oder früher dagewesener unreiner Säftemischung (Dyskrasie). — Epilepsie und Zuckungen, wobei es von den Armen oder aus dem Rücken gelaufen kommt wie eine Maus. — Metallvergiftungen und deren Folgen — Wassersucht.

Sulphur ist da stets indicirt, wo rothlaufartige Entzündungen, Blutschwäre, Fingergeschwüre u. s. w. häufig wiederkehren, besonders wenn das Hautjucken, sowie auch andere Beschwerden sich in der Bettwärme verschlimmern.

Verschlimmerung: Abends oder nach Mitternacht, in der Ruhe, beim Stehen und in der Bettwärme, bei Vollmond und bei Witterungswechsel, bei nasskaltem Wetter, bei Kälte überhaupt. Besserung: Von Wärme, bei trockener Witterung und von Bewegung.

Anwendung bei den Thieren: Bei Lungen- und Brustfellentzündung im Stadium der Hepatisation (Verdickung). — Bei chronischem, trockenem und kurzem Husten. — Bei der chronischen Druse der Pferde. — Bei katarrhalischen und rheumatischen

Augenentzündungen, wenn sie chronisch werden wollen. — Bei Muskel- und Gelenkrheumatismus nach Ablauf der fieberhaften Periode. — Bei chronischem Durchfall. — Bei Dummkoller (im Wechsel mit *Nux vomica*). Bei dem Gerinnen der Milch. — Bei Hautjucken und veralteter Räude. — Bei Flechten, Maulgrind der Lämmer, Teigmal der Kälber, Schweifjucken u. dgl. m. — Bei ödematösen (wassersüchtigen) Geschwülsten der Extremitäten. — Bei der epileptischen Form der Staupe (Sucht) der Hunde.

Sulph. acid. = Sulphuris acidum. † †

(Schwefelsäure.)

Präparate: Wässerige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Vier bis fünf Wochen in chronischen Leiden.*
Antidot: *Puls.*

Noch nicht gründlich ausgeprüft. Scheint aber ganz besonders für die Constitutio sanguinea (zu Blutungen disponirte Personen, sogenannte Bluter) zu passen und ist bis jetzt mehr in niederen, als hohen Potenzen angewendet worden. Hat, wie begreiflich, mehrfache Aehnlichkeit mit *Sulphur.*

Sulph. acid. ist indicirt, wenn der Kranke hastig, schnell, unruhig in seinen Bewegungen ist, oder auch wenn grosse Depression vorhanden ist, wie bei typhösen Zuständen, oder auch bei Säufern, die gänzlich heruntergekommen sind und nichts mehr vertragen.

Folgen von Stoss, Druck, Quetschung u. s. w. mit Blutunterlaufung der verletzten Stelle. Bei plötzlich auftretenden Congestionen nach dem Kopfe bei jeder Gelegenheit und periodischen Blutungen aus den verschiedensten Organen, z. B. zu starke und zu lange anhaltende Regel, Mutterblutflüsse, Blutspeien, Nasenbluten, besonders bei älteren Personen. Chronischer Bluthusten. — Typhöse (nervöse) Fieber. — Gelbsucht. — Anhaltende, profuse Schweisse, die anderen Mitteln (*Phosph. acid.*, *Mercur* etc.) nicht weichen,

besonders Schweiss im Sitzen, bei Bewegung ungeheuer. Uebertrifft hierin in den meisten Fällen *Phosph. acid.**) — Jucken über den ganzen Körper. Hautjucken und Ausbruch zerstreuter Pusteln alle Frühjahre nach unvollkommen geheilter Krätze. — Wunde Hautstellen. Schmerzhafte Frostbeulen an den Fingern. — Chronische Augenentzündungen. — Vermindertes Gehör. — Goschwollenes Gesicht mit Spannen in der Haut. Chronische Kopfschmerzen bei kachektischen (kränklichen, ungesunden), zu Weissfluss geneigten Frauen. — Schwämmchen, Aphthen, im Munde, besonders bei Kindern. — Eingeklemmte Brüche, besonders links. Hodenentzündung, besonders rechts. — Schwäche und Zittern nach Kaffeegenuss. — Heiserkeit mit Trockenheit und Rauhheit im Halse und Kehlkopf. Diphtherie mit Schlafsucht. — Saures Aufstossen und Säure im Magen und Halse, Sodbrennen (Pyrosis). (Soll die Trunksucht unterdrücken, wenn anhaltend den Säufern zwei- bis dreistündlich Wasser mit 2 bis 3 Tropfen reiner Säure, auf $^1/_2$ Glas vermischt, eingegeben wird.) — Schluchzen, krampfhaftes (2. Pot.). — Früherbrechen der Säufer. — Milzvergrösserung nach Wechselfieber. — Langwierige Weichleibigkeit und wässeriger, grüner Durchfall. — Hitzeüberlaufen (Erethismus vasculosus) bei Frauen nach dem Verschwinden der Regel. — Bei langsam steigenden und dann plötzlich aufhörenden Schmerzen gewisser Neuralgieen (specifisch).

Schwefelsäure ist Gegenmittel, wenn in chronischen Krankheiten viel Schwefel in allopath. Gaben angewendet worden ist, dessen Folgen noch wahrnehmbar sind.

Verschlimmerung: Früh Morgens oder Abends und im Freien. Die linke Körperhälfte scheint mehr ergriffen zu werden, als die rechte.

Aeusserlich wird die Schwefelsäure, mit 15—20 Theilen Wasser verdünnt, bei Quetschungen mit Blutunterlaufung und Zerreissung

---

*) Die Wirkung scheint eine Erstwirkung zu sein, da die Allopathen häufig *Sulph. acid.* (meist als *Haller'sches* Sauer, *Elixir acidum Halleri*) gegen übermässigen Schweiss anwenden.

der Weichtheile, Aufgerittensein u. dgl. m. mit Erfolg angewendet. Innerlich zugleich eine höhere Potenz.

Anwendung bei den Thieren: Bei dem Petechial- (Flecken-) Fieber der Pferde. — Bei Typhus (Nervenfieber) und Anthrax (Brandbeule). — Bei Maulschwämmchen der Lämmer und Kälber. — Bei Gesichtsgrind und Hautschrunden. — Bei wässerigen, grünlichen, übelriechenden Durchfällen, durch den Genuss unreifer Früchte entstanden.

Symph. = Sýmphўtum officinale.

(Borragineae.)

(Schwarzwurz, Beinwell, Beinwurz.) (Die frische, ganze Pflanze, sowie auch die frische Wurzel.)

Präparate: Zu innerem Gebrauch: Essenz aus der Wurzel. Zu äusserlichem Gebrauch: Tinctur aus der frischen, ganzen Pflanze. Flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: ?

Noch nicht ausgeprüft. Wird meist äusserlich in Tinctur angewendet und hat sich ganz besonders bei **Wunden,** wo auch der **Knochen** oder die **Knochenhaut** verletzt ist, sowie bei **Beinbrüchen** bewährt (bei gleichzeitigem innerlichem Gebrauch in Potenz (3—6), sowie auch bei Knochenverletzungen durch Druck, Stoss, Fall, Quetschung; ebenso der Sehnen und Gelenkbänder. Irritabilität des Stumpfs nach Amputationen. Befördert besser als alle anderen Mittel die Callusbildung.

Knochenhautentzündungen, äusserlich die verdünnte Tinctur nebst innerlichem Gebrauch in niederen Potenzen. Druckgefühl unter dem Sternum (Brustbein). — Schmerz in den Augen nach einer Contusion, oder Schlag; Geschwulst des Augapfels, oder Gefühl wie eine solche und krampfhafes Verschliessen der Augenlider. (Innerlich in Potenz 3—6, äusserlich, sehr mit Wasser verdünnt *(1 : 20)* und lau anzuwenden.) — Kann auch in dazu geeigneten

Fällen (bei gleichzeitigen Fleisch- und Knochenverletzungen) mit *Arnica* oder *Calendula* gemischt angewendet werden.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen. Bei Fesselgelenklähme höheren Grades mit Ueberknicken. (Die reine Tinctur als Einreibung.) — Bei Buglähme. — Bei Lahmgehen infolge von Knochenverletzungen, Hüftabstossungen, Knochenbrüchen, Quetschung der Knochen. — Bei Stelzfuss.

Tabac. = Tābăcum (Nicotiana). † †

(Solaneae.)

(Tabak, ächter Havannah.) (Die trockenen Blätter.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In kleinen Gaben einige Stunden.*

Antidote: *Camph., Ipec., Nux vom., Wein. Aehnlich: Antim. tart., Digitalis, Ipec. Lobelia.*

Wird auch in niederen Potenzen mit Erfolg angewendet.

Mattigkeit des ganzen Körpers mit Zittern. Abmagerung. — Schläfrigkeit. — Uebelkeit und Erbrechen, auch bei Schwangeren. Durchfall, mit argem Erbrechen wechselnd. Erbrechen beim Aufrichten, Gesicht leichenblass, Körper kalt, Schwäche und Durst gross (bei der Cholera). — Allgemeine Krämpfe, sogar mit Bewusstlosigkeit (daher oft sehr hülfreich in der asiatischen Cholera, wenn die anderen Mittel nicht helfen wollen, in niederer Potenz). Cholera infantum (Kindercholera — Hauptmittel), besonders bei eisiger Kälte der Beine von den Knieen abwärts. (Hauptanzeige für Tabak, auch heisser Kopf mit kalten Händen.) Herzerweiterung mit Blässe des Gesichts, Diarrhöe mit Verstopfung wechselnd, Herzklopfen beim Liegen auf der linken Seite, Mouches volantes, Ohrenklingen und trockener Husten, der vom Herzen ausgeht. Erstickungsanfälle mit Zusammenschnüren der oberen Brustpartie, schwacher, unregelmässiger Puls, schiessende Schmerzen vom Herzen in den linken Arm oder in den Hals. Extremitäten kalt, mit klebrigem Schweiss bedeckt. — Habituelle Verstopfung. Stuhldrang ohne Erfolg.

Paralyse des Mastdarms. Krampf des Schliessmuskels. (Hierbei *Nicotin*, das Alcaloid des Tabaks, besonders wirksam.) — Nierensteinchen im Harnleiter eingeklemmt, bei heftiger Kolik.

Im Freien bessern sich die Beschwerden.

Tereb. = Terebinthina (Oleum). †

(Terpentinöl.)

Präparate: Weingeistige Lösung und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?

Antidote: *Bellad.*, *Camph.*, *Canth.* *Aehnlich: Arsen.*, *Cannab.*, *Canth.*, *Kali bichrom.*, *Merc. corros.*, *Thuja.*

Ist bis jetzt hauptsächlich in den tiefsten Pot. (1—3) angewendet worden. Beeinflusst hauptsächlich die Nieren, die Blase, sowie die Schleimhaut der Harnorgane; übrigens noch nicht ausgeprüft, doch bis jetzt mit Nutzen angewendet bei Bauch- und Hautwassersucht, auch nach Scharlachfieber. Hautausschlag wie Scharlach. — Bei Lungenblutung. — Bei Nieren- und chronischer Blasenentzündung. Dumpfer Schmerz in der Nierengegend, Brennen in den Nieren, Schmerzen, die sich von den Nieren nach den Harnleitern hinabziehen, Brennen beim Harnen, Harnzwang, Eiweissharn, Harn dunkelroth rauchig aussehend, als ob er zersetztes Blut enthielte (Hauptanzeigen für den Gebrauch von *Terebinthina*). — Harn stark nach Veilchen riechend (neben *Phosph.*), roth, mitunter auch blutig. Harnverhaltung und Harnzwang. Bluthamen. Bright'sche Nierenkrankheit. Zuckerharnruhr (?). — Höchst schmerzhafte Ruthensteifheit.

Ist auch schon in tiefsten Potenzen gegen Diphtheritis empfohlen worden.

Anwendung bei den Thieren: Gegen das entzündliche Blutharnen des Rindviehes.

Thuja = Thuja occidentalis. †

(Coniferae.)

(Abendländischer Lebensbaum.) (Die frischen Blätter.)

Präparate: Zu innerem Gebrauch: Essenz. Zu äusserem Gebrauch: Tinctur. Flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Etwa 4 Wochen in chronischen Leiden.*
Antidote: *Camph., Cham., Cocc., Merc., Puls., Sabina. Antidot von Mercur.*

Complementär ist Silicea.

Gehört zu den grossen Polychresten und kann in einigen wenigen Fällen auch in niederer Potenz mit Erfolg angewendet werden, sonst aber stets passender, wirksamer und hülfreicher in hohen Verdünnungen (30 centes. und in Hochpotenzen bis zur 1000.) Wird auch für mehrere Leiden äusserlich in Tinctur mit Nutzen angewendet.

Thuja gehört zu den Hauptmitteln der hydrogenoiden Constitution, passt daher für die lymphatische Constitution, für träge, schwammige, wässerige Naturen, mit wenig Widerstandskraft. Aehnlich wie *Kali nitric.* (*Nitrum*), *Dulcamara, Cepa* u. a. m., wirkt namentlich auf die Harn- und Geschlechtsorgane und auf die äussere Haut und hat einige Verwandtschaft mit *Sabina*. *Thuja* und *Silicea* ergänzen sich gegenseitig, können daher in passenden Fällen im Wechsel angewendet werden.

Hauptmittel gegen **Pockengift,** gegen die wahren und falschen Pocken (neben *Vaccinin*), sowie gegen **Impfvergiftung** (neben *Vaccinin, Mercur, Silicea, Sulphur*), gegen **Sycosis** (Feigwarzenkrankheit) (Hauptmittel) und neben *Mercur* auch gegen Trippergift. — Zu den durch Impfvergiftung begünstigten Krankheiten gehören unter den acuten Krankheiten besonders: Keuchhusten, Katarrh, Grippe, sowie Augenentzündungen, auch die sogenannte egyptische Augenentzündung und diejenige der Neugeborenen, — als chronische Leiden hauptsächlich: Bleichsucht und die Geschlechtskrankheiten des weiblichen Geschlechts. In diesen Fällen empfiehlt sich die Anwendung der *Thuja* in hohen Potenzen (nicht tiefer als in der 30 centes.) und in Hochpotenz mit langer Nachwirkung.

Hochgradige psychische Verstimmung, Unlust, Unzufriedenheit, Unverträglichkeit, ängstliche Träume, Niedergeschlagenheit, Pulsiren in den Schläfen. Langsame Besinnungskraft mit Suchen der Worte beim langsamen Sprechen. — Rauhe, kegelförmige, zackige (gespaltene) und krustige Warzen, die ekelhaft aussehen und leicht bluten, in äusserlicher täglicher Anwendung der Tinctur (nebst innerlichen hoher Potenzen), die auch gegen eingewachsene Zehennägel heilsam sein soll (?). Gegen mehrfach, oder massenhaft auftretende Warzen soll *Thuja*, äusserlich angewendet, besonders aber innerlich (in 15.—30. Pot.) täglich und wochenlang eingenommen, ebenfalls in vielen Fällen helfen. — Acute Gicht und Rheumatismen. Zucken einzelner Glieder. — Braune oder marmorirte Flecke am Unterarm und anderen Körpertheilen. Muttermale (äusserlich und innerlich). **Sycosis (Feigwarzen),** auch am After (äusserlich die Tinctur aufgetupft). **Feigwarzentripper** (im Wechsel mit *Nitri acid.*). — Geschwüre von Mercurialmissbrauch, auch mercurial-syphilitische. Syphilitische Schleimflüsse aus den Geschlechtstheilen beider Geschlechter. — Augenentzündung (auch infolge der Impfung); Thränen der Augen beim Gehen im Freien. Trübsichtigkeit. — Kopfschmerz, ruckweiser, als würde im Wirbel ein Nagel eingeschlagen, oder als läge etwas Schweres auf dem Gehirn (Druckschmerz), besonders vor oder nach Mitternaeht eintretend, oft auch mit Schlaflosigkeit verbunden, oder mit starken Schweissen und erhöhter Herzthätigkeit. — Langsames Wachsthum der Haare, Spalten derselben an der Spitze, Dürre derselben. — Geschwürigkeit und schmerzende Schorfe in der Nase. Stinknase. Blutschnauben, chronischer Schnupfen. — Fröschleingeschwulst unter der Zunge. Schankerähnliche Geschwüre im Munde. — Ohrenzwang. Ohrenpolypen. — Gesichtsschmerz, durch Berührung gebessert. — Nachtheile von Fett und Zwiebeln. Ranziges Aufstossen. — Heraustreibung der Bauchmuskeln wie von einem Kinderarme. — Bewegungen wie von Lebendigem im Unterbauche, (neben *Acon.* und *Lach.*). Pseudoschwangerschaft. Verhärtungen im Bauche (neben *Lach.* und *Lyc.*). Kolikschmerzen wie von Verschlingung der Därme. — Diarrhöe

täglich nach dem Frühstück. — Stuhlverstopfung während mehrerer Tage. Hämorrhoiden mit stechenden und brennenden Schmerzen am After. Passt besonders vor *Nux vomica.* — Fistel am After. — Brennen und Jucken in der Harnröhre. Polyurie (zu häufiges, reichliches Harnen). Harnröhrentripper. Feuchten der Eichel, wie Eicheltripper. Runde, flache, unreine Geschwüre an der Krone der Eichel. Entzündung der Vorsteherdrüse (neben *Puls.*). Anhaltende Ruthensteifheit und ausserordentliche Aufregung (oder Depression) im Genitalsysteme. — Unwiderstehlicher Drang zur Onanie. — Wehenartiges Drängen in den weiblichen Genitalien. Congestionen nach dem Uterus. Warzenähnliche Auswüchse am Muttermunde und den andern Geschlechtstheilen. — Hartnäckige Bronchialkatarrhe. Husten mit Auswurf grauer, gelber oder grüner Kügelchen. Keuchhusten in den hartnäckigsten Formen. (Höhere Potenzen.) Stechen in der Brust nach kalt Trinken. Starkes, auch hörbares Herzklopfen, besonders beim Treppensteigen. — Auswüchse am Zahnfleische (neben *Lach.* und *Staph.*) Caries der Zähne, nahe am Zahnfleisch beginnend. Fressendes Nagen, besonders in hohlen Zähnen.

Verschlimmerung: Abends und Nachts, oder Nachmittags, von Kälte und Nässe, in der Ruhe und Wärme, besonders im Bette. Besserung: Von warmen und nassen Umschlägen, Kataplasmen, von Aufstossen, von Eintritt eines Schnupfens mit Niesen, durch Bewegung, durch Schwitzen.

Anwendung bei den Thieren: Bei aller Art von Warzen, besonders blutender oder eiternder (äusserlich die verdünnte Tinctur). Bei Sycosis (Feigwarzen) (im Maule eines Hundes). — Bei Markschwamm, Schwammgewächsen überhaupt. — Bei Strahlkrebs, Piephacke, Raspe, Spath, Gallen u. dgl. m. (auch örtlich die Tinctur, ein Theil zu 10 Theilen lauwarmen Wassers anzuwenden). Bei der Mauke, besonders in vernachlässigten Fällen. — Bei der bösartigen Klauenseuche der Schafe innerlich und örtlich (die Tinctur) verdünnt. — Bei Faulfieber. — Bei Räude. — Bei der bösartigen Form der Schanker- oder Beschälseuche der Pferde und bei Ruthenfäule. — Bei dem Tripper der Hunde.

Urtic. = Urtĭca urens.

(Urticaceae.)

(Kleine Brennessel.) (Die frische blühende Pflanze.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Aehnlich: Apis, Canth., Rhus.*

Innerlich bis jetzt nur in tiefen Potenzen angewendet.

Die Tinctur äusserlich (unverdünnt, oder zur Hälfte mit warmem Wasser verdünnt) bei **Verbrennungen ersten Grades,** d. h. wenn noch keine Blasen entstanden sind. Dabei innerlich in höherer Potenz (3—6). Sonst noch wenig und unvollständig geprüft, aber mit Erfolg innerlich in Potenz angewendet gegen juckende Quaddeln, Nesselfriesel (Urticaria) mit Kopfschmerzen und Fieber. — Oedematöse (wassersüchtige) schmerzlose, monströse Geschwulst des ganzen Kopfes, des Halses und der Brust bis an den Nabel. Haut- und Bauchwassersucht nach Erkältung, oder nach unterdrücktem, acutem Hautausschlag, z. B. Scharlach-Wassersucht. Durchfälle. — Ausbleiben der Harnsecretion. Milchmangel nach der Entbindung.

Anwendung bei den Thieren: In ähnlichen Krankheiten und Krankheitsfällen wie beim Menschen, besonders aber bei Brandschäden. (Anzuwenden, wie oben angegeben.)

Vaccin. = Vaccinīnum.

(Kuhpocken- oder echte Impflymphe [*Vaccina vera*] von Kühen.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Noch unbekannt.*
Antidote: *Wahrscheinlich Mercur, Thuja, Sulphur.*

Wird meist in niederen Verreibungen angewendet.

Menschenpocken, Varioloiden, — beinahe unfehlbar sicheres Mittel zur schnellen und erfolgreichen Heilung der echten, schwarzen

Pocken (Blattern) ohne Nachwehen. — Sicheres Pockenschutzmittel, welches, innerlich genommen, die äusserliche Schutzpockenimpfung, welche durch die Mitübertragung der dem abgeimpften Individuum innewohnenden oder angeborenen Dyskrasieen (Säftekrankheiten, unreine Säfte), als Scrophulosis, Tuberculosis oder Syphilis, oft so nachtheilige und verderbliche Folgen hat, hoffentlich mit der Zeit verdrängen wird. — Schutzmittel (neben *Thuja*, *Mercur*, *Silicea* und *Sulphur*) zur Bekämpfung und Verhütung aller bösen Folgen (selbst des Ausbruchs der Pusteln) von der Zwangsimpfung, wenn es unmittelbar vorher und auch nachher einige Male eingenommen wird. Nebstdem dient zur Beseitigung des eingeimpften Giftes das nach der Impfung sofortige Auswaschen der Wunde mit schwachem Salzwasser oder, in Ermangelung desselben, mit blossem Speichel. — Auch nützlich gegen mit Eiter gefüllte Pusteln am Körper.

Aehnlich, doch nicht so sicher und kräftig wirkt *Variolin*, der menschliche Pockenstoff (Inhalt der Pockenpusteln).

Valer. = Valeriana officinalis.

(Valerianeae.)

(Baldrian.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *3 bis 10 Tage.*
Antidote: *Camph., Coffea.* *Aehnlich: Ignatia, Stramon.*

Wirkt hauptsächlich auf das Gangliennervensystem, daher Nervenmittel. Passt besonders für hysterische Personen und wird meist in den niedrigsten Potenzen angewendet.

Krankhafte Aufgeregtheit und Ueberreiztheit der Nerven und Ueberempfindlichkeit aller Sinne, mit Gefühl von Mattigkeit im ganzen Körper, besonders in den Augen, Armen und Kniekehlen, auch mit Zittern. Plötzlich erscheinende heftige, erschütternde Schmerzen nervöser Art, überspringend. Grosse Unruhe und Furchtsamkeit, Aufgeregtheit des Geistes und Gemüthes mit Schlaflosigkeit und Sinnestäuschungen. Zittrige Aufgeregtheit, auch vor Freude. Grosser

Wechsel der entgegengesetztesten Gemüthszustände. Unruhiger Schlaf mit verworrenen, ängstlichen Träumen. Hypochondrische und hysterische Aengstlichkeit und Verzweiflung. — Rheumatisches Reissen in den Gliedern, heftige, ziehende, schiessende, zuckende, plötzlich auftretende Schmerzen, meist ausserhalb der Gelenke, vorzüglich in der Ruhe, durch Bewegung gemildert. Verrenkungsgefühl in den Lenden, mit obigen Schmerzen. — Nachtheile von Quecksilbermissbrauch. — Viel leeres Aufstossen, wie nach faulen Eiern. Brechübelkeit. Erbrechen von Galle und Schleim, Mundgeschmack wie von Unschlitt. — Unterleibskrämpfe, besonders hysterische, am meisten Abends im Bett. Geschwürsschmerz und krankhaftes Blähungsgefühl im Bauche. — Kopfschmerzen, die ohne erweislichen Grund plötzlich oder ruckweise erscheinen, und ebensolche Gesichtsschmerzen. — Schwarze Punkte vor den Augen. — Wechselfieber mit geringem Frost, besonders bei Kindern, die an Würmern leiden. Ascariden bei Kindern (specifisch). Wechselfieber mit anhaltender Hitze nach kurzem Froste und mit Kopfeingenommenheit und Durst. Mangel an Reaction auf gegebene Arzneien (ähnlich wie *Carbo*, *Opium*, *Sulphur* etc.).

Erhöhung der Beschwerden: Abends, nach Tisch und in der Ruhe, besonders nach vorgängiger Bewegung. Besserung: Durch Bewegung, Beschäftigung und Reiben der leidenden Theile.

Veratr. = Veratrum album. † †

(Colchicaceae.)

(Weisse Niesswurz.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Fällen 2—48 Stunden, in chronischen 2—3 Wochen.*

Antidote: *Acon., Camph., China, starker Kaffeetrank.* *Aehnlich: Aconit., Antim. tart., Arsen., Colchic., Cuprum, Veratr. viride, Antidot von Arsen., China, Ferrum.*

Gehört zu den Polychresten.

Wird in der Cholera mit Vortheil in den tiefsten Potenzen (1—3) angewendet, sonst aber besser in den höheren Potenzen.

Dieses von den alten Griechen und Römern hochgeschätzte Mittel hat Hahnemann der Vergessenheit wieder entrissen und in den Arzneischatz als eine unschätzbare und unentbehrliche Arznei wieder eingeführt. Sie wirkt besonders auf die Geistes- und Gemüthsorgane, auf das Cerebrospinalsystem (Gehirn und Rückenmark), das Blutgefässsystem (bes. das arterielle), die Sinnesorgane, Verdauungsorgane, das Ganglien nervensystem, auf das Herz, die Respirationsorgane und Harnorgane. Der Grundcharakter der Veratrumwirkung ist der der Schwäche und der Lähmung der organischen Thätigkeit. — Wichtiges Mittel in Geistes- und Gemüthskrankheiten, welches mit *Arsen.* und *Nux vomica* correspondirt.

Dieses besonders bei der Cholera und Cholerine unentbehrliche Mittel passt bei den verschiedensten Krankheiten, wenn Kälte der Haut mit kaltem Stirnschweiss und kalten Extremitäten, nebst grossem Sinken der Kräfte sich einstellt, ebenso bei zurückgebliebener Schwäche nach sehr angreifenden Krankheiten; bei gesunkener Lebenskraft, mit Neigung zu Ohnmachten, auch bei geschwollenen Füssen (ähnlich *China*, *Phosph.* und *Phosph. acid.*). Weil *Veratrum* mit als ein Hauptmittel bei der asiatischen Cholera gilt, hat man seine übrigen Wirkungssphären darüber bisher übersehen und es mit Unrecht vernachlässigt. Es passt besonders für junge Personen, für Kinder und Frauen, für sanguinische und nervöse Temperamente mit heiterem, fröhlichem Charakter und beweglichem Geist.

Ueble Folgen von Furcht und Schreck, oder von Aerger und Zorn. Muthlosigkeit und Verzweiflung. Grosse Angst wie von bösem Gewissen, oder als stände Böses bevor. Furchtsamkeit und Schreckhaftigkeit mit ängstlichem Umherlaufen. Excentrische Uebermunterkeit und Ausgelassenheit. Schwatzhaftigkeit. Neigung zu Lachen, Singen und Trillern. Unruhe und Bedürfniss, sich zu beschäftigen. Uebertriebene Zuneigung zu Anderen. Verminderung der Geistesfähigkeiten. Zornmüthigkeit. Seufzen während des

Schlafes. Gewissensunruhe, unangenehme Erinnerungen, besonders des Morgens, über begangene Fehler und ihre Folgen. Schweigsamkeit, Schüchternheit, Ohnmachten. Sanftes Delirium mit lächelndem Gesicht, oder mit Unruhe, sucht die Kleider zu zerreissen, mit Geschwätzigkeit, hastigem lautem Sprechen, mit Angst, mit Geilheit (ähnlich *Bellad.*). Anfälle von Verstandesverwirrung und Wahnsinn religiöser oder verliebter Art, mit ungereimten, närrischen Handlungen oder mit unzüchtigen Reden und Geilheit. — **Gedächtniss fast ganz vernichtet.** Besinnung fast nur wie im Traume.

Rückenmarksleiden. Kreuz- und Rückenschmerzen, wie zerschlagen. Lähmung der oberen und unteren Glieder. Gliederschmerzen, die keine Bettwärme vertragen, bei nasskaltem Wetter verschlimmert und durch Bewegung gemindert werden und aufhören. Lähmige Schwäche der Nackenmuskeln. Schlaffheit der Muskeln. Lähmiger Schmerz in den Gliedern, wie nach Ermüdung und Entkräftung. Schmerzanfälle, die jedesmal auf kurze Zeit Delirien und Wahnsinn hervorrufen. Schmerzen, die das Bein hinaufgehen und im Unterleibe endigen, oder entgegengesetzt. — Keuchhusten im dritten Stadium, wenn die Kinder bereits sehr ermattet sind, etwas Fieber haben, mit kaltem Schweiss vor der Stirn, kleinem, mattem, geschwindem Puls und grossem Durst, bei den Anfällen Harn abgehend, Schmerzen in der Brust, im Unterleibe und in der Leistengegend; die Kinder werden zwischen den Anfällen nicht recht munter, bewegen sich nicht gern, und das Genick wird so schwach, dass sie den Kopf nicht aufrecht halten können; sie sind auch frostig und durstig und wollen nicht viel reden (im Gegensatz zu *Dros.*). — Herzschwäche, fadenförmiger Puls nach acuten Krankheiten. — Erstickungsanfälle von krankhaftem Zuschnüren der Kehle. Trockener, hohler Husten mit langen Stössen, besonders Nachts. Widerwillen gegen warme Speisen. Unauslöschlicher Durst. Grosses Verlangen nach Obst und nach Saurem. Gastrische Beschwerden. Heisshunger. — Verstopfung, oft noch hülfreich, wenn andere Mittel versagen. Nach dem geringsten Genuss sogleich Erbrechen mit Durchfall, mit Drücken in der Herzgrube, auch Erbrechen von schwarzer Galle und

Blut. — Brechdurchfall (Cholerine) im Sommer und Herbst, auch bei Kindern, im Wechsel mit *Ipecac.* und besonders bei vorherrschendem Durchfall und bei Kräfteverfall, Verschlimmerung nach Trinken von kaltem Wasser und bei kalten Extremitäten. — Schneiden im Bauche, wie mit Messern, nebst Durchfall. Gefühl von Eingeschlafenheit und Absterben in Händen und Fingern. Schwäche und andere Beschwerden nach *China* oder *Chinin*-Missbrauch (neben *Ars.*, *Ferr.*, *Ipecac.* und *Phosph. acid.*). — Asthma und Herzklopfen. — Blasses, kaltes, todtenähnliches Gesicht. Kälte und Kältegefühl des ganzen Körpers. Kühle, leblose, blasse Haut. — **Kälte der Extremitäten** oder Taubheit und Kriebeln darin, besonders in der **Cholera** (im Wechsel mit *Cupr.*). — **Hauptmittel in der asiatischen Cholera** (neben *Cuprum*), wenn *Campher* nicht angezeigt ist oder nicht wirkt, und mit starkem und häufigem Entleeren wässeriger Massen von oben und unten (sogenannter Reiswasserstühle), mit kalten Händen und Füssen, kalten, klebrigen Schweissen und heftigen Wadenkrämpfen. — Heftige, tonische Krämpfe, wobei Handteller und Fusssohlen sich hohl ziehen. Epilepsie (Fallsucht). Wadenkrämpfe. — Schnelles Sinken der Kräfte; anhaltende grosse Schwäche und Zittern. Ohnmachtsanfälle bei der geringsten Bewegung. Ohnmachtartige Starrsucht mit Biegsamkeit der Glieder. — Frieren auf dem Wirbel. Kalter Stirnschweiss. Drückender, klopfender, nervöser Kopfschmerz, der die eine Seite des Kopfes einnimmt, auch Erbrechen dabei. Migräne mit Angst und Bangigkeit, Kältegefühl, Puls klein, beschleunigt, aussetzend oder auch sehr träge. Anfälle meist nächtlich. — Empfindlichkeit der Kopfhaare. — Nachtblindheit von der Dämmerung an. — Zahnschmerz mit Gesichtsgeschwulst, grosser Schwäche, Uebelkeit und Erbrechen. — Trockene, gelb belegte Zunge. — Lähmung der Speiseröhre. — Wechselfieber bei vorwaltender Kälte oder Froststadium, oder auch mit bloss äusserer Kälte, bei innerer Hitze und heftigem Durst auf kaltes Wasser. Kalte Schweisse, besonders im Wechselfieber.

Verschlimmerung: Von Warmwerden im Bett, von Eintritt aus der **Kälte** in die **Wärme**, von Witterungswechsel und n sskaltem

Wetter, von kalt Essen oder Trinken. Besserung: Von Aufstehen und Herumgehen (mit Ausnahme des Erbrechens).

Anwendung bei den Thieren: Bei Dummkoller und rasendem Koller der Pferde. — Bei der Rinderpest. — Bei der Ruhrseuche des Rindes. — Bei chronischen Durchfällen, besonders beim weissen Durchlauf der Kälber. — Bei dem anhaltenden Erbrechen, auch der Hunde und Schweine. — Bei der Cholera des Geflügels. — Bei Blutharnen. — Bei chronischen, rheumatischen Lähmungen. — Ist Präservativ gegen die Blutseuche der Schafe, sowie, in allopath. Gaben, gegen die brandige Bräune und den brandigen Rothlauf der Schweine (nach Böhm).

Veratrum viride. † †

(Colchicaceae.)

(Grüne Niesswurz.) (Die getrocknete Wurzel.)

Präparate: Tinctur und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: ?
Antidote: *Aehnlich: Aconit, Bellad., Antim. tart., Gelsemium, Veratrum album. Scheint in seiner therapeutischen Anwendung die Mitte zwischen Aconit und Belladonna einzunehmen.*

Amerikanisches Mittel, noch nicht ausgeprüft, bis jetzt mehr in hohen, als in niederen Potenzen angewendet und erprobt, welches jedoch von Bedeutung zu werden verspricht. Es soll auch das beste Antidot und Heilmittel gegen Strychninvergiftung sein.

Passt für biliöse Temperamente.

Aehnlich *Veratr. alb.*, doch weniger auf den Unterleib (Durchfall), als vielmehr auf den Magen (Erbrechen) wirkend. Fast alle *Veratr. viride*-Symptome sind von Uebelkeit und Erbrechen begleitet.

Grosse Schwäche, Erschöpfung, Schwindel, Uebelkeit und Erbrechen (ähnl. *Antim. tart.*). Fieber (ähnl. *Aconit* und *Gelsemium*, doch dem *Aconit* besonders als Temperatur und Puls herabsetzendes Mittel in vielen Fällen vorzuziehen und weit schneller wirkend. Es ist dem *Aconit* auch darin ähnlich, dass seine gelungene oder wohlthätige Anwendung stets von Schweiss begleitet ist, übertrifft es

aber in allen den Fieberanfällen, wo der Magen sehr stark mitergriffen ist).

Gehirnentzündung. Kopfschmerz mit Schwindel. Heftiger Stirnkopfschmerz mit Uebelkeit und Erbrechen. Schwere des Kopfes. Kopfschmerz mit Gesichtsverdunkelung und Erweiterung der Pupillen. Heftige Gehirncongestionen und Krampfanfälle mit Uebelkeit und Erbrechen. Gehirncongestionen infolge Genusses alkoholischer Getränke oder von plötzlichem Aufhören des Monatsflusses beim weiblichen Geschlecht. Gehirncongestionen der Kinder beim Zahnen. Hysterie und Hypochondrie. Kindbettfieber; Kindbettkrämpfe. Tobsucht und Raserei der Wöchnerinnen. Krämpfe (Gichter) der Kinder. Lungencongestion bei Beginn von Lungenentzündung. Typhöse und gastrische Fieber. Erschlaffung des gesammten Muskelsystems. Veitstanz. Fallsucht. Wundstarrkrampf. Totale Lähmung. Rucken und Zucken der Glieder. Gänzlicher Verlust der Kraft und des Gefühls in den Gliedern. Muskelrheumatismus, besonders bei Ergriffensein des Herzens, fast bis zur Herzlähmung. Entzündlicher Rheumatismus, besonders der linken Schulter, der Hüfte, des Knies. Fieberhafte und Gehirnreizungen bei Scharlach. Lungenentzündung mit grossem Schwächegefühl. — Herzbeutelentzündung mit Ohnmachtsanwandlung beim Aufstehen vom Liegen. Schlundentzündung, auch aus traumatischen Ursachen. Pocken (schwarze, ächte Blattern) (ähnlich wie *Aconit*). Bei Pocken, auch äusserlich als Waschmittel (die Tinctur in warmer Wasserauflösung) neben *Hydrastis*. Soll sich auch im gelben Fieber bewährt haben.

Verbasc. = Verbascum thapsus.

(Scrophulariceae.)

(Königskerze, Wollblume.) (Das frische Kraut.)

Präparate: Zu innerem Gebrauch: Essenz; zu äusserem Gebrauch: Tinctur. Flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *4—5 Tage.*
Antidot: *Camph.*

Noch nicht ausgeprüft. Gehört zu den Mitteln, die am besten in den tiefsten Potenzen (1.—2.) angewendet werden.

Ist bis jetzt hauptsächlich bei katarrhalischen Affectionen der Brust, besonders der Kinder, mit Nutzen angewendet worden, nebstdem bei Migräne und bei Gesichtsschmerzen nervöser Art, betäubend, drückend und spannend, besonders in den Jochbeinen und von den Kiefergelenken ausgehend, durch Zusammenbeissen und äusseren Druck verschlimmert, besonders links. — Absetzendes, blitzschnell wiederkehrendes Zucken und Dröhnen im Kopfe, verschlimmert durch Aufdrücken und Beissen, sowie durch Zugluft. — Ohrenreissen, auch beim Essen mit Stichen. Schwerhörigkeit, als wären die Ohren geschlossen. — Heiserkeit beim lauten Lesen. Katarrh, mit Heiserkeit und belegter Brust und mit Gesichtsschmerz verbunden; — Husten, besonders Nachts (im Schlafe), auch schon Abends, meist hart, rauh, bellend und trocken, oder hohl und tieftönig, besonders bei Kindern, gebessert durch tiefes Aufathmen. Bruststechen mit Beklemmung und Athemversetzung. — Harter Stuhl. — Nächtliches Unvermögen, den Harn zu halten.

Die Tinctur von *Verbascum* wird mit Vortheil unverdünnt bei Gesichtsschmerzen eingerieben,

---

Viol. tric. = Viola tricolor.

(Violaceae.)

(Stiefmütterchen.) (Das frische, blühende Kraut.)

Präparate: Essenz und flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *Acht bis vierzehn Tage.*
Antidote: *Camph., Merc., Puls. Verwandt mit Lycopod.*

Noch unvollkommen geprüft. Gehört zu den Mitteln, die am besten in niedrigen Potenzen (1.—3.) angewendet werden.

Bis jetzt mit Nutzen, auch als Thee, angewendet bei Milchschorf (Mager) der Kinder im Gesicht, mit nächtlichem Jucken und Ausfluss zähen, gelben Eiters (äusserlich Waschungen mit dem Thee) (*specifisch*). — Stiche und Rheumatismen in den Schultergelenken,

den Ellbogen, Vorderarmen und Fingern. — Harndrang mit reichlichem Abgang. Harn stinkt wie Katzenharn.

Anwendung bei den Thieren: Wie beim Menschen, insbesondere aber bei der Raspe der Pferde.

Zincum*) (metallicum). † †
(Zink.) (Metall.)

Präparate: Verreibungen bis zur 5. D. Pot., sodann flüssige Potenzierungen.

Wirkungsdauer: *In acuten Leiden 2—24 Stunden, in chronischen bis zu vier Wochen.*

Antidote: *Arn., Baryt. carb., Camph., Hep. sulph., Ign., Merc. Verwandt mit Cuprum, Plumbum u. Phosphor und einige Aehnlichkeit mit Ignatia. Nach Zincum passt oft Ignatia, nicht aber Nux vom.*

Wirkt hauptsächlich auf Gehirn, Spinalsystem (Rückenmark) und Nervus vagus (Lungenmagennerv), also **Krampfmittel,** nebstdem auch auf die **Geistes-** und **Gemüths**organe, und kann mit Erfolg sowohl in den tiefsten Verreibungen (1.—3.), wie auch in den höchsten Verdünnungen angewendet werden.

Passt hauptsächlich für das weibliche Geschlecht und für Individuen von schwächlicher Erregbarkeit und leicht verzagtem Gemüth und entspricht dem deprimierten, erschöpften und irritabeln (reizbaren) Zustand des Nervensystems mit seinen begleitenden Erscheinungen, sei er nun Folge von Verletzungen, geschlechtlichen Excessen, geistigen Anstrengungen, Sorgen, unzureichender Nahrung, erschöpfenden Krankheiten, oder Affectionen der Gebärmutter.

Abneigung gegen jede Art von körperlicher oder geistiger Arbeit. Schwäche und Abnahme des Gedächtnisses. Geistige Schwäche bis zum Idiotismus. Trübung des Gesichtssinnes. Schwere und Schwäche in allen Gliedern. Reizung und Irritabilität (Reizbarkeit) der peripherischen Nerven (äusserste Nervenenden.).

---

*) Nach den bisherigen Erfahrungen wirken alle Zinkpräparate *(Zincum oxydatum, Zincum sulphuricum)* gleich, so dass eines für das andere angewendet werden kann.

Spinalirritation. Hauptmittel bei Spinal-Anämie (Rückenmarks-Blutarmuth) des weiblichen Geschlechts, sowie bei Kinderkrämpfen (Gichtern, Convulsionen), vom Zahnen und von Würmern, aber vom Gehirn ausgehend (neben *Cina*). — Melancholie, Irrsinn mit Wahnvorstellungen, Gedächtnisschwäche oder grosser Schläfrigkeit und mit Schwindel zum Umfallen. — Lähmungen nach Schlagfluss. Lähmung der oberen Extremitäten. Halblähmung beider Arme nach vorausgegangenen heftigen Schmerzen in Händen und Füssen und Unterleibskrämpfen. Einschlafen der Hände früh beim Aufstehen. — Starkes Zittern des ganzen Körpers. Klopfen durch den ganzen Körper. Muskelzucken hie und da im Körper. Rucken und Zucken in Armen und Händen, im Halbschlaf und Wachen. Veitstanz bei jungen Leuten, besonders infolge von Schreck oder nach unterdrückten Ausschlägen, mit grosser Depression und Irritabilität (*Zincum sulphur.* Hochpotenz). — Schläfrigkeit nach dem Essen, schwärmerischer Nachtschlaf, früh Unausgeschlafenheit. — Fühllosigkeit im Körper, Kältegefühl in den Knochen. — Chronische, rheumatische Beschwerden verschiedener Art. Reissen in den Gelenken und Oberschenkeln. Dumpfer Rückenschmerz, schlimmer im Sitzen. Reissende Schmerzen in allen Gliedern nach dem Mittagessen und gegen Abend. — Ischias nervosa (nervöses Hüftweh), — Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel im Gehen. Arger neuralgischer Stirnkopfschmerz mit heftigem Druckgefühl auf der Nasenwurzel, auch mit Uebelkeit und argem Erbrechen, oder stete Neigung zum Schlaf mit geistiger Abspannung und Melancholie. Drückendes Reissen im Hinterkopf. Unterschworenheitsschmerz auf dem Haarkopfe. — Gehirnhautentzündung, besonders infolge Nichthervorkommens eines Ausschlags. Bei Gehirnentzündung nach *Bellad.* verhütet es drohende Ausschwitzungen und verhilft bereits eingetretenen zur Aufsaugung. Während des Zahnens, oder auch bei Typhus vorkommende Gehirnerkrankungen. Scharlach mit Gehirnsymptomen und unvollständig entwickeltem Ausschlag. Hydrocephalus infantum (entzündliche Hirnwassersucht der Kinder). — Lähmung, von Gehirnerweichung ausgehend, die auf unterdrückten

Fussschweiss folgt, mit Schwindel, Zittern, Taubheit und Ameisenlaufen. Lähmung der Augenlider. Eitrige Augenentzündung (Ophthalmia purulenta) bei Kindern, nach Gebrauch von *Aconit.* Verdunkelung der Hornhaut infolge ihrer Entzündung. — Aeussere und innere Nasengeschwulst, Verlust des Geruchs, Trockenheit der Nase. — Krampfhafte Kehlkopf- und Halsbeschwerden. — Wundschmerzende Empfindlichkeit der Zähne beim Kauen. Bluten des Zahnfleisches. Vermehrte Speichelabsonderung mit metallischem Geschmack. Zähneknirschen. — Brustbeklemmung, Herz- und Brustkrämpfe. Unregelmässige krampfhafte Bewegungen des Herzens mit beschleunigtem Puls. Brustschmerzen beim Fahren. Asthma mit Zusammenschnürung der Brust. Sodbrennen, verschlimmert durch Wein und in der Schwangerschaft. — Magendrücken mit Uebelkeit nach Brodessen. — Ungenügender, harter, trockener Stuhl und Blähungen infolge Krampfes (ähnlich *Plumbum*). — Stechen in der Milz und Herzgegend. — Geschwulst der Leber, mit Härte, Vergrösserung und Empfindlichkeit gegen Berührung. — Nieren- und Harnbeschwerden verschiedener Art. Ziehen in der Harnröhre, Anomalien in der Harnabsonderung, Blutausfluss aus der Harnröhre nach dem Harnen. Nierengries. Schmerz in den Hoden. Saamenfluss infolge von Onanie mit grosser Hypochondrie. — Regel zu früh und schmerzhaft, oder auch sparsam, mit Zahnweh. Weissfluss, stark und scharf, mit Brennen in der Scham. — Starkes Hautjucken. Langwierige Hautausschläge verschiedener Art, Flechten, Flechtengeschwüre. — Ueberbeine. Krampfadern.

Verschlimmerung: Nach dem Essen, im Sitzen und in der Ruhe, sowie Abends. Besserung: Im Freien, bei Bewegung und während des Essens. Besser Abends als Morgens einzunehmen.

Anwendung bei den Thieren: Bei veralteter rheumatischer Buglähme. — Bei Sehnenklapp. — Bei flechtenartigen Hautgeschwüren.

Rechts und links wirkende Mittel.

Bei den Prüfungen der Mittel an Gesunden, nach den Vorschriften Hahnemann's, hat es sich ergeben, dass viele davon vorzugsweise die eine oder die andere Körperhälfte afficiren, d. h. ihre Arzneisymptome mehr auf der einen als auf der anderen Hälfte des Körpers äussern. Nach dem homöopathischen Aehnlichkeitsgrundsatz werden daher diese Mittel vorzugsweise sich auf der Hälfte des Körpers heilsam erweisen, welche sie mehr als die andere afficieren.

Die Kenntniss dieser besonderen Affinität erleichtert daher in vielen Fällen, wo ein Uebel mehr die eine als die andere Hälfte des Körpers ergreift, oder auch bloss sich auf eine Hälfte desselben beschränkt, die Wahl des Mittels, daher hier die Liste dieser Mittel folgt.

Die hier nicht angeführten Mittel sind solche, die beide Körperhälften gleich stark zu afficiren scheinen, oder von denen noch nicht mit Gewissheit ermittelt wurde, welche Körperhälfte sie vorzugsweise afficiren.

Rechts:		Links:	
Agaricus.	Lactuca virosa.	Aconit.	Fluoris acid.
Ammon. carb.	Leptandra virgin.	Antimon. crud.	Guajacum (?).
Alumina.	Lycopodium.	Apis.	Graphites.
Argentum.	Moschus.	Arnica.	Jod.
Aurum.	Plumbum.	Arsenicum.	Iris versicol.
Belladonna.	Rhus tox.	Asarum.	Lachesis.
Benzoës acid.	Ruta.	Calcarea carb.	Mercur.
Cantharides.	Sabadilla.	Carbo anim.	Nitri acid.
Carbo veg.	Sabina.	China.	Nux vom.
Causticum.	Sanguinaria.	Cimicifuga.	Selenium.
Crotalus.	Staphisagria.	Colchicum.	Spigelia.
Drosera.		Colocynthis.	Sulphur.
Hepar s. calc.		Crocus sat.	Sulph. acid.
Ignatia.		Euphorbium.	Verbascum.
Kreosot.		Euphrasia.	

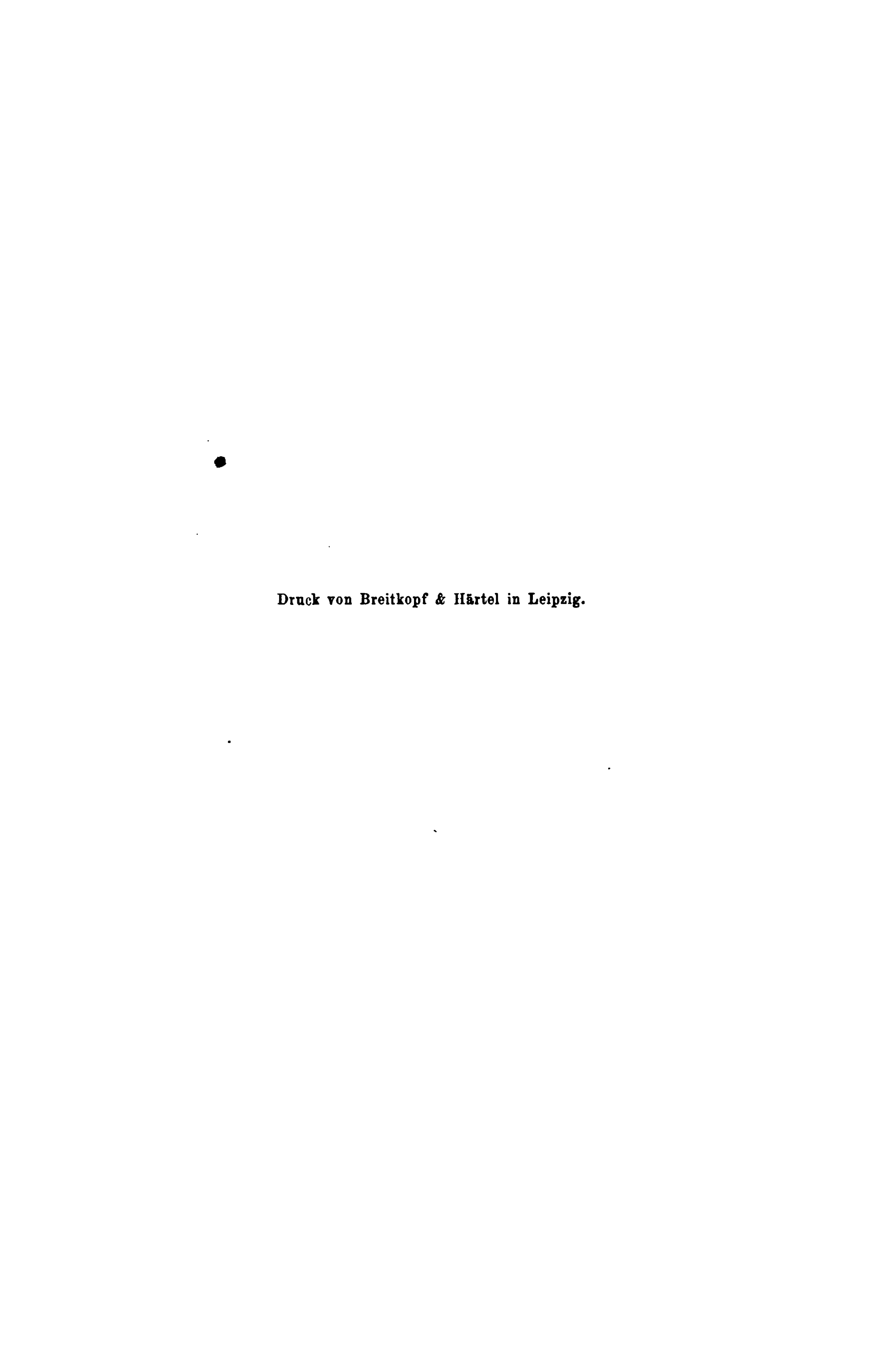
Verwandte Mittel.

Nach Hering sollen folgende vegetabilischen und mineralischen Mittel in naher Verwandtschaft zu einander stehen und einander gleichsam ergänzen, so dass das ergänzende mineralische Mittel oft die Cur vollenden könne, welche das vegetabilische angefangen, aber nicht zu Ende führen konnte.

Aloë — Sulphur.
Cepa — Phosphor.
Scilla — Ant. crud.
Chamom. — Magn. carb.
China — Ferrum.
Calad. — Nitri acid.

Dulcam. — Baryta.
Mezer. — Mercur.
Pulsat. — Sulph. acid.
Allium sat. — Arsenic.
Bellad. — Calc. carb.
Ruta — Calc. phosph.

Bryonia — Alumina.
Ipecac. — Cuprum.
Thuja — Silicea.
Lycopod. — Jodum.



Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

deutschen Postvereins 50 Pf. beträgt, beifügen. Ist dem Briefe keine baare Deckung oder der Vermerk beigefügt, dass Zahlung durch Postanweisung erfolgt, so wird der Betrag der Rechnung durch Nachnahme eingezogen.

Sendungen nach Oesterreich-Ungarn werden an der Grenze verzollt und die unbedeutenden Zollgebühren werden nachgenommen. Baarsendungen in österr. Währung aus den österreichischen Kronländern werden zum Tagescourse berechnet.

Da seit Eröffnung der Dr. Schwabe'schen Central-Apotheke sich auch allopathische Apotheken vielfach als homöopathische Central-Apotheken bezeichnen, so wolle man stets genau auf die Firma achten und sich bei Bestellungen stets der einfachen Adresse bedienen:

Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Vorbemerkung.

Die Wahl eines homöopathischen Arzneimittels erfolgt bekanntlich nach dem von *Samuel Hahnemann* aufgestellten Grundsatze: *Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt* (similia similibus curantur), und zwar sind die Resultate, welche sich bei den physiologischen Prüfungen eines Arzneistoffes am *gesunden* menschlichen Organismus ergeben haben, für diese Mittelwahl am Krankenbette massgebend. Auch das unscheinbarste Symptom, welches in diesen Prüfungen niedergelegt ist, hat einen gewissen Werth für den homöopathischen Arzt, und nur in dem Falle, wo der homöopathische Arzneistoff genau in derselben Weise zubereitet worden ist, wie das zur Prüfung an Gesunden verwandte Präparat, lässt sich eine zuverlässige Wirkung desselben am Krankenbette erwarten. Unzählige Nachprüfungen haben nämlich ergeben, dass eine Abweichung in der Bereitung des Urstoffs, namentlich der Urtinctur, nicht dieselben Krankheitserscheinungen bei Gesunden hervorruft; und daraus ist es denn auch erklärlich, dass ein auf Grund der physiologischen Prüfungen, welche auch dem vorliegenden Werke zu Grunde liegen, gewähltes Mittel seine Wirkung versagen muss, wenn es nicht richtig zubereitet und potenzirt wurde. Die Unbekanntschaft mit dieser Thatsache Seitens vieler Apotheker mag daher schon manchen Irrthum in der Praxis verschuldet, schon so Manchen veranlasst haben, ein in dem vorliegenden Falle bei exacter und gewissenhafter Zubereitung unbedingt passendes Arzneimittel bei Seite zu sehieben und zu einem weniger passenden und deshalb nutzlosen zu greifen. So fertigen viele Apotheker, um nur ein Beispiel anzuführen, ihr *Tabacum*-Präparat

aus der frischen, grünen einheimischen Tabakpflanze an, — ja einige Pharmacopöen schreiben dies sogar ausdrücklich vor, während zu den Prüfungen die getrockneten Blätter des echten Havanna-Tabaks verwandt worden sind; ein Unterschied, welcher Jedermann einleuchtend sein wird, wenn man ihm sagt, dass gewisse Stoffe sich erst durch das Trocknen in den Tabaks-Blättern entwickeln; und überdies ist der Unterschied zwischen unserem deutschen und dem Havanna-Tabak wohl bekannt genug. Von anderen Arzneistoffen verwenden wieder manche die getrocknete, anstatt der frischen Pflanze, die Blüthen, anstatt des Krautes, oder gar blos die Wurzel an Stelle der ganzen frischen Pflanze, — lauter Uebelstände, die sogar den in die Homöopathie Eingeweihteren entgangen waren. Wurde doch dieses ganz anders zubereitete Präparat leider unter demselben Namen verkauft, wie das zur Prüfung benutzte! Aber nicht blos diesen Uebelständen begegnet man in Apotheken, welche sich allo- und homöopathische Apotheken nennen, sondern es werden die willkürlichsten Substitutionen für homöopathische Mittel vorgenommen, und die Anhänger der Homöopathie erhalten an Stelle der geforderten Mittel oft nur reinen Spiritus oder Milchzucker. Man erinnere sich der Aufsehen erregenden Mittheilungen, welche die „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie" darüber brachte, wie z. B., dass sich 77 Berliner Apotheker von einem Freunde unserer Sache auf's Eis führen liessen und demselben homöopathische Mittel (d. h. Milchzucker oder Spiritus statt derselben) verkauften, die gar nicht existirten. Nirgends mehr als in der Homöopathie hat daher der alte Spruch beim Ankauf von Arzneien Gültigkeit: *Trau, schau wem?*

Von mehreren homöopathischen Aerzten darauf aufmerksam gemacht, bereitete das Dr. *W. Schwabe*'sche Etablissement vom Tage seiner Gründung an die homöopathischen Arzneimittel nicht nach den sogenannten homöopathischen Parmacopöen, sondern nach den Original-Vorschriften, welche in der sehr umfangreichen homöopathischen Literatur Deutschlands, Amerikas und Frankreichs niedergelegt sind. Die Erfolge entsprachen den gehegten Erwartungen, indem dieses Etablissement dadurch das umfangreichste für homöopathische Arzneibereitung auf der ganzen Erde geworden ist und mit allen Theilen derselben in stetem directem Verkehr steht. Um diese Arzneibereitung auf Grund der Original-Vorschriften immer mehr zu verallgemeinern, stellte Dr. *Willmar Schwabe* dieselben zu einem Handbuche zusammen, welches unter dem Titel *Pharmacopoea homoeopathica polyglotta* im Jahre 1880 in zweiter, vermehrter Auflage in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache erschien und von zahlreichen homöopathischen Aerzten des In- und Auslandes so günstig beurtheilt wurde, dass die General-Versammlung des *„Central-Vereins homöopathischer Aerzte Deutschlands"* das Directorium dieses Vereins mit Ausstellung nachstehender Urkunde beauftragte:

„Das unterzeichnete Directorium des *homöopathischen Centralvereins Deutschlands* bekundet hierdurch dem Dr. *Willmar Schwabe* in Leipzig, dass die Mitglieder des gedachten Vereins über das von ihm herausgegebene Werk

II. Homöopathische Haus-Apotheken mit flüssigen Potenzen (Tropfen) und Verreibungen.

Die Hausapotheken mit flüssigen Potenzen und Verreibungen werden vorzugsweise zu folgenden Werken benutzt: zu

Dr. Bruckner's Hausarzt, geb. 3 M.,

Lehrbuch der homöopathischen Therapie, geb. 18,50 M.,

Dr. Vogel's Hausarzt, geb. 4,50 M.,

sowie zu den Hausärzten des Dr. *Hirschel*, des Dr. *Müller*, des Dr. *Caspari-Goullon* u. A. m. Auch sind dieselben *zur Behandlung kranker Hausthiere,* und da letztere von Herrn *A. v. Fellenberg* mitgelehrt wird, ganz besonders zu

v. Fellenberg-Ziegler's Arzneimittellehre, geb. 3,75 M.

verwendbar. Diese Apotheken stellt Dr. Schwabe's homöopathische Central-Apotheke in mehreren Formen her:

a) Gewöhnliche Tropfen- und Verreibungen-Apotheken

mit	8	14	24	32	40	60	80	104	125	160	180	203	312	Mitteln
Pr.	3	$4^1/_2$	$8^1/_2$	$10^1/_2$	12	$16^1/_2$	21	$25^1/_2$	$31^1/_2$	42	45	49	71	M.

b) Verbesserte Tropfen- und Verreibungen-Apotheken

mit	25	42	49	63	85	104	134	152	202	312	Mitteln
	$10^1/_2$	16	18	22	27	36	42	48	62	90	M.



Verbesserte Haus-Apotheke mit 66 Mitteln.

☞ *Zur Beachtung.* Die gewöhnlichen Tropfen- etc. Apotheken enthalten die Mittel in Flaschen à 5 Gramm, sie sind daher nur für

Denjenigen zu empfehlen, der einen geringen Bedarf hat, während bei grösserem Bedarf die Anschaffung einer verbesserten Apotheke, welche die Hauptmittel (Aconit., Bellad. u. a.) in Flaschen à 15—25 Gramm enthält, zweckmässiger erscheint. Die Ausstattung dieser Apotheken ist eine sehr elegante.

III. Homöopathische Haus-Apotheken mit Streukügelchen-Potenzen.

Die Hausapotheken mit Streukügelchenpotenzen gelangen vorzugsweise bei Krankheiten der Menschen zur Verwendung, zur Behandlung kranker Hausthiere sind dieselben nicht so verwendbar.

Die Anwendung der homöopathischen Arzneimittel in Form von Streukügelchen ist vorzugsweise in folgenden Werken gelehrt:

Dr. v. Gerhardt's Handbuch der Homöopathie, geb. 7 M.,

Dr. Bruckner's Hausarzt, geb. 3 M.,

Vademecum mit Anhang: **Klein. hom. Hausarzt,** geb. 1,50 M.,

sowie in den Lehr- und Handbüchern des Dr. *Arthur Lutze*, des Dr. *Constantin Hering* u. A. Zu den unter II. genannten Werken, in denen die Verfasser derselben die Verwendung flüssiger Potenzen und Verreibungen empfohlen haben, sind dieselben nicht so gut zu gebrauchen.

Dr. Schwabe's homöopathische Central-Apotheke führt derartige Apotheken in mehreren Formen.

a) Gewöhnliche Streukügelchen-Apotheken, welche Cylinder von ein und derselben Grösse mit je 400—500 Kügelchen enthalten:

mit	24	32	43	60	84	104	120	144	180	200	300	Mitteln
Preis	4½	6	7	11	14¼	18	21	27	31½	35	50	M.

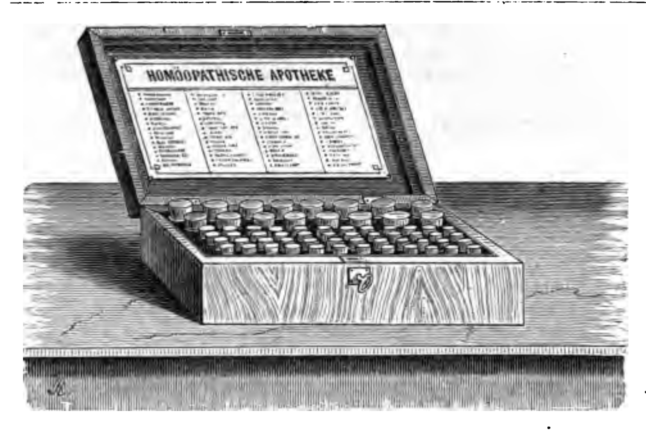
b) Gewöhnliche Streukügelchen-Apotheken mit Fläschchen von 5 Gramm, deren jedes circa 2000 Streukügelchen enthält:

mit	24	40	50	60	84	105	120	150	203	300	Mitteln
Preis	9	14	16½	19½	25½	30¾	37½	47	59	86	M.

c) Verbesserte Streukügelchen-Apotheken, mit den häufiger gebrauchten Mitteln in Cylindern mit ca. 1500 Kügelchen, den seltener gebrauchten in Cylindern à 400—500 Kügelchen:

mit	44	64	88	105	120	153	203	250	312	Mitteln
Preis	12	16½	21	25½	31	40	48	57	67½	M.

d) Grosse Verbesserte Streukügelchen-Apotheken mit den Haupt-



Verbesserte Haus-Apotheke mit 64 Mitteln.

mitteln in Flaschen à 15 und 25 Gramm, den seltener gebrauchten in Flaschen à 5 Gramm mit 2000—3000 Körnchen:

mit	25	42	63	85	104	132	152	184	202	300	Mitteln
Preis	12	19	26	33	43	51	57	68	75	105	M.

Sämmtliche Apotheken sind auf das Eleganteste ausgestattet. Zu denselben nöthige

Kästchen mit den Tincturen zu äusserlichem Gebrauch

haben folgende Preise:

mit	4	8	12	24	Tincturen
Preis	3	4,50	6,50	12	M. mit Anweisung.

☛ *Zur Beachtung.* Die gewöhnlichen Streukügelchen-Apotheken eignen sich nur für Solche, die einen geringen Bedarf haben. Wer auf dem Lande lebt, wohin die Postverbindung schwierig ist, thut besser, sich eine der sub c. genannten verbesserten Apotheken anzuschaffen, und sofern er nicht blos sich und seine Familienglieder behandelt, sondern auch Anderen Arznei überlässt, vielleicht eine der grossen verbesserten Apotheken, welche wir unter d. aufführten.

Wer eine Uebersicht des Wirkungsgebietes homöopathischer Arzneimittel erlangen will, dem ist die Anschaffung eines der nachstehenden Werke zu empfehlen:

Dr. Cl. Müller, Charakteristik von 30 der wichtigsten Heilmittel, geb. 1,50 M.,
v. Fellenberg-Ziegler's kleine Arzneimittellehre, Preis 3,75 M.,
Dr. Heinigke's Handbuch der Arzneiwirkungslehre, Preis 12 M.,
Dr. Farrington's Klinische Arzneimittellehre, Preis 12 M.

IV. Homöopathische Reise- oder Taschen-Apotheken,

welche bequem in die Tasche zu stecken und deshalb bei Krankenbesuchen und auf Reisen zu empfehlen sind, führt das specielle illustrirte Preisverzeichniss in den verschiedensten Formen und Grössen auf. Die wichtigsten derselben sind:

a) mit flüssigen Potenzen und Verreibungen:

elegante Lederetuis mit	12	18	24	32	42	64	Mitteln
	6	8	9	10½	12	16	M.

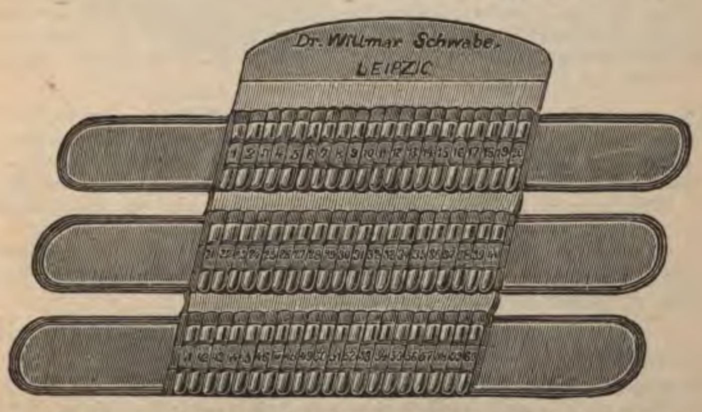
solide Leinwandetuis mit	8	12	24	Mitteln
	2½	3½	6	M.

Brusttascheneetuis, gebogen, bequem in der Tasche zu tragen, mit 18 Mitteln 8,50 M.

b) mit Streukügelpotenzen:

elegante Lederetuis mit	12	24	40	60	80	Mitteln
	4	7	10½	13½	16½	M.

solide Leinwandetuis mit	12	24	40	60	Mitteln
	3	5	7½	10½	M.



Taschen-Apotheke (eleg. Lederetuis) mit 60 Streukügelpotenzen.

NB. Bei sämmtlichen Etuis mit dem Namen des Käufers in Golddruck erhöht sich der Preis um 50 Pf.

V. Homöopathische Hausthier-Apotheken.

Die gebräuchlichste Form der Hausthier-Apotheken ist die mit flüssigen Potenzen und Verreibungen, zusammengestellt nach

Dr. W, Schwabe's grossem illustrirtem Hausthierarzt, geb. 6,00 M.

oder **Dr. W. Schwabe's kleinem illustrirtem Hausthierarzt,** geb. 3,75 M.

Auch sind dieselben geeignet zu den Thierarzneibüchern von *Günther*, *Hübner*, *Kunz*, *Schäfer* etc.

Die gangbarsten derselben sind:

Feldapotheke mit 8 Mitteln. Preis 8 M.

Verbesserte Viertel Thierapotheke mit 27 Mitteln. Preis 14 M. Enthält 3 Hauptmittel in 25 Gramm-Flaschen, 7 weitere Hauptmittel in 15 Gramm-Flaschen, 15 weitere Mittel in 10 Gramm-Flaschen, sowie 1 äusserliche Tinctur in 100 Gramm-Flasche und 1 äusserliche Tinctur in 25 Gramm-Flasche. Ausserdem wird beigefügt: 1 Packet Oblaten und eine Glasspritze zum Eingeben.

Verbesserte Halbe Thierapotheke mit 43 Mitteln. Preis 22,50 M. Enthält 1 Hauptmittel in 100 Gramm-Flasche, 9 Hauptmittel in 25 Gramm-Flaschen, 31 weitere Mittel in 10 Gramm-Flaschen, sowie 1 äusserliche Tinctur in 100 Gramm-Flasche und 1 äusserliche Tinctur in 25 Gramm-Flasche. Beigefügt wird ein Packet Oblaten und eine Glasspritze.

Verbesserte Dreiviertel-Thierapotheke mit 64 Mitteln. Preis 32 M. Enthält 2 Hauptmittel in 100 Gramm-Flaschen, 8 Hauptmittel in 25 Gramm-Flaschen, 50 weitere Mittel in 10 Gramm-Flaschen, sowie 1 äusserliche Tinctur in 100 Gramm-Flasche und 3 äusserliche Tincturen in 25 Gramm-Flaschen. Beigefügt wird ein Packet Oblaten, eine Glasspritze und eine Flasche Salzsäure.

Wer für die meisten vorkommenden Krankheitsfälle der Hausthiere, als Pferde, Rinder und Schweine, gedeckt sein will, wird gut thun, sich diese Apotheke anzuschaffen.

Gross-Grundbesitzern, Pferde- und Schafzüchtern ist besonders zu empfehlen:

Verbesserte Ganze Thierapotheke mit 110 Mitteln. Preis 56 M. Mit Schubkasten zum Aufbewahren der Bücher oder dergleichen **60 M.** Enthält 6 Hauptmittel in 100 Gramm-Flaschen, 17 weitere Hauptmittel in 25 Gramm-Flaschen, 87 weitere Mittel in 10 Gramm-Flaschen. Beigefügt wird ein Packet Oblaten, eine Glasspritze und eine Flasche Salzsäure.

Da letztere keine Tincturen für äusserlichen Gebrauch enthält, ist die Anschaffung eines sogenannten **Ergänzungskastens** mit 24 Mitteln in 100- und 25 Gramm-Flaschen, Preis 12 M., oder eines **Tincturenkastens,** wie solche auf Seite 8 aufgeführt, nöthig.



Verbesserte ganze Thierapotheke mit 110 Mitteln.

Ausser diesen werden für grössere Güter auf Wunsch besondere Einrichtungen zusammengestellt, mit Flaschen à 250 und 500 Gramm. Auf Anfragen wird die nöthige Auskunft wegen der Preise derselben ertheilt.

Präservativ- und Heilmittel

gegen Maul- und Klauenseuche . . . . M. 1,—
gegen Milzbrand . . . . ,, 1,—
gegen Lungenseuche des Rindes . . . . ,, 3,—
Oblaten à Packet . . . . ,, —,25
Glasspritzen zum Arzneieingeben . . . . . ,, —,50

VI. Homöopathische Special-Apotheken.

1. **Cholera-Apotheken** mit 14 Mitteln, incl. 15 Gramm *Camphora*-Lösung und 25 Gramm *Lac Sulphuris*, nebst Gebrauchsanweisung . . . . M. 5,50

2. **Diphtheritis-Apotheken** mit 14 Mitteln, incl. 50 Gramm Carbolsäure-Lösung, 50 Gramm *Kalium chloratum* und Zinnspritze, nebst Gebrauchs-Anweisung . . . . M. 6,50.

3. **Apotheken mit Dr. Schüssler's physiologischen Funktionsmitteln** mit 12 Verreibungen (Glas C) à 10 Gramm . . . „ 6,—.
mit 24 Verreibungen (Glas C) à 10 Gramm . . . . „ 10.50.

Hierzu die Gebrauchs-Anweisung:

„Die Functionsheilmittel Dr. Schüssler's“ oder „Kleiner homöopathischer Hausarzt zur biochemischen Behandlung der Krankheiten nach *Dr. Schüssler's Methode.* Von *Dr. Th. Robert.* Cartonnirt M. 1,50.

4. **Wundverband-Apotheken** laut specieller Preisliste:
M. 12,— M. 24,— und M. 54,—.

VII. Specialitäten, Wundheilmittel und diätetische Mittel.

a) **Arnica-Pflaster** (besser als englisches Pflaster), weiss, roth und schwarz:

1 Carton in Papier . . . . M. —,25
in Ledertäschchen . . . . „ —,25
120 □cm. . . . . „ —,50
300 □cm . . . . „ 1,—.

b) **Haaröl (Arnica-Haaröl):**

30	50	100	150	500 Gramm
—,50	—,75	1,20	1,50	4 Mark.

c) **Vaseline** (eine aus Petroleum hergestellte Kohlenwasserstoff-Verbinbindung von dicköliger Consistenz, welche nicht ranzig wird und sich nicht zersetzt, auch die Haut nicht reizt. Daher ganz besonders zu Wundverbänden geeignete Salbe, ingleichen ein ganz vorzügliches Mittel gegen Verbrennungsschäden):

60 Gramm-Büchse . . . . M. —,60
Blechdose von 1 Pfund . . . . . „ 1,75

d) **Dr. Willmar Schwabe's verbesserter homöopathischer Gesundheitskaffee** aus der Fabrik von *Louis Wittig & Co.*, Cöthen, Anhalt:

Preis pro Pfund ab Fabrik und Leipzig (500 Gramm) 30 Pf.
„ „ 1/2 „ „ „ „ „ (250 „) 15 „
„ „ 1/3 „ „ „ „ „ (166 „) 10 „

Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

☞ Da die Fabrik auch andere Gesundheitskaffee-Surrogate herstellt, so wolle man bei der Bestellung direct in der Fabrik ausdrücklich bemerken, dass man

Dr. Willmar Schwabe's verbesserten homöopathischen Gesundheitskaffee

zu haben wünsche. **Dr. Schwabe's Central-Apotheke** in Leipzig vermittelt kleinere Aufträge und versendet 9 Pfund (gegen Einsendung von 3 M. 20 Pf.) nach allen Orten des Dentschen Postvereins franco.

Unsere **Grosse Preisliste,** welche circa 15 Druckbogen stark ist und ausser zahlreichen Holzschnitten vier grosse, chromolithographirte Tafeln mit Abbildungen, im Anhange aber ausserdem eine vollständige **„Geschichte der Homöopathie“** und einen **„Kleinen homöopathischen Hausarzt“** enthält, wird gegen Einsendung von **1 M.** franco versandt oder — auf Verlangen — bei Ausführung der an uns gelangenden Aufträge unentgeltlich beigefügt.

VIII. Die Verlags- und Sortiments-Buchhandlung der Dr. Schwabe'schen Central-Apotheke

versendet sowohl die in ihrem eigenen Verlage erschienenen homöopathischen Werke, wie die von anderen Buchhandlungen des In- und Auslandes edirten zu den Originalpreisen, und empfiehlt namentlich:

Albrecht, Dr. Franz, Samuel Hahnemann's, des Begründers der Homöopathie, Leben und Wirken. Ein Gedenkbuch auf Grund von Familienpapieren, Briefen und langjährigen persönlichen Umgangs mit Samuel Hahnemann. Zweite wesentlich vermehrte und vollständig neu bearbeitete Auflage. 1875. (122 S.) gr. 8.
brosch. M. 2,—, eleg. geb. M. 2,75.

Ein treues und jedem Anhänger der Homöopathie zur Lectüre zu empfehlendes Lebensbild des Stifters dieser Heilmethode.

Bruckner, Dr. Th., Homöopathischer Hausarzt. Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Lehren Hahnemann's, mit besonderer Berücksichtigung der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerikas. Siebente vermehrte und wesentlich verb. Aufl. 1891. (XII, 356 S.) 8. brosch. M. 2,40, geb. M. 3,—.

Farrington, Dr. E. A., Klinische Arzneimittellehre. Eine Reihe von Vorlesungen, gehalten am Hahnemann Medical College in Philadelphia. Aus dem Englischen übers. von *Dr. Herm. Fischer.* 1891. (X. 734 S.) 8.
brosch. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Fellenberg-Ziegler, A. von, Kleine homöopathische Arzneimittellehre oder kurzgefasste Beschreibung der gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel zum Gebrauch für Nichtärzte. Hilfsbuch zu den homöopathischen Hand- und Lehrbüchern zur Behandlung der Krankheiten der Menschen und Thiere. Sechste vermehrte Auflage. 1892. (XXV, 313 S.) 8. brosch. M. 3,—, geb. M. 3,75, durchgeschossen geb. M. 4,50.

Gerhardt, Dr. A. von, Handbuch der Homöopathie. Mit Benutzung fremder und eigener Erfahrungen nach dem neuesten Staudpunkte der Wissenschaft. Sechste vollständig umgearbeitete Auflage. 1892. (XI, 870 S.) 8. brosch. M. 6.—, geb. M. 7,—.

Hausbibliothek, Homöopathische. Hiervon sind bis jetzt 29 Hefte erschienen und zwar:

Nr. 1. Billig, „Die häutige Bräune". M. —,50.
„ 2. Goullon, „Kinderkrankheiten". M. 1,20.
„ 3. Bruckner, „Anleitung". M. —,80.
„ 4. „Kleines medicinisches Taschenwörterbuch". M. 1,—.
„ 5. „Die Cholera und ihre Heilung". M. —,50.
„ 6. Robert, „Functionsheilmittel". M. 1.50.
„ 7. Bruckner, „Vorbeugungsmittel". M. —,50.
„ 8. Eichler, „Diphtheritis". M. —,50.
„ 9. „Anwendung der äusserlichen Mittel". M. —,60.
„ 10. Schröter, „Federvieharzt". M. 1,—.
„ 11—15. Französische Ausgaben.
„ 16—20. Englische Ausgaben.
„ 21—25. Spanische Ausgaben.
„ 26 und 27. Holländische Ausgaben.
„ 28. „Heilung der Zahnschmerzen". M. —,80.
„ 29. „Die Diphtheritis". M. —,50.

Heinigke, Dr. Carl, Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre. Nach den vorhandenen Quellen bearbeitet. 1880. (VII, 614 S.) 8. brosch. M. 10,50, geb. M. 12,—.

Kunz, J. A. G., Allgemeines homöopathisches Thierarzneibuch für Thierärzte, Landwirthe und Viehbesitzer, oder: leicht fasslicher Unterricht, um die innerlichen und äusserlichen Krankheiten der Hausthiere zu erkennen, zu verhüten und zu heilen; nebst einer Geburtshilfe. Nach dreissigjähriger Erfahrung bearbeitet. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 1884. (IV, 252 S.) 8. Herabges. Preis geb. M. 2,—.

Lehrbuch der homöopathischen Therapie. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Medicin, unter Benutzung der neueren homöopathischen Literatur des In- und Auslandes, nebst einem Abriss der Anatomie und Physiologie des Menschen und einer Anleitung zur klinischen Krankenuutersuchung und Diagnostik, sowie zur Krankenpflege und Diätetik, bearbeitet für angehende Aerzte und gebildete Nichtärzte. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 266 anatomischen und pathologischen Abbildungen. 2 Bände. 1891. (XVI, XII, 1464 S.) brosch. M. 16,—, geb. M. 18,50.

Das »Lehrbuch der homöopathischen Therapie« war in seinen ersten vier, 12000 Exemplare betragenden Auflagen in kurzer Zeit vergriffen. Seine Brauchbarkeit wurde nicht blos von vielen homöopathischen Aerzten, sondern auch von allopathischen Aerzten, die durch dasselbe für die Homöopathie gewonnen wurden, anerkannt, und gebildete Nichtärzte, wie z. B. Geistliche, Missionare, Lehrer etc., bezeichneten dasselbe als den unentbehrlichsten und sichersten Führer für Jene, denen kein Arzt zur Hand sei. Das Buch enthält einen durch zahlreiche vorzügliche Illustrationen möglichst instructiv gehaltenen Abriss der Anatomie und Physiologie und lehrt in einem besonderen

Abschnitte die wissenschaftliche Krankenuntersuchung, wie sie in den Universitätskliniken getrieben wird, und die Krankheitsdiagnostik; und das, was manchem Laien in den verschiedenen homöopathischen Hausarzneibüchern die Sinne verwirrt, — die Unzahl von Krankheitssymptomen, denen er ohne Verständniss gegenübersteht, — wird ihm klar; er lernt zum Mindesten ärztliches Thun und Handeln beurtheilen.

Müller, Dr. Clotar, Charakteristik von dreissig der wichtigsten homöopathischen Heilmittel, behufs ihrer Anwendung in den gewöhnlichsten Erkrankungsfällen. Dritte Auflage. 1890. (104 S.) 8. geb. M. 1,50.

Schäfer, J. C., Homöopathische Thierheilkunst. Ein ganz eigenthümlich eingerichtetes und dadurch sehr leicht fassliches und schnell Rath gebendes Hilfsbuch für jeden Viehbesitzer, zunächst aber für den bei vorkommenden Viehkrankheiten meist ohne Rath und Hilfe dastehenden Landmann, wonach er seine erkrankten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde auf die einfachste, schnellste und wohlfeilste Art auf homöopathischem Wege selbst heilen, und worin er vieles Wissenswerthe in Bezug auf diese Thiere erfahren kann. 14. Aufl. Mit einer Abbildung. 1892. (XII, 204 S.) gr. 8. brosch. M. 2,25, geb. M. 2,75.

Schwabe, Dr. Willmar, Grosser illustrirter Hausthierarzt. Die Verhütung und homöopathische Behandlung der Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde und des Geflügels. Nach der sechsten Auflage des Dr. Schwabe'schen illustrirten Hausthierarztes vollständig neu brarbeitet und vermehrt von Hugo Fischer, homöopathischem Thierarzt. Mit 76 Abbildungen. 1888. (VIII, 538 S.) gr. 8. brosch. M. 5,—, geb. M. 6,—.

Schwabe, Dr. Willmar, Homöopathisches Vademecum. Berichtigung der über die homöopathische Heilmethode bestehenden irrigen Anschauungen und Vorurtheile, nebst Rückblicken auf die Geschichte und Statistik der Homöopathie. Mit Anhang: **Kleiner homöopathischer Hausarzt** nebst Charakteristik von vierzig wichtigen homöopathischen Arzneimitteln und genauer Angabe der Gabengrösse für jeden Einzelfall. Mit dem Portrait Dr. Samuel Hahnemann's. 1890. (V, 122 S.) 8. brosch. M. 1,—.

Schwabe, Dr. Willmar, Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie. Organ sämmtlicher homöopathischen Vereine Deutschlands, des sächsischen Landesvereins etc. 23. Jahrg. 1892. 4. Erscheint am 1. jeden Monats. Jährlich 12 Doppelnummern à 2 bis $2^1/_2$ Bogen.
Preis bei Bezug durch Buchhandel oder Post M. 2,60.
Preis bei Bezug durch die Verlagshandlung mit Francozusendung M. 3.—.
Frühere Jahrgänge, mit Ausnahme des 1.—4. und 7. (1870—1873 und 1876), welche vergriffen sind, zum Preise von à M. 2.—.
Alphabetisches Inhaltsverzeichniss zu den ersten sieben Jahrgängen M. —,75.

Die »Populäre Zeitschrift für Homöopathie« ist zur Zeit das gelesenste nnd verbreitetste Blatt auf dem Gebiete der Homöopathie und volksthümlichen Gesundheitspflege, denn sie zählt 10 000 Abonnenten.

Schwabe, Dr. Willmar, Pharmacopoea homoeopathica polyglotta. Deutsch bearbeitet von Dr. W. Schwabe. — Rendered into English by Lemuel Steffens, M. D., Philadelphia. — Redigé pour la France par le Docteur Alphonse Noack, Lyon. — Redatta in Italiano dall Dottore Tommaso Cigliano, Napoli. — Traducida al Español por el Dr. Paz Alvarez, Madrid. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 1880. (XX, 374 S.) gr. 8.
Compl. Ausg. brosch. M. 8.—, geb. M. 9,50.

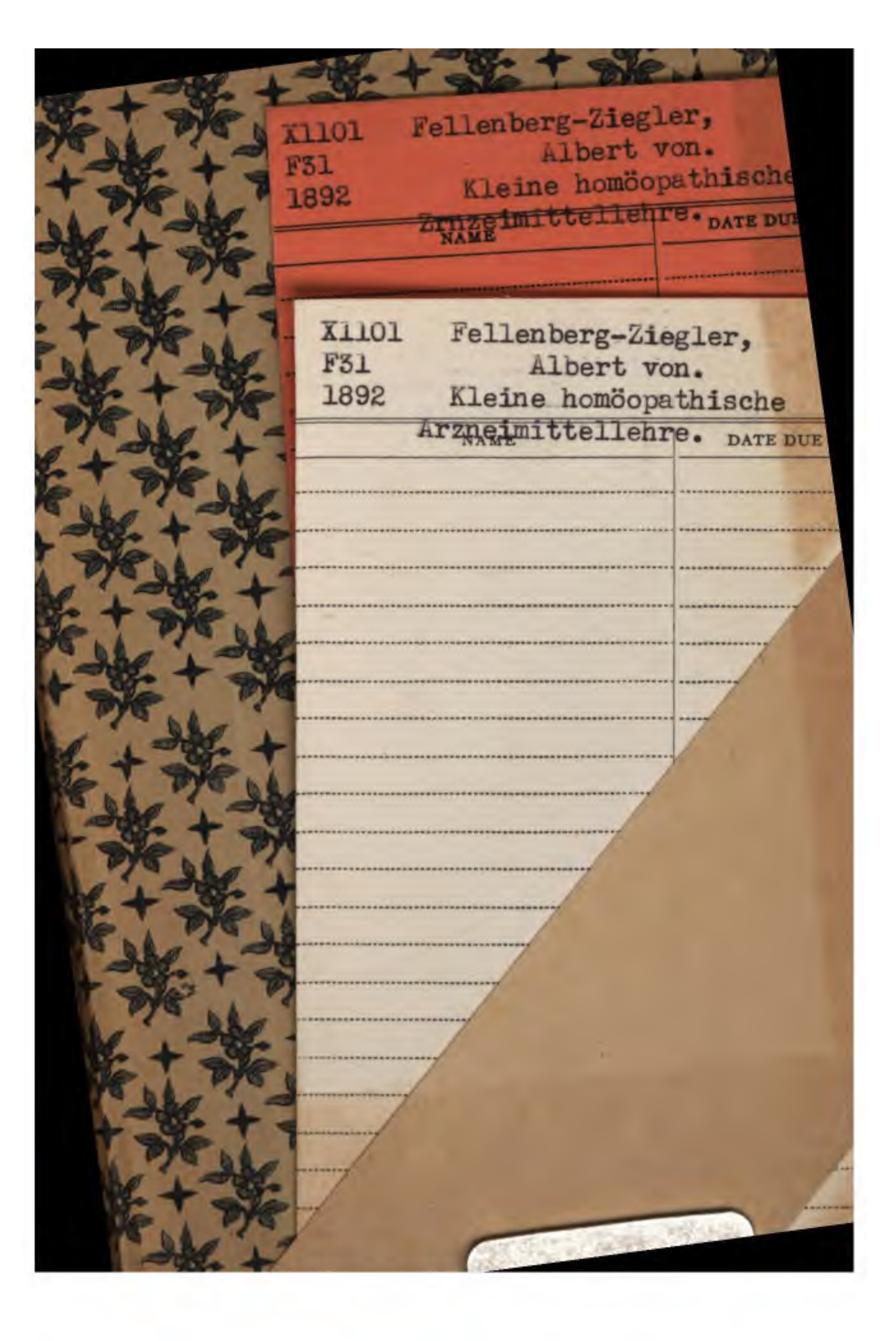
Vogel, Dr. G., Homöopathischer Hausarzt. Ein leichtfasslicher und praktischer Rathgeber für Alle, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten sicher, schnell und auf angenehme Weise selbst heilen wollen. Nach dem Tode des Verfassers neu bearbeitet von Dr. H. Billig. 19. Aufl. 1886. (XIV, 471 S.) 8.
brosch. M. 3,75, geb. M. 4,50.

Vogel, Dr. G., Mutterpflichten und Mutterfreuden. Ein Rathgeber für junge Frauen und Mütter zur Behandlung der in den Familien vorkommenden Frauen- und Kinderkrankheiten nach den Grundsätzen der homöopathischen Heilkunst. Nebst Anweisungen zum naturgemässen Verhalten vor, in und nach dem Wochenbette, wie auch zur richtigen Pflege und Erziehung der Kinder. Nach des Verfassers Tode neu bearbeitet und herausgegeben von einem praktischen Arzte. Mit 5 Abbildungen. **Dritte** Auflage. 1890. 8. (166 S.)
brosch. M. 2,—, geb. M. 2,50.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.






X1101 Fellenberg-Ziegler,
F31 Albert von.
1892 Kleine homöopathische
Arzneimittellehre.
NAME
DATE DUE
X1101 Fellenberg-Ziegler,
F31 Albert von.
1892 Kleine homöopathische
Arzneimittellehre.
NAME
DATE DUE

